Freitag, 27. Mai 1983 - D ***
Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 80 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 90,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 121 - 21.W. - Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A
Axel Springer Verlag AG, Postf. 10 08 64, 4300 Essen 1, Tel. 0 20 54 / 10 11

Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 80 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,60 sfr, Spanien 110 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

„Ost-Spione konzentrieren sich auf NRW"

AP/dpa, Düsseldorf

Nordrhein-Westfalen wird nach Ansicht seines Innenministers Herbert Schnoor in zunehmendem Maße das Hauptangriffsziel östlicher Ausspähtätigkeit. Bei der Vorlage des Verfassungsschutzberichtes 1982 in Düsseldorf sagte der Minister, während sich 1981 etwa 14 Prozent der von den Verfassungsschutzbehörden erkannten Spionageaufträge auf Nordrhein-Westfalen konzentriert hätten, sei diese Zahl im vergangenen Jahr auf 20 Prozent gestiegen. Das bevorzugte Operationsgebiet der östlichen Agenten seien neben der Bundeshauptstadt die großen Industrieunternehmen an Rhein und Ruhr sowie Stützpunkte der Bundeswehr und ihrer Verbündeten. Nach Angaben Schnoors entfällt rund ein Drittel aller Maßnahmen östlicher Nachrichtendienste auf Aufträge zur politischen Ausspähung, ein Viertel auf die Vorbereitung einer Spionagetätigkeit und je ein Fünftel auf Wirtschafts- und Militärspionage. Der Links- und Rechtsterrorismus bleibt nach Angaben Schnoors weiter eine Gefahr für die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland. So sei etwa die Rote Armee Fraktion „noch zu spektakulären Aktionen fähig".

WIRTSCHAFT

Zinsen am Kapitalmarkt steigen weiter

rtr, Frankfurt

Die deutschen Zinsen steigen weiter. Zum wiederholten Mal seit dem bisherigen Zinstiefpunkt im März hat die Bundesregierung gestern eine Erhöhung der Verzinsung ihrer Daueremissionen wie die Bundesobligationen und Finanzierungsschätze mitgeteilt. Je nach Laufzeit der Papiere gelten ab heute 0,15 bis 0,3 Prozentpunkte höhere Renditen. Auch die Kreditkonditionen der Hypothekenbanken sind in dieser Woche bei einigen Instituten erneut nach oben angepaßt worden. So gab das größte deutsche Realkreditinstitut, die Deutsche Pfandbriefanstalt, gestern eine Verteuerung ihrer Hypotheken um etwa 0,30 Punkte bekannt. Bei ihr kostet Baugeld mit fünfjähriger Zinsbindung bei 100 Prozent Auszahlung ab heute 8,70 nach zuvor 8,38 Prozent. Die größte private Hypothekenbank, die Deutsche Genossenschaftshypothekenbank hob die vergleichbaren Konditionen ebenfalls von 8,40 auf 8,75 Prozent an. Grund für den Zinsanstieg ist nach Ansicht von Rentenhändlern in erster Linie die steigende Zinsentwicklung in den USA, von der sich die Bundesrepublik Deutschland auch weiterhin nicht abkoppeln konnte.

Wirtschaftsgipfel in Williamsburg

Am Wochenende treffen sich die sieben wichtigsten Wirtschaftsnationen der westlichen Welt in Williamsburg/USA zum 9. Weltwirtschaftsgipfel. Vermag das Treffen den Aufschwung zu beflügeln? Die WELT skizziert die Probleme. Seite 6

ZITAT DES TAGES



„Wir haben nicht zuwenig Arbeit, sondern der Preis der Arbeit in unserem Land ist zu hoch geworden."

Arbeitgeber-Präsident Otto Esser gestern in Baden-Baden
FOTO: JUPP DARCHINGER

Arbeitslose Akademiker

AP, Nürnberg

Auch arbeitslose Fach- und Führungskräfte sind nur noch schwer zu vermitteln. In dem gestern veröffentlichten Bericht der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg hieß es, Ende Dezember vorigen Jahres hätten nur 10 000 Stellen für rund 106 000 dieser qualifizierten Bewerber zur Verfügung gestanden. Damit sank die Zahl der offenen Stellen um 48 Prozent gegenüber Dezember 1981. Auch die Arbeitslosigkeit von Hoch- oder Fachhochschulabsolventen nahm zu. Ende September 1982 waren bei der BfA 82 000 arbeitslose Akademiker gemeldet, das waren 38 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Besonders deutlich erhöhte sich nach dem Bericht die Arbeitslosigkeit unter den Berufsanfängern: Es waren Ende September 1982 52 Prozent mehr als 1981.

Billigflüge genehmigt

AFP, London

Für fünf verbilligte Flugverbindungen zwischen London und New York pro Woche hat die amerikanische Luftfahrtgesellschaft „Peoples Express" vom britischen Handelsministerium die Genehmigung erhalten. Wie ein Vertreter der Fluggesellschaft gestern ankündigte, will „Peoples Express" von heute an ihre Transatlantikflüge für 99 Pfund Sterling (umgerechnet rund 387 Mark) aufnehmen.

Haft und Verbannung

AFP, Moskau

Die georgische Bürgerrechtlerin Valentina Poliadze ist nach Mitteilung von Freunden wegen „Korruption" und „Falschaussage" zu acht Jahren Gefängnis und drei Jahren Verbannung verurteilt worden. Der Prozeß in Tiflis gegen die 55jährige Frau, die Mitglied einer Gruppe zur „Verteidigung von Gläubigen" war, hatte fünf Tage gedauert.

Aktien leichter

DW. Frankfurt

Nach vorbörslichen Hoffnungen kam es im Verlauf dann zu nachgebenden Kursen. Auch der Rentenmarkt war leichter. WELT-Aktienindex 136,7 (137,9). Dollarmittelkurs 2,4888 (2,4872) Mark. Goldpreis pro Feinunze 440,00 (441,74) Dollar.

Namibia-Gespräche

dpa, Washington

Nachdem die amerikanische UNO-Botschafterin Jeanne Kirkpatrick die Bereitschaft ihrer Regierung unterstrichen hatte, sich für die Unabhängigkeit Namibias einzusetzen, ist gestern US-Außenminister George Shultz mit seinen Kollegen aus den südlichen afrikanischen Frontstaaten zusammengetroffen. Bei dem Gespräch ging es um den gegenwärtigen Stand der Namibia-Verhandlungen.

KULTUR

Louise Weiss gestorben

dpa, Paris

Die französische Journalistin, Schriftstellerin und Frauenrechtlerin Louise Weiss ist gestern im Alter von 90 Jahren in Paris gestorben. Frau Weiss war Alterspräsidentin des Europa-Parlamentes.

Bombenanschlag

rtr, Johannesburg

Erheblichen Sachschaden hat gestern die starke Detonation eines Sprengkörpers in der Hauptstadt des südafrikanischen Oranje-Freistaates, Bloemfontein, angerichtet. Nach Angaben der Polizei gingen Fensterscheiben in der Innenstadt zu Bruch, Personen seien jedoch nicht verletzt worden.

WETTER

Kühl und unbeständig

DW. Essen

Im Westen bedeckt und verbreitet Regen. Im Tagesverlauf, wie in den übrigen Gebieten, zwar stark bewölkt, aber nur gelegentlich leichter Regen. Tagestemperaturen zwischen 10 und 14 Grad.

Heute in der WELT

Strauß gab sich versöhnlich, forderte aber Grundsatztreue

CDU-Parteitag: Der CSU-Chef stellt klare Forderungen in Sachfragen

M. SCHELL/S. HEYDECK, Köln

Der CDU-Bundesparteitag in Köln stand gestern im Zeichen des mit Spannung erwarteten Auftritts des CSU-Vorsitzenden Franz Josef Strauß, an dessen Adresse am Tag zuvor Bundeskanzler Helmut Kohl deutliche Kritik gerichtet hatte. Strauß, der über eine Stunde zu den Delegierten sprach, entschärfte von sich aus das Verhältnis zwischen CDU und CSU, indem er ein „Koalitionsgremium" für seine Mitwirkung an der Bundespolitik für überflüssig erklärte.

Er und Kohl hätten schon vor längerer Zeit besprochen, daß ein solches Gremium nach dem Vorbild des Kressborner Kreises zu Zeiten der Großen Koalition nicht nötig sei. Das Koalitionsgremium war allerdings vom Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe, Theo Waigel, in die öffentliche Diskussion gebracht worden.

Kohl habe schon während der Koalitionsverhandlungen zugesichert, daß offengebliebene Fragen zusammen mit ihm und dem FDP-Vorsitzenden Genscher besprochen würden, betonte Strauß. Er ignorierte in seiner Rede vor den Delegierten die tags zuvor vom Parteitag beschlossene Satzungsänderung, die der CDU die theoretische Möglichkeit eröffnet, bei der Europawahl im kommenden Jahr auch in Bayern – und damit gegen die CSU – zu kandidieren. Diese Frage ist offenkundig vor dem Auftritt von Strauß in einem Vieraugengespräch zwischen ihm und Kohl erörtert worden.

Strauß trug auch durch humorvolle Äußerungen zu Beginn seiner Rede zu einer gewissen Entspannung bei. Als Replik auf die am Mittwoch von Kohl gemachte Aussage, das politische „Entscheidungszentrum" liege in Bonn, übermittelte Strauß „ein „herzliches Grüß Gott aus der heimlichen Hauptstadt Deutschlands".

Aber unabhängig davon machte der CSU-Vorsitzende unmißverständlich klar, daß er von der neuen Koalitionsregierung in Bonn Korrekturen nicht nur in der Finanz- und Wirtschaftspolitik, sondern auch eine „geistig-moralische Wende" erwartet. Mehrfach ermahnte er CDU und CSU zur politischen Grundsatztreue. Die Union könne heute nicht das verbrennen, was sie in den Jahren der Opposition „angebetet" habe. Solche Korrekturen forderte Strauß beim Abtreibungsparagraphen 218 und am Ehescheidungsfolgerecht.

SEITE 3:
Ein Gruß mit Wünschen
Weitere Beiträge auf Seite 8

Im Hinblick auf den Paragraphen 218 sagte Strauß, ihm sei bewußt, daß es keine Rückkehr zur alten Lösung geben könne, aber der Mißbrauch der Abtreibungen aus sozialen Gründen müsse, so weit es gehe, beseitigt werden. Deutliche Kritik übte Strauß daran, daß es noch keine Neufassung des Straftatbestandes des Landfriedensbruchs gebe. Die von der FDP entwickelten Vorstellungen würden nicht dem entsprechen, was am Koalitionstisch verabredet worden sei.

Im Zusammenhang mit seinen Aussagen zur Wirtschaftspolitik forderte Strauß, die strukturellen Defizite müßten Schritt für Schritt, abgebaut werden. Als „Hauptsünde" der alten Regierung bezeichnete er es, die öffentlichen Investitionen vernachlässigt zu haben. Ziel der neuen Bundesregierung müsse es sein, neben der Ankurbelung der Wirtschaft ein „reißfestes" System der sozialen Sicherung zu schaffen. Daran werde die Koalition letztendlich gemessen werden.

Strauß sprach in seiner Rede von einem „Dissens" darüber, wie die Rentenfinanzen langfristig gesichert werden könnten. Hier gebe es unterschiedliche Auffassungen zwischen Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg (CDU) und Bundeswirtschaftsminister Otto Graf Lambsdorff (FDP) auf der einen sowie Bundesarbeitsminister Norbert Blüm auf der anderen Seite. Mit Äußerungen über die FDP hielt sich Strauß weitgehend zurück. Er forderte aber, auch der FDP müsse ein „erträgliches Maß" an Kontinuität bisheriger Unionspolitik zugemutet werden.

Mit Blick auf den im Herbst zur Realisierung anstehenden NATO-Nachrüstungsbeschluß – vorausgesetzt, in Genf wird kein befriedigendes Verhandlungsergebnis erzielt – sagte Strauß, das Land müsse „regierbar" bleiben. Hier liege eine besondere Verantwortung der Bundesregierung, dies sicherzustellen.

In scharfer Form wandte sich der CSU-Vorsitzende gegen die Annahme, „Widerstand" gegen die Nachrüstung sei legitim. Ein solches Verhalten gegenüber Entscheidungen einer legal gewählten Parlamentsmehrheit sei eine „schwere Sünde gegen den inneren Frieden und das gemeinsame Staatswesen".

DER KOMMENTAR

Annahme verweigert

WILFRIED HERTZ-EICHENRODE

Sollte die CDU – voran Kanzler Helmut Kohl – geglaubt haben, mit der satzungsmäßigen Vorbereitung ihres eventuellen Einmarsches ins Freistaatlich-Bayerische ein Marterwerkzeug vorzuzeigen, das Franz Josef Strauß zur Koalitionsmanierlichkeit disziplinieren werde, so mußte sie schon tags darauf zur Kenntnis nehmen: Der Adressat verweigert die Annahme. Strauß ignoriert die Daumenschraube.

Es wäre eine Übertreibung zu sagen: Strauß kam zum CDU-Parteitag, sah und siegte. Dazu war die Atmosphäre nach des Kanzlers Ermahnungen an das Kreuz des Südens zu knisternd. Aber der Bayer erwies sich wieder als virtuoser Rhetor. Hatte Kohl am Vortag erklärt, das politische Entscheidungszentrum der Republik bleibe in Bonn, so überbrachte Strauß der CDU ein „herzliches Grüß Gott aus der heimlichen Hauptstadt Deutschlands" – und schon hatte er die Lacher auf seiner Seite.

Dann nahm er sich die Freiheit, das politische Leben in zwei Welten einzuteilen: Alle Gerüchte, Spekulationen, Interpretationen und Behauptungen über angebliche Querschüsse aus München schrieb er der „virtuellen Welt der Traumdeuter und Gaukler" zu; um so intensiver befaßte er sich mit der „politischen Welt der wirklichen Abläufe". Dabei schlug er Pflock um Pflock in die Bonner Koalitionslandschaft, jeder Pflock ein „Element der richtigen Politik" oder eine „Korrektur" an Fehlentwicklungen der 13 Jahre sozial-liberaler Koalition. Das bedeutet: Der CSU-Vorsitzende will Kanzler Kohl weiterhin zumuten, mit ihm über „sehr sensitive Bereiche der Zusammenarbeit" zu reden, was heißen soll, er werde dem Kanzler in konkreten, für den offenen Markt ungeeigneten Fragen Entscheidungen abverlangen. Und der FDP mutet er Kompromisse in solchen Fragen zu, die von der sozial-liberalen Koalition gegen unaufgebbare Grundsätze der Union entschieden worden sind.

Als derjenige unter den Vorsitzenden der drei Bonner Koalitionsparteien, der „kraft eigenen Entschlusses" nicht der Bundesregierung angehört, sagt Strauß dem Unionskanzler volle Unterstützung zu. Aber er beansprucht ein Mitsprache-, wenn nicht ein Mitentscheidungsrecht in dem von Kohl einmal angebotenen „Dreierkreis" der Parteivorsitzenden. Dort will Strauß Positionen vertreten, gegen die kein CDU-Mann etwas einwenden kann, die aber nicht Positionen der FDP sind. Für den Kanzler und die FDP wird die Koalition mit der CSU dornig bleiben.

USA: Es geht nicht ohne Pershing 2

Für den Fall der Nachrüstung / Zeitungsberichte verursachen in Washington Sorgen

TH. KIELINGER Washington

In Washington beginnt man, sich konkrete Sorgen zu machen, daß die Pershing 2 als festverankerter Bestandteil der Nachrüstung in der deutschen politischen Landschaft rapide an Unterstützung verliert. Diese Sorgen sind durchaus nicht auf die Haltung der SPD in der Nachrüstungsfrage beschränkt. Vielmehr gewinnen sie ihre Aktualität aus der Meinung, daß auch in Kreisen der tragenden Regierungspartei, der CDU/CSU, die Pershing 2 verschiedentlich als „disponabel" angesehen werde, ja, daß dies – so fürchtet man jedenfalls in Amerika – auch in höchsten Regierungskreisen als Ansicht Eingang gefunden habe.

Die „Washington Post" hat in zwei vielbeachteten Berichten aus Bonn amerikanische Leser zum erstenmal mit der deutschen Sicht zur Pershing-2-Frage bekannt gemacht. Der erste Bericht, am Montag, referierte ein Interview mit Helmut Schmidt, der auf das „Spaziergang-im-Wald-Papier" Paul Nitzes vom vergangenen Sommer Bezug nimmt, worin ein Verzicht auf Dislozierung der Pershing 2 und Beschränkung der Nachrüstung auf die Cruise Missiles angedeutet wurde. Kernsatz der Äußerungen des Altkanzlers, die im übrigen einige der sarkastischsten Urteile über die USA enthielten, die Schmidt getan hat: „So wie ich die Interessen meines Landes und die Interessen des Westens insgesamt interpretiere, war der Spaziergang-im-Wald-Deal vollkommen akzeptabel."

Das besagte Nitze-Papier hatte u. a. 75 Systeme auf beiden Seiten vorgeschlagen, unter Ausschluß der Pershing 2. Es wurden nur noch Cruise Missiles gegen SS 20 verrechnet. Schmidt beschwerte sich in dem Interview mit Katharine Graham, der Vorsitzenden der „Washington Post Co.", daß seine Regierung damals, im Sommer 1982, nicht konsultiert worden sei, als Washington den Nitze-Vorschlag zurückzog. Das Papier war auch in Moskau verworfen worden.

SEITE 5:
Pershing 2 nicht zu ersetzen

Der zweite Bericht der „Post", am Dienstag, beleuchtete die gleiche Thematik aus Regierungskreisen. Im Unterschied zum ersten Bericht wurden diesmal keine Namen genannt. Es ist aber dem Text zu entnehmen, daß der Korrespondent Zugang zu höchsten Regierungsstellen hatte. Er arbeitet zudem mit wörtlichen Zitaten. Eines davon, einem „senior minister" (Minister mit Kabinettsrang) in den Mund gelegt, lautet, in fast wörtlicher Anlehnung an Helmut Schmidt: „Der Spaziergang-im-Wald-Deal war sicherlich eine Sache, mit der wir hätten leben können."

Aus der Umgebung Bundeskanzler Kohls weiß jedenfalls der „Post"-Korrespondent zu vermelden, die bevorstehende Kanzler-Reise nach Moskau gelte als „der entscheidendste diplomatische Versuch in diesem Jahr, ein Abrüstungsabkommen festzunageln". Kohl sei in dieser Hinsicht „begierig nach Zusicherungen der Kooperation aus Washington", die er sich während des Wirtschaftsgipfels in Williamsburg geben lassen wolle.

So, wie es jetzt aussieht, wird der

● Fortsetzung Seite 8

Erste Einigung über Grundsätze im Tarifstreit

GÜNTHER BADING, Bonn

Heute wird der Schlichtungsspruch nach dem Scheitern der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst erwartet. Die Unterhändler – je sechs von Arbeitgebern und Gewerkschaften sowie die beiden Schlichter Walter Krause und Hermann Höcherl – waren sich allerdings gestern noch nicht einig, ob diese Schlichtungsempfehlung sofort in die Öffentlichkeit gegeben werden soll, oder ob zunächst die Gremien der Tarifparteien unterrichtet werden sollen.

In den Verhandlungen haben sich die Tarifparteien auf Vorschlag des stimmberechtigten der beiden Schlichter – in diesem Jahr der ehemalige baden-württembergische Innenminister Walter Krause (SPD) – schon darauf geeinigt, daß das in den gescheiterten Verhandlungen geschnürte „Gesamtpaket" nicht in seine Bestandteile Einkommenstarif, Urlaub und Zusatzversorgung aufgelöst wird. Dies wäre denkbar gewesen, weil formell lediglich der Einkommenstarif gekündigt ist. Eine reine Lohnzahl-Diskussion wäre auch für alle Beteiligten leichter zu bewerkstelligen gewesen, da die Gewerkschaften bei der Begrenzung der Zusatzversorgung ja effektiv auf „Besitzstand" aus dem geltenden Tarifvertrag verzichten.

Da es bei dem Gesamtpaket bleibt, wird die Lohnzahl zwischen der von den Bundesländern gesetzten Obergrenze von 2,3 Prozent und der inzwischen de facto auf den Abschluß der Stahlindustrie (2,6 Prozent) reduzierten Forderung der Gewerkschaften liegen müssen, sofern die Zwölf-Monats-Laufzeit bleibt.

Rau warnt SPD: Allianz nicht zur Disposition

dpa, Düsseldorf

Die Sozialdemokraten geraten nach Meinung des stellvertretenden SPD-Vorsitzenden und nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Johannes Rau „auf einen ganz schlimmen Abweg, wenn wir bei allen wichtigen Diskussionen über Nachrüstung den öffentlichen Eindruck erwecken, für uns stehe das westliche Bündnis zur Disposition". In einer gestern veröffentlichten Grundsatzrede vor der SPD-Regierungsfraktion im Düsseldorfer Landtag zeigte sich der SPD-Vize „bedrückt darüber, daß der öffentliche Eindruck entstehen kann, als sei die Diskussion über einen wichtigen Teilaspekt der Entspannungspolitik gegenwärtig das Hauptthema sozialdemokratischer Auseinandersetzung".

Es sei zwar richtig und nötig, daß in der SPD seit langem eine Diskussion über den NATO-Doppelbeschluß und über die mögliche Raketenaufstellung auf deutschem Boden geführt werde, aber es sei nötig, sich den Fragen nach Wirtschaft und Gesellschaft, nach Sicherheit im sozialen Bereich, „mindestens genauso deutlich zuzuwenden wie den weltpolitischen". Die Bundesrepublik könne ohne das westliche Bündnis nicht in Sicherheit, Freiheit und Frieden leben, „und wir müssen das als Sozialdemokraten deutlich machen".

Rau kündigte an, das von ihm versprochene Bildungsurlaubsgesetz könne 1985 in Kraft treten. Die Landesregierung werde einen Entwurf vorlegen, bei dem die Arbeitnehmer einen Bildungsurlaub-Anspruch bis zu fünf Arbeitstagen pro Jahr hätten. Das Arbeitsentgelt solle der Arbeitgeber zahlen.

Seite 2: Allerlei Rau

Kritik an Moskaus Auto-Ministerium

Partei-Kampagne fortgesetzt / „Steinzeitliche" Busse

FRIED H. NEUMANN, Moskau

Die sowjetische Automobilproduktion ist in den Mittelpunkt der seit einem halben Jahr in der Sowjetunion laufenden Kampagne gegen Mißstände in der Konsumgüter-Produktion gerückt, nachdem in den letzten Monaten bereits die Ministerien für Leichtindustrie, Chemie und Maschinenbau heftig kritisiert worden sind.

Als „steinzeitlich" kennzeichnet die Zeitung „Sowjetskaja Rossija" die Methoden bei der Omnibus-Herstellung. Es verwundere daher nicht, daß die Produktion nur 60 Prozent des sowjetischen Bedarfs zu decken vermöge. In vier untersuchten Betrieben würden die Busse nach Konstruktionsplänen zusammengeschustert, die mindestens 20 Jahre alt seien.

„Hohe Stufen, enge Türen und andere Unbequemlichkeiten", so die Zeitung, blieben den Fahrgästen über Jahrzehnte erhalten. Während alle Welt heutzutage Dieselmotoren benutze, seien in sowjetischen Bussen Benzinmotoren noch immer die Regel. Ohne wirksamen Korrosionsschutz hielten die Fahrzeuge ohnehin nur halb so lange, wie es die Norm vorschreibe. Da bei der Zahl der Schweißpunkte gespart werde, brächen die Rahmen oft schon auseinander, bevor sie das Hauptmontageband überhaupt erreichten. Erschreckend sei, daß alle vier Fabriken die bereits vor zehn Jahren verfügten technischen Standards ignorierten. Ein Drittel der Arbeiten werde vorschriftswidrig ausgeführt. Am Ende verließen die neuen Omnibusse das Band mit einer Vielzahl technischer Defekte.

Die Schuld an diesen Zuständen wird dem Ministerium für Autoindustrie zugewiesen, das zwar immer wieder Anweisungen erteilt habe, aber nicht für ihre Einhaltung sorgte. In den letzten 15 Jahren seien Vorschriften für 70 Modelländerungen bei Omnibussen erlassen worden. Verwirklicht worden seien davon aber nur elf, darunter drei Modellwechsel. Die neuen Typen zeigten sich allerdings in keiner Hinsicht besser als die alten.

Schon ein flüchtiger Blick auf den Straßenverkehr in der Sowjetunion bestätigt das allgemeine Omnibus-Debakel. Die Fahrzeuge wirken wie Oldtimer neben den modernen, importierten Ikarus-Bussen aus dem „Bruderland" Ungarn, die zuverlässig ihren Dienst verrichten.

Personelle Konsequenzen sind noch nicht angesprochen worden. Aber die Parteiführung hat im vergangenen halben Jahr bereits einige in ähnlicher Weise kritisierte Regierungsmitglieder ihrer Posten enthoben.

Gegen General Pinochet wächst die Opposition

Gibt es in Chile erst 1997 reguläre Wahlen?

AP, Santiago

Der chilenische Präsident Augusto Pinochet sieht sich fast zehn Jahre nach seiner Machtübernahme wachsender Opposition gegenüber. Sowohl Gegner als auch Befürworter des Regimes befürchten, daß sich der General verstärkt auf Militär und Geheimpolizei stützen wird, um noch das Ende seiner von ihm selbst bestimmten Amtszeit in sechs Jahren zu erreichen. Der 67jährige Juntachef hat den größten Teil der Regierungsverantwortung selbst übernommen und wird daher auch für die Mißerfolge allein verantwortlich gemacht.

Wegen der politischen und wirtschaftlichen Wirren in den Jahren vor dem Militärputsch traf die Junta zunächst auf breite Zustimmung der Bevölkerung. Noch 1980 stimmten rund 70 Prozent der Chilenen einer neuen Verfassung zu, die Pinochet für weitere neun Jahre im Amt bestätigt und es ihm ermöglicht, mit Sondervollmachten zu regieren. Kritiker weisen jedoch darauf hin, daß keine echte Wahlmöglichkeit bestanden habe. Nach den bisherigen Plänen wird die Militärregierung 1989 einen Kandidaten für das Präsidentenamt nominieren, der sich dann einer Volksabstimmung stellen soll. Heute schon gibt es Spekulationen, daß dieser Kandidat Pinochet sein wird und daß vor 1997 keine regulären Wahlen stattfinden werden.

In Chile breitete sich Unzufriedenheit aus, als die Arbeitslosigkeit 1982 auf 25 Prozent stieg, und auch heute sind es nur vier Prozentpunkte weniger. Die Regierung entschloß sich sogar zur Verstaatlichung von sieben Banken, in der Hoffnung, die Institute vor der Zahlungsunfähigkeit zu bewahren.

Pinochets jüngste Fernseh- und Rundfunkrede (am 20. Mai) zeigt nach Ansicht von Beobachtern das Unverständnis, mit dem der General auf die Protestdemonstrationen am 11. Mai reagierte, an der Tausende Gewerkschafter und Slumbewohner teilnahmen. In den Arbeitervierteln von Santiago ließ der General 2000 Menschen verhaften. Doch beklagte er, daß die Chilenen nicht aufstünden und die Regierung verteidigten. Allen Forderungen nach einer raschen Rückkehr zur Demokratie erteilte er gleichzeitig eine entschiedene Absage.

Keine Steuer mehr für Auswanderer?

AP, Washington

Die rumänische Regierung hat offenbar zugestimmt, die kürzlich in Kraft gesetzte Auswanderungssteuer wieder aufzuheben, um weiterhin von amerikanischen Zollbegünstigungen zu profitieren. Der Rechtsberater im State Department, Edward Derwinski, erklärte, die Angelegenheit sei während eines Besuches des rumänischen Außenministers Stefan Andrei letzte Woche geregelt worden.

Nach US-Gesetzen kann die Meistbegünstigungsklausel nur für Länder angewandt werden, die freie Auswanderung ihrer Bürger zulassen. Washington hatte Bukarest kürzlich mit der Streichung der Vergünstigungen gedroht, falls die Auswanderungssteuer nicht aufgehoben werde.

Polizeistreik in Peru beendet

AP, Lima

Der Streik von mehreren tausend Polizisten, der gestern in Peru zur Ausrufung eines dreitägigen Ausnahmezustandes über Lima und Callao geführt hatte, ist abgebrochen worden. Die Streikenden hatten mit Innenminister Luis Percovich eine Einigung über Gehaltserhöhungen erzielt.

Rund 650 Angehörige der paramilitärischen Polizeitruppe hatten in der Nacht zuvor eine Polizeistation besetzt, um Gehaltsforderungen durchzusetzen. Sie forderten außerdem die Wiedereinführung der Todesstrafe für Mord und protestierten dagegen, daß junge Gendarme schon nach sechsmonatiger Ausbildung bei der Guerrillabekämpfung eingesetzt werden.

BfA hat Probleme mit Liquidität

AP, Berlin

Heftige Kritik am Entwurf der Bundesregierung zur langfristigen Stabilisierung der Rentenversicherung hat die Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) in Berlin geübt. Bei der Erläuterung des Geschäftsberichtes für 1982 sagte BfA-Präsident Klaus Hoffmann gestern, die vorgesehenen Maßnahmen reichten zwar rechnerisch aus, würden aber nicht die Liquiditätsschwierigkeiten im kommenden Jahr beheben. 1984 müsse daher mit einer zeitweiligen finanziellen Unterdeckung bis zu drei Milliarden Mark gerechnet werden. Doch werde die BfA vor dem Hintergrund der Bundesgarantie jederzeit in der Lage sein, alle erforderlichen Rentenzahlungen auch weiterhin zu leisten.

G

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Allerlei Rau

Von Herbert Kremp

Es war nicht gerade ein Vogelsang, was Johannes Rau, seines Zeichens SPD-Vize und Rhein-Ruhr-Premier, gestern im Düsseldorfer Landtag verlauten ließ. A la bonne heure, dieser Sozialdemokrat hat Mut.

Seine Partei, so sagte er in einer schneidigen Manöverkritik, gerate auf einen „ganz schlimmen Abweg", wenn sie bei allen wichtigen Diskussionen über Nachrüstung den öffentlichen Eindruck erwecke, daß für sie das westliche Bündnis zur Disposition stehe. In der Tat, diesen Eindruck erweckt die Partei, ihr Vorsitzender, ihr Fraktionsvorsitzender und jetzt auch ihr letzter Bundeskanzler, der daherredet und daherredet und daherredet.

Läßt sich die Sozialdemokratische Partei lafontainisieren? Vollzieht sie den Schrumpfprozeß von Labour nach, bekommt sie ein grünspaniges Gesicht, als wäre Frans Hals mit dem Pinsel drübergefahren? Man könnte wirklich manchmal glauben, die SPD denke ausschließlich an Waffensysteme, die der Westen noch nicht aufgestellt hat, während sie die ähnlichen Waffensysteme, die der Osten schon längst aufgestellt hat, in einem erstaunlichen seelischen Kraftakt verdrängt. Johannes Rau erkennt die Gefahr – wie andere Sozialdemokraten und ihre akademische Elite –, die einer politischen Kraft in Deutschland droht, die aus der Mitte flieht.

Der Ministerpräsident weiß schon, warum er sagt, die Bundesrepublik könne ohne das westliche Bündnis nicht in Sicherheit, Freiheit und Frieden leben. So denkt der größere Teil seines Landes, in dem die SPD noch die absolute Mehrheit besitzt. 1985 wird gewählt, und die Christlichen Demokraten mit ihrem „Grass-root-Kandidaten" Worms und ihrem Kanzler werden nichts unversucht lassen, die Bastion zu erstürmen. Für beide große Parteien ist Nordrhein-Westfalen ein strategisches Ziel ersten Ranges. Wenn die SPD dort verliert, ist sie enthauptet.

Parteiperson

Von Wilm Herlyn

Wie risikoreich ist heutzutage noch das Geschäft des Politikers? Die Verfassung kennt zwar nur ein Mandat auf Zeit, doch hat die Wirklichkeit dieses Postulat längst überholt. Zu mehr als 60 Prozent gehören unsere Parlamentarier dem öffentlichen Dienst an. Da nimmt es niemanden wunder, wenn sich das Anspruchsdenken des vom Staat besoldeten Beamten auch auf das des Politikers überträgt. Die Administrative hält die Legislative besetzt. Und vielen ist Politik zum Lebensberuf geworden, zum gesicherten dazu.

Fragen wirft jetzt der freiwillige Verzicht des CDU-Politikers Kurt Hans Biedenkopf auf, der als Vorsitzender der Oppositionsfraktion im Düsseldorfer Landtag zurücktrat. Wie nun soll ein zweifellos verdienstvoller Politiker entlohnt werden, der sich drei Jahre lang in die Sielen gelegt hat? Für die Partei? Für die Fraktion? Für den Staat? Es gibt in der bisherigen Geschichte bundesdeutscher Parlamente keinen vergleichbaren Fall.

In der Tat aber entlohnen die Düsseldorfer Parlamentsfraktionen ihre Vorsitzenden wie Landesminister. Soll nun der zurückgetretene oder entlassene Fraktionschef wie ein zurückgetretener, entlassener Minister behandelt werden? Oder soll er – wie von der Verfassung vorgesehen – das Risiko des Politikers allein tragen?

Die Fraktionskasse wird zu 90 Prozent mit Steuergeldern gefüllt, folglich wird also das hauptamtliche Personal von allen Steuerbürgern und nicht etwa nur den Parteimitgliedern bezahlt – wenn auch nicht direkt. Doch: Der Staat ist weder verpflichtet noch berechtigt, den Geldbedarf der Parteien zu befriedigen, er kann ihnen deshalb das Risiko eines Fehlschlages ihrer eigenen Finanzierungsbemühungen auch nicht abnehmen. So schreibt es auch die vom Bundespräsidenten berufene Sachverständigen-Kommission in ihrem kürzlich veröffentlichten „Bericht zur Neuordnung der Parteienfinanzierung".

Biedenkopf hat als ehemaliger Bundestagsabgeordneter ohnehin Anspruch auf eine großzügige Alimentation, die sich die Parlamentarier selbst genehmigten. Reicht das nicht, sollte die Partei vielleicht in Solidarität zu einer Kollekte aufrufen. Schließlich geht es hier nicht um eine Staatsperson, es geht um eine Parteiperson.

Radio Moskau

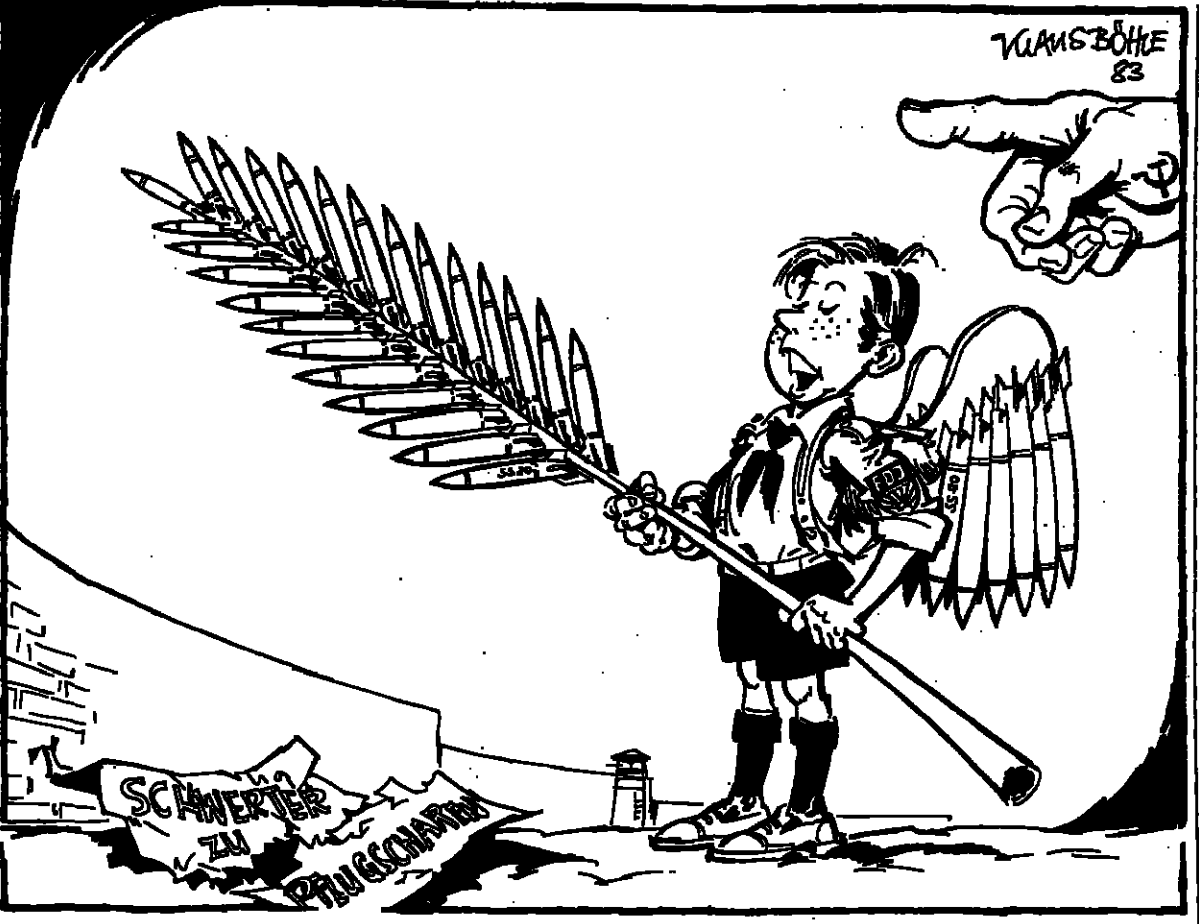
Von Friedrich H. Neumann

Wenn ein jüngerer Sprecher des englischen Dienstes von Radio Moskau in mehreren Nachrichtensendungen von „sowjetischen Okkupanten und Invasoren in Afghanistan" sprechen kann, dann muß beim Staatskomitee für Fernsehen und Radio (Gosteleradio) allerhand faul sein. Die Sendungen, in denen dieses „Versehen" geschah, lagen in der vorigen Woche mehrere Tage auseinander. Die Formulierungen waren deutlich, ihr „antisowjetischer Charakter" muß Dutzenden von Mitarbeitern und einigen tausend sprachkundigen Hörern im Inland in den Ohren gedröhnt haben.

Der Staatssicherheitsdienst KGB, bekanntlich alles andere als eine Operettenpolizei, läßt sich normalerweise eine solche Gelegenheit nicht entgehen, seine Wachsamkeit und Wirksamkeit einmal mehr schlagkräftig unter Beweis zu stellen.

Statt dessen wird uns – „aus Kreisen, die den Mitarbeitern von Gosteleradio nahestehen" – erzählt, ein Milizmann habe dem Sünder Alexander Datschew eine Woche nach seinem ersten Sprachlapsus den Zutritt zum Funkhaus verwehrt und dabei grinsend gesagt, er sei wohl verrückt. So idyllisch geht es neuerdings in Moskau zu, wenn die Staatsmacht an einem ihrer empfindlichsten neuralgischen Punkte, der Agitation nach innen, gereizt wird. Und der smarte, wohlgekleidete Nachrichtensprecher, „der merkwürdigerweise in letzter Zeit Interesse an einem Arbeitsplatzwechsel gezeigt hat", darf sich trollen und einem sonnigen Tag in Freiheit unbehelligt entgegenschlendern.

Es führt wohl keine noch so aufdringlich ausgelegte falsche Spur an der Erkenntnis vorbei, daß hier eine provokatorische Intrige inszeniert wurde. Sie kann nur auf die Leitung eines Propagandainstruments der Partei zielen, unter deren fahrlässiger Amtsführung derartige Entgleisungen möglich sind. Seit langem heißt der Vorsitzende des Staatskomitees für Fernsehen und Rundfunk, ein Mann in Ministerrang, Sergej Lapin. Es wäre kein Wunder, wenn er bald anders hieße.



O-Ton Ost: Frieden schaffen ohne NATO-Waffen!

ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Weniger ist oft mehr

Von Ulrich Lüke

Mit Europapolitik glaubt heute fast jeder Regierungschef in der Europäischen Gemeinschaft nur noch dann Wählerstimmen gewinnen zu können, wenn er gegenüber Brüssel besonders hart auftritt. Margaret Thatcher interessiert folglich im Blick auf den 9. Juni vor allem, wieviel Geld sie aus den Brüsseler Kassen zurückerhält. Die EG-Außenminister haben ihr in dieser Woche glücklicherweise dieses Wahlgeschenk verweigert. François Mitterrand interessiert an der EG insbesondere, daß seine Bauern weiterhin so gut aus der Brüsseler Schatulle bedient werden wie bisher. Und die Bundesregierung pflegte bis weit hinter den Regierungswechsel vor allem in der Gestalt ihres Finanzministers das Wort vom deutschen Zahlmeister für Europa. Gewiß, die reiche Bundesrepublik leitet mehr Geld nach Brüssel als jeder andere EG-Staat; aber kein anderer EG-Staat *hat wirtschaftlich* wie politisch so sehr von der Gemeinschaft profitiert wie gerade Bonn.

Nun hat die Bonner Wende offenbar auch die Europapolitik erreicht. Hoffentlich nicht nur wegen des Erfolgsdruckes, der auf dem Stuttgarter Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs Mitte Juni lastet, ist Finanzminister Stoltenberg bereit, mehr Geld für Brüssel zu bewilligen. Doch die Verwirklichung dieser Bereitschaft knüpfen Stoltenberg und mit ihm die gesamte Regierung an Bedingungen: an die tatsächliche Aufnahme Spaniens und Portugals in die Gemeinschaft und an die Exekution eines rigorosen Sparprogramms in der EG. Sparen in Brüssel aber heißt sparen im Agrarbereich – und das wird seit Jahren praktisch erfolglos versucht. Die neue Bonner Linie, gefunden drei Wochen vor dem Gipfel auf beträchtlichen Druck Genschers, wird es schwer haben.

Jetzt rächt sich die Konzeptionslosigkeit der Bonner Europapolitik in den letzten Jahren; jetzt rächt sich das Zahlmeistergerede. Stoltenberg wird es schwer haben, dem Bürger klarzumachen, wieso er einer EG mehr Geld geben soll, die gerade auch Bonner Minister immer häufiger abschätzig bewertet haben. Er wird es schwer haben, den deutschen Bauern klarzumachen, daß sie weniger Geld aus Brüssel erhalten werden (denn das wäre die Sparkonsequenz), wenn im gleichen Atemzug mehr Bonner Geld nach Brüssel fließen soll. Er wird es aber vor allen Dingen schwer haben, seine Bedingungen im Kreis der Zehn durchzusetzen; sie kommen möglicherweise zu spät.

Die Probleme der EG sind seit Jahren dieselben. Seit Jahren klagen Europapolitiker aller Schattierungen über zu hohe Agrarkosten. Doch die Reform blieb aus. Die Bundesregierung hätte sich als Regierung des EG-Staates, der tatsächlich die finanzielle Hauptlast der Gemeinschaft trägt, zum Vorreiter der Reform machen können. Doch sie wollte nicht. Schließlich fahren ja auch die deutschen Bauern mit der Agrarpolitik ganz gut.

Die neuen Bonner Bedingungen *sind dennoch eine Anstrengung* wert, sie auch durchzusetzen. Auch wenn es darüber zum großen Streit in Stuttgart kommen wird. Denn aus heutiger Sicht ist undenkbar, daß Mitterrand sein Plazet zu einer auch nur vorsichtigen Reform des EG-Agrarmarktes geben sollte.



Hoffnung auf eine Wiedergeburt des Abendlandes: Die Unterzeichnung der Römischen Verträge im Jahre 1957

FOTO: DIE WELT

Aus heutiger Sicht wird Margaret Thatcher vor allem deshalb zum Gipfel reisen, um eine konkrete Zusage über den britischen Beitragsrabatt mit nach Hause nehmen zu können. Gefordert hat sie drei Milliarden Mark.

Bonn hatte diese Probleme durch sein Junktim nun miteinander verknüpft. Es wird deutscher Standfestigkeit bedürfen, um diese Ziele durchzusetzen. Gefährlich wäre es, wenn die Bundesregierung – um des vermeintlichen Erfolges in Stuttgart willen – der Versuchung erläge, ihren taktischen Vorteil als einem tatsächlichen Fortschritt auszugeben, wenn sie sich also mit wohlklingenden Absichtserklärungen über ein EG-Sparprogramm und neue EG-Politiken zufrieden gäbe im vollen Wissen, daß sie nicht mehr den Schwarzen Peter hätte, wenn beides nicht zustande kommen sollte.

Die Europäische Gemeinschaft braucht tatsächlich einen neuen Anfang, braucht eine Wende. Kunstvolle Formulierungen, die nur verdecken sollen, daß sich in Wahrheit in den europäischen Hauptstädten kein europäischer Geist mehr befindet, haben Gipfeltreffen schon ausreichend produziert.

Das Schicksal der europäischen Akte muß da zu denken geben. Genscher hat mit seinem Plan einer feierlichen Erklärung zur Europäischen Union in zahlreichen EG-Hauptstädten kaum Widerhall oder aber Widerspruch gefunden. Obwohl die Erklärung nur maßvolle Verbesserungen vorsieht und obwohl sie nichts kostet. Woher sollen Fortschritte in Europa eigentlich kommen, wenn die EG-Partner noch nicht einmal bereit sind, sich zu dem zu bekennen, was in den Römischen Gründungsverträgen steht, zur Anwendung des Mehrheitsprinzips im Ministerrat beispielsweise?

Die Aussichten für Stuttgart bleiben also trübe. Immerhin: Die Bundesregierung hat einen Stein zum Gipfel weggeräumt unter der Bedingung, daß andere ihrem Beispiel folgen. Vielleicht kommen also auch noch andere Steine ins Rollen. Die Regierungschefs haben schließlich den Gipfelaufstieg eben erst begonnen.

IM GESPRÄCH Jackson Mulinge

Vorbilder aus dem Westen

Von Peter Hornung

In Afrika entsteht eine neue Armee: Nach dem Militärputsch im August vorigen Jahres reformiert Kenia seine bewaffnete Macht. Der Generalstabschef Jackson Kimen Mulinge sagt in seinem Hauptquartier britisch unterkühlt: „Es müssen einige Gangster in Uniform hingerichtet werden. Aber diese Revolte zwingt unsere Armee zu einem grundsätzlichen Umdenken. Wir müssen mehr Kontakt zu den westlichen Armeen erhalten. Es genügt nicht, daß einige besonders befähigte Offiziere eine Generalstabsausbildung in Großbritannien erhalten. Der Geist in unserer Armee muß geändert werden."

General Jackson Kimen Mulinge trat 1942 als Freiwilliger in das berühmte Regiment der Kenya African Rifles ein und wurde in Burma und Malaysia gegen die Japaner eingesetzt. Bereits vor der Unabhängigkeit Kenias besuchte er die britische Militärschule in Sandhurst, wurde 1961 zum Leutnant ernannt und 1963 zum Hauptmann. Unter Kenias ersten Präsidenten Kenyatta machte er dann rasch Karriere: 1966 wurde er Oberst, 1969 Brigade-General und Chef des Heeres. Nach dem Abgang von General-Major Ndolo im Jahr 1971 wurde Jackson Kimen Mulinge Generalstabschef. Kenyattas Nachfolger Moi machte ihn zum Generalleutnant und Oberbefehlshaber der 16 650 Mann starken Armee und übergab ihm außerdem das Amt des Generalstabschefs.

Den Aufstand der jungen Luftwaffenoffiziere hatte Mulinge in wenigen Stunden niedergeworfen. Nachträglich *sagt er*: „Eigentlich hätte man bei den Verhandlungen vor dem Militärgericht ein psychiatrisches Gutachten einholen müssen. Die Luftwaffe kann doch gar nicht putschen. Die kann bombardieren und ein Chaos auslösen. Wer ohne das Heer eine Revolte auslöst, ist ein Illusionist. Und das Heer stand sofort auf der Seite der rechtmäßig gewählten Regierung."

General Mulinge deutet die Gestalt der künftigen Kenia-Armee



„Einige Gangster in Uniform müssen hingerichtet werden": Oberbefehlshaber Mulinge

FOTO: CAMERA PIX

vorsichtig an: „Bisher waren unsere Streitkräfte reine Garnisonstruppen, praktisch eine Fortsetzung der Polizei im Innern. Das muß sich ändern. Obwohl wir zu den großen Staaten Afrikas zählen, ist unsere Armee eine der kleinsten. Es muß über eine Aufstokkung nachgedacht werden. Mir schwebt ein Bestand von mindestens 60 000 Mann vor. Es muß eine Fallschirmjäger-Brigade gebildet werden, eine Kommandotruppe und eine amphibische Einheit. Wenn afrikanische Interessen auf dem Spiel stehen, muß die Armee Kenias fähig sein, auch über die eigenen Grenzen hinaus zum Einsatz anzutreten."

Den Putsch im August letzten Jahres deutet Generalstabschef Mulinge so: „Es handelte sich nicht um einen Putsch eines bestimmten Stammes. Ethnische Fragen spielten keine Rolle. Auch die politische Ausrichtung ist schwer durchschaubar. Einige der Hauptgehilfen standen sehr stark rechts und andere nicht weniger engagiert links. Nur die Anwesenheit von KGB-Agenten läßt darauf schließen, daß die Revolte von Moskau aus gesteuert wurde."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Süddeutsche Zeitung

Das Hauptaugenmerk der deutschen Presse gilt dem Kölner CDU-Parteitag und der durch eine Satzungsänderung eröffneten Möglichkeit für Parteichef Kohl, auch in Bayern einen Landesverband der CDU zu gründen:

Kohls Coup ist sorgfältig geplant, vertraulich vorbereitet und *kaltblütig ausgeführt* worden. Er ist mehr als nur eine späte Reaktion auf den Spaltungsbeschluß der CSU von Kreuth. Der CDU-Vorsitzende hat sich ein Drohinstrument geschaffen, das er jederzeit anwenden kann, aber nicht muß. Die Kölner Delegierten gerieten stets dann in Wallung, wenn Kohl oder irgendein anderer Redner Prügel an die Schwester-Partei austeilte. Das müßte der CSU-Landesleitung zu denken geben. Sie hat den Bogen überspannt. Insofern wählte der Bundeskanzler den Zeitpunkt und den Ort der Auseinandersetzung mit seinem Parteifreund Strauß richtig. **(München)**

NEUE RUHR ZEITUNG

Regiert sie wirklich, die CDU des Helmut Kohl? Der Kanzler ist der Chef einer Koalitions-Regierung. Strauß und Genscher sind Vorsitzende der Partner-Parteien, die sich oft Das Gewicht der CDU ist stark, aber noch längst nicht so stark, daß es prägend für die Arbeit der Regierung wäre. Ein Kanzler und CDU-Vorsitzender, der in Köln erklären muß, daß die Bundesregierung ihren Sitz in Bonn (und eben nicht in München) hat, fordert – jetzt endlich? – ein Ende der bayerischen Nebenregierung- ... Die CDU ist Regierungspartei, aber sie ist noch nicht die Regierung. Sie bleibt auf Partnerschaft angewiesen. Die Grenzen der Macht und damit des eigenen Profils sind erkennbar. **(Essen)**

STUTTGARTER ZEITUNG

Kohl will mehr: Gut getarnt überraschte er seinen Parteitag mit dem Wunsch nach einer Statutenänderung. Sie soll ihm die Handhabe geben, gegebenenfalls mit der CDU auch in Bayern anzutreten. Der CDU-Vorsitzende hat das Schwert gegen den Bruder an der Spitze der Schwesterpartei neu geschliffen, seine Hand umklammert den Schaft fester denn je. Franz Josef Strauß ist gut beraten, es nicht unbedacht aus der Scheide zu locken ... Zur Bewältigung der großen Probleme gab Kohl freilich keine neuen praktischen Hinweise.

Südwest Presse

Es kocht in der Union, weil der CSU-Vorsitzende bisher das holde Bild der Eintracht nach dem Wahlsieg fortwährend gestört hat. Wie Kohl andererseits das sachliche Mitspracherecht seines Koalitionspartners CSU und ihres Vorsitzenden Strauß auf Dauer in einer geordneten Weise zu befriedigen gedenkt, darüber schwieg sich der Kanzler weiterhin aus. Wie stark er sich freilich fühlt, zeigt die Satzungsänderung, die ihm den Weg nach Bayern öffnet. **(Ulm)**

BADISCHE ZEITUNG

Was am Ende zählt, sind ... nicht die starken Worte auf Parteitagen, sondern es ist die Frage, wie überzeugend die Koalition dartun kann, daß sie ihre Handlungsfähigkeit nicht ebenso schnell verliert wie ihre Vorgängerin. Kohls Kapital ist das Vertrauen, das ihm entgegengebracht wird. Doch dieses Kapital ist ganz schnell zu verspielen. **(Freiburg)**

Das „Fenster der Verwundbarkeit" bleibt auch mit MX geöffnet

Über die Schwierigkeiten einer offenen Gesellschaft, strategische Entscheidungen zu treffen / Von Rüdiger Moniac

Was sich als uneingeschränkter Sieg des amerikanischen Präsidenten im Kongreß ausnimmt, die mehrheitliche Entscheidung von Repräsentantenhaus und Senat zugunsten der Weiterentwicklung der Interkontinentalrakete MX nämlich, verdient eine differenzierte Wertung. Letztlich ist die Bewilligung der Gelder für die Testflüge und die zusätzliche Härtung der ersten Silos der veraltenden Minuteman-Projektile, in denen die MX Aufnahme finden soll, zwar der vorletzte Schritt vor der generellen Produktionsfreigabe für das strategische Programm der hundert Systeme – der nun kaum mehr zu verhindern sein dürfte –, dennoch wirft das jetzt erreichte Ergebnis ganz tiefgreifende Fragen auf.

Sie werfen Licht auf die Fähigkeit einer offenen Gesellschaft, wie sie sich im politischen System der USA darbietet, grundlegende sicherheitspolitische Entscheidungen über den Weg der Gewinnung von Mehrheiten durchzusetzen. Es zeigt sich zunehmend, und das nicht nur in den USA, sondern *zum* Beispiel auch in der öffentlich geführten Debatte über die Bedingungen der Friedenssicherung hierzulande, daß die Kompliziertheit und damit zwangsläufig Undurchsichtigkeit der Thematik für die große Mehrheit der Wahlbürger und selbst der Volksvertreter eine rationale Abwägung von Argumenten für und gegen bestimmte Rüstungsentscheidungen kaum mehr zuläßt.

Hinzu kommt etwas noch Gewichtigeres: Fragen der Friedenssicherung werden heute von vielen Menschen – wie könnte es anders sein? – kaum in der erklärten Absicht nüchternen Abwägens bedacht. Die Menschen sind erregt, sie lassen sich von ihren Gefühlen tragen. „Man" bevorzugt die große Attitüde der Verneinung des „Rüstungswahnsinns" – eine wichtige Kraftquelle für alles, was sich in der „Friedensbewegung" schart.

Für die Absicht, die MX-Fernrakete in den alten Silos auszumusternder Interkontinentalwaffen zu stationieren, mag es politische Gründe geben, militärische denkbar wenige. Auch wenn in Washington das Argument über das „Fenster der Verwundbarkeit" nicht mehr zu hören ist, so bedeutet das nicht, diese Feststellung treffe nicht mehr zu. Unter den Fachleuten wird nicht mehr darüber gestritten: Die landstationierten Offensivsysteme der Sowjetunion haben inzwischen eine derart gesteigerte Zielgenauigkeit, daß es theoretisch möglich ist, das Abschreckungspotential der USA in Gestalt der landstationierten Raketen in einem überraschenden Erstschlag zu zerstören. Nur dieser Aussicht wegen – und ihrer destabilisierenden Folgen für das Abschreckungs-Gleichgewicht zwischen den Nuklear-Großmächten – haben ja die amerikanischen Sicherheitsfachleute die unterschiedlichsten und zum Teil verwegenen Stationierungsmodalitäten für die MX-Rakete erwogen. Da sie nicht dem destabilisierenden, theoretisch möglichen Erstschlag ausgesetzt werden sollte, plante man das „Rennbahn-System" mit mehreren tausend überirdischen Bunkern, einen unterirdischen Verschiebebahnhof, ferner den Start der MX aus Flugzeugen, die Stationierung in den großen amerikanischen Binnenseen und zuletzt das „dichte Bündel" (Dense Pack), über dem angreifende Gefechtsköpfe fast nur sich selbst zerstören sollten und weniger die angegriffenen und in eng zusammenstehenden Silos geschützten MX-Raketen.

Wenn Reagan im politischen Kampf gegenüber dem Kongreß das „Fenster der Verwundbarkeit" einfach übersieht, dann nur deshalb, weil sich seine Art der Argumentation gegenüber den Volksvertretern, die sich einer zunehmend emotionalisierten Anti-Atom-Wählerschaft ausgesetzt sehen, ändern mußte. Letztlich läuft Reagans MX-Taktik nun auf ähnlichen Bahnen, wie sie der NATO-Doppelbeschluß bereits vorgezeichnet hat. Der Bevölkerung gegenüber ist eine Rüstungsentscheidung wie im Falle MX nur noch plausibel zu machen, wenn sie mit dem Angebot ernsthafter Verhandlungsbereitschaft in Richtung wesentlicher Reduzierung entsprechender Waffen verbunden wird. Reagan folgt damit kompromißlos den Empfehlungen der Scowcroft-Kommission, die ihm riet, bei START in Genf die Sowjetunion zu bewegen zuzustimmen, für jede neue strategische Waffe zwei alte zu verschrotten.

Der Streit um die MX zeigt im Lichte dieser Überlegungen lediglich, daß es zweierlei ist, nur die sachlich gerechtfertigten sicherheitspolitischen Weichenstellungen zu wollen und sie auf der anderen Seite mit demokratischer Zustimmung zu befestigen. Dabei müssen die sachlich richtigen Entscheidungen Federn lassen. Der Kompromiß dominiert. Viele solcher Kompromisse allerdings verträgt die Erhaltung der strategischen Balance nicht.





Mit dem Traktor auf die Barrikaden

Von A. GRAF KAGENECK

Henri Outters schiebt einen Zettel über den Tisch, auf den er einige Notizen gekritzelt hat. „Hier haben Sie die Erklärung dafür, warum Frankreichs Bauern auf die Barrikaden gehen." Auf dem Zettel steht ganz oben: Entwicklung der Gestehungskosten der verschiedenen Länder der Europäischen Gemeinschaft in 1981. In Klammern dahinter: Basis 100 in 1975. Darunter drei Zahlenreihen für die Länder Frankreich, Bundesrepublik, Niederlande. Ein Blick darauf genügt, um die Argumentation des Henri Outters, seines Zeichens Direktor des lokalen französischen Bauernverbandes im Departement West-Pyrenäen in Pau, für völlig entwaffnend zu halten.

Sowohl was die landwirtschaftlichen Löhne, das Viehfutter, den Kunstdünger, den Betriebsstoff oder den Maschinenpark angeht, liegen die französischen Produktionskosten weitaus an der Spitze, zum Teil um fast die Hälfte höher als die deutschen und die holländischen. Während sich etwa die Energiepreise, also der Liter Traktoren-Dieselöl, in der Bundesrepublik in sechs Jahren nur um 87,8 Punkte von der Basis 100 entfernt haben, stiegen sie in Frankreich um 170,5 Punkte.

Henri Outters ist ein wichtiges Rad im komplizierten Getriebe der französischen Landwirtschaft, die längst zu einer der mächtigsten Lobbies des Landes geworden ist. Er sitzt in einem funktionellen Büro in einem supermodernen Gebäude aus Beton und braunem Schiefer, das sich die Landwirtschaftskammer am nördlichen Stadtrand von Pau aus den Beiträgen ihrer Mitglieder gebaut hat. Hinter ihm an der Wand hängt eine Karte des Departements. Sie umspannt die ganze Pyrenäen-Region von Perpignan am Mittelmeer bis Hendaye am Atlantik und somit die strategisch wichtige französisch-spanische Grenze in ihrer gesamten Länge. Wie rote Adern ziehen sich die wenigen Nationalstraßen, die von Nord nach Süd durch die Barriere der Pyrenäen führen, durch das Grün der Karte. Jeweils ein dicker Strang im Osten und im Westen, einige dünnere Arterien in der Mitte. Monsieur Outters, ein Mittvierziger sympathisch-behäbigen Zuschnitts (er kommt, wie sein flämischer Name ausweist, aus dem dickblütigeren Norden), dreht sich auf seinem Drehstuhl und zieht mit einem vierkantigen Holzstab die Straßen nach. „Hier liegen die Schwerpunkte unserer Verteidigung", sagt er im Ton eines Generalstabschefs, „wenn wir wollen, kommt hier keiner durch."

Diese Region hier unten am Südwestende Frankreichs ist eine der ganz heißen des jahrelangen „Bauernkrieges", den Frankreichs Landwirte gegen ihre Nachbarn führen. Hier hat alles überhaupt angefangen. Als sich der Beitritt Spaniens und Portugals immer deutlicher am Horizont abzeichnete, machten die Obst- und Gemüsebauern des Roussillon mobil. Ihre Kollegen am anderen, baskischen Ende der Pyrenäen-Front sagten ihnen sofort ihre Unterstützung zu. Im fruchtbaren Küstengebiet des Roussillon am Fuße der Ost-Pyrenäen wächst alles, was der Herr geschaffen hat, den Menschen sozusagen in den Mund: Weintrauben, Kirschen, Aprikosen, Salate, Bohnen und Pfirsische in Überfülle.

Die Regierung in Paris hatte die Bauern mit Krediten ermutigt, den Anbau noch weiter zu treiben. Aber bei den Gestehungspreisen haperte es. Das Geld war teuer, der Kunstdünger, das Heizöl. Die Spanier produzierten billiger, und die französischen Bauern wurden ihre Ware nicht los. Sie ließen ihr Obst an den Bäumen und ihren Salat in den Treibhäusern lieber faulen, als ihn zu Schleuderpreisen unter die Leute zu bringen. Dafür aber rächten sie sich an den spanischen Lieferanten, griffen ihre Lastwagen an, warfen die Ladung in den Straßengraben, gossen Benzin darüber und zündeten sie an. Manchmal erwischte es auch einen renitenten Fahrer, und wenn der Zorn der Bauern sonst kein Ventil fand, ging ein Lastwagen in Flammen auf. Die Spanier schlugen zurück und drangsalierten französische Camionneure auf ihrer Seite der Grenze.

Dasselbe Szenario spielt sich seit Wochen an anderen Fronten des „Bauernkrieges" ab. Überall randalieren die Schweinezüchter, die weit teurer als ihre deutschen, holländischen und irischen Konkurrenten liegen. Sie sind sprachlos, daß die Regierung zusieht, wie französische Wurstfabriken und Konserven-Fabrikanten billigeres ausländisches Schweinefleisch einführen, anstatt die französischen Preise zu subventionieren oder in Brüssel dafür zu sorgen, daß die anderen ihre Preise heraufsetzen müssen. „Wir haben nichts gegen die Deutschen oder die Holländer", versichert Monsieur Outters, „aber wir haben sehr viel gegen unsere Regierung und gegen die Behörden in Brüssel."

Dabei kommt es zu Skurrilem und Todernstem, zu Ulk und Gewalttätigkeit. Ferkel werden ausgeladen und in Kleinstädten laufengelassen, Beute-Schinken durch die geschlossenen Fenster von Präfekturen ins Innere der Büros geworfen oder draußen an den Zäunen aufgehängt. Ein deutscher Tiefkühl-Lastwagen wurde kurz vor dem deutsch-französischen Gipfel mit 22 Tonnen tschechischem Schweinefleisch für einen Wurstmacher in der Bretagne wenige Kilometer vor dem Ziel aufgebracht, im Triumphzug nach Paris geleitet, auf dem Invalidenplatz mitten in der Stadt zur Begaffung ausgestellt und am nächsten Tage bei Kehl wieder auf deutsches Gebiet abgeschoben. Die Bretonen hatten an der Spitze des Zuges ihre bretonische Nationalflagge geschwenkt, kennzeichnend für den Tatbestand, daß in Frankreich sozialer Protest oft auch autonomistische Züge trägt.

„Die Bretonen sind ganz besondere Dickschädel", erläutert Jean-Pierre Mariné, ein Jungbauer aus Saint-Nicolas bei Pau, den wir auf seinem 20 Hektar großen Hof besuchen. Jean-Pierre war jahrelang Vizepräsident des besonders aktiven Jungbauernverbandes (CNJA) in Paris, ehe er den Hof seines plötzlich verstorbenen Vaters übernahm.

Er hat sich wie viele andere, und besonders die Bretonen im Nordwesten, auf die Schweinezucht verlegt, nachdem die Regierung die Bauern aufgefordert hatte, die jährlich 40 Prozent Schweinefleisch-Einfuhren durch eigene Produktion zu ersetzen. Jetzt hat ihn die Kostenexplosion nach drei Franc-Abwertungen auch in die roten Zahlen gebracht. Jean-Pierre ist nicht gut auf die Sozialisten in Paris zu sprechen. „1981 haben hier viele links gewählt", erzählt er, „wenn heute noch mal gewählt werden müßte, würde das nicht mehr der Fall sein." Henri Outters pflichtet ihm bei. Wenn die Rede auf Edith Cresson kommt, die frühere Landwirtschaftsministerin, verziehen sich ihre Gesichter. Mit dem Nachfolger Rocard dagegen sind sie ganz zufrieden.

Rocard hat ihnen im Clinch mit seinem deutschen Kollegen Ignaz Kiechle in Brüssel immerhin eine durchschnittliche Preiserhöhung für das laufende Jahr von achteinhalb Prozent erfochten, wenn auch mit zwei Monaten Verspätung. Zwei Monate, die die Bauern, statt ihre Felder zu bestellen, mit Umzügen, Straßensperren und Massenversammlungen in jedem der 95 Departements verbrachten. Jetzt müssen sie sich mit der Bestellung sputen, aber sie bleiben, wie die beiden Herren versichern, „mobilisiert", können jederzeit wieder eingesetzt werden. Denn Grund für Ärger gibt es weiterhin genug. Auch in dieser Woche ist es den EG-Landwirtschaftsministern in Brüssel nämlich nicht gelungen, sich über die Beitritts-Bedingungen für Spanien und Portugal im landwirtschaftlichen Bereich zu einigen.

Henri Outters verfügt über eine „Armee" von rund 30 000 Mann, die in den 27 „Syndicats" des Departements organisiert sind. Fast jedes Dorf hat eine Sektion des Verbandes. Ein Einsatz aber muß immer von oben befohlen werden, nachdem der Verwaltungsrat des Bauernverbandes in jedem Departement den Beschluß zu einer Aktion gefaßt hat. „Oft lassen wir den Syndikaten freie Hand in ihrem Tun, je nach Höhe des Drucks, der bei den Bauern herrscht", erläutert er.

Flammender Protest vor der Präfektur in Perpignan: Wütende Landwirte erbeuteten importiertes spanisches Gemüse und zündeten es an. FOTO: AP

Immer mehr greifen Rentner zur Pille für die Seele

Von ALBERT MÜLLER

Der wachsende Umsatz von Pharmaindustrie und Apotheken stützt sich überwiegend auf den Arzneimittelverbrauch der Rentner. Diese bilden mit ihren Angehörigen zwar nur ein Fünftel der 55,6 Millionen Personen, die die gesetzliche Krankenversicherung betreut. Aber von den Kassenausgaben für Medikamente entfällt auf dieses Fünftel mehr als die Hälfte.

Zum erstenmal hat jetzt das Wissenschaftliche Institut der Ortskrankenkassen (WIDO) Licht gebracht in den Arzneikonsum der Rentner. Schon immer war nach dessen Ausmaß, Zusammensetzung nach Art, Alter und nach seiner medizinischen Begründung gefragt worden. Die Ergebnisse der zu zwei Dritteln aus öffentlichen Mitteln finanzierten Studie für den Bundesarbeitsminister können jetzt in einem achtbändigen Werk vorgestellt werden. Für die Gesundheitspolitiker sind sie schon wegen der neuen Krankenversicherungsbeiträge der Rentner, aber nicht nur deshalb höchst bemerkenswert. Vom WIDO werden die Feststellungen nicht bewertet. Doch fordern die Wissenschaftler zur Suche nach Erklärungen auf, wobei sie sich besonders an die Mediziner und Pharmakologen wenden.

Auch heißt es in einem WIDO-Kommentar unter Hinweis darauf, daß die Erklärung Alter wohl nicht genüge: „Wo liegen die Grenzen des medizinisch Sinnvollen? Allein die Tatsache, daß die medikamentöse Therapie bei den Rentnern mehr Geld koste als die eigentliche Arbeit des Arztes, muß hier sehr nachdenklich stimmen."

Je Person verbrauchen, wenn man den Umsatz global nimmt, die Rentner fast viermal so viel Arzneimittel wie die Allgemeinversicherten. Mitglieder der Krankenversicherung der Rentner (KVdR) „geben häufiger einen Krankenschein ab, sie lasten einen Krankenschein durch häufigere Arztbesuche stärker aus, sie erhalten mehr Rezepte, auf den Rezepten stehen wiederum mehr Medikamente, und diese sind im Durchschnitt auch noch teurer als die in der Allgemeinen Krankenversicherung (AKV)".

Das alles wird in Zahlen und Prozenten durchsichtig gemacht, und zwar jeweils im Vergleich mit den Allgemeinversicherten. Hier kann die Gesamtheit der Kassenmitglieder nach Alter, Geschlecht, Krankheitsgruppen und Verbrauch der umsatzstärksten Medikamente untereinander in Beziehung gebracht werden. Es handelt sich um eine Röntgenaufnahme des ganzen Arzneimittelverbrauchs der Bundesrepublik, Basis 1981, wie sie selbst der Pharmaindustrie, die viel Hintergrundmaterial „in ihren Tresoren versteckt hält", nicht zur Verfügung stand.

Nur ein paar Zahlen, die den Arzneikonsum auf Kassenkosten beleuchten: 1981 lag dieser Posten in der KVdR bei 7,03 Milliarden Mark. Das waren 51,6 Prozent der Gesamtausgaben der Krankenkassen für Arzneimittel, jedoch für nur 21,6 Prozent aller Versicherten. Es war zugleich der zweitgrößte Kostenblock der KVdR, er blieb zwar hinter der Krankenhausbehandlung (12,87 Milliarden) zurück, lag aber vor den Aufwendungen für Ärzte (5,7 Milliarden).

Und das alles im kräftigen Kostenauftrieb: Pro Mitglied stiegen die jährlichen Ausgaben für Medikamente 1970 bis 1981 in der AKV „nur" von 105 auf 260 Mark, dagegen in der KVdR von 231 auf 680 Mark. Hier sind seit 1980 die jährlichen Zuwachsraten (mit 12,5 und 11,0 Prozent) wieder zweistellig.

Dann noch diese Besonderheiten: Wird ein Mittel für Rentner verordnet, so ist es im Durchschnitt um 34 Prozent teurer als eine Verschreibung zu Lasten der AKV. Auf Rezepten, die zu Lasten der KVdR abgerechnet werden, stehen im Durchschnitt 21 Prozent mehr Verordnungen als auf Rezepten in der AKV. Schließlich: Je ambulantem Behandlungsfall werden in der KVdR 85 Prozent Rezepte mehr ausgestellt als in der AKV.

Das weist auf Unterschiede im Verordnungsverhalten hin. Die Studie sagt: Wenn es sich um das gleiche Mittel handelt, bekommt der Rentner, auf den Durchschnitt gesehen, meist die teurere Stärke, Darreichungsform und Packungsgröße. Aber das erklärte den Kostenunterschied nur zum kleineren Teil. Wesentlich ist, „daß KVdR-Versicherte ein anderes, teureres Arzneimittel erhalten, das wiederum aus einer teureren Indikationsgruppe stammt". Warum das so sei, müßten die Mediziner sagen.

Beim Arzneikonsum der Rentner ist der Medizinbetrieb offenbar besonders ertragreich. Dies mag mitbegründen, daß die Krankenkassen neuerdings an der Preisbildung beteiligt sein wollen. Sie fordern dazu in konzertierter Aktion eine laufend zu aktualisierende Zusammenstellung derjenigen Medikamente, auf die sich die Erstattungspflicht der Krankenkassen beschränken soll (Positivliste).

Weit voraus sind die Rentner den Allgemeinversicherten besonders bei Herz- und Kreislaufmitteln, Präparaten zur Durchblutungsförderung, Mitteln gegen Diabetes und Bluthochdruck. Aber auch bei den Psychopharmaka (Beruhigungsmitteln) liegen sie mit 60 Prozent des Umsatzes vor den Allgemeinversicherten.

Doch man staune: Unter den Rennern der „Pillen für die Seele" nimmt das Lexotanil schon bei den Altersgruppen der 30- bis unter 45jährigen und der 45- bis unter 60jährigen in der Verordnungshäufigkeit die Spitze vor allen anderen Medikamenten ein.



Entspannung in Köln: Die Chefs der Schwesterparteien, Gastredner Strauß mit Kanzler Kohl FOTO: POLY-PRESS

Aus der „heimlichen Hauptstadt" ein Gruß mit manchen Wünschen

Von MANFRED SCHELL

Der Auftritt von Franz Josef Strauß vor den Delegierten des CDU-Bundesparteitages in Köln geriet zum rhetorischen und dramaturgischen Meisterstück. Der CSU-Vorsitzende war exakt auf die spannungsgeladene Stimmung eingestellt. Er kannte die Rede von Helmut Kohl im Wortlaut, in der dieser als Bundeskanzler die Koalitions- und Schwesterpartei für „Nörgeleien" und „ungebührlichen Machtansprüche" in die Schranken verwiesen hatte.

Strauß nahm von Anfang an das Sprengpulver weg. Psychologisch feinfühlig, wenn auch hintergründig, übermittelte er den Delegierten zunächst ein „herzliches Grüß Gott aus der heimlichen Hauptstadt Deutschlands". Jeder im Saal wußte, was gemeint war. Dies war die Antwort auf Helmut Kohl, der tags zuvor klargestellt hatte: „Das politische Machtzentrum liegt in Bonn". Strauß widersprach dieser Einschätzung nicht, wollte sie aber auch nicht bestätigen. „Auch in Bayern ist die Geographie so weit entwickelt, daß wir wissen, daß München an der Isar und Bonn am Rhein liegt. Da ich 29 Jahre in Bonn war, sind mir die Koordinaten sehr wohl bekannt."

Aber es war nicht zu überhören, daß Strauß auch die Vorteile der föderativen Ordnung, auf die Bedeutung der Bundesländer nachdrücklich aufmerksam machte. Spürbar war die Entspannung in der Messehalle, als der CSU-Chef von sich aus ein zweites Thema ansprach, das bis in den Parteitag hinein Schlagzeilen ausgelöst hatte: „Das von mir nicht in die Welt gesetzte Wort vom Koalitionsgremium". Der CSU-Landesgruppenvorsitzende Theo Waigel hatte ein solches Gremium zur Mitwirkung von Strauß an den Entscheidungsprozessen in Bonn in die öffentliche Diskussion gebracht. Strauß erinnerte an den Kreßbonner Kreis in Zeiten der Großen Koalition. „Zwischen mir und Helmut Kohl ist es längst besprochene Tatsache, daß wir keinen solchen Kreis brauchen. Das will weder er noch ich." Damit, so hakte Strauß diese Kontroverse vor allem mit der FDP ab, „fällt diese Seifenblase in sich zusammen".

Die Entscheidung des CDU-Parteitags, die Satzung dahingehend zu ändern, daß die CDU theoretisch bei der Europawahl 1984 auch in Bayern, also gegen die CSU kandidieren könnte, ignorierte Strauß vollkommen. Diesen „sensitiven Bereich" hatten vorab Kohl und Strauß im Büro des Kanzlers schon besprochen. Der Bundeskanzler stellte dabei klar, daß an eine solche Kandidatur nicht gedacht ist. Aber immerhin, die CDU hat sich diese „Keule", mit der einst Strauß und die CSU drohte, jetzt geschaffen.

Nach dieser im Ton auf Ausgleich und Zusammenwirken ausgerichteten Overtüre – Strauß: „Ich sags gleich am Anfang" – stellte der CSU-Vorsitzende allerdings unmißverständlich klar, welche Erwartungen er in die neue Bundesregierung unter Kanzler Kohl setzt. Wende oder Kontinuität? Diese Frage, so Strauß, sei überflüssig. „Da berauschen sich ganze Völkerstämme daran." Notwendig sei Kontinuität mit den richtigen Elementen und politische Korrekturen von Fehlentwicklungen. Strauß vermißt noch die Konsequenz. „Wir können nicht das verbrennen, was wir früher angebetet haben, und wir können nicht anbeten, was wir früher verbrannt haben." Hier müsse ein, auch für den Koalitionspartner FDP, „erträgliches Maß" an Kontinuität der Unionspolitik sichergestellt werden.

Helmut Kohl hatte es tags zuvor mit anderen Worten gesagt. Die Kompromißbereitschaft auch unter Koalitionspartnern ende dort, wo der Verlust der Identität, also die Selbstverleugnung einsetze. Aber Strauß formulierte drastischer und erhielt auch Beifall dafür. Er stellte zugleich klar, daß sich nach seinem Verständnis die „Wende" in Bonn nicht auf die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik „beschränken" dürfe.

Strauß fordert eine „geistig-moralische Wende in unserem Staat". Das heißt für ihn auch, sich der „Grenzen der Leistungsfähigkeit" bewußt sein. Offen sprach er in diesem Zusammenhang von einem „Dissens" in der Auffassung über die Sicherung der Rentenfinanzen zwischen Gerhard Stoltenberg und Otto Graf Lambsdorff auf der einen und Norbert Blüm mit den Sozialpolitikern auf der anderen Seite. Priorität habe das Anliegen, so beschrieb der CSU-Vorsitzende seine Position, die Rentenversicherung aus der alljährlichen Diskussion zu bringen. Sie müsse auf eine „solide Grundlage" gestellt werden. Damit ließ Strauß Präferenzen für Stoltenberg erkennen. Nicht vom Tisch ist die Überlegung, notfalls die Rentenerhöhung im kommenden Jahr zu verschieben, wenn die Finanzierung auf anderem Wege nicht sichergestellt werden kann. Blüm hat die Entscheidung darüber zur persönlichen Prestigefrage gemacht. Insofern ist die Aussage von Strauß, „Herr Blüm ist ein mutiger Mann", durchaus interpretationsfähig.

Der CSU-Vorsitzende entsprach bei dem, was er an Korrekturen einforderte, einer breiten Stimmungslage in der Union. Dem Mißbrauch der sozialen Indikation bei Abtreibungen müsse vorgebeugt werden. Strauß kennt die Brisanz des Themas 218, und deshalb stellt er, um „Fehldeutungen" vorzubeugen, fest, es gehe ihm nicht um die Rückkehr zum „alten 218". Aber es müsse schon die Frage gestellt werden, ob der Solidargemeinschaft zugemutet werden könne, die Kosten für die so begründeten Abtreibungen zu bezahlen. Hier ist Strauß im Einklang vor allem mit Norbert Blüm.

Der Kanzler weiß jetzt endgültig, was die CSU alsbald von ihm erwartet. Dies gilt auch für „Korrekturen", wie Strauß formulierte, am Ehescheidungs-Folgerecht. Auch dafür müsse die FDP Verständnis aufbringen. „Es gibt eherne Grundsätze der Union", mahnte Strauß, die man nicht „einfach in die Asservatenkammer" geben könne. Konfliktfelder liegen auch an anderen Ecken und Enden. Zum Beispiel auf dem Gebiet der inneren Sicherheit, der Neufassung des Straftatbestandes des Landfriedensbruchs. Der vorliegende Entwurf, so betonte Strauß seine Ablehnung, „trägt nicht den Absprachen am Koalitionstisch Rechnung".

In den auswärtigen Beziehungen, vor allem gegenüber der „DDR" und dem Osten, fordert Strauß die Berücksichtigung des Grundsatzes der Ausgewogenheit zwischen Leistung und Gegenleistung. Selbstkritisch spricht er seine Aussage über den Todesfall Burkert bei der Vernehmung durch „DDR"-Beamte an. Strauß hatte von „Mord" gesprochen und sei sich dabei, wie er gestern sagte, bewußt gewesen, „daß das Wort stärker war als der Tatbestand". In diesem Zusammenhang nannte er erneut den Namen von Graf Lambsdorff, während er den FDP-Vorsitzenden Genscher durch Nichterwähnung „bestrafte"! Jeder weiß inzwischen, daß Strauß nichts von Genscher hält.

Warum, so fragte der CSU-Vorsitzende die Delegierten, habe sich Graf Lambsdorff als „Anwalt" der „DDR" aufgespielt? Ihm sei es ein Anliegen, und das hat Strauß, wie man inzwischen weiß, auch SED-Generalsekretär Honecker übermittelt, daß Reisende aus der Bundesrepublik Deutschland von der „DDR" nicht als „Bürger eines Feindstaates" behandelt werden. Es gebe jetzt Anzeichen dafür, daß Ost-Berlin diese Schikanen abgebaut habe.

Die Friedenspolitik ist das letzte Feld, das Strauß an diesem Tag vor der CDU beackert. Er fragt, nicht ohne Kurt Biedenkopf zu erwähnen, nach den Alternativen zur Abschreckung, und er sieht keine realistischen Alternativen. Biedenkopf hatte einmal gemeint, die Abschreckung sei nicht unbegrenzt möglich.

Zum Schluß sagt Strauß, „das sind die politischen Grundsätze, die mich bewegen". Helmut Kohl, mehrfach von ihm gelobt, hat aufmerksam zugehört und auch Beifall geklatscht. Er weiß jetzt, woran er mit Strauß ist, der seinerseits über nahezu täglichen Telefonkontakt mit dem Kanzler berichtete. Kohl ist spätestens jetzt darüber voll informiert, was die CSU von der Koalitionsregierung und speziell von ihm auch im Verhältnis zur FDP an Durchsetzungswillen erwartet. Der Weg wird lang und steinig, hat Strauß – allerdings in anderem Zusammenhang – gesagt.

„DDR": Rakete in Wohnhaus explodiert?

dpa/AP, **Hof/München**

Einer der Hubschrauber, die die einmotorige „Piper" aus der Bundesrepublik Deutschland über dem Gebiet der „DDR" am vergangenen Wochenende verfolgt haben, hat offenbar auch eine Rakete abgefeuert. Sie soll in ein „DDR"-Wohnhaus im grenznahen Gebiet von Blankenstein eingeschlagen sein. Die Tür des getroffenen Hauses sei völlig zertrümmert worden, berichtete gestern der bayerischen Grenzpolizei in München ein Zeuge, der während der Pfingst-Feiertage im Gebiet des Zwischenfalls in der „DDR" zu Besuch war.

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft in Hof gegen den als Pilot des Flugzeuges ermittelten 43jährigen Friedemann Späth ein Verfahren wegen Führung eines Flugzeuges ohne Erlaubnis und Einflug in eine luftüberwachte Zone eingeleitet.

Ungarischer Bischof für Pluralismus

cgs. **Wien**

Der Sekretär der ungarischen katholischen Bischofskonferenz, Bischof Jozsef Cserhati aus Pecs (Fünfkirchen), hat die ungarische Regierung aufgefordert, mehr Gewicht darauf zu legen, „daß die pluralistischen Werte von allen Seiten hochgeschätzt werden". Wichtiger als Zugeständnisse des ungarischen Staates an die Kirche als Institution sei es, „daß der einzelne christliche Bürger nicht das Empfinden haben muß, in der ungarischen Gesellschaft so etwas wie ein Bürger zweiter Klasse zu sein, von persönlichen Benachteiligungen gar nicht zu reden". Zwar sei in Ungarn durchaus eine Besserung in dieser Hinsicht zu verzeichnen, die Lage sei aber nicht befriedigend.

Harriman reist nach Moskau

AFP/dpa, **Washington**

Zu Gesprächen mit dem sowjetischen Parteichef Jurij Andropow und Außenminister Andrej Gromyko ist der ehemalige amerikanische Botschafter in Moskau, Averell Harriman, zu einem viertägigen Moskau-Besuch abgereist, wie die amerikanische Fernsehgesellschaft ABC meldete. Von der amerikanischen Botschaft in Moskau hieß es dazu, der 91jährige reise als Privatmann.

Madrid legalisiert Abtreibung

KNA, **Madrid**

Das spanische Abgeordnetenhaus hat gestern die Teilfreigabe des Schwangerschaftsabbruchs beschlossen. Für die verschiedenen Parteien bestand Fraktionszwang. Das Abtreibungsgesetz war von der Sozialistischen Partei eingebracht worden und auf den Widerstand der Konservativen Volksallianz sowie der Kommunisten gestoßen. Dabei sprach sich die Volksallianz gegen jegliche legale Abtreibungsmöglichkeit aus, während die Kommunisten ihre völlige Freigabe forderten. Die spanische Indikationslösung sieht vor, daß innerhalb einer bestimmten Zeit die Schwangerschaft dann straflos abgebrochen werden kann, wenn eine Vergewaltigung, schwerer Schaden oder Lebensgefahr für die Kindesmutter oder das Neugeborene vorliegen.

US-Berater in Salvador erschossen

AP, **San Salvador**

Erstmals ist ein amerikanischer Militärberater in El Salvador ermordet worden. Wie von Regierungsseite mitgeteilt wurde, ist der Fregattenkapitän Albert Schaufelberger am Mittwoch in der Nähe der amerikanischen Universität mit vier Kopfschüssen erschossen worden.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Gericht: Hessen verstößt nicht gegen Gleichheitsgrundsatz

Klage wegen unterschiedlicher Zahl von Pflichtstunden an Gesamtschulen abgewiesen

J. NEANDER, **Wiesbaden**

Der Staat verstößt nicht gegen den Gleichheitsgrundsatz der Verfassung, wenn er Lehrern, die an ein und derselben Schule unterrichten, dennoch eine unterschiedliche Zahl von Pflichtstunden abverlangt. Mit diesem Spruch auch von bundesweitem Interesse hat der Hessische Staatsgerichtshof das Land Hessen vor einer enormen finanziellen und politischen Belastung bewahrt.

Hätte der Gerichtshof (das Verfassungsgericht des Landes) entgegengesetzt entschieden, so hätte das Land unter Umständen für die 65 hessischen integrierten Gesamtschulen auf einen Schlag etwa 600 neue Lehrerstellen einrichten müssen. Neben der großen Belastung des Etats hätte dies die Grundsatzfrage der Finanzierbarkeit von Gesamtschulen überhaupt aufgeworfen und damit den gerade anlaufenden Wahlkampf für die Landtagsneuwahl am 26. September mit Sicherheit verschärft.

Der Rechtsstreit war durch die Klage einer Gesamtschullehrerin entstanden. Das Oberverwaltungsgericht Wiesbaden hatte die Sache wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung schließlich dem Staatsgerichtshof vorgelegt.

Streitobjekt ist die Tatsache, daß in Hessen wie in anderen Bundesländern für Grund-, Haupt- und Realschullehrer auf der einen und Gymnasiallehrer auf der anderen Seite aufgrund der unterschiedlichen Ausbildung und Qualifikation auch eine unterschiedliche häusliche Vorbereitungszeit für den Unterricht zugrunde gelegt wird. Dies führt dazu, daß die Gymnasiallehrer in Hessen pro Woche 24 Pflichtstunden, die übrigen jedoch 28 erteilen müssen.

Verschärft wird diese differenzierte Behandlung natürlich in den integrierten Gesamtschulen empfunden, wo Lehrer der beiden Qualifikationsgruppen direkt nebeneinander und teilweise sogar in absolut gleicher Funktion unterrichten.

Während beispielsweise in Berlin und Niedersachsen die Behörde dieser besonderen Situation an den Gesamtschulen dadurch Rechnung trägt, daß alle dort tätigen Lehrer (sofern sie nicht überwiegend auch an anderen Schulen unterrichten) dem niedrigen Stundensatz der Gymnasiallehrer unterliegen, hat Hessen den Unterschied nur zum Teil ausgeglichen: Die Lehrer mit der Lehrbefähigung für Grund-, Haupt- und Realschule liegen in den integrierten Gesamtschulen bei 27, die Gymnasiallehrer aber nach wie vor bei 24 Stunden.

Der Staatsgerichtshof sieht den Gleichheitsgrundsatz gleichwohl nicht verletzt. Die unterschiedliche Lehrbefähigung rechtfertige durchaus auch an ein und derselben Schule einen unterschiedlichen Stundensatz. Das Kultusministerium habe bei Erlaß der Stundenverordnung weder sachfremd, noch willkürlich, sondern im Rahmen seiner Ermessens- und Gestaltungsfreiheit gehandelt.

Allerdings, räumt das Gericht ein, ließe sich ein Ausgleich zwischen den Lehrergruppen an Gesamtschulen auch auf anderem Wege herstellen, beispielsweise durch Anhebung der Pflichtstundenzahl für die Gymnasiallehrer. In Niedersachsen hatten dies die Lehrer an den sogenannten Orientierungsstufen durch eine Klage beim OVG Lüneburg erreicht. Jetzt müssen in den niedersächsischen Orientierungsstufen auch die Gymnasiallehrer 27 Stunden geben.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, die die Klage der hessischen Lehrerin unterstützt hatte, läuft gegen das Urteil des Staatsgerichtshofs Sturm. Es diskriminiere, so wird in einer ersten Stellungnahme erklärt, nicht nur eine große Gruppe von Lehrern, sondern enthalte auch herabsetzende Bemerkungen über die integrierten Gesamtschulen insgesamt. Gemeint ist offenbar der Hinweis, man könne an Gesamtschulen im Gegensatz zu den Gymnasien auch die Stundenzahl der Gymnasiallehrer erhöhen.

Die GEW will prüfen, ob sie gegen das Urteil des hessischen Verfassungsgerichts nicht sogar das Bundesverfassungsgericht anrufen soll. Dies stößt in Wiesbaden allerdings auf Skepsis. Schon nach dem berühmt gewordenen Urteil des Staatsgerichtshofs zur reformierten Oberstufe, hatten Experten wie der Frankfurter Rechts-Professor Erhard Denninger eine solche Möglichkeit geprüft, am Ende aber mangels ausreichender Chancen doch wieder verworfen.

Magnetbahn, Herzklinik und eine Schwimmoper

Senat will langjährige Planungen realisieren

Von F. DIEDERICHS

Mit einem tiefen Griff in die Landeskasse genehmigte sich jetzt der Berliner Senat einen deftigen Nachschlag zum laufenden Haushaltsjahr. Mit weiteren 226 Millionen Mark, die nach Worten von Finanzsenator Gerhard Kunz (CDU) „politische und finanziell bedeutsame Sachverhalte haushaltsmäßig absichern", erhöht sich der Finanzplan des CDU/FDP-Senats für 1983 auf 19,9 Milliarden Mark. Bürgern, denen bei dieser astronomischen Summe schwindelig zu werden drohte, versuchte Kunz zu beruhigen: „Wir haben dennoch in diesem Jahr die Dramatik der Steigerung stoppen können."

„Zunehmende Sorge" bereitet den Rechenkünstlern im Schöneberger Rathaus jedoch weiterhin die Explosion der Sozialhilfeausgaben: Der halbe Betrag (130 Millionen) des gesamten Nachtragshaushalts fließt in die Taschen sozial Bedürftiger. Berlin setzt sich in der bundesweiten Statistik mit den für 1982 insgesamt aufgewandten 1,2 Milliarden Mark an die Spitze sämtlicher deutscher Großstädte – *mit Abstand gefolgt von Hamburg,* das 1982 rund 800 Millionen Mark aus der Sozialkasse auszahlte.

Landesbericht Berlin

Doch mit dem Nachtragshaushalt *glättet der Weizsäcker-Senat* nicht nur Kummerfalten der Landespolitik: Die Politiker erfüllen vielmehr sich und den Berlinern einige langgehegte Wünsche, an deren Realisierung mancher gar nicht mehr so recht denken mochte. Beispiel Nummer eins: Das Streitobjekt „Magnetbahn", einst ein beliebter politischer Zankapfel. Als in Berlin im Jahre 1977, noch unter dem SPD-Senat von Dietrich Stobbe, erstmals der Plan einer durch Kreuzberg und Tiergarten schwebenden Kabinenbahn die Runde machte, träumten Befürworter schon von einer „technischen Sensation für die nächsten Jahrzehnte, die Berlin zum Demonstrationsort für Interessenten aus aller Welt machen" könnte.

Die Ernüchterung kam 1979, als sich Stobbe kurz vor den Wahlen „aus städtebaulichen Gründen" gegen das Projekt aussprach, wenig später wurden dann auch vom Bund für Berlin reservierte Magnetbahn-Gelder wieder auf Eis gelegt. Doch Berlins Wirtschaftssenator Elmar Pieroth (CDU) sorgte durch mehrfache Vorsprache in Bonn dafür, daß „ein schon scheintotes Projekt wieder lebt", so sein Senatskollege Edmund Wronski (Arbeit und Betriebe).

Nach Pieroths Planungen soll spätestens 1987 die erste Magnetkabine auf der rund 1,9 Kilometer langen Strecke zwischen Bauausstellungs-Areal am Kreuzberger Gleisdreieck und dem Kulturviertel am Kemperplatz im Tiergarten schweben. Rund 20 000 Fahrgäste täglich werden prognostiziert, kulturelle Kleinode wie Philharmonie und Staatsbibliothek wären damit endlich an von Straßen unabhängige öffentliche Verkehrsmittel angeschlossen. Später, so erwägen die Planer, könnte die Schwebebahn sogar auf vorhandenen U-Bahn-Trassen bis zum Kurfürstendamm verlängert werden.

Vorbild für die Senatsplanungen ist das Braunschweiger Magnetbahn-Projekt, wo seit sechs Jahren eine von AEG-Telefunken konzipierte Schwebebahn probeweise auf einer rund 1,4 Kilometer langen Strecke rund 300 Kilometer am Tag zurücklegt. Die als „energiesparend und umweltfreundlich" eingestufte Magnetbahn wird im Senatshaushalt mit 12,5 Millionen Mark zu Buche schlagen, weitere 37,5 Millionen Mark zahlt der Bundesminister für Forschung und Technologie dazu.

Mit dem Nachtragshaushalt finanzieren Berlins Politiker auch den Spatenstich (und ersten Bauabschnitt) zu einem weiteren Projekt, das schon heute weit über die geteilte Stadt hinaus für Aufsehen sorgt: *Im Bezirk Wedding, nahe* des Flughafens Tegel, entsteht bis Ende 1986 für 70 Millionen Mark das größte deutsche Zentrum für *Herzchirurgie, die konzipierten 130* Betten sollen für die jährlich vorgesehenen 2500 Operationen am offenen Herzen zu einem großen Teil mit Patienten aus dem ganzen Bundesgebiet belegt werden. Mit den 25 Millionen Mark aus dem Nachtragshaushalt sicherte sich Berlin auch weitere 25 Millionen Mark aus dem Etat des Bundessozialministers.

Für den „halben Preis" der Herzklinik werden Bautrupps inmitten des mit architektonischen Reichtümern nicht gerade gesegneten Kreuzberg noch in diesem Jahr den Bau des nach Senatsplanungen „letzten öffentlichen Stadtbades" beginnen. Die mit kalkulierten 35 Millionen Mark teuerste Berliner Badeanstalt wird nahe des Görlitzer Bahnhofs schon heute als „Super-Freizeitzentrum" apostrophiert, dem manche Landespolitiker gar die Funktion eines „Wertausgleichs" für den ansonsten städtebaulich wenig attraktiven Bezirk zubilligen. Der futuristische Entwurf eines Wiener Architekten sieht das Freizeitbad als teilweise in der Erde versenkten Gebäudekomplex, dessen Dach als Grünfläche genutzt werden soll.

Afghanistan: Appell gegen Unterdrückung

AP, **Bonn/Islamabad**

Die Sozialdemokratische Partei Afghanistans hat gestern die Sozialistische Internationale und alle Menschenrechtsorganisationen aufgefordert, sich durch moralischen und politischen Druck auf Moskau um die Einstellung der sowjetische Luftangriffe auf Dörfer und Siedlungen sowie um eine Freilassung von rund 2000 Anhängern der Sozialdemokratischen Partei zu bemühen, die seit dem 11. Mai in Kabul inhaftiert sind.

Es gelte, Folterung und Ermordung der Verhafteten zu verhindern, und ihnen das Verlassen Afghanistans zu ermöglichen. Der Generalsekretär der afghanischen Sozialdemokraten, Wakman, sagte in Bonn, außer den Protesten der EG-Außenminister, der US-Regierung und der Grünen im Bundestag habe es keine internationale Reaktion auf die sowjetischen Luftangriffe gegeben.

Kassel: Keine Lohnfortzahlung

AP, **Kassel**

Ein Arbeitnehmer, der während eines unbezahlten Urlaubs krank wird, kann von seinem Arbeitgeber keine Lohnfortzahlung verlangen. Dies hat jetzt der Fünfte Senat des Bundesarbeitsgerichts in Kassel grundsätzlich in zwei Modellprozessen entschieden. Der Arbeitgeber ist darüberhinaus auch nicht verpflichtet, den von ihm vorher *bewilligten* unbezahlten Sonderurlaub wieder rückgängig zu machen. (Aktenzeichen: Bundesarbeitsgericht 5 AZR 236/80 sowie 237/80)

Haftbefehl aufgehoben

dpa, **Düsseldorf**

Der Haftbefehl gegen den wegen geheimdienstlicher Tätigkeit für die „DDR" angeklagten dänischen Journalisten Flemming Soerensen ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft aufgehoben worden. Die Entscheidung wurde von dem Richter Klaus Wagner am Düsseldorfer Oberlandesgericht damit begründet, daß aufgrund des Eindrucks, den die Hauptbelastungszeugin machte, ein dringender Tatverdacht nicht mehr bestehe. Der Antrag auf Einstellung des Verfahrens wurde dagegen abgelehnt.

König Idris in Kairo gestorben

dpa/UPI, **Kairo**

Der libysche Ex-König Idris I. El-Senussi ist im Alter von 93 Jahren in seinem Kairoer Exil gestorben. Der von 1950 bis 1969 amtierende König war während eines Auslands-Aufenthaltes in der Türkei von dem damals 27jährigen Khadhafi gestürzt worden.

FDP bestätigt Hausdurchsuchungen in der Düsseldorfer Zentrale

Parlamentarischer Untersuchungsausschuß des Landtages trat gestern zusammen

WILM HERLYN, **Düsseldorf**

Die Bonner Staatsanwaltschaft, die in Sachen Parteienspenden und der sogenannten Flick-Affäre ermittelt, versucht im Zuge ihrer Untersuchungen auch weiter durch Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme Licht in das Dunkel der beiden Verfahren zu bringen. Ein Sprecher des nordrhein-westfälischen Landesverbandes der FDP bestätigte gestern der WELT, daß die Landesgeschäftsstelle seiner Partei in der Düsseldorfer Sternstraße in diesem Monat zweimal von drei Beamten der Bonner Staatsanwaltschaft „aufgesucht worden ist".

Am 17. und am 18. Mai hätten diese Beamten einmal vier und einmal fünf Stunden lang Belege der Buchhaltung eingesehen. Dabei hätten sie Unterlagen beschlagnahmt, die „höchstens einen halben Aktenordner füllen". Im übrigen seien die Abgesandten von Oberstaatsanwalt Franzbruno Eulencamp „von uns mit offenen Armen empfangen worden, denn wir haben nichts zu verbergen".

Dennoch erregt die Untersuchung in der Landeshauptstadt einiges Aufsehen, da auch die Justiz bislang davon ausging, daß die Parteispenden nicht direkt von der Düsseldorfer Landesgeschäftsstelle, sondern von einem Sonderbeauftragten eingenommen wurden, der darüber auch besondere Akten geführt haben könnte.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung des FDP-Büros steht offensichtlich auch die Aussage des Staatsministers im Auswärtigen Amt und kürzlich als Landesvorsitzender der nordrhein-westfälischen FDP gewählten Jürgen W. Möllemann. Dieser hatte erklärt, ihm seien durch den Schatzmeister seiner Partei 1976 bereits 15 000 Mark, (damals war Otto Graf Lambsdorff Schatzmeister der NRW-FDP), drei Jahre später 10 000 Mark und 1980 sogar 25 000 Mark ausgezahlt worden. Diese Auszahlung sei in bar erfolgt. Möllemann schilderte weiter, wegen der Vertraulichkeit seien keine Quittungen unterschrieben worden. Er wisse nicht, ob diese Gelder wie üblich verbucht worden seien. Das Geld habe er zur Finanzierung der Wahlkämpfe der FDP im Münsterland ausgegeben.

Der Staatsminister bekannte auch, daß der Flick-Konzern wie auch andere Industrie- und Wirtschaftsunternehmen als Geldspender bekannt gewesen seien. Allerdings sei bei der Übergabe der genannten Summen nicht von „Flick" ausdrücklich die Rede gewesen, sondern nur von „Wirtschaft". Er sei durch den Schatzmeister darauf hingewiesen worden, daß nur der Marktwirtschaft besonders verbundene Politiker solche Spenden erhielten.

Für den gestrigen Nachmittag hat der Parlamentarische Untersuchungsausschuß des Düsseldorfer Landtages unter der Leitung des SPD-Politikers Rainer Maedge den ehemaligen Bundeswirtschaftsminister Hans Fridrichs (FDP) und den früheren Flick-Generalbevollmächtigten Eberhard von Brauchitsch als Zeugen geladen. Der Untersuchungsausschuß, der im Dezember vergangenen Jahres eingesetzt wurde, soll vor allem Indiskretionen aus dem Bereich der Justiz in der Parteispenden-Affäre und der Flick KG orten. Das siebenköpfige Gremium (vier SPD, drei CDU) soll feststellen, „auf welche Weise Auszüge aus Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft Bonn an die Presse gelangen konnten". Er soll aber auch klären, wie ein Brief des Leitenden Oberstaatsanwaltes Düsseldorf an Landtagspräsident Nes von Ziegler (SPD) an die Presse gelangen konnte, bevor das Schreiben beim Präsidenten eingetroffen ist. Dieser Brief betrifft den inzwischen zurückgetretenen Landtags-Vizepräsidenten Konrad Grundmann (CDU). Grundmann hatte auf sein Amt verzichtet, nachdem ihm Verfehlungen im Zusammenhang mit der Affäre um die Neue Heimat nachgesagt wurden.

Offensichtlich tritt der Untersuchungsausschuß auf der Stelle. Die Bonner Staatsanwaltschaft will im Sommer darüber entscheiden, ob sie in den beiden anhängigen Verfahren Anklage erhebt. Der Flick-Konzern steht in Verdacht, sich Steuervergünstigungen erschlichen zu haben, bei der Parteispendenaffäre geht es um die Aufdeckung von möglichen Steuerhinterziehungen.

Der Burschenschaftstag betont die Einheit der deutschen Nation

Delegierte in Bonn zeigten auch kritische Distanz zur NATO und zur EG

PETER PHILIPPS, **Bonn**

Kritische Distanz zur NATO und der Europäischen Gemeinschaft sowie die Betonung der nationalen Identität bestimmten gestern zum größten Teil die Debatte der mehr als 500 Delegierten auf dem Deutschen Burschentag in Bonn. In einem Leitantrag wurden die Bundesregierung und die Parteien im Bundestag aufgefordert, die „Wiedervereinigung als oberstes Ziel" zu verfolgen und die Europa-Politik entsprechend unterzuordnen.

Zwar betonten die Jungakademiker, daß angesichts der derzeitigen politischen Situation in Europa die Mitgliedschaft der Bundesrepublik Deutschland in der NATO zur Zeit noch unerläßlich sei, aber es wurde „volle Mitentscheidung" über die auf dem Boden der Bundesrepublik gelagerten Waffen gefordert. Man sei sich bewußt, daß eine militärische Auseinandersetzung in Europa „zur biologischen Auslöschung" des deutschen Volkes führen würde. Deshalb sei eine „Zone des gesicherten Friedens" in Mitteleuropa durch eine ausgewogene und kontrollierte Abrüstung anzustreben.

In der lebhaften und kontroversen Debatte, in der immer wieder der Grundsatz der Deutschen Burschenschaft betont wurde, daß das deutsche Vaterland unabhängig sei von staatlichen Grenzen, wurde auch über Anträge zur Neutralität der Bundesrepublik diskutiert. Man war sich aber einig, daß jegliche Politik abzulehnen sei, die die Freiheit gefährde, die die „Deutschen im Westen und Südosten unseres Vaterlandes" bereits erreicht haben.

In der Deutschen Burschenschaft, deren Gründung auf das Jahr 1815 zurückgeht, sind etwa 3000 Studenten und zirka 23 000 Alte Herren organisiert. Die 129 Mitgliedsburschenschaften des Dachverbandes existieren an 35 Hochschulorten in der Bundesrepublik Deutschland und in Österreich. Aus ihrer Geschichte leitet die Deutsche Burschenschaft den Anspruch an ihre Mitglieder her, sich im politischen Raum zu betätigen und für die Einheit und Freiheit der Nation einzutreten.

Bei den Beratungen des Deutschen Burschentages, die am Dienstagabend aufgenommen wurden und am Wochenende ausklingen werden, spielt aber naturgemäß auch die Hochschulpolitik eine bestimmende Rolle. So wurde ein Bekenntnis für die „Verfaßte Studentenschaft" abgelegt, die eine „sinnvolle und notwendige Interessenvertretung der Studenten" sei. Auch der teilweise Mißbrauch dieser Zwangskörperschaft durch die verbotene Wahrnehmung eines allgemein-politischen Mandats rechtfertige keine Abschaffung. Im Gegenteil: Die Landesregierungen in Baden-Württemberg und Bayern wurden aufgefordert, die Verfaßte Studentenschaft wieder einzuführen.

Der niedersächsische Wissenschaftsminister wurde aufgefordert, den „70-Prozent-Erlaß" zurückzunehmen, nach dem vakante Stellen im Bildungsbereich nur zu 70 Prozent wieder besetzt werden dürfen. Der Burschentag: Auch die anerkannte Notwendigkeit von Sparmaßnahmen rechtfertige keine Mittelkürzung, die „zwangsläufig zu einer Qualitätsminderung in Forschung und Lehre" führen werde.

Die Fälscher aus der Kreml-Werkstatt stolpern häufig über Kleinigkeiten

Moskau versucht mit Aktionen die Verteidigungspolitik des Westens zu beeinflussen

GÜNTHER BADING, **Bonn**

Die Sowjetunion versucht, mit breit angelegten „aktiven Maßnahmen" die Verteidigungspolitik des Westens zu beeinflussen. Unter „aktiven Maßnahmen" sind Fälschungen von Dokumenten und Briefen, gezielte Falschinformationen – auch der Presse – zu verstehen, die ein negatives Bild der NATO-Politik in der öffentlichen Meinung oder bei betroffenen Personen hervorrufen sollen.

Gegenstand solcher Kampagnen – für die hohe Summen ausgegeben werden – war die Neutronenbombe, wie der Unterstaatssekretär im US-Außenministerium, Lawrence S. Eagleburger, kürzlich festgestellt hat (siehe WELT v. 17. 5. 83). Ähnliche gesteuerte Falschinformationen sind gegen die bei einem Scheitern der Genfer Verhandlungen aufgrund der sowjetischen harten Haltung nötig werdende Stationierung von Mittelstreckenraketen zu erwarten.

Wie der sowjetische Geheimdienst KGB solche Kampagnen steuert, ist an der – erfolglosen – Fehlinformation in Spanien vor dem NATO-Beitritt des Landes abzulesen, über die jetzt amerikanische Regierungskreise berichteten. Ähnliche Versuche könnten in diesem Land übrigens wieder unternommen werden, wenn Ministerpräsident González sein Versprechen wahrmachen und eine Volksabstimmung über den endgültigen NATO-Status Spaniens durchführen lassen sollte.

Der KGB fälschte nach Angaben der amerikanischen Regierungsbeamten unter anderem einen Brief von Präsident Ronald Reagan an den spanischen König Juan Carlos nahezu perfekt. Das gilt vom relativ einfach zu imitierenden Briefkopf „The White House" bis zur Unterschrift des Präsidenten. *In dem gefälschten Brief wird der König gebeten, seinen Einfluß geltend zu machen, um Bedenken unter Politikern, die angeblich „von den Pazifisten im Opus Dei" beeinflußt waren, gegen eine NATO-Mitgliedschaft auszuräumen. „In diesem Falle, Majestät, kann ich mir vorstellen, daß Amerika eine Endlösung der Gibraltar-Frage zugunsten Spaniens für erwägenswert hält", heißt es in der Fälschung weiter.

Als dieser „Brief" Ende 1981 geschrieben wurde, war das Thema Gibraltar in Spanien gerade wieder aktuell. Die Fälschung wurde einem spanischen Journalisten zugeleitet, kam jedoch nicht zur Veröffentlichung. Über einen Fehler stolperten die KGB-Fälscher: Sie unterzeichneten mit „yours truly" – einer durchaus amerikanischen Redewendung, die bei der Anrede „Your Majesty" aber keinesfalls vom Präsidenten der Vereinigten Staaten gebraucht werden würde.

Ebenfalls im NATO-Bereich ist die Fälschung eines angeblichen Briefes des früheren NATO-Oberkommandierenden in Europa, General Alexander Haig, angesiedelt. Er „schrieb" an NATO-Generalsekretär Joseph Luns – mit dem ihn stets ein freundschaftliches Du und die Anrede „Dear Joe" auch im Schriftverkehr verbunden hatte – einen formellen „NATO secret" (geheim) eingestuften Brief, in dem er sich breit über angebliche Erwägungen der NATO ausließ, daß man einen atomaren Erstschlag des Westens in Betracht ziehen müsse. Der Brief mit der Anrede „Dear Joseph" wurde als Kopie an mehrere Brüsseler Journalisten gesandt. Amerikanische Regierungskreise konnten jedoch die Fälschung aufdecken.

Im übrigen hatte der KGB ansonsten ganze Arbeit geleistet. Sogar einige als „Haiganism" bezeichnete typische Wortschöpfungen Haigs waren enthalten; etwa der Gebrauch des Wortes „impacting" an Stelle von „impact".

Nach einem Flugzeugabsturz im Tyrrhenischen Meer tauchte in Italien plötzlich ein als „Top secret" abgestempeltes – gefälschtes – Papier der US-Streitkräfte in Kopie auf, in dem es hieß, die Flugübungen der US-Luftwaffe könnten nicht unter Bedingungen gehalten werden, die völlige Sicherheit für die zivile Luftfahrt oder auch den zivilen Schiffsverkehr garantierten. Die Kopie des gefälschten Luftwaffen-Befehls war an die italienische Nachrichtenagentur ANSA in Rom geschickt worden. Ohne Absender natürlich.

Es gibt eine Fülle weiterer aufgedeckter Fälschungsbeispiele. Selbst allgemein zugängliches öf*fentliches Informationsmaterial* der NATO ist gefälscht worden. Oft stolpern die Fälscher, die von amerikanischen Regierungskreisen im KGB oder bei den Zuarbeitern des Sowjet-Geheimdienstes aus anderen Ostblockstaaten ausgemacht wurden, über Kleinigkeiten. So wurde ein Protokoll über die „Presidential Working Group", eine direkt dem US-Präsidenten zuarbeitende Gruppe also, gefälscht. Darin wurde Präsident Reagan angeblich empfohlen, den Druck auf die europäischen Verbündeten zu verstärken, den Handel mit der Sowjetunion zu drosseln oder am besten ganz einzustellen. Präsident Reagan hat erst vor einigen Tagen öffentlich erklärt, daß auf diesem Feld „Frieden" gemacht worden sei. Das ansonsten perfekt gefälschte Schein-Dokument enthielt einen vermeidbaren Tippfehler. In der Anwesenheitsliste war Handelsminister Baldrige fälschlich „Baldri-d-ge" geschrieben worden, obwohl die Unterschrift wieder „korrekt" war.

„Gefahr für ganz Zentralamerika"

Wischnewski berichtet über seine Reise durch mehrere mittelamerikanische Staaten

gba, **Bonn**

Die Krisenlage in einigen zentralamerikanischen Staaten, insbesondere Nicaragua kann nach Ansicht des SPD-Politikers Hans-Jürgen Wischnewski den Frieden der gesamten Region gefährden. Die militärische „Intervention" von außen in Nicaragua gefährde dort den inneren Frieden, die Bemühungen um die „revolutionären Prinzipien", die wirtschaftliche Entwicklung des Landes, „den Frieden mit den Nachbarstaaten und damit den Frieden in Zentralamerika insgesamt", sagte Wischnewski gestern vor der Presse in Bonn. Er berichtete über eine mehrtägige Reise durch Zentralamerika, die er im Auftrag der SPD und der Sozialistischen Internationale unternommen hatte.

Als Ursachen für die Krisensituation, nicht nur in Nicaragua sondern auch in El Salvador oder Costa Rica, führte Wischnewski an:

- drastische soziale Ungerechtigkeit,
- undemokratische Gewaltregime,
- grenzüberschreitende Gewaltanwendung,
- Einmischung von außen und
- „Auswirkungen auch von durchaus gerechtfertigten Revolutionen".

Keinesfalls könne man sagen, daß die Ursachen der Krisenlage in Zentralamerika im Ost-West-Konflikt zu suchen seien. „Aber wir bestreiten nicht, daß, je länger die Angelegenheit dauert, auch der Ost-West-Konflikt sich in Zentralamerika auswirken kann."

Wischnewski sprach sich für die Unterstützung der Bemühungen der sogenannten Contadora-Gruppe – ihr gehören Mexiko, Venezuela, Kolumbien und Panama an – aus, die den Abzug aller militärischen Berater fremder Staaten aus Zentralamerika verlangt. Er bestätigte, daß es nicht nur Militärberater der USA, etwa in El Salvador, sondern auch kubanische Militärs dort gebe. Die Bundesregierung wäre gut beraten, wenn die Contadora-Bemühungen, die eine eigene zentralamerikanische Lösung suche, unterstützt werde. Die Sozialdemokraten werden in Kürze im Europäischen Parlament eine Initiative zur Unterstützung dieser Aktion einbringen.

Die Politik der USA in Mittelamerika stoße dort auf immer mehr Kritik; auch bei den Christdemokraten verstärke sich die Ablehnung, berichtete Wischnewski. Seinen Eindrücken von der Reise, in deren Verlauf er auch Kuba besucht hat und dort eine längere Unterredung mit Fidel Castro führte, wird in Bonn besondere Bedeutung zugemessen, da Wischnewski als möglicher künftiger Chef der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung im Gespräch ist. Nach dem Tod von Alfred Nau muß dieser Posten neu besetzt werden. Die Leitung der Ebert-Stiftung ist für die SPD von besonderer Bedeutung, seit sie als Opposition kein außenpolitisches „Standbein" mehr hat.

Zu den beiden am stärksten im internationalen Interesse stehenden Ländern El Salvador und Nicaragua sagte der SPD-Politiker, er sehe in San Salvador größere Dialogbereitschaft als je zuvor. Nicaragua sei heute kein pluralistisches, aber auch kein marxistisch-leninistisches Land. In jedem Fall müsse *die Nicaragua-Hilfe weitergehen.*



Führt Minister Rüstungsgegner im Haag an?

BODO RADKE, Den Haag

Ausgerechnet Hollands Verteidigungsminister Jacob de Ruiter scheint entschlossen zu sein, sich im Lager der niederländischen Regierungsparteien an die Spitze der Gegner eines NATO-Doppelbeschlusses auf der Nachrüstungsseite zu setzen. Eine Vielzahl von Stellungnahmen des christlich-demokratischen Ministers haben bei seinen andersdenkenden eigenen Parteifreunden und bei den geschlossen hinter dem NATO-Doppelbeschluß stehenden Liberal-Konservativen Irritationen hervorgerufen.

Bei der Bildung seiner Mitte-Rechts-Regierung im letzten Herbst hatte der christlich-demokratische Premier Ruud Lubbers den bis dahin als Justizminister amtierenden de Ruiter überredet, die Leitung des Verteidigungsressorts zu übernehmen. Seine Aufgabe sollte sein, die Angehörigen des linken Flügels der – in der Nachrüstungsfrage tief gespaltenen – christlich-demokratischen Partei von der Notwendigkeit einer Stationierung neuer US-Atomwaffen auch in den Niederlanden für den Fall zu überzeugen, daß die Genfer Rüstungsbegrenzungs-Verhandlungen zwischen den USA und der Sowjetunion nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen sollten.

„Lubbers muß sich inzwischen fragen", schrieb die liberale Zeitung „Algemeen Dagblad" in einem Kommentar, „ob er sich mit de Ruiter nicht ein trojanisches Pferd ins Kabinett geholt hat." Das Blatt schloß nicht aus, daß die Regierung in absehbarer Zeit über den Nachrüstungsstreit zerbrechen könnte.

De Ruiter war besonders durch einen Konflik mit dem ebenfalls christlich-demokratischen Außenminister Hans van den Broek ins Zwielicht geraten. Anstatt auf eine Entscheidung in der Nachrüstungsfrage zu drängen, hatte de Ruiter vorgeschlagen, mit der NATO Verhandlungen über eine Verringerung der von Holland schon in den fünfziger Jahren übernommenen atomaren Verteidigungsaufgaben im Rahmen der Bündnisplanung aufzunehmen. Van den Broek argumentierte, die Niederlande könnten es sich nicht erlauben, ihre Glaubwürdigkeit als NATO-Partner noch mehr zu unterminieren.

Das niederländische Parlament hat inzwischen eine fünfköpfige Delegation benannt, die im September bei Besuchen in Moskau, Washington, Bonn und Brüssel Gespräche über die Nachrüstungs-Problematik führen soll. Dieser Delegation wird auch der sozialistische Oppositionschef und frühere Ministerpräsident Joop den Uyl angehören, dessen Partei eine Beteiligung Hollands an der eventuellen NATO-Nachrüstung grundsätzlich ablehnt. (SAD)

Die Wahl in Ulster ist so unberechenbar wie nie

In Nordirland steht die katholische Kirche zwischen allen Fronten / Wahlkampf mit Dynamit und „Sinn Fein"

FRITZ WIRTH, London

2579 Kandidaten kämpfen seit 14 Tagen um einen der 650 Unterhaussitze. 2578 von ihnen tun es auf traditionelle britische Art: Sie fallen in die Wohnungen ihrer Wähler ein, lauern ihnen vor den Türen der Supermärkte auf, fahren mit Lautsprecherwagen durch die Straßen und veranstalten Wählerversammlungen. Kurz: sie sind sehr öffentlich und verpassen keine Chance, gesehen zu werden.

Der 2579. unter diesen Kandidaten jedoch fällt sehr aus der Rolle. Er sitzt in einem Hause, das zu einer Festung ausgebaut wurde. Vor dem Eingang steht ein Polizist. Die Türen seiner Wohnung sind mit Alarmanlagen gesichert. Der Besitzer dieser Wohnung trägt eine Pistole und hütet sich im übrigen, diese Festung zu verlassen.

Es ist Gerry Fitt, seit 1966 Unterhausabgeordneter für den Wahlkreis West Belfast. Er verläßt dieses Haus nicht, weil er befürchtet, daß ihn dann „irgendein Irrsinnsmensch von der IRA" – wie er es ausdrückt – auf offener Straße abknallt.

Der Preis für diesen Mut ist Gegenterror. Gerry Fitt lebt seit über 10 Jahren mit Morddrohungen der IRA. Und so führt er diesen Wahlkampf seit 14 Tagen aus dem Wohnzimmer in der Antrim Road von Belfast. Er verschickt seine Wahlparolen per Post an seine Wähler und ist sonst ein sehr unsichtbarer Mann.

Wahlen in Nordirland. In England spricht man in diesem Wahlkampf von der „Bombe", in Ulster explodieren Bomben. Die Furcht vor „nuklearem Holocaust" ist fern in diesem Lande, der Tod auf der Straße durch ein mit Dynamit gefülltes explodierendes Auto dagegen ist real. Als Frau Thatcher vor 14 Tagen den Wahltermin nannte, explodierten innerhalb von fünf Stunden nach dieser Ankündigung vier Bomben in Ulster. Am Dienstag dieser Woche zerstörte eine IRA-Bombe in Belfast 100 Häuser und verletzte 15 Passanten.

Wahlkampfmunition der IRA. „The ballot and the bullat" heißt ihr neues Credo. Sie wollen an der Wahlurne und mit unveränderter nackter Gewalt den Kampf um die Unabhängigkeit Ulsters gewinnen. Und so stellt sich zum ersten Mal seit Jahrzehnten auch die „provisorische Sinn Fein", die Schwesterorganisation der IRA, offiziell zur Unterhauswahl.

Es zeigt: In Nordirland gelten immer noch andere Wahlgesetze. In diesem Lande ist die Arbeitslosigkeit höher als irgendwo sonst im Vereinigten Königreich. In Londonderry liegt sie über 40 Prozent. Dennoch ist es bisher kein entscheidendes Wahlthema geworden. Statt dessen geht es um die Zukunft dieses Landes, geht es um das alte Duell zwischen Republikanern, die die irische Wiedervereinigung wollen, und Unionisten, die für den Fortbestand der Union Nordirlands mit Großbritannien kämpfen.

Dennoch ist es ein neuartiger Wahlkampf, denn zum ersten Mal sind die beiden großen Blöcke bei dieser Wahl, der der Republikaner, die vorwiegend die nordirischen Katholiken repräsentieren, und der der Unionisten, die fast ausschließlich die Sache der Protestanten vertreten, in sich gespalten. Bisher wurden die Republikaner und Katholiken politisch vorwiegend durch die Sozialdemokraten (SDLP) vertreten. Nun haben ihnen die Vettern der IRA, die Sinn Fein, dieses politische Monopol streitig gemacht. Und die katholische Kirche Nordirlands befindet sich in einem Dilemma. Sie steht zwischen den Fronten und weiß zu diesen Wahlen so recht nichts zu sagen.

So muß John Hume, Parteichef der SDLP und hochrespektierter Euro-Abgeordneter in Straßburg, im Wahlkreis Foyle sich mit dem Sinn-Fein-Kandidaten Martin McGuinness auseinandersetzen, der vor zehn Jahren, auf dem Höhepunkt des IRA-Terros in Ulster, noch der meistgesuchte Terrorist des Landes war. Und in West Belfast beherrscht der Sinn-Fein-Mann Gerry Adams die katholische Wahlszene. Er ist der Hauptgegner Gerry Fitts, der mit hoher Wahrscheinlichkeit bei dieser Wahl seinen Unterhaussitz verlieren wird und dann wohl endgültig seine Festung in Belfast räumen und sich ins zivilisiertere England zurückziehen wird.

Der Bruch im Lager der Unionisten ist noch schwerwiegender. Der Pfarrer Ian Paisley, Chef der „Demokratischen Union", konnte sich nicht auf ein Wahlbündnis mit der „Offiziellen Unionspartei" einigen. Diese Zersplitterung der protestantischen Stimmen hat ihre bisherige Dominanz in mindestens vier Wahlkreisen gefährdet, und das prominenteste Opfer dieser internen Fehde könnte Enoch Powell werden, der hier seit 1974 ein politisches Refugium gefunden hat.

Seite 8: Labour Party

Warum die Pershing 2 nicht zu ersetzen ist

Sie verhindert den konventionellen Krieg in Europa

C. GRAF BROCKDORFF, Brüssel

Die sowjetische Kampagne gegen die NATO-Nachrüstung richtet sich so eindeutig gegen die Pershing 2, daß der Eindruck entstehen könnte, Moskau würde sich schließlich mit der Stationierung amerikanischer Cruise Missiles in Westeuropa abfinden, wenn die Pershing-Rakete wegfällt. Um so alarmierter zeigt man sich in sicherheitspolitischen Kreisen Brüssels über gewisse Anzeichen, daß maßgebliche politische Kreise in der Bundesrepublik bereit sein könnten, einem solchen Arrangement zuzustimmen.

Dem Vernehmen nach ist das Verteidigungsministerium unter seinem Minister Manfred Wörner an solchen Überlegungen nicht beteiligt. Im Gegenteil: Die Hardthöhe ist danach aus wohlerwogenen sicherheitspolitischen Gründen strikt gegen die Aufgabe des sogenannten Waffenmix.

Der Wert des Nachrüstungsbeschlusses von 1979 besteht in der Mischung von 108 Pershing-Raketen mit 464 Cruise Missiles. Diesem Mischungsbeschluß gingen monatelange, eingehende Analysen voraus. Ziel war es, der Sowjetunion zu signalisieren, daß die NATO weder in Theorie noch in Praxis an die Führung eines separaten Atomkrieges in Europa denkt, daß vielmehr durch Form und Art des „Waffenmix" die Ankoppelung der Verteidigung Europas an die der USA gewährleistet ist.

Das Cruise Missile, es ist nicht schneller als eine Linienmaschine der Lufthansa, ist zwar langsam, aber äußerst zielgenau. Es ist in seiner Ausgangsstellung weniger verletzlich als die Pershing, die auf vermessene Feuerstellungen angewiesen ist. Doch die ballistisch fliegende Rakete ist reaktionsschnell. Sie erreicht sowjetisches Staatsgebiet *nach 14 Minuten.*

Von Anfang an war man damit zufrieden, daß die Pershing 2 nur eine Reichweite von 1800 Kilometern haben würde. Damit wäre Moskau durch diese Waffe nicht gefährdet. Die Beschränkung auf 108 signalisierte, daß die NATO bewußt verzichtete, sich etwas zuzulegen, was die Gegner der Pershing 2 heute als „Enthauptungsstrategie" bezeichnen: Weder die politische Führung in Moskau noch die 1398 landgestützten Interkontinentalraketen der Sowjetunion konnten durch 108 Pershing-Sprengköpfe gefährdet werden.

Wohl aber hat die Pershing eine Eigenschaft, über die die luftatmenden Cruise Missiles nicht verfügen: kinetische Energie. Mit anderen Worten: Die Pershing 2 kann tief unter der Erde liegende Hauptquartiere der Heeresgruppen (sogenannte Fronten) des Warschauer Pakts auf dem Boden der Sowjetunion bedrohen. Von dort aus würde ein konventioneller Angriff gegen Westeuropa gesteuert. Mit dem Cruise Missile wäre man höchstens in der Lage, die Antennen der Hauptquartiere wegzuschießen. Doch die sind inzwischen – ein einmaliger Vorgang in der Welt – in der Sowjetunion verbunkert.

Die Pershing 2, reaktionsschnell, mit Endphasenlenkung des Sprengkopfs zielgenau, in der Anzahl bewußt scharf begrenzt, wäre eine sehr ernste Bedrohung der Fähigkeit der Sowjetunion, Westeuropa konventionell anzugreifen. Dafür taugt sie, für mehr nicht. Weil der sowjetische Generalstab das begriffen und dem Politbüro gemeldet hat, wird ein Feldzug ohnegleichen gegen die Pershing 2 geführt: Ihre Stationierung in Westeuropa würde den konventionellen Angriff auf Westeuropa unmöglich machen. Heere ohne Führung sind kopflose Monster.

In der Bundesrepublik werden zahllose Behauptungen über die Pershing 2 aufgestellt. Die meisten davon entstammen der sowjetischen Desinformationskampagne. Dazu gehört die Darstellung, die Pershing 2 sei eine „Erstschlagwaffe". Per Definition gehört zum Erstschlag jedoch die Vernichtung des gegnerischen Potentials aus der Vorhand. Dazu ist die Pershing nicht in der Lage.

Moskau behauptet auch, es habe gegenüber der Pershing nur sieben oder acht Minuten Warnzeit. Tatsache ist, daß Westeuropa gegenüber der SS 20 überhaupt keine Warnzeit besitzt, sie würde einschlagen wie ein Blitz. Der NATO fehlt jede technische Vorrichtung zur Warnung vor ballistischen Raketen. Die aber existieren sehr wohl in der Sowjetunion. Nach neuesten westlichen Erkenntnissen ist die SA-12, die jüngste Version weitreichender sowjetischer Luftverteidigungsraketen, in der Lage, die *Pershing 2 abzufangen.* Die Sowjetunion hat sich diese Waffe unter geheimnisvollen Begleiterscheinungen geschaffen, sehr wahrscheinlich unter Umgehung des ABM-Vertrages von 1972, der die Raketen-Abwehr begrenzt. Eine Verteidigung gegen die Pershing 2 wird also kommen.

Ganz gewiß ist dies bereits der Fall bei der Abwehr von Cruise Missiles. Sie fliegen dicht über der Erdoberfläche. Sie könnten nur von oben abgeschossen werden, wenn ein mit Raketen bewaffnetes Flugzeug ein Feuerleitradar besitzt, das ein bewegliches Ziel dicht über dem Erdboden ausmachen kann. Das Cruise Missile stellt wegen seiner kleinen Radarrückstrahlfläche ein Problem dar. Nach frischen Erkenntnissen wird die Sowjetunion in zwei bis vier Jahren ein solches Feuerleitradar mit sogenannter Look-down-shoot-down-Fähigkeit besitzen. Sowohl Pershing wie auch Cruise Missile finden also ihre Gegner. (SAD)

Die Gegner Jaruzelskis formieren sich

Der General konnte die nationalen Kräfte nicht zur Einheit verschmelzen / Harte Parteiideologen drängen nach vorn

Von ELISABETH RUGE

Jedes ZK-Plenum ist im Grunde gut für einen Sturz der Parteiführung oder für Veränderungen an der Spitze der Macht. In Polen sagen es viele Parteifunktionäre schon laut, daß General Jaruzelski zu viele Ämter auf sich vereine und damit eine Machtkonzentration in Händen hält, wie sie in dieser Ballung selbst im Ostblock ungewöhnlich ist: Parteichef, Regierungschef, oberster Militär. In der Polnischen Arbeiterpartei gärt es. Die Partei möchte zwar gern nach außen Geschlossenheit glaubhaft machen, doch ihr innerer Zustand ist offenbar längst nicht so gefestigt – weshalb sonst die mehrfache Verschiebung des Plenums, das nun am 31. Mai tagen soll?

Für viele politische Beobachter summieren sich die Vorgänge innerhalb und außerhalb des Parteiapparates zu der Frage: Ist Jaruzelskis Position gefährdet?

Die Attacken aus Moskau lassen aufhorchen. Der Kreml schießt sich auf das einst „liberale" Wochenblatt „Polityka" ein, greift damit den engsten Vertrauten des Generals an, den früheren Chefredakteur des Blattes Rakowski, und meint in Wirklichkeit den General selbst. Seit Verhängung des Kriegszustandes hat Jaruzelski Schritt für Schritt seine Freunde, vor allem aus Militärkreisen, in die Schlüsselpositionen geschleust. Ein Ärgernis von Anfang an für die übergangenen Parteileute. An ihnen vorbei ging auch Jaruzelskis Wirtschaftsreform, so daß nicht nur die Parteileute, sondern auch Polens Wirtschaftsmanager düpiert sind. Gegen Jaruzelski braut sich eine Front zusammen, die durch ihre Vielschichtigkeit gefährlich ist.

Der General hat das kommen sehen und diese Entwicklung auffangen wollen: Seine Idee, die nationalen Kräfte zu einer Einheit zu-

DIE ● ANALYSE

sammenzubinden, dürfte aber als gescheitert anzusehen sein. Die Mitgliederzahlen der PRON, der Patriotischen Bewegung der Nationalen Wiedergeburt, haben im 36-Millionen-Land Polen kaum eine Million Mitläufer. Dieser Niederlage steht jetzt angedrohter Zwang gegenüber: Es heißt, daß die Wiederzulassung einiger Verbände (zum Beispiel der Künstler oder der „Katholischen Klubs der Intelligenz") abhängig gemacht werden soll von der aktiven Mitarbeit bei der PRON.

Doch die polnische Intelligenz spielt nicht mit: Man riecht den ideologischen Braten und wendet sich ab. Diesen Fehlschlag lastet Moskau vor allem dem polnischen Hauptreformer Rakowski an. So entsteht die Situation, daß der Vizepremier, der einst jede Kritik am Reformwerk als ideologisches Abweichlertum bezeichnet hat, nun selbst in die Feuerlinie gerät. Rakowskis Halt sind die Militärs. Das läßt ihn zu einem der schärfsten Gegner der Abschaffung des Kriegsrechts werden.

Es verstärkt sich der Eindruck, daß der Kreml der gemäßigten polnischen Führungstroika Jaruzelski-Rakowski-Barcikowski eine Abfuhr erteilen möchte. Oder ist es Zufall, wenn Politbüromitglied Barcikowski, ein Regierungsunterhändler beim Abkommen mit der „Solidarität" 1980, kurz vor dem Plenum eine Herzattacke erlitt und „für Wochen" aus der Diskussion ausgeschaltet wird?

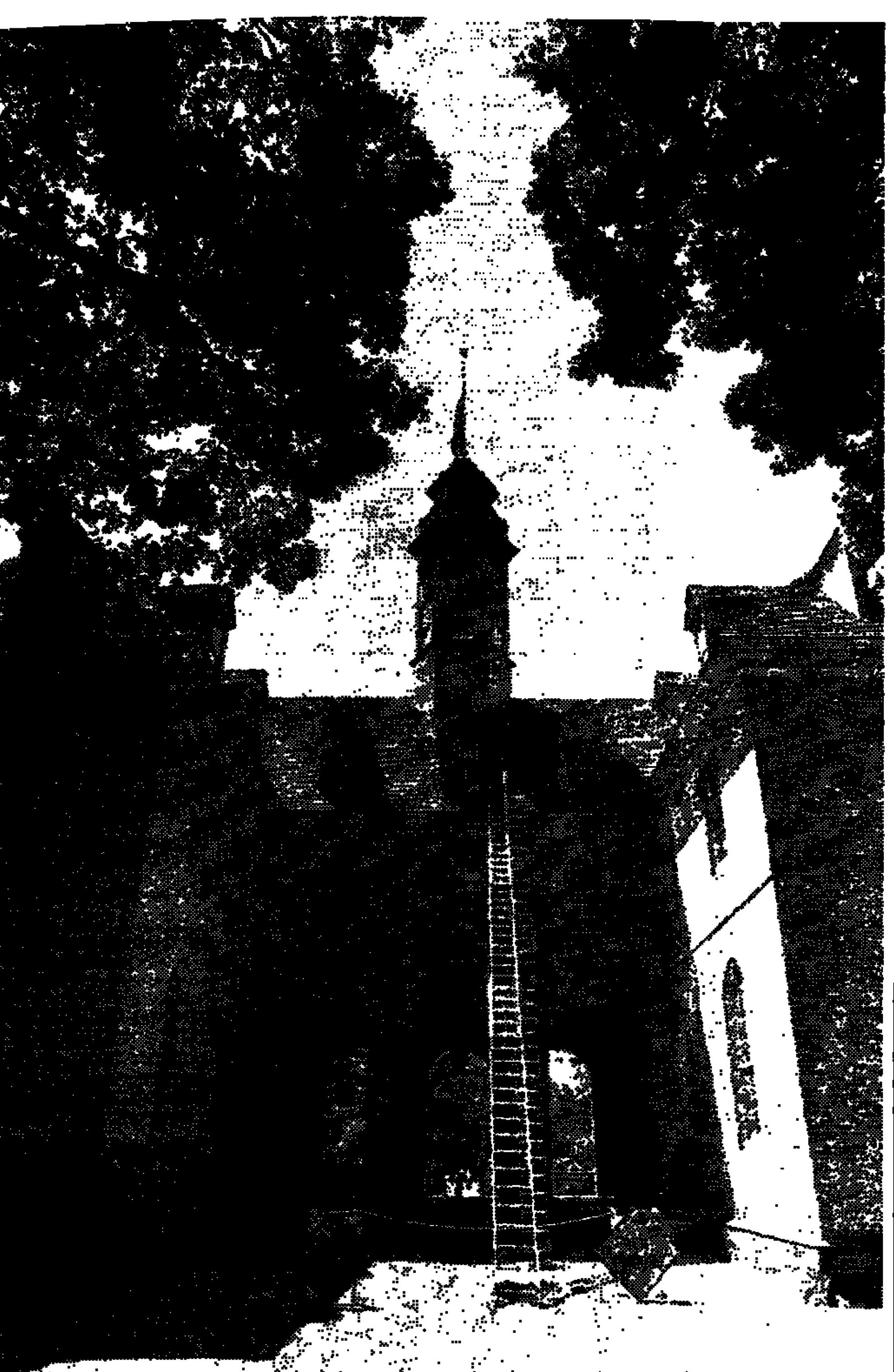
Jaruzelski hat zwar nach fast 18monatigem Regiment viele seiner schärfsten Gegner in tote Winkel manövriert oder sie auf seine Linie festgelegt: Olszowski muß als Außenminister das Programm der Regierung vertreten; Grabski und Kociolek wurden als Diplomaten nach Ost-Berlin und Moskau entsandt; der oberste Staatskontrolleur Moczar, der zuviel über Jaruzelski weiß, wurde abgesetzt. Doch diese zunächst entschärfte Opposition wird auch aus der Ferne dem Treiben im Machtapparat nicht nur zusehen wollen. Sie hält vor allem die wichtigsten Drähte zu Moskau in der Hand.

Es gibt Meinungen in Warschau, wonach die jüngsten gravierenden Zwischenfälle in Warschau – der Überfall der Schlägertrupps auf das Franziskanerkloster sowie der Totschlag des Abiturienten Drzemyk, dessen Mutter sich als ehemaliges KOR-Gründungsmitglied für die politischen Häftlinge in Polen einsetzt – Jaruzelskis Stellung erschüttern sollten. Kräfte seien am Werk, um den Hartköpfen in der Partei den Weg zur Führung zu ebnen. Die Provokationen – aus der „harten" Ecke vermutet – sollen die innere Krise deutlich machen und die Ohnmacht der Militärs angesichts außer Kontrolle geratender Massen entlarven.

So paradox es klingt – aber gegenwärtig ist wahrscheinlich die Kriche der verläßlichste Partner von General Jaruzelski. Auf sie hört die Menge, mehr als daß sie sich vor den Drohgebärden der Miliz fürchtet. Jaruzelski findet die Unterstützung der Kirche eher, weil er nicht die strikte ideologische Abgrenzung fordert und somit ein berechenbarer Faktor ist.



Eine „Vertrauensbotschaft“ für einen Aufschwung der Weltwirtschaft wollen die Staats- und Regierungschefs der sieben wichtigsten Industrieländer der westlichen Welt in Williamsburg/USA formulieren. Die USA, Großbritannien, Frankreich, Japan, Kanada, Italien und die Bundesrepublik streben einen wirtschaftspolitischen Gleichschritt an, der wieder zu inflationsfreiem Wachstum führen soll. Fernziele: Rückkehr zur Vollbeschäftigung, Ausbau des weltweiten Freihandels.


„Men working“ – eine Mahnung, die Ärmel aufzukrempeln
FOTO: GAMMA/STUDIO X

Aus dem intimen Kamingespräch wurde eine Multi-Media-Show

Von PETER GILLIES

Welchen Sinn hat die „Gipfelei“? Seit dem ersten Treffen 1975 in Rambouillet wird diese Frage immer drängender gestellt, zumal sich die Konferenzen mittlerweile zu einer Multi-Media-Show wanderzirzensischen Ausmaßes entwickelt haben. Wenn sich die sieben Staats- und Regierungschefs der wichtigsten Industrieländer am Wochenende im amerikanischen Williamsburg treffen, sind wiederum die öffentlichen Erwartungen hoch, das absehbare Ergebnis mager, Pomp und Selbstdarstellung nicht zu übersehen.

Am Anfang war eine Idee, bestrickend wie zwingend: das Kamingespräch der wichtigsten Staatenlenker. Nachdem sich acht Gipfeltreffen so sehr von dieser Idee wegentwickelt haben, versucht man in Williamsburg wieder zu den Wurzeln zurückzukehren: vertrauensvolle, persönliche Gespräche, ohne den Zwang von Tagesordnungen und vorformulierten Kommuniqués, abseits der gestanzten Diplomatie. Ob das gelingt, ist fraglich, entscheidet wohl auch darüber, ob der zehnte Weltwirtschaftsgipfel 1984 je stattfinden wird.

Wechselvoll wie die Weltwirtschaft waren auch die Ergebnisse – jedenfalls die meßbaren – der bisherigen acht Treffen. In vielerlei Varianten verpflichteten sich die „Big Seven“ zum Abbau der Arbeitslosigkeit, zu mehr Preisstabilität und Wachstum, zum Energiesparen, zum freien Handel, zu einer effektiveren Entwicklungshilfe, zur Technologieförderung – kurzum zur Lösung aller Probleme, die der Weltwirtschaft jeweils unter den Nägeln brannten.

Dank der jüngsten publizistischen Aktivitäten des ehemaligen Bundeskanzlers Helmut Schmidt entsteht neuerdings der Eindruck, als steche eine Gipfelkonferenz als besonders erfolgreich hervor: jene von Bonn im Jahre 1978. Damals hatte sich die Bundesregierung – gleichermaßen unter dem Druck der anderen Gipfelstürmer wie der Innenpolitik – verpflichtet, ein Expansionsprogramm von rund 13 Milliarden Mark aufzulegen. Auch alle anderen gingen ähnliche Verpflichtungen ein, die ölhungrigen USA zudem ein Obligo in ihrer Ölpolitik.

Aus heutiger Sicht stellt sich das Ergebnis anders dar. Zwar ist umstritten, ob dieses Expansionsprogramm in Wirklichkeit nicht nur die Inflation antrieb, aber für die Bundesrepublik legte es einen Grundstein für das zähe strukturelle Haushaltsdefizit, mit dem die Regierung Kohl fertigwerden muß. Beispielsweise wurde damals die Einführung des Mutterschaftsurlaubs beschlossen, teuer und wenig durchdacht, eine Wohltat, von der man heute herunterzukommen sich bemüht.

Andererseits hat sich Helmut Schmidt auf dem Gipfel in London verdienstvoll in die Geschichte weltwirtschaftlicher Treffen eingeschrieben. Er drückte damals eine Erkenntnis durch, die mutmaßlich eine der Hauptursachen der Weltrezession darstellte, aber auf unterschiedliche Weise verharmlost wurde (auch von ihm selbst): die Inflationsgefahr. „Inflation ist kein Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sondern im Gegenteil ihre Hauptursache“, eine Erkenntnis, der Giscard, Carter und Callaghan nur zähneknirschend zustimmten.

Das macht den Sinn und Gewinn der Gipfelei deutlich: Das unmittelbare Gespräch der Mächtigen ohne Abschirmung durch Samtpfoten-Diplomatie, das Setzen von gegenseitigen Begründungszwängen und das Aufbellen der eigenen Motive, die Plausibilität der eigenen Wirtschafts-Philosophie vor dem Hintergrund der auseinanderdriftenden Interessen.

Die innere Logik derartiger Gespräche besteht also nicht in der vordergründigen Mechanik, gemeinsam die Wirtschaft möglichst wirkungsvoll „anzukurbeln“ (wobei jeder die Kurbel anderswo vermutet), sondern in der Erkenntnis, daß die Interdependenz weltwirtschaftlicher Vorgänge den Gleichschritt erfordert. Das Gegenteil wäre es, die eigenen Probleme dem Nachbarn vor die Tür zu kehren, was im Strudel einer Depression enden müßte.

So ist die Seilschaft der „Glorreichen Sieben“ aneinandergekettet. Sie braucht starke Führer, einen verläßlichen Kurs, und sie weiß, daß Aussteiger das ganze Unternehmen aufs höchste gefährden.

Die dipolomatische Vorbereitung durch die „Sherpas“ leistet dabei wertvolle Zuarbeit. Schon im Vorfeld von Williamsburg wurde klargestellt, daß eine expansive Nachfragebelebung auf Pump keinen Weg zu inflationsfreiem Wachstum darstellt – eine keineswegs selbstverständliche Erkenntnis. Daß man pikante Probleme wie den Osthandel oder die Währungspolitik durch Einsetzung von Kommissionen ausklammert, entspricht eher der Üblichkeit derartiger Treffen.

Vertrauensvolle und direkte Gespräche bedingen offene Worte, auch an die USA, deren riesiges Haushaltsdefizit die Weltwirtschaft belastet, oder an Dirigisten, die auf Handelsbarrieren schwören. Aber auch Williamsburg kommt nicht daran vorbei: Die Weltwirtschaft findet nur dann zum Gleichgewicht, wenn jeder zuerst sein eigenes Haus bestellt.

Risse im Schuldenturm

Von HORST-A. SIEBERT

Ob dem Williamsburg-Gipfel das Erfolgsetikett aufgeklebt wird, hängt auch von der Einbettung der internationalen Verschuldungskrise in die makroökonomischen Entscheidungen ab. Wie ernst ist die Lage wirklich? Und: Handelt es sich um eine Liquiditäts- oder eine Solvenzkrise? Die Urteile fallen sehr unterschiedlich aus, während allgemein Geldknappheit als Folge fehlender Einnahmen in den Schuldnerländern angenommen wird. Das muß nicht richtig sein. Für Otmar Emminger, den früheren Präsidenten der Bundesbank, ist die Gefahr eines weltweiten Kollapses, einer Kettenreaktion im internationalen Bankwesen, nach den Umschuldungen wohl gebannt. Krisenhafte Betriebsunfälle hält er aber für möglich.

Viel düsterer schätzt Henry Kissinger, Außenminister unter den US-Präsidenten Nixon und Ford, die Finanznot in der südlichen Hemisphäre ein. In Washington warnte er kürzlich vor der Illusion, die Krise im Finanzsystem lasse sich durch von oben verordnete Austerity-Programme mit Hinweisen auf die Reinigungsfunktion der Märkte lösen. Vielmehr müsse das Schuldenproblem in der Dritten Welt als ein Wachstumsproblem verstanden werden.

Was Kissinger Sorgen bereitet, ist die Verharmlosung der Gefahren, die sich aus zu einfachen Maßnahmen ergeben können. Die Weltwirtschaft breche zusammen, wenn alle Schuldnerländer ruckartig den Gürtel enger schnallten.

Wenn man den Gründen für die Verschuldungskrise nachspürt, lassen sich die Schwachpunkte leicht orten:

1. In der vergangenen Dekade ist das Exportvolumen der Dritten Welt im Jahresdurchschnitt um 8,5 Prozent gewachsen. 1981 sank es um ein und 1982 um zwei Prozent, in diesem Jahr wird es auf dem niedrigeren Niveau stagnieren. Der Verfall der Rohstoffpreise hat die Terms of Trade der Entwicklungsländer derart verschlechtert, daß sie ihre Exporte um ein Fünftel anheben müssen, um gleiche Erlöse zu erzielen.

2. Durch um rund zehn Prozent gestiegene Realzinsen hat sich die Finanzkraft der Dritten Welt stark verschlechtert. Beispiel: Wenn die Zinsen um nur ein Prozent sinken, sparen sie nahezu vier Milliarden Dollar beim Schuldendienst ein. Nach Angaben der Weltbank erhöhten sich die Auslandsschulden der Entwicklungsländer (ohne Öl) von 1970 bis 1982 von 100 auf 550 Milliarden Dollar. Seit 1980 haben mehr als 20 Entwicklungsländer über Umschuldungen verhandelt.

3. Scharf zurückgegangen sind im letzten Jahr neue Kredite der Geschäftsbanken, und zwar netto von 40 (1981) auf 19,7 Milliarden Dollar. Das Minus machte 50,8 Prozent aus, nach einem Plus von zwei und elf Prozent in den beiden Vorjahren. Um die Zahlungsfähigkeit der Entwicklungsländer zu schützen, ist nach Berechnungen des Overseas Development Council in Washington eine jährliche Zunahme der privaten Darleben um real zwei bis drei Prozent erforderlich.

Was ist zu tun? Die USA bauen darauf, daß die Dritte Welt von der wirtschaftlichen Erholung in den wichtigsten Industrieländern mitgezogen wird, und zwar durch eine kräftige Zunahme ihrer lange gebremsten Exporte.

Das Rezept der USA enthält vier Medikamente: 1. Ausreichende Liquidität im internationalen Finanzsystem, einschließlich Stärkung des IWF; 2. offene Märkte; 3. eine verbesserte monetäre Ordnung und 4. größere politische Stabilität in der Dritten Welt. Überdies setzt Präsident Reagan auf sinkende Zinsen in Amerika und auf den stimulierenden Effekt, der von dem billigeren Erdöl ausgeht.

Unabhängige Beobachter wie der ehemalige Weltbank-Präsident Robert S. McNamara halten das für eine Milchmädchenrechnung. Nach ihrem Urteil werden die Entwicklungsländer erst jetzt von der Rezession richtig erfaßt.

So fordern McNamara und viele andere noch mehr Geld für den IWF, die Weltbank und die regionalen Entwicklungsbanken. Im Gespräch sind sogar staatliche Anreize, damit die Geschäftsbanken unbesorgter Kredite in die Dritte Welt pumpen können. Hier wird Reagan auf keinen Fall mitmachen. Nach seinem Leitbild müssen die Industriestaaten die Konjunktur ankurbeln.

Die Utopie von festen Wechselkursen

Von CLAUS DERTINGER

Es sei nicht üblich, daß Gastgeber und Gäste miteinander streiten, sagte US-Finanzminister Donald Regan auf die Frage, ob er in Williamsburg Krach mit Frankreich erwarte. Krach könnte es auf dem Gipfel in Sachen Währungspolitik geben, wenn die USA allzu gereizt auf die scharfe französische, aber auch von anderen Gipfelpartnern geteilte Kritik am riesigen amerikanischen Budgetdefizit reagierten, das weltweit den Zinsrückgang bremst, den Dollarkurs hochhält und vor allem die Erholung der Weltkonjunktur erschwert.

Das Thema könnte abgehakt werden, spielte es nicht in größerem Zusammenhang eine Rolle, nämlich im Rahmen der internationalen Währungskooperation, die nach französischer Auffassung auf eine neue institutionalisierte Basis gestellt werden muß, damit die Weltwirtschaft aus der Rezession heraus- und auf einen Pfad inflationsfreien Wachstums zurückfindet.

Das Pariser Zauberwort heißt Rückkehr zu festen Wechselkursen, die von einer internationalen Währungskonferenz vorbereitet werden soll. Das ist ein alter Traum der an zentrale Verwaltungswirtschaft gewöhnten Franzosen, die in kritischen Situationen Reglementierungen mehr zutrauen als den Kräften des Marktes.

Feste Wechselkurse, so die französische These, übten einen disziplinierenden Zwang zu einer international gleichgerichteten Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik aus. Doch damit stehen die Franzosen allein auf dem Gipfel.

Das nicht etwa, weil die anderen Partner keine stabileren Wechselkurse wollten, die manche Verwirrung im internationalen Handels- und Kapitalverkehr verhindern könnten. Die breite Ablehnung resultiert aus der Erfahrung, daß den meisten Regierungen das nationale Hemd näher ist als der internationale Rock. Deswegen ist schließlich 1973 das Festkurssystem von Bretton Woods endgültig zusammengebrochen. Deswegen gibt es auch im Europäischen Währungssystem (EWS) nur zeitlich begrenzte Wechselkursstabilität und immer häufiger Zerreißproben, deren Ursache meist die mangelnde Bereitschaft ausgerechnet Frankreichs ist, sich an die Spielregeln zu halten.

Der Wechselkurs eines Landes ist auf längere Sicht ein Spiegelbild seiner Wirtschafts-, Finanz- und Geldpolitik. Und jedes Land hat im Prinzip den Wechselkurs, den es verdient. Wechselkursstabilität stellt sich quasi automatisch ein, wenn die großen Welthandelsnationen ihre Politik auf diesen wichtigen Gebieten erfolgreich an gleichen Zielen ausrichten. Gespräche darüber sind in Williamsburg sicherlich von Nutzen. Doch wäre es nach allen Erfahrungen eine Illusion, diese Konvergenz durch die Rückkehr zu festen Wechselkursen und deren Verteidigung durch Eingriffe der Währungsbehörden in den Devisenmarkt erzwingen zu wollen.

Fahndung nach dem Aufschwung

Von KAREN SÖHLER

Die Weltwirtschaft erholt sich in zeitlich versetzten Schüben. In der Bundesrepublik gilt der Aufschwung noch als zartes Pflänzchen, in den USA treibt er bereits kräftig aus, während er in Frankreich und Italien bestenfalls die Keimphase erreicht hat.

Am deutlichsten erholt sich die amerikanische Wirtschaft. Die Inflationsrate von rund 2,5 Prozent im ersten Quartal gegenüber sechs Prozent im vergangenen Jahr, nachgebende Zinssätze und eine Steigerung der Industrieproduktion von 2,1 Prozent im April sind die greifbaren Daten der konjunkturellen Wende. Das US-Bruttosozialprodukt wuchs im ersten Quartal 1983 mit einer Jahresrate von beachtlichen 3,1 Prozent. Nach der Schrumpfung von 1,1 Prozent im vierten Quartal von 1982 hat Washington jetzt das Jahreswachstum 1983 auf 4,7 Prozent korrigiert. Freilich bleibt die Arbeitslosigkeit mit gut zehn Prozent hoch. Nach Ansicht der „Gipfelstürmer“ stellt das riesige Haushaltsdefizit der USA einen entscheidenden Bremsfaktor für die Wirtschaftsentwicklung und Zinsentspannung dar.

Optimismus verbreiten auch die Briten. Frau Thatcher verweist darauf, daß die Industrieproduktion deutlich höher als vor einem Jahr liegt, daß die Realeinkommen steigen und die Inflationsrate die Vier-Prozent-Marke berührt – der niedrigste Stand seit 15 Jahren. Das feste Pfund und sinkende Zinsen flankieren die Erholung. So korrigierte auch Schatzkanzler Sir Geoffrey Howe seine Wachstumsprognose nach oben: von 1,5 auf zwei Prozent.

Daß 13,6 Prozent aller Briten als arbeitslos registriert sind, ist mehr als ein Schönheitsfehler, aber die positiven Indikatoren sind nicht zu übersehen. Freilich bleiben – anders als in den USA – Zweifel über die Dauerhaftigkeit des Aufschwungs bestehen.

Spürbar aufgehellt hat sich der konjunkturelle Horizont über der Bundesrepublik Deutschland. Die Nachfrage nach Investitionsgütern belebt sich, der deutsche Verbraucher kauft wieder mehr, und auch die Exportnachfrage stabilisiert den Konjunkturverlauf. Freilich *dürfte die Ausfuhr im Gegensatz* zu früheren Konjunkturzyklen diesmal nicht das Zugpferd abgeben.

Erstaunliche Fortschritte kann die Bundesrepublik in Williamsburg von der Stabilitätsfront vermelden. Die Inflationsrate, die im Vorjahr noch 5,2 Prozent betrug, dürfte auf unter drei Prozent fallen. Offiziell rehnet die Bundesregierung mit einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von 0,5 Prozent, was mittlerweile als eher etwas niedrig gilt. Die Arbeitslosenquote bleibt auch bei uns mit 9,2 Prozent hoch.

In Japan hat sich die Stimmung in der Wirtschaft ebenfalls gebessert. Allerdings war der rezessive Einbruch Nippons nicht annähernd so stark wie im Westen. Für dieses Jahr rechnet Tokio mit einer Steigerung des realen Wachstums von gut drei Prozent. Basis der Prognose sind hohe Zuwachsraten in der Petrochemie (wegen des gesunkenen Ölpreises) sowie in der Elektronik.

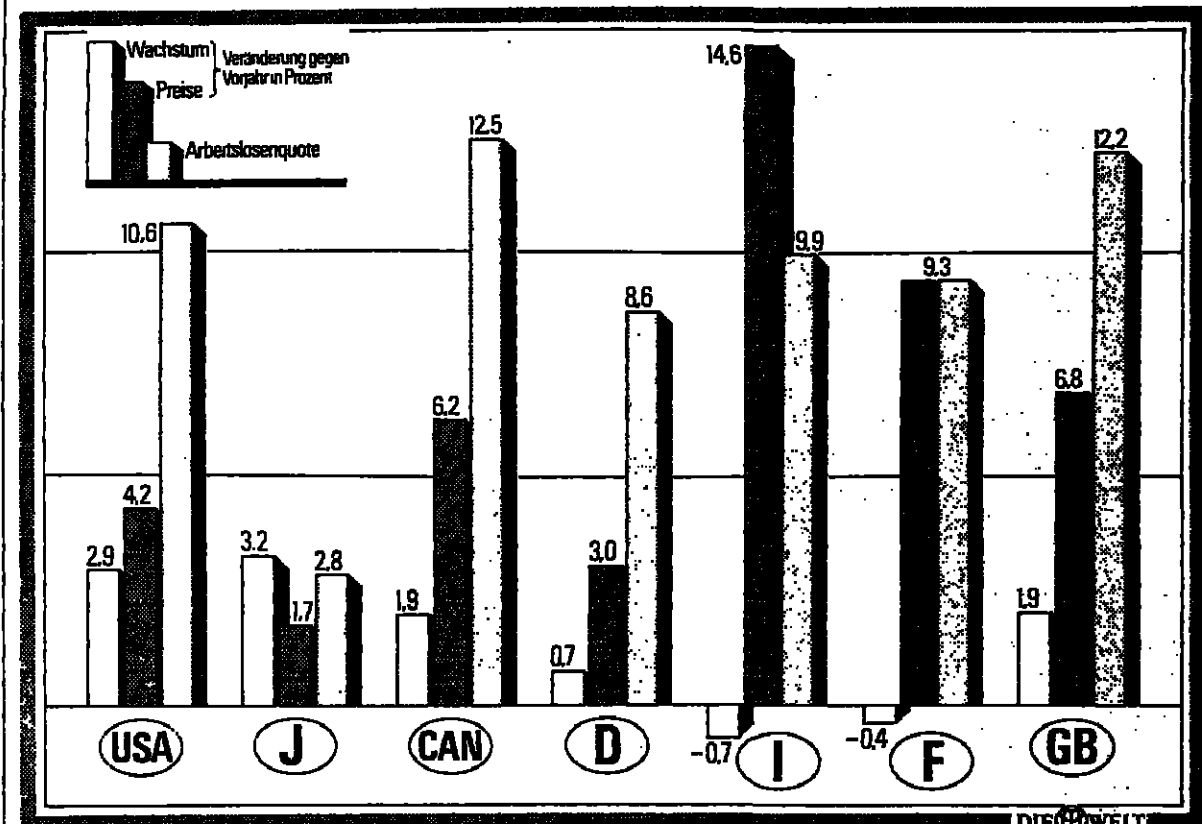
Die Arbeitslosigkeit in dem Inselreich ist mit 2,1 Prozent international niedrig, für japanische Verhältnisse jedoch sehr hoch. Die Regierung Nakasone glaubt jedoch, daß sie die Beschäftigung parallel mit der konjunkturellen Erholung verbessern könnte. Die Preissteigerungsrate von nur 1,5 Prozent (Februar) weist Japan als stabilitätspolitischen Musterschüler aus.

Kanada hatte mit einem Wachstumsrückschlag von fast fünf Prozent im Jahre 1982 sein schwerstes Nachkriegsjahr zu verkraften. Aber auch dort wird über zunehmende Auftragseingänge und Produktionssteigerungen berichtet. Die noch zweistellige Inflationsrate wird für 1983 auf 6,3 Prozent veranschlagt. 12,4 Prozent der Kanadier sind arbeitslos – eine schwere Hypothek für das zweitgrößte Land der Welt. Wachstumserwartung für 1983: 2,3 Prozent.

Frankreich ist von der wärmenden Konjunktursonne noch nicht erreicht. Die Wirtschaftsforscher geben sich skeptisch. Der teure Dollar, das Außenhandelsdefizit, die Löcher im Haushalt und die ungewissen Wirkungen des Sparprogramms drücken auf die Stimmung. Die Inflationsrate liegt bei 9,7 Prozent, die Arbeitslosigkeit bei knapp elf Prozent. Die Experten der OECD erwarten 1983 für das Bruttoinlandsprodukt Frankreichs eine leichte Schrumpfung.

Ähnlich düster geben sich die italienischen Wirtschaftsforscher. Die Industrieproduktion weist zwar seit einigen Monaten bescheidene Zuwachsraten aus, aber sie vermögen den Terrainverlust des Jahres 1982 nicht auszugleichen. Die Austerity-Politik Roms hat bislang weder die Inflationsrate (16,4 Prozent) noch die Arbeitslosigkeit (zehn Prozent) zu entschärfen vermocht. Staatsverschuldung und Handelsbilanzdefizit sind weitere Handikaps der italienischen Wirtschaft.

Die weltwirtschaftliche Belebung, so sie denn stattfindet, bietet in Williamsburg ein nuancenreiches Bild – und viel Gesprächsstoff.



Arbeitslosigkeit und Inflation stellen die Herausforderung auch für den Williamsburg-Gipfel dar. Die Fieberkurve der Weltwirtschaft macht deutlich, wo der wirtschaftliche Aufschwung schon Fuß gefaßt hat und wo die Belebung noch auf sich warten läßt. Die Übersicht stammt von der OECD und beschreibt den Ausblick auf das schwierige Jahr 1983. Das mutmaßliche Wirtschaftswachstum basiert auf den Schätzungen für das Bruttosozialprodukt (USA, J, Can, D) und das Bruttoinlandsprodukt (J, F, GB).

Die Tricks im Handelskrieg

Von HANS-J. MAHNKE

Gerade in der Handelspolitik werden von dem diesjährigen Gipfel eindeutige Signale erwartet, eigentlich Signale der Rückbesinnung auf die Prinzipien und Vorteile eines möglichst freien Welthandels.

Offen und verdeckt behinderten seit der ersten Ölkrise Ende 1973, als die Weltwirtschaft ins Schlingern geriet und die Arbeitslosenzahlen stiegen, alle Länder die Importe, um schwach gewordene Branchen vor der ausländischen Konkurrenz abzuschirmen. Sie subventionierten immer mehr, was den internationalen Wettbewerb weiter verzerrte.

So konnten die Wirtschaftsminister der 24 westlichen Industriestaaten auf ihrer Tagung im Rahmen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) kürzlich auch nur festhalten, das Welthandelssystem sei in einer Zeit ernster und hartnäckig fortbestehender wirtschaftlicher und sozialer Probleme „im wesentlichen“ erhalten geblieben. Nach „übereinstimmender Auffassung“ sollte daher das offene multilaterale Handelssystem gestärkt werden, „um den Aufschwung zu stützen und den Übergang zu einem nachhaltigen Wachstum zu erleichtern.“.

Importschranken, schikanöser Papierkrieg bei der Einfuhr oder Subventionen gefährden die Erholung; wer krank ist, bleibt es. Wer Geld erhält, ohne sich am Markt bewähren zu müssen, der muß auch nicht investieren. Wer vor der Konkurrenz abgeschirmt wird, muß sich nicht um neue oder verbesserte Produkte bemühen. Künstlich verteuerte Einfuhren schüren die Inflation und ziehen den Verbrauchern das Geld aus der Tasche, das sie sonst für andere Sachen hätten ausgeben können. Kurz: Der technische Fortschritt und der notwendige Wandel bleiben auf der Strecke: Kapital und Arbeit werden nicht dorthin gelenkt, wo sie den größten Nutzen stiften.

Dem Protektionismus, worunter alles fällt, was den Wettbewerb über die Grenzen hinweg verfälscht, soll in Williamsburg eine Absage erteilt werden – wie auf zahllosen Konferenzen zuvor. Der Streit beginnt jedoch immer dann, wenn es konkret wird. Die deutsche Delegation, als Vertreterin der zweitgrößten Exportnation, möchte ein klares Bekenntnis: Wenn es mit der Wirtschaft bergauf geht, dann sollten neue Handelsbeschränkungen nicht nur verboten, sondern bestehende sogar abgebaut werden. Die USA, im Welthandel Nummer eins, stehen solchen Gedanken aufgeschlossen gegenüber, auch Japan würde sich festlegen. Dagegen gibt es Widerspruch aus Paris und Rom.

Dieses spiegelt sich auch wider, wenn es um das Verhältnis zu den Entwicklungsländern geht. Ein Thema, das an Bedeutung gewonnen hat, weil Anfang Juni in Belgrad die UN-Welthandelskonferenz UNCTAD VI beginnt, wo die Industriestaaten leicht auf die Anklagebank geraten. Nach Ansicht der deutschen, amerikanischen, britischen und japanischen Delegation sollten sich die Industriestaaten in Williamsburg zu einer weiteren Öffnung der Märkte für Produkte aus den Entwicklungsländern bekennen. Nicht nur um den Konflikt in Belgrad zu entschärfen, sondern weil nur so die Entwicklungsländer das Geld zur Rückzahlung ihrer Schulden verdienen und am Wachstum teilnehmen könnten. Frankreich, Italien und auch Kanada geben sich restriktiv.

Wenn in Williamsburg hart um den Osthandel gerungen würde, dann wären die USA isoliert. Aber dieses Thema, das zeitweilig den Gipfel zu vernebeln drohte, dürfte nach Ansicht von Bundeskanzler Helmut Kohl allenfalls am Rande eine Rolle spielen. Die vor einem Jahr in Versailles beschlossenen Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Im Kern: Die USA sehen in fast allen Lieferungen, abgesehen von Getreide, einen Vorteil für die Sowjets; die anderen möchten die Beschränkungen wie bisher auf militärisch relevante Güter einengen.

Das Signal von Williamsburg – gleichzeitig die Hoffnung – sollte „mehr Handel zwischen marktwirtschaftlich strukturierten Ländern“ lauten. Nur das schafft Arbeitsplätze.



Opernsänger in der Kirche bringen Sowjet-Funktionäre in Zwiespalt

Komsomolzenblatt spricht von „moralisch fragwürdigen" Künstlern

FRIED H. NEUMANN, Moskau

Mit dem „neuen Menschen", diesem Kunstprodukt des Kommunismus, erlebt der Sowjetstaat immer neue Enttäuschungen. Nur die wenigsten vermögen offenbar zu dem Ideal heranzureifen, das die große Mehrheit längst verkörpern sollte. Schon in den profanen Lebensbereichen zeigt sich das zur Genüge. Aber viele haben auch noch die Neigung, mit Religion und Kirche in Verbindung zu treten. Diese „Fehlentwicklung" nach Jahrzehnten intensivster „Erziehungsarbeit" schmerzt die Anwälte des wissenschaftlichen Atheismus mehr als jede andere Verfehlung.

Die Gläubigen sind aber nur eine Seite des Problems. Von ihnen weiß man wenigstens, wo sie stehen. Was aber soll man von denjenigen halten, denen das eine wie das andere Lager ziemlich gleichgültig ist und die nur ihren Vorteil suchen?

Ihnen warf die „Komsomolskaja Prawda", das Organ des staatlichen Jugendverbandes, empört „Prinzipienlosigkeit" vor. Leser hatten die Redaktion darauf aufmerksam gemacht, daß Berufssänger von Oper und Philharmonie der Stadt Perm auch als Chorsänger in den dortigen Kirchen auftreten. Ein Korrespondent der Zeitung, der den Dingen auf den Grund gehen sollte, stand in der Millionenstadt am Ural bald vor einem Phänomen: Weder die Sänger selbst, noch allerlei Amtspersonen wollten in dieser Nebenbeschäftigung etwas Ungehöriges sehen. „Laßt sie doch dort auftreten, wenn es ihnen gefällt", vernahm er selbst aus Funktionärskreisen.

Solcher Gleichgültigkeit trat das Komsomolzenblatt nun ebenso kritisch entgegen wie den pflichtvergessenen Sängern: „Wer zu ideologischen Konzessionen bereit ist, trägt zur Stärkung der fremden Ideologie bei. Chorsänger in der Kirche predigen nun einmal, ob sie wollen oder nicht, das Wort Gottes."

Einige der Künstler, denen „undeutliche Überzeugungen" zur Last gelegt werden, tauchen mit ihrem vollen Namen auf. Sie werden als moralisch fragwürdige Zeitgenossen bloßgestellt, die Glaubensbereitschaft heucheln, während es ihnen nur um zusätzliche Einnahmen gehe.

Die Aufdeckung solcher Einzelbeispiele durch die sowjetische Presse soll warnend und abschreckend wirken. Erzieherisch, wie das Schlagwort gern lautet, wirkt sie wohl kaum. Im Vergleich dazu erweist sich die Methode des Kandidaten der Philosophie, Iwanienko, beim Kampf gegen „unsowjetische" Verhaltensweisen doch als raffinierter.

Der Mitarbeiter des Instituts für wissenschaftlichen Atheismus beim Zentralkomitee der Partei zog in der Landwirtschaftszeitung „Sjelskaja Schisnj" gegen illegal kursierende Episteln zu Felde, die sich „Heilige Briefe" nennen. Darin wird mitgeteilt, einem Knaben sei der Herr in einem weißen Meßgewand erschienen. Die Empfänger werden aufgefordert, den Brief neunmal zu kopieren und weiterzusenden, andernfalls drohe ihnen Unbill und Krankheit. Dagegen sei ihnen großes Glück beschieden, wenn sie sich weisungsgemäß verhielten.

Manchen Sowjetbürgern wie dem Schweißer Jasakow, dem schon „das Glück genügt, im Sowjetland leben und arbeiten" zu dürfen, ging dieses Treiben zu weit, so daß sie sich empört an die Parteizeitung wandten. Diese fand in dem Kandidaten Iwanienko einen wirksamen Abwehrstrategen. Er holte sich nämlich Rat bei den wahrhaftig Gläubigen und benutzte deren Auskünfte als Gegenmunition. Den Lesern der Landzeitung, die solcher Aufklärung offenbar besonders bedürfen, wurde auf diese unbestreitbar kompetente Weise versichert, die „Heiligen Briefe" seien nichts anderes als Teufelswerk.

Äthiopiens Bürgerkrieg weitet sich aus

Ist die Entführung von zehn Europäern ein Signal der Guerrilla an die EG?

HANS GERMANI, Nairobi

Eigentlich ist es nur ein internationaler Zwischenfall. Aber das zähe Ringen um die zehn Helfer der britischen Organisation „Rettet die Kinder", die schon seit fünf Wochen von der Befreiungsfront des Tigre in Äthiopien gefangengehalten werden, rückt einen fast vergessenen und mit großer Heftigkeit ausgetragenen Bürgerkrieg wieder ins Licht.

Die marxistische Regierung Äthiopiens führt ihn erfolglos gegen die Eritreer und Einwohner der Region Tigre. Beide Bewegungen sind verbündet, aber verschieden. Eritrea war von 1890 bis 1945 italienische Kolonie, wurde 1952 durch UNO-Beschluß als autonomes Gebiet Äthiopien angeschlossen, 1962 als Provinz in Äthiopien integriert. Die Eritreer, keine Neger, sondern Semito-Hamiten, begannen zu rebellieren und in den sechziger Jahren eine Guerrillabewegung zu organisieren.

Seit Haile Mengistu Mariam in Äthiopien eine harte marxistische Diktatur errichtet hat, unternahm die äthiopische Armee mit Unterstützung kubanischer Truppen und unter Leitung sowjetischer und mitteldeutscher Stäbe mehrere Offensiven gegen die Eritreer. Diese eigentlich sozialistische Befreiungsbewegung reduzierte sich auf den harten Moslem-Kern und wich nach Norderitrea aus. Dort hält sie das breite Tehabegmassiv nördlich der Stadt Keren und Agordat bis zur sudanesischen Grenze, mit Zugang zur Küste. Sie wird primär von Saudi-Arabien, aber auch von Sudan mit Waffen versorgt. Die letzte sowjetisch-äthiopische Offensive gegen das Bergmassiv mit seinen steilen Höhen und dichtem Busch scheiterte Ende 1982 kläglich.

Tigre ist hingegen seit eh und je ein Teil Äthiopiens, amharisch und fromm christlich-koptisch. Nach dem Sturz des Kaisers und der Einführung der marxistischen Diktatur jedoch organisierten sie 1975 eine Widerstandsbewegung.

Die Guerrillabewegung des Tigre hat jetzt in Korem die Provinzgrenzen des Tigre erreicht und unterbrach dort zeitweise die Hauptverkehrsstraße zwischen Addis Abeba und Massawa, dem Haupthafen Äthiopiens. Anders als die Eritreer verlangen die Tigre-Rebellen nur Autonomie und das Ende der marxistischen Diktatur.

Die Entführung der Helfer, ist, so heißt es in Nairobi, wohl als Signal an die Europäer zu verstehen, wegen der EG-Hilfe für Äthiopien: „Wie kann Europa eine blutige Diktatur finanzieren", fragen sie. (SAD)

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Suche nach Lehrstellen

„Neue Lehrstellen"; WELT vom 17. Mai

Medien und Bundestag haben in den letzten Tagen ausgiebig über die Frage der Bereitstellung von Lehrstellen diskutiert. Allerdings behandelte man nicht Tatsachen, die schon aus Termingründen noch gar nicht vorliegen können, sondern erging sich in Zukunftsvisionen, Befürchtungen, Verdächtigungen, kurz: in Theorien.

Man operierte dabei mit Zahlen, die der Wirklichkeit einfach nicht entsprechen, weil sie die Ausbildungsunwilligen und -unfähigen nicht berücksichtigen. Man tut so, als es sie gar nicht gäbe.

Zu diesem Thema sollten endlich die Praktiker gehört werden, die Meister und Personalchefs, die täglich Umgang mit Lehrstellenbewerbern haben. Wer von denen könnte einen jungen Menschen in die Lehre nehmen, der gerade noch seinen Namen zu schreiben gelernt hat, der aber meint, er müßte sofort das große Geld verdienen? Wer traut sich zu, einen Bewerber zum Verkäufer auszubilden, der wie ein Guru aussieht und seine persönliche Note unter keinen Umständen aufgeben will? Welches Warenhaus würde Mädchen einstellen, die wie Lumpenlieschen herumlaufen?

Die Gesamtzahl der Ausbildungsunwilligen und -unfähigen könnte gerade so groß sein, wie das Lehrstellenmanko, das z. B. Herr Stingl beklagt.

Mit freundlichen Grüßen
B. Kriebel,
Groß Grönau/Lübeck

*

Das größte Kapital, das man einem jungen Menschen mitgeben kann, ist eine gute Berufsausbildung. Sie ist die Grundlage für materielle Sicherheit und für das eigene Wert- und Selbstbewußtsein.

Ob die oft überzogenen Jugendschutzbestimmungen und die hohen Tarifabschlüsse für Lehrlinge ein Segen waren, wage ich stark zu bezweifeln.

Auf der einen Seite blockieren die hohen Kosten z. B. im Einzelhandel 100 000e Ausbildungsplätze, als Basis für eine spätere Selbständigkeit.

Auf der anderen Seite schaffen die relativ hohen Lehrlingsgehälter Probleme durch ein Anspruchsdenken junger Menschen, die sich sowohl im Elternhaus, als auch in den Ausbildungsbetrieben und Schulen negativ auswirken.

Die Lernbereitschaft als Grundlage fürs Leben ist stark zurückgegangen, während das Geld und außerbetriebliche Interessen Vorrang haben.

Dieser Entwicklung sind viele Jugendliche ohne eigenes Verschulden nicht gewachsen. Hier müssen sich die Gewerkschaften und die Gesetzgeber fragen, ob in der Vergangenheit nicht Fehler gemacht worden sind, die die Jugendlichen nun ausbaden müssen.

Tatsache ist, daß frühere Generationen trotz bescheidener Entlohnung und oft härteren Bedingungen bessere Voraussetzungen für realere Einstellungen junger Menschen für den Wert einer Ausbildung und den Umgang mit Geld geschaffen haben, wobei ich die Notwendigkeit einer maßvollen Korrektur für Ausbildungsrichtlinien voll anerkenne.

Mit freundlichem Gruß
B. Trappe,
Waltrop

Bitte um Hilfe

Zweimal im Jahr führt der Arbeitskreis Eckernförde des Sozialwerks der Pommern mit der Ortsgruppe der Pommerschen Landsmannschaft Kleidersammlungen für unsere Landsleute in den unter polnischer Verwaltung stehenden deutschen Ostgebiete wie Pommern, Ost- und Westpreußen, sowie Oberschlesien durch, die 2 – 3 Lkws mit guten Textilien erbringen. Anhand einer umfangreichen Kartei werden nach Größenangaben der Damen-, und Herren- und Kinderbekleidung Lebensmittel beigepackt.

Dieser Beipack war dank der vielen Spenden möglich, doch weil jedes Paket ca. 20,– DM Porto kostet, wird um Portospenden auf das Konto 102 087 der Eckernförder Kreissparkasse (BLZ 210 520 90) gebeten. Nur durch die eingehenden Spenden ist es möglich, daß unsere Landsleute drüben die Pakete rechtzeitig erhalten. Die vielen Dankesbriefe beweisen, daß die Not noch nicht behoben ist und herzzerreißende Briefe uns laufend erreichen.

Spendenquittungen werden unaufgefordert zugesandt.

K. Schramm,
Sozialwerk der Pommern
Arbeitskreis Eckernförde

Nicht erwähnt

„Nichts mehr vom alten Rußland"; WELT vom 16. Mai

Herr Ströhm erwähnt unter den Eroberungen der Sowjetunion zwar Afghanistan, die baltischen Staaten und Sachalin, leider aber nicht Nord-Ostpreußen mit Königsberg, die beide niemals zum russischen Reich gehört haben.

W. Pickert,
Weinheim

Übertreibung?

„Prügelknaben der Nation"; WELT vom 18. Mai

Sehr geehrte Damen und Herren,
man darf alles, man soll es nur nicht übertreiben. Hier wurde übertrieben.

Als vor Jahren durch Gesetz des Deutschen Bundestages der Steigerungssatz in der knappschaftlichen Rentenversicherung herabgesetzt wurde, sprach niemand von „Prügelknaben der Nation". Es gab auch keinen Aufschrei der Nation, noch weniger der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst. Alle sagten „es ist richtig", bzw. sie schwiegen. Der Bergarbeiter fand sich, wenn auch zähneknirschend, auch mit der rückwirkenden Kürzung, ab.

Heute werden die Rentner, und zwar alle Rentner, wieder zur Kasse gebeten. Wo bleibt auch hier die Solidarität der Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst? Ich habe nichts davon gelesen und gehört.

Jetzt soll bei den Arbeitern und Angestellten die Überversorgung gekürzt werden, jetzt werden sie zur Kasse gebeten. Nun scheint auf einmal für einige im öffentlichen Dienst der Himmel einzustürzen.

Müssen wir nicht alle Opfer bringen, damit der Karren wieder flott wird? Ich meine „ja"!

Mit freundlichen Grüßen
H. Düngelhoff,
Bottrop

Wort des Tages

„Man kann in wahrer Freiheit leben und doch nicht ungebunden sein."

Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832)

Personalien

GEBURTSTAG

Seinen 85. Geburtstag feiert heute der frühere bayerische Arbeitsminister **Richard Oechsle**. In einem Glückwunschschreiben würdigte Bayerns Ministerpräsident **Franz Josef Strauß** einen Mann, der nach dem Krieg „von der Stunde Null an maßgeblich an der Neuordnung der bayerischen Arbeits- und Sozialverwaltung beteiligt war". Richard Oechsle, in Lahr geboren, war zunächst Bankbeamter. 1920 trat er der Sozialdemokratischen Partei bei. Die Nationalsozialisten entfernten Oechsle, der inzwischen leitender Mitarbeiter beim Münchner Arbeitsamt war, 1933 aus allen öffentlichen Ämtern. Im August 1945 wurde Richard Oechsle in das damalige bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziale Fürsorge berufen. 1950 übernahm er bis 1954 das Ministeramt. Von 1954 bis 1970 gehörte er dem bayerischen Landtag an, in dem er den Wirtschaftsausschuß leitete.

EHRUNGEN

Zum „Honorary Fellow" des St. Antony's College der Universität Oxford wurden zum ersten Mal zwei deutsche Professoren ernannt, die Historiker Professor **Gerhard A. Ritter** in München und Professor **Werner Pöls**, Braunschweig. Pöls war Präsident des Hochschulverbandes. Mit der Auszeichnung wurden die beiden Deutschen zugleich Mitglied des Lehrkörpers der Oxforder Universität. Honorary Fellow in Oxford war zuvor als letzter **Peter Lord Carrington** geworden, der frühere britische Außenminister.

Jürgen Ruhfus, deutscher Botschafter in London, überreicht heute dem britischen Historiker **Matthew Barry Sullivan** das Bundesverdienstkreuz am Bande, das Bundespräsident **Karl Carstens** dem Briten verlieh. Carstens würdigt auf diese Weise eine Dokumentation und Studie, die Sullivan, der auch als Schriftsteller hervorgetreten ist, über die deutschen Kriegsgefangenen in England angestellt hat.

Für Verdienste um die rheinische Kulturpflege hat der Landschaftsverband Rheinland jetzt den Aachener „Printenbaron" **Leo van den Daele** ausgezeichnet. Dr. **Gabriel Simons**, Direktor des Rheinischen Amtes für Landeskunde, überreichte van den Daele den „Rheinlandtaler". Der heute 74jährige Printenbaron und Konditormeister sammelte in den letzten Jahrzehnten rund 500 kunstvoll geschnitzte hölzerne Backformen, die er in seinen Alt-Aachener Kaffeestuben zeigt.

Berichte vom CDU-Bundesparteitag in Köln

„Ein Christ kann aus voller Überzeugung auch zum NATO-Doppelbeschluß ja sagen"

DW. Köln

Der Generalsekretär der CDU, Heiner Geißler, befaßte sich am 25. Mai auf dem CDU-Parteitag in Köln auch mit dem Zusammenhang zwischen Verteidigungspolitik und Bergpredigt. Wir veröffentlichen diese Passage seiner Rede leicht gekürzt im Wortlaut.

„Viele berufen sich bei der Ablehnung unserer Verteidigungspolitik auf die Bergpreditgt. Wir begrüßen ausdrücklich das Wort der katholischen Bischöfe zum Frieden und auch das Friedenswort, die Dokumentation der Evangelischen Kirchen Deutschlands (EKD).

Die Bergpredigt – das sollte unbestrittten sein – ist zunächst einmal eine persönliche Herausforderung an jeden einzelnen. Wenn alle Völker, wenn alle Menschen, wenn alle Staaten auf der Welt nach den Regeln und den Postulaten der Bergpredigt lebten, bräuchten wir in der Tat keine Waffen. Aber wir leben ja nicht in seiner solchen Welt, und es gibt viele, die sagen, das Evangelium hat uns eine solche Welt auf dieser Erde noch nicht einmal verheißen. Wir müssen dafür arbeiten. Aber es ist auch eine christliche Existenz, eine reale Wahrheit, daß das Böse existiert; nicht nur im einzelnen Menschen, zwischen einzelnen Menschen, sondern auch zwischen Völkern und Staaten.

Deswegen gehört es auch zur Erfüllung des Gebotes der Nächstenliebe, unrechte Gewalt von anderen Menschen fernzuhalten ... Wir dürfen nicht blind sein gegenüber dem Unrecht und dem Bösen auf der Welt.

Der einzelne mag für sich auf Gewalt verzichten, der Staat aber hat die Pflicht – ich zitiere die Bischöfe –, die Rechtsordnung im Innern ebenso zu schützen wie die Existenz und Freiheit eines Volkes gegen Aggression und Erpressung von außen...

Wer die Bergpredigt als schematisch anzuwendendes Gesetz mißversteht, kann beim Gegenteil dessen landen, was Jesus Christus gewollt hat. Im Hirtenwort wird darauf hingewiesen, daß in der Bergpredigt das Wort steht: Leiste dem, der euch Böses antut, keinen Widerstand. Aber was soll das heißen? Heißt das z B. – jetzt frage ich viele in der Friedensbewegung –, daß man als Christ die strukturelle, die staatliche, die diktatorische Gewalt in lateinamerikanischen Gewaltstaaten akzeptieren soll? Hätte sich ein Katholik in Nicaragua mit dem Gewaltsystem von Somoza wehrlos und verteidigungslos abfinden müssen? Heißt das, daß man Unrecht einfach widerstandslos hinnehmen darf? Natürlich nicht..

Die Bischöfe weisen zu Recht darauf hin, indem sie sagen: ‚In seinem' – nämlich in Jesu Christi – ‚Namen haben Christen um der Nächstenliebe willen zugunsten von Armen, Schutzbedürftigen und Entrechteten deren Unterdrückern wirksam entgegenzutreten.' ...

Wir haben Respekt vor jedem, der von der Bergpredigt zum Pazifismus kommt. Wir sollten nicht verkennen, daß auch die Christlich Demokratische Union Wurzeln im christlichen Pazifismus hat. Wir müssen uns aber jenen widersetzen, die aus der Bergpredigt nur das herauslesen, was ihnen politisch in den Kram paßt. Wir halten es für unglaubwürdig, wenn Ostermarschierer Abrüstung fordern und gleichzeitig Geld für Waffen in El Salvador sammeln. ...

Wie steht es denn da mit der Wahrheit? Die halbe Wahrheit ist oft eine ganze Lüge. ‚Stell dir vor, es kommt Krieg, und keiner geht hin.' Das ist auch ein Zitat von Bertolt Brecht. Von diesem Zitat leben viele Pazifisten. Aber sie haben offenbar nie den ganzen Brecht und damit auch nie die ganze Wahrheit kennengelernt; denn das volle Zitat lautet: ‚Stell dir vor, es kommt Krieg, und keiner geht hin.' Und weiter heißt es: ‚Es wird kämpfen für die Sache des Feindes, wer für seine eigene Sache nicht gekämpft hat.'

Diese Leute zitieren den halben Brecht, und sie leben die halbe Bergpredigt...

Die Bergpredigt verlangt von uns allerdings, daß wir uns, in der Erkenntnis der Existenz des Unrechtes und des Bösen, selber freihalten vom Denken an Vergeltung, daß wir Konflikte friedlich lösen, die Zusammenarbeit auch mit dem Gegner anstreben und zu Verhandlungen und zu Verträgen immer bereit sind.

Ich behaupte auf dieser Basis und mit dieser Erkenntnis, daß ein Christ aus voller Überzeugung und im Geist der Bergpredigt ja sagen kann zu unserer Verteidigungspolitik, konkret auch zum NATO-Doppelbeschluß. Kein Krieg, weniger Waffen, mehr Gerechtigkeit, nach diesem Gesetz sind wir christlichen Demokraten angetreten ...

Das Kernproblem in der moralischen Auseinandersetzung besteht darin, ob es moralisch erlaubt ist, Waffen, deren Anwendung zweifelsfrei unsittlich und unmoralisch wäre, zum Zwecke der Abschreckung bereitzuhalten und mit ihnen, mit ihrem Einsatz für den Fall eines Angriffs zu drohen. Wir haben es hier in der Tat mit einer moralischen Grenzsituation zu tun. Wir haben sie auch in anderen Situationen des menschlichen Lebens. Wie sieht diese Frage denn aus?

Verzichten wir auf die atomare Abschreckung, setzen wir Freiheit, Menschenrechte, Menschenwürde und selbst den Frieden aufs Spiel; denn es könnte sein, daß ein konventioneller Krieg dadurch wahrscheinlicher würde – eine gewisse unmoralische Konsequenz. Verzichten wir nicht auf Abschreckung, müssen wir uns das Vorhandensein von Waffen entgegenhalten lassen, deren Anwendung mit Sicherheit unsittlich wäre. Das ist das Problem. Wir entscheiden uns in voller Erkenntnis dieser moralischen Grenzsituation und in der Abwägung der Werte und der moralischen Positionen; wir entscheiden uns für die Abschreckung, weil wir der Auffassung sind, daß gerade die Existenz dieser Waffen verhindert, daß sie zur Anwendung gelangen. Das ist der eigentliche Grund."

USA: Es geht nicht ohne Pershing 2

● Fortsetzung von Seite 1

deutsche Kanzler in Williamsburg darauf gefaßt sein müssen, von den Amerikanern um Zusicherungen der Standfestigkeit zur vereinbarten Genfer Position gebeten zu werden. Es gilt in Washington als unumstößliche Orthodoxie, daß sich das Bündnis auf den „Waffen-Mix" aus Cruise Missiles und Pershing 2 geeinigt hat. Diese Vereinbarung wurde nach Meinung Eingeweihter in den NATO-Konsultationen dieses Frühjahrs zementiert, auf dem Wege zum bekannten „Interim"-Angebot Präsident Reagans vom 29. März.

Dabei hat man für die Vorbehalte der Deutschen gegenüber der Pershing 2 in Washington durchaus Verständnis. Mit dieser Waffe ist die Bundesrepublik in ein Prinzip eingebunden, das Bonn im Rahmen der atomaren Modernisierung eigentlich hat vermeiden wollen: das Prinzip der Singularität. Unter allen NATO-Nachrüstungsländern ist einzig die Bundesrepublik als Standort der Pershing-2-Dislozierung vorgesehen. Gerade dieser Umstand, so erkennt man auch in Washington, gibt den Sowjets eine einzigartige Gelegenheit zur propagandistischen Beeinflussung der öffentlichen Meinung in der Bundesrepublik.

Um so wichtiger, so sagen die Amerikaner, ist es für die Verantwortlichen in Bonn, gegenüber dieser Einmischung die Stabilität des politischen Willens der NATO nicht weiter zu gefährden. Würde man auf die Pershing 2 verzichten, wäre die gesamte Nachrüstung in Gefahr: Ohne die Deutschen als Mitvollzieher der Modernisierung, Ende dieses Jahres, würde sich die britische und italienische Zustimmung zum Aufstellen der Cruise Missiles nicht halten lassen. Das Nitze-Papier gilt daher in Washington inzwischen als blanke Häresie.

Bis vor kurzem wäre es noch undenkbar gewesen, daß die Reagan-Administration an ihrem bevorzugten Partner in Europa, der Bundesregierung unter Helmut Kohl, irgendwelche Zweifel haben könnte. In dieser Woche aber sagte ein Beamter in Washington: „Vielleicht muß man in der Pershing-2-Frage davon ausgehen, daß Kohl doch nicht ganz so stark und fest steht, wie es immer den Anschein hat." Der Beamte gab zu, daß es für den Kanzler nicht leicht sei, „den Damm zu halten", falls in seiner Partei ein neuer Konsens gegen die Pershing 2 entstehen sollte.

In Washington hofft man, daß die Pro-MX-Entscheidung des amerikanischen Kongresses in dieser Woche den Deutschen das Rückgrat in der Pershing-2-Frage werde stärken helfen.

*

rtr/dpa, Washington

Das US-Repräsentantenhaus hat Mittwoch abend 454 Millionen Dollar für den Kauf von 91 atomaren Mittelstreckenraketen vom Typ Pershing 2 bewilligt. Mit 309 zu 82 Stimmen billigte das Repräsentantenhaus eine ergänzende Bewilligungsvorlage für 4,8 Milliarden Dollar, von denen rund ein Zehntel für die Pershing-Raketen bestimmt ist. Der Senat muß der Vorlage noch zustimmen.

Der von den Republikanern geführte Senat bewilligte am Mittwoch mit 59 zu 39 Stimmen 625 Millionen Dollar für die MX-Interkontinentalraketen. Das von den oppositionellen Demokraten beherrschte Repräsentantenhaus hatte am Dienstag unerwartet deutlich mit 239 gegen 188 Stimmen für die Freigabe der Gelder gestimmt. In den nächsten Wochen muß das Parlament darüber entscheiden, ob es auch Mittel für die Produktion der MX freigibt.

Verstärkt Damaskus seine Streitkräfte in Libanon?

Arafats Position in der PLO und der Al Fatah gefährdet

DW. Beirut/Washington/Tel Aviv

Syrien und die Palästinensische Befreiungsorganisation PLO verstärken offenbar ihre Truppen in Libanon. Amerikanische Geheimdienstkreise glauben, daß Damaskus eine weitere Brigade nach Libanon verlegt und zwei neue Brigaden aus palästinensischen Freischärlern gebildet hat. Die syrische Brigade sei in der Nähe der Straße Beirut–Damaskus stationiert. Eine der beiden palästinensischen Brigaden sei nördlich von Baalbek in Stellung gegangen. Diese Entwicklung läßt nach Ansicht von US-Geheimdienstkreisen darauf schließen, daß Syrien die Absicht hat, in Libanon zu bleiben.

Israel hat den Beschuß seiner Aufklärungsflugzeuge über Libanon durch syrische Raketen (DIE WELT 26. Mai) als Verletzung des Waffenstillstandes bezeichnet. In einem Kommuniqué aus Jerusalem hieß es, der Vorfall sei darauf gerichtet, das jüngst getroffene israelisch-libanesische Truppenabzugsabkommen zu verhindern. Diese Flüge fänden bereits seit vielen Monaten statt und seien als legitimes Sicherheitsbedürfnis Israels anerkannt. Jerusalem werde alles tun, um Zusammenstöße mit den syrischen Streitkräften zu vermeiden, hieß es weiter.

Die Position Yassir Arafats als Vorsitzender der PLO und Chef der größten palästinensischen Untergrundorganisation Al Fatah ist zunehmend gefährdet. Dies verlautete aus gut informierter Seite in Beirut und Damaskus. Wie erst jetzt bekannt wurde, forderten auf einer geheimen Zusammenkunft der wichtigsten PLO-Gruppen am 15. Mai deren Anführer einen Rücktritt Arafats von seinen Ämtern. Hintergrund dieser Auseinandersetzungen ist der Versuch Arafats, gemäß den Beschlüssen des palästinensischen Nationalrats im vergangenen Februar in Algier eine „Vereinigte arabische Armee zur Befreiung Palästinas" zu bilden. Dabei sollten Untergrundkämpfer aller palästinensischen Untergrundorganisationen in einer gemeinsame Truppe vereinigt werden. Arafat und ihm nahestehende Kreise in der Al Fatah hätten dabei versucht, ihnen genehme Offiziere in Schlüsselstellungen der neuen Armee zu postieren, unliebsame Militärs sollten kaltgestellt werden.

Diese Maßnahmen führten in den vergangenen Tagen zu Meutereien innerhalb der Fatah-Verbände in Libanon. Politische Kreise sind davon überzeugt, daß dies ohne eine stillschweigende Unterstützung Syriens, das diese Gebiete kontrolliert, nicht möglich gewesen wäre.

Die libysche Regierung hat PLO-Chef Arafat gestern beschuldigt, an einem vom US-Geheimdienst geplanten Komplott zur Ermordung von Staatschef Khadhafi beteiligt zu sein. In einem Bericht der amtlichen Nachrichtenagentur JANA hieß es, die Entscheidung Arafats, Beirut nach der israelischen Invasion des Libanon zu verlassen, sei „unverantwortlich" gewesen. Libyen reagiert damit offenbar auf Beschuldigungen Arafats, eine Meuterei von PLO-Einheiten zu unterstützen.

Rakowski: Zu spät für Verhandlungen

KNA/AFP/AP, Warschau

Lech Walesa hat alle Polen aufgerufen, „nichts zu tun, was den Papst-Besuch gefährden könnte". In dem Appell heißt es weiter: „Die Daten des Papst-Besuches liegen fest; die große Mehrheit der Bevölkerung erhofft von der Pilgerfahrt Johannes Paul II. einen Beitrag zur Lösung der sozialen Spannungen, ein Wiedergutmachen des Unrechts, ein gegenseitiges Verzeihen allen Grolls und den Beginn eines neuen Weges zur wahren nationalen Einheit zwischen allen Polen."

Nach Worten des stellvertretenden polnischen Regierungschefs Mieczylaw Rakowski ist es fortan „zu spät" zu Verhandlungen der polnischen Regierung mit Führung der inzwischen verbotenen unabhängigen Gewerkschaft „Solidarität". Unter Anspielung auf die Verhandlungsvorschläge von Walesa und der Untergrundführung erklärte er Arbeitern in Breslau: „Erst jetzt appellieren Sie (an die Aussöhnung) und akzeptieren die (politische) Plattform, die wir Ihnen damals (1981) vorgeschlagen haben. Damals hätten Sie sich an den Konferenztisch setzen müssen. Damals hätte entschieden werden müssen, denn es ging um das Schicksal des polnischen Staates und Volkes. Heute ist es zu spät."

Der polnische Tennisstar Wojtek Fibak ist aus dem Polizeisportclub Posen ausgeschlossen worden. Ein Vertreter des Polnischen Tennisverbandes schloß gestern nicht aus, daß dem Weltklassespieler auch die Rückkehr aus Frankreich in seine Heimat verweigert werden könnte.

Labour Party über Abrüstung gespalten

FRITZ WIRTH, London

Der ehemalige britische Premierminister James Callaghan hat sich nach langem Schweigen in die Nukleardebatte seiner Partei eingeschaltet und die schwere Krise, in die der Wahlkampf Labours durch das umstrittene einseitige nukleare Abrüstungskonzept der Partei geraten ist, noch weiter verschärft.

Callaghan distanzierte sich eindeutig vom offiziellen Wahlprogramm seiner Partei, daß die Abwrackung der britischen Polarisflotte innerhalb der nächsten fünf Jahre vorsieht und damit die Rolle Großbritanniens als unabhängiger Nuklearmacht beenden soll.

Callaghan erklärte, daß diese Polarisflotte mindestens noch eine Lebensdauer von zehn bis zwölf Jahren habe und daß sie ohne signifikante Konzessionen der Sowjets nicht aufgegeben werden solle.

Diese eindeutige Stellungnahme Callaghans hat den Versuch des Labour-Parteichefs Michael Foot, die Risse, die sich in der Verteidigungsdebatte in seiner Parteiführung aufgetan haben, zu kitten, praktisch zunichte gemacht.

Denis Healey, der stellvertretende Labour-Parteichef, erklärte gestern, daß er für die Ansichten Callaghans „sehr viel übrig" habe, während John Silkin, der Schatten-Verteidigungsminister Labours, darauf beharrte, daß die Polarisflotte unabhängig vom Ergebnis der Abrüstungsverhandlungen mit den Sowjets innerhalb der nächsten fünf Jahre verschrottet werden sollte.

Biedenkopf und Kiep in Führungsgremien gewählt

CDU-Parteitag: Stoltenberg und Weizsäcker ganz vorn

MANFRED SCHELL, Köln

Der niedersächsische CDU-Vorsitzende Wilfried Hasselmann betrachtet die Ergebnisse, mit denen Walther Leisler Kiep ins Parteipräsidium und Kurt Biedenkopf in den CDU-Bundesvorstand gewählt wurden, „als eine Verpflichtung, beide nicht fallenzulassen". In einem WELT-Gespräch sagte Hasselmann, Bundeskanzler Helmut Kohl werde sich in diesem Sinne „verpflichtet sehen". Das gute Abschneiden von Kiep und Biedenkopf sei ein Zeichen dafür, „daß die CDU auf beide nicht verzichten will". Deshalb wäre es nur vernünftig, wenn der Sachverstand der beiden Politiker „in Regierung und Partei genutzt würde".

Kiep, der sich von Kohl im Stich gelassen fühlt, zumindest aber im Zusammenhang mit seinem Weggang in Hamburg lange Zeit auf ein Angebot für eine politische Position aus Bonn gehofft hatte, war mit 582 von 639 Stimmen wiederum zum Bundesschatzmeister gewählt worden, der automatisch einen Sitz im Parteipräsidium hat. Die Wahl der sieben stellvertretenden Parteivorsitzenden hatte ebenfalls Schlußfolgerungen für das augenblickliche Ansehen der führenden CDU-Politiker beim eigenen Parteivolk ermöglicht. Ganz vorne stehen Bundesfinanzminister Gerhard Stoltenberg und der Regierende Bürgermeister von Berlin, Richard von Weizsäcker, mit je 675 Stimmen. Von Weizsäcker hatte erstmals für das Parteipräsidium kandidiert. Nach beiden erzielte Bundesarbeitsminister Norbert Blüm mit 660 Stimmen das beste Ergebnis. Der baden-württembergische Ministerpräsident Lothar Späth erhielt 532, die Berliner Senatorin Hanna Renate Laurien 516 Stimmen.

Auffallend ist, daß der niedersächsische Ministerpräsident Ernst Albrecht nur 500 Stimmen erhalten hat. Der neue Oppositionsführer im nordrhein-westfälischen Landtag, der rheinische CDU-Vorsitzende Bernhard Worms, hat mit 444 Stimmen ebenfalls schlechter abgeschnitten als allgemein erwartet worden war. Allerdings hatte Worms erstmals kandidiert. Manchen Delegierten mag die Art und Weise, in der die CDU-Führung in Nordrhein-Westfalen von Kurt Biedenkopf auf Bernhard Worms übergegangen ist, mißfallen haben.

Bei der Wahl des 20köpfigen CDU-Bundesvorstandes gab es folgende Ergebnisse: Walter Wallmann (663 Stimmen), Bernhard Vogel (652), Manfred Wörner (624), Wilfried Hasselmann (588), Roman Herzog (572), Heinrich Windelen (559), Kurt Biedenkopf (552), Mathias Wissmann (516), Helga Wex (496), Horst Waffenschmidt (493), Burkhard Ritz (489), Birgit Breuel (467), Elmar Pieroth (465), Erwin Teufel (461), Christian Schwarz-Schilling (453), Werner Scherer (451), Gottfried Koch (440), Gerhard Zeitel (440), Friedrich Vogel (438) und Eberhard Diepgen (427).

Stingl: Es gibt wieder mehr Ausbildungsplätze

Esser hält Kohls Versprechen nicht für leichtfertig

STEFAN HEYDECK, Köln

Auf dem Ausbildungsplatzmarkt ist nach den Worten des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl, in den letzten beiden Monaten ein erfreulicher Trend festzustellen. So seien den Arbeitsämtern 12 000 Ausbildungsstellen mehr als im Vergleichszeitraum 1982 angeboten worden. Allerdings hätten sich auch 18,4 Prozent mehr Jugendliche als vor einem Jahr gemeldet, sagte Stingl gestern auf dem CDU-Parteitag in Köln.

Vor diesem Hintergrund sehe er zwar „positive Zeichen für eine Aufwärtsentwicklung". Sie seien jedoch noch nicht ausreichend. Denn es sei „zwingend" notwendig, daß jeder Jugendliche einen Ausbildungsplatz erhält. Der Präsident appellierte an die Jugendlichen, die Zusagen für zwei Lehrstellen haben, aus Gründen der Solidarität auf eine frühzeitig zu verzichten: Gegenwärtig würden 262 000 Ausbildungsplätze von 144 000 jungen Menschen belegt.

Bei der Diskussion auf dem ganztägigen Parteitags-Forum zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit waren sich Bundesregierung, Arbeitgeber und Gewerkschaften einig, daß hier Maßnahmen dringend erforderlich sind.

Bundesarbeitsminister Norbert Blüm, der eine Lösung „nur mit vielen kleinen Schritten" für möglich hält, kündigte Kabinettsberatungen über den Abbau von ausbildungshemmenden Vorschriften an. Nach seiner Meinung sollten sich darüber die Tarifpartner wegen ihrer „Praxisnähe" einigen. In dem Angebot der Arbeitgeber, zusätzlich 30 000 Plätze bereitzustellen, sieht Blüm einen „Test" und eine „Nagelprobe" für die Freiwilligkeit solcher Aktionen.

Arbeitgeberpräsident Otto Esser betonte, die Zusage gegenüber Bundeskanzler Helmut Kohl sei „keine leichtfertige Aussage" gewesen, sondern eine „realistische Zielgröße". Es sei noch ein „großes Potential" an Lehrstellen frei. Die den Arbeitsämtern vorliegenden Zahlen spiegelten nur einen Teil wider, weil sich viele Jugendliche in Eigeninitiative direkt an die Betriebe wenden würden.

Vertreter von DGB und DAG wandten sich übereinstimmend gegen die Streichung von ausbildungshemmenden Vorschriften. Sie dienten dem Schutz der Gesundheit der Jugendlichen. Abgelehnt wurde auch das sogenannte Job-Sharing oder eine Teilzeit-Ausbildung.

Die Ergebnisse der Beratungen werden jetzt von einer von Generalsekretär Heiner Geißler geleiteten Kommission ausgearbeitet und in Lösungsvorschläge umgesetzt. Sie sollen nach den Worten von Geißler, der hier eine „besondere Verantwortung" der CDU sieht, auf einem „Kleinen Parteitag" im Herbst oder Anfang 1984 verabschiedet werden. Zur Jugendarbeitslosigkeit meinte er, daß über 200 000 „vor einer vernagelten Welt" stünden.

Berühmt als „Großer Blonder": Pierre Richard

Geigender Superspion

François ist lang, dünn und schüchtern. Obwohl er ein Verhältnis mit Paulette, der Frau seines besten Freundes hat, liebt er in Wahrheit nur ein einziges Wesen – seine Geige. François nämlich ist Erster Geiger in einem Pariser Kammerorchester. Sein Leben verläuft in ruhigen Bahnen, sieht man einmal von seinen Rendezvous mit der stürmischen Paulette ab, die im selben Orchester die Harfe zupft. Doch dann gerät François' Dasein ganz plötzlich aus den Gleisen: Der sanfte Musiker wird „Der große Blonde mit dem schwarzen Schuh", ein von Agenten gejagter angeblicher Meisterspion.

Längst gilt der 1972 entstandene Film von Yves Robert mit Pierre Richard in der Rolle des schusseligen Agenten wider Willen als ein Klassiker der französischen Komödie. Der Film entstand zu einer Zeit, da die erste James-Bond-Welle gerade ihren Höhepunkt erreicht hatte. Spione waren ganz groß in Mode, und Roberts köstliche Parodie auf das Genre fand allerorten fast ebenso viel Anklang wie die Abenteuer von 007 selbst.

Der große Blonde kehrt zurück – ZDF, 23.05 Uhr

Über Nacht wurde damit auch ein Schauspieler berühmt, der jahrelang nur kleine Rollen gespielt und sich im übrigen seine Sous als Kabarettist verdient hatte: Pierre Richard. Richard war damals 38 Jahre alt und hatte sich schon damit abgefunden, im französischen Kino „nicht einmal die zweite Geige" zu spielen. Dabei wollte er die Rolle des großen Blonden ursprünglich gar nicht annehmen. „Ausgerechnet ich, der nie im Leben Spionageromane liest und sich auch nie für Spionagefilme interessiert hat, sollte auf einmal in einem Agentenfilm mitwirken. Als Robert mir die Rolle anbot – er suchte einen Darsteller mit einem freundlichen Durchschnittsgesicht, der noch ‚unverbraucht' sei – da dachte ich zunächst: Das kann und das will ich nicht spielen. Aber dann riet mir meine Frau Danielle, ich solle das Drehbuch zumindest einmal durchblättern. Und da mußte ich beim Lesen so lachen, daß ich die Rolle annahm."

Knapp zwei Jahre nach den ersten Abenteuern des großen Blonden, trat Richard noch einmal als liebenswert-trotteliger Geiger François vor die Kamera. In „Der große Blonde kehrt zurück" wird er erneut von Agenten gejagt. Vor allem der Abwehr-Chef Toulouse (Jean Rochefort), bekannt aus der ersten Folge als Gourmet, Musikliebhaber und Sammler antiker Köpfe (in denen dann „unauffällig" Mikrophone stecken), macht François die Hölle heiß. Und auch Paulette ist noch immer hinter ihrem einstigen Liebhaber her.

Obwohl dieser Film wieder ein Erfolg wurde, hatte Richard dann von der Rolle genug. „Man bot mir nur noch Figuren an, die alle dem François glichen", sagt er. „Ich bin in Wirklichkeit kein sanfter Tagträumer wie der große Blonde und möchte auch mal etwas kernigere Rollen spielen." So kam es, daß Richard in den 70er Jahren sich im Kino rar machte und statt dessen Drehbücher schrieb.

In diesem Jahr nun dreht er nach längerer Pause gemeinsam mit seinem Freund Gérard Dépardieu eine Komödie, „Les Confrères" („Die Spießgesellen"). Über seine neue Rolle verrät Richard nur so viel, daß sie zwar komisch sei, aber „ich darf endlich mal beweisen, daß ich mehr kann als nur wie ein liebes Schaf dreinblicken".

M. v. SCHWARZKOPF

KRITIK

Verschenktes Thema

In Japan gibt es einen privaten Fernsehsender, der entlaufene Ehemänner und -frauen aufspürt und sie zur öffentlichen Rechtfertigung vor der Kamera veranlaßt. Die Sendungen sind selbstverständlich in Werbung eingebettet. Dieses wirklich erregende Thema hätte einen Bericht abgeben können, der einem auf Stunden den Schlaf vertreiben würde. Man stelle sich vor: Ein Super-Zimmermann auf der Spürjagd nach der ungetreuen Ehefrau mit Hilfe der ganzen aufgerührten Fernsehnation, versteht sich. Man stelle sich vor, auf dem Bildschirm erscheint der oder die Ungetreue und zerknirscht sich vor der wahrscheinlich astronomischen Einschaltziffer: **Tokyo 264-4000** (ARD).

Man stelle sich das einmal vor, und man überlege, was das für einen Bericht, für ein Feature, für ein Dokumentarspiel abgeben könnte, was sage ich: müßte! Doch den Machern Peter Krebs und Jens Uwe Scheffler gelang es, jeden Versuch des Dahinterblickens zu vermeiden und jeden auch nur den kleinsten Ansatz zur Spannung rechtzeitig auszutreten, dafür aber einer dramaturgisch unbegründeten, ja, lästigen Langatmigkeit Meter um Meter bereitzustellen. Geriet trotzdem irgendwann einmal ein bißchen Funkenschlag auf den Schirm, so standen schon die weißgepuderten Tänzer bereit, um in langen, windenden Bewegungen darauf hinzuweisen, daß es sich um Japan handelt.

Japankorrespondent Krebs wollte in seinem Stück „ganz Japan" vorführen. Das war zuviel. Zumindest den Abschaltern führte er kein Japan vor.

VALENTIN POLCUCH

Der liebe Gott und die Arbeit

Welchen Sinn vom Wirtschaften finden wir eigentlich in der Bibel? Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen! Doch Industriepfarrer Schwert aus Nordbaden wußte da noch mehr. Für ihn muß Arbeit vor allem den Auftrag Gottes erfüllen, das Leben auf der Erde zu bewahren und zu entfalten. Darüber hinaus will er bessere Beziehungen zwischen den Menschen zum Gegenstand der Arbeit machen – Arbeit also als Chance für bessere gesellschaftliche Verhältnisse. Da werden ihm weder der DGB widersprechen noch die Arbeitgeberverbände.

Aber **„Welche Arbeit braucht der Mensch?"** (ZDF). Wer da in der Bibel nachschlägt, um eine Antwort darauf zu finden, wie computergestütztes Konstruieren auf den Menschen zurückwirkt, der wird gewiß nicht fündig. Und wer wie Pfarrer Schwert die Wirtschaft gar noch fast für ein Krebsgeschwür hält, weil sie auf Rentabilität und Produktivität festgeschrieben ist, der gerät nicht nur ins Abstruse, der wird sich fragen lassen müssen, ob er die ganze Komplexität des Problems überschaut.

Was will Gott, das wir tun, damit das Leben lebenswert wird? Dazu, meinte der Pfarrer, müßte die Arbeit vom Erwerbsstreben befreit, die Bedürfnisse auf das Lebensnotwendige beschränkt werden. Nur so sei der Mensch von Streß, Anspannung und fortschreitender Entfremdung von der Arbeit zu befreien. Und ganz zum Schluß wollte er die Mikroelektronik gar dazu benutzen, um das Machtwissen der Managements abzubauen. Vielleicht sollte er, was den Computer betrifft, doch noch einmal den lieben Gott konsultieren.

WERNER OBST

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.03 Basketball-EM
Übertragung aus Caën
10.55 Titel, Thesen, Temperamente
11.40 Chris Howland präsentiert: Höchstleistungen
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute

ARD

16.15 Tagesschau
16.20 Der Circus muß spielen
Sarrasanis Seiltanz zwischen Ruin und Rettung
Film von Rudolf Werner
17.05 Am Wannsee ist der Teufel los
Witziger Film über die Jugendszene
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Mein Schulfreund
Film (1960) nach Simmels Schauspiel
Mit Heinz Rühmann, Loni von Friedl u. a.
Regie: Robert Siodmak (Wh.)
Der Geldbriefträger Ludwig Fuchs wagt es während des Krieges, sich auf seine Weise für ein baldiges Ende des Blutvergießens einzusetzen. Dabei entgeht er nur mit knapper Not dem Henker, weil er dank hoher Protektion für unzurechnungsfähig erklärt wird. Als der Krieg vorbei ist, bemüht sich Fuchs lange Zeit vergeblich, wieder seinen klaren Verstand bescheinigt zu bekommen.
21.45 Zuerst starben nur die Tannen
Ursachen und Auswirkungen des Waldsterbens in der Bundesrepublik
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Die Sportschau
U. a. Basketball-EM: Deutschland – Niederlande in Caën/Frankreich
23.25 Die Spezialisten
Grüße aus der Vergangenheit
Mit George Sewell, Patrick Mower u. a.
Regie: William Brayne
00.10 Tagesschau

ZDF

15.25 Enorm in Form
16.00 heute
16.04 Pinnwand
Schlagzeilen des Monats
16.20 Pfiff
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
Anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Brigitte und ihr Koch
Spinat-Pastete, Ananas im Schlafrock
18.20 Western von gestern
Fuzzy und das krumme Ding
19.00 heute
19.30 Auslandsjournal
Jugoslawien: Die kleinen Kapitalisten / Türkei: Neue Parteien / Guinea: Ins Blaue bauen / Frankreich: Kein Strom für Klaus Erhardt
Moderation: Peter Berg
20.15 Derrick
Krimireihe von Herbert Reinecker
Die kleine Ahrens
21.15 Liebte Hitler Swingmusik?
Dokumentarbericht
Ob Coca Cola, Hollywood-Filme oder Swingmusik – die Vorliebe der Deutschen für Amerikanisches wirkte im Dritten Reich ungebrochen weiter. Das will Werner Hildenbrand nachweisen
22.00 heute-journal
22.20 Aspekte
Kürzungen als Herausforderung? – Theater 1983
Aus Anlaß des Münchner Theaterfestivals und der Mülheimer Theatertage „Stücke '83" sowie vor dem Hintergrund gekürzter Subventionen versucht die „Aspekte"-Sendung, ein paar Fragen zur gegenwärtigen Situation des deutschen Theaters zu formulieren.
Moderation: Hannes Keil
23.05 Der große Blonde kehrt zurück
Franz. Spielfilm, 1974
Mit Pierre Richard und Mireille Darc u. a.
00.25 heute

III.

WEST

19.00 Aktuelle Stunde
20.00 Tagesschau
20.15 Freitagsforum
21.45 Lebensgeschichten
22.15 Stolz und Vorurteil (1)
23.10 Rockpalast
00.10 Letzte Nachrichten

NORD

18.30 Den Wind in den Händen (8)
18.45 Das internationale TV-Kochbuch
19.00 Sehen statt Hören
19.30 Glaube + Liebe + Hoffnung
20.00 Tagesschau
20.15 III international
21.00 Rabiate Langeweile
21.45 Energiespartips
21.50 Zwei Köpfe – zwei Meinungen
22.50 Letzte Nachrichten

HESSEN

18.30 Hier Studio Kassel
19.00 Kollege Betriebsrat (1)
19.30 Ausländer – Inländer (5)
20.00 Tagesschau
20.15 Lallesplatz
21.00 Drei aktuell
21.15 Strukturen
22.00 Hessen Drei – dabei

SÜDWEST

18.30 Telekolleg I
Nur für Baden-Württemberg
19.00 Abendschau im Dritten
Nur für Rheinland-Pfalz
19.00 Abendschau Blick ins Land
Nur für das Saarland
19.00 Saar 3 regional
Gesamt Südwest 3
19.30 Formel Eins – Hitparade
20.15 Wissenschaft und Forschung
21.00 Postfach 820
21.15 Einführung Strafverfahrensrecht
21.45 Heut' abend
22.30 Eine amerikanische Familie (16)

BAYERN

18.30 Den Wind in den Händen (6)
18.45 Rundschau
19.00 Bärengeschichten
19.45 Bayern-Report
20.15 Trautes Heim – Glück allein?
21.30 Jamaika
22.15 Sport heute
22.30 Z. E. N.
22.35 Der Schatz der Sierra Madre
00.35 Rundschau
00.40 Actualités



Pfropf im Rohr

Bm. – Bei der Ruhrgas AG werden derzeit gute Chancen dafür gesehen, daß der Erdgaspreis im Herbst fällt. Doch was die Ruhrgas „gute Chancen" nennt, ist bei anderen, wesentlich kleineren Gashändlern, längst Realität. So senkte Wasser Gelsenkirchen im westlichen Teil des Versorgungsgebietes den Erdgaspreis bereits am 1. April um 5,5 Prozent. Der östliche Teil kommt am 1. Juli in den Genuß des Preissegens.

Doch damit nicht genug. Amtlich wird geschätzt, daß der Heizölpreis im ersten Halbjahr 1983 um 6,25 Prozent fallen wird. Und da die Ölpreisentwicklung mit zeitlicher Verzögerung die Entwicklung des Gaspreises bestimmt, ist eine weitere Reduzierung des Gaspreises im Herbst wahrscheinlich – die gegenwärtige Entwicklung des Heizölpreises signalisiert sie geradezu.

Doch die Preisautomatik beim Erdgas durch seine Kopplung an den Heizölpreis bedeutet noch lange nicht, daß eine Preissenkung auch beim Gasverbraucher ankommt – *ganz im Gegensatz zu* Preiserhöhungen. Denn wenn die großen Gasversorger ihre Preise den Verträgen entsprechend gegenüber den weiterverteilenden Kommunen senken, dann ist damit noch nicht gesichert, daß der Bürger am Gasrohr künftig billiger heizt.

Das liegt in der Natur leerer kommunaler Kassen. Wer in der Regel Schulden hat, wird kaum geneigt sein, Einnahmeströme zu reduzieren – schon gar nicht, wenn aus ihnen regelmäßige Forderungen der Gewerkschaft befriedigt oder Straßenbahnen und Schwimmbäder subventioniert werden müssen.

So also ist der Bürger am kommunalen Rohr gut beraten, wenn er Nachrichten von Erdgaspreissenkungen nicht unbedingt in seine Haushaltsrechnung einbezieht.

Investieren

adh. – Auch die Fleischer hat inzwischen eine Entwicklung eingeholt, die im übrigen Einzelhandel schon lange läuft: hier spezialisiertes Fachgeschäft, dort Billiganbieter. Für die dazwischen liegenden Vertriebsformen wird die Luft dünn. Angesichts sinkender Verbrauchszahlen für Fleisch ist es fraglich, ob für alle zur Zeit bestehenden Fleischer-Fachgeschäfte Platz am Markt bleibt. Daß die Metzger darauf reagieren, zeigt der hohe Anteil von Sonderangeboten auch in kleinen Fleischereien. Damit wird der Marktanteil, bisher erfolgreich, gegen billiger anbietende Großvertriebsformen verteidigt. Ob das auf die Dauer reicht, ist fraglich. Deshalb ist es nur *folgerichtig*, daß der Fleischer-Verband seinen Mitgliedern empfiehlt, zu investieren. Freilich nicht nur in arbeitsparende Maschinen für den Metzger. Zeit und Arbeit wollen heute auch die einkaufenden Kunden sparen. Und da gibt es noch viel Ideenspielraum für die Fleischer. Ideen, die nichts oder wenig kosten, aber viele Kunden bringen können.

Markt und Ökologie

Von HEINZ HECK

Ohne den Dioxin-Skandal, der seit Wochen in Europa Schlagzeilen liefert, könnte man viel unbefangener über die Frage reden; die Frage nämlich, ob die Umwelt durch den Einsatz marktwirtschaftlicher Instrumente wirkungsvoller *und* billiger geschützt werden kann als durch den Drahtverhau von Vorschriften und Bestimmungen.

Politisch aufgewertet wurde das Thema durch den Hinweis des Bundeskanzlers in seiner Regierungserklärung vom 4. Mai: „Das Eigeninteresse der Wirtschaft am Umweltschutz muß gestärkt werden. Umweltfeindliche Produktionsverfahren dürfen sich nicht lohnen. Umweltfreundliches Verhalten muß sich auch wirtschaftlich auszahlen." Diese Ankündigung kann als Signal verstanden werden, daß die Bundesregierung der Marktwirtschaft auch in diesem Neuland zur Geltung verhelfen will. Grund genug für den CDU-Bundestagsabgeordneten Tillmann, beim federführenden Innenminister nachzufragen.

Die Antwort läßt in ihrem geschliffenen „Sowohl-Als-auch" erkennen, daß es vom Bekenntnis im Grundsatz bis zur Realisierung in der Praxis allerdings noch ein weiter Weg sein kann. „Der Ausbau marktwirtschaftlicher Regelungen auch im Umweltschutz gehört zu den Schwerpunkten der zukünftigen Aufgaben", heißt es da zuversichtlich. Doch werden große Reserven zu Tillmanns aktueller Frage deutlich, ob man die – kurz vor der Verabschiedung stehende – Großfeuerungsanlagenverordnung durch Ausgabe sogenannter „Verschmutzungszertifikate" umgestalten könne. Hier wird an Vorschläge angeknüpft, die unter anderem der Konstanzer Wirtschaftswissenschaftler Holger Bonus mit Eloquenz in die Diskussion eingeführt hat. Für die Überzeugungskraft dieser Argumente spricht nicht zuletzt der Umstand, daß sie vor allem in den USA zum Teil mit Erfolg praktiziert werden.

Ausgangspunkt dieser Überlegungen ist, daß heute noch für das knappe Gut Umweltqualität die falschen Signale ausgegeben werden: Preise von Null. „Um den Krebsschaden wirklich zu beheben, muß der Markt in die Lage versetzt werden, statt der systematisch verzerrten Lenkungssignale nunmehr die korrekten Signale auszusenden", meint Bonus und erinnert an die trivial anmutende Erkenntnis: „Preise bringen Knappheiten zum Ausdruck."

Bei der Umsetzung in die Praxis knüpft er an die soziale Marktwirtschaft an, die er „auf die Umwelt übertragen" will. Hier werde der „reine Markt" durch einen „sozialen Rahmen" ergänzt, der selbst nicht den Marktkräften unterliege. Dieser müsse durch „einen ökologischen Rahmen ergänzt werden."

Bonus schlägt nach Regionen differenzierte, höchstzulässige Immissionswerte für bestimmte Schadstoffe vor. „Charakteristisch für die ökologische Marktwirtschaft ist aber nun nicht der ökologische Rahmen als solcher, sondern seine Umsetzung in Marktpreise", folgert Bonus. Dieser Rahmen verknappt Emissionsrechte; oder anders: Steigende Preise für diese „Verschmutzungsrechte" liefern der Wirtschaft Knappheitssignale und bringen sie auf Trab bei der Suche nach wirksameren Methoden zur Umweltentlastung.

Nicht ein schwerfälliger Behördenapparat, der zwangsläufig hinter der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung herhinkt, bestimmt die Auswahl, sondern der Markt mit seinen wesentlich sensibleren Instrumenten. Da können die Unternehmen selbst entscheiden, ob die immer kürzere Decke des Verschmutzungspotentials durch verfeinerte Reinigungsmethoden oder durch das Ausscheiden einzelner Produzenten oder durch eine Kombination beider Lösungsansätze genutzt wird.

Da die Verschmutzungsrechte auch als Zertifikate gehandelt werden können, gibt es auch Chancen für Neuansiedler oder expandierende Unternehmen. Der vom Markt ausgehende Druck zwingt die Unternehmen, den jeweils wirtschaftlichsten Weg zu wählen. Das bedeutet auch, daß wieder Raum frei wird für strukturelle Anpassungen an wirtschaftliche Veränderungen, während die Ge- und Verbotspolitik in der Vergangenheit in ihrer Ausschließlichkeit einen Investitionsstau ausgelöst und Verkrustungen gefördert hat.

Ohne Rückschläge wie den Dioxin-Skandal ließe sich dieser neue Kurs noch überzeugender in der Öffentlichkeit vertreten. Ungeachtet dessen kommt das Thema immer stärker in Schwung – in der zutreffenden Erkenntnis, daß Umweltschutz nach heutigen Rezepten bald so unbezahlbar werden dürfte wie unser Gesundheitssystem. Die Deutsche Shell beispielsweise schreckt nicht vor der Kritik aus dem *Glashaus* zurück und widmet dem Thema am nächsten Mittwoch ein Umwelt-Symposium in Bonn, ähnlich wie vor wenigen Tagen der German Marshall Fund in einem deutsch-amerikanischen Gedankenaustausch.

EG / Beratung über die technische Zulassung von Drittlandserzeugnissen

Meinungsverschiedenheiten verhindern weitere Stärkung des Binnenmarktes

WILHELM HADLER, **Brüssel**

Meinungsverschiedenheiten über die Öffnung der EG nach außen blockieren noch immer die Bemühungen um eine Stärkung des europäischen Binnenmarktes. Auch im dritten Anlauf konnten gestern die Wirtschaftsminister kaum Fortschritte bei ihren Beratungen über die Vorschläge erzielen, die die Kommission zur Erleichterung des innergemeinschaftlichen Handels und zur Vereinfachung der Grenzformalitäten vorgelegt hat.

Im Mittelpunkt der Aussprache im „Binnenmarktrat" stand erneut das geplante Gemeinschaftsverfahren für die technische Zulassung von Drittlandserzeugnissen. Es soll die Bedingungen regeln, unter denen beispielsweise japanische Kraftfahrzeuge für das gesamte EG-Gebiet zugelassen werden können, die bisher in jedem Mitgliedsland unterschiedlichen Prozeduren unterworfen werden.

Wichtig ist diese Regelung zugleich für den innergemeinschaftlichen Warenverkehr. Rund 25 EG-Verordnungen liegen nämlich seit Jahren in Brüssel auf Eis, weil die Drittlandsaspekte der Rechtsharmonisierung nicht geklärt werden konnten. So ist eine „Gemeinschaftsbescheinigung" für die technische Zulassung von Kraftfahrzeugen praktisch fertiggestellt. Wagentypen, die in einem EG-Land zugelassen sind, können nach einer Einigung über die noch offenen Drittlandsregeln automatisch überall in den Verkehr gebracht werden.

Zur Diskussion steht ein kompliziertes Sonderverfahren, das den Mitgliedsregierungen unter bestimmten Bedingungen die Möglichkeit schaffen soll, auch in Zukunft Drittlandswaren von ihrem Markt fernzuhalten. Vor allem Frankreich will den Zugang für EG-Erzeugnisse nur dann erleichtern, wenn die Gemeinschaft deutlicher als bisher ihre „Identität" gegenüber dem Rest der Welt zum Ausdruck bringt. Deshalb drängt Paris nicht nur innerhalb der technischen Zulassungsregelungen auf striktere Bedingungen für Erzeugnisse aus Nicht-EG-Ländern. Es verlangt für seine Zustimmung auch die Schaffung zusätzlicher Schutzvorkehrungen gegen unlautere Handelspraktiken.

Die Kommission ist dieser Forderung durch die Vorlage eines Verordnungsentwurfs nachgekommen, in dem die Schaffung eines „neuen handelspolitischen Instrumentes" vorgeschlagen wird. Dieser Vorschlag zielt darauf ab, die Gemeinschaft im Falle eindeutiger Verstöße gegen die Gatt-Regeln in die Lage zu versetzen, handelspolitische Gegenmaßnahmen zu treffen. Auch die USA haben sich seit langem das Recht auf solche Entscheidungen vorbehalten.

Bundeswirtschaftsminister Graf Lambsdorff lehnt mit Unterstützung seiner dänischen und niederländischen Kollegen ein derartiges „Instrument" entschieden ab. Er zeigte sich auch gestern nicht bereit, Zugeständnisse Frankreichs und Italiens bei der Beseitigung bestehender Hindernisse auf dem Binnenmarkt durch eine nachgiebige Haltung im Außenbereich „abzukaufen". Auch die deutschen Wirtschaftsverbände sehen in dem EG-Vorschlag nur eine neue protektionistische Waffe. Nach ihrer Meinung reicht das bestehende handelspolitische Instrumentarium der EG aus, um ungerechtfertigten Praktiken der Partner zu begegnen. Einwände richten sich auch gegen das in der Kommissionsvorlage vorgesehene Entscheidungsverfahren. Es stärkt erheblich die Rechte der Brüsseler Behörde, was die Wahrscheinlichkeit protektionistischer Sündenfälle eher vergrößert.

Die Kommission hält dem (wie auch Frankreich) entgegen, daß die bestehenden Schutzvorkehrungen wie die Anti-Dumping-Verordnung oder der direkte Bezug auf den EWG-Vertrag nicht ausreichten, um sich gegen unlautere Konkurrenz auf Drittlandsmärkten, einer Schädigung der europäischen Verarbeitungsindustrie durch Rohstoffexportverbote oder durch andere Verletzungen des Gatt-Vertrages zur Wehr setzen zu können. Der Entwurf beschränkte sich im übrigen auf vom Völkerrecht bereits eindeutig verurteilte Handlungsweisen dritter Länder. Auch die Tatsache, daß die amerikanische Schutzbestimmung bereits 41mal angewandt worden sei, spreche für die Berechtigung einer entsprechenden Handhabe der EG.

Angesichts der festgefahrenen Fronten ist auch beim bevorstehenden EG-Gipfel kaum mit Erfolgsmeldungen zu rechnen. Der zuständige deutsche Kommissar Karl-Heinz Narjes sprach deshalb gestern von einem „grundlegenden Widerspruch zwischen dem einmütigen Engagement der Regierungschefs und der Schwerfälligkeit der nationalen Bürokratien".

BAUHERRENMODELL

Die Häuslebauer sollen ihre Steuervorteile behalten

HEINZ HECK, **Bonn**

Die Beschränkung der Steuervergünstigungen für das Bauherrenmodell sollen den Erwerber eines selbst zu nutzenden Eigenheims nicht treffen. Diese politische Absicht hat Finanzminister Gerhard Stoltenberg bekräftigt. Allerdings muß bis zum 29. Juni, wenn das Bundeskabinett den Entwurf des Bundeshaushalts und der Begleitgesetze verabschiedet, noch eine entsprechende Vorschrift in das sogenannte „Steuerentlastungsgesetz 1984" eingebaut werden.

Der bisherige Formulierungsvorschlag sieht diese Abgrenzung noch nicht vor. Er lautet: „Bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung sind ein Darlehensabgeld und die anderen Kosten der Beschaffung des Darlehens als Werbungskosten für das Kalenderjahr der Leistung und die darauffolgenden Kalenderjahre mit dem Betrag abzusetzen, der sich bei gleichmäßiger Verteilung auf die Laufzeit des Darlehens, längstens auf den Zeitraum von fünf Jahren ergibt. Sind ein Darlehensabgeld und die anderen Kosten der Beschaffung des Darlehens über mehrere Jahre verteilt zu leisten, so sind die vereinbarten Beträge nach Satz 1 zu verteilen. Schuldzinsen, die für mehr als ein Kalenderjahr im voraus geleistet werden, sind für die Kalenderjahre abzuziehen, zu denen sie wirtschaftlich gehören."

Bliebe es allein bei dieser Formulierung, so würde das Bauherrenmodell steuerlich genauso behandelt wie die Anschaffung eines selbst zu nutzenden Eigenheims. Denn das Gesetz macht keinen Unterschied nach der Entstehung der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung. Folglich bedarf der zitierte Text, der als Absatz 3 in Paragraph 11 des Einkommensteuergesetzes eingefügt werden soll, noch der Ergänzung.

Die Frage, ob es eine überzeugende Abgrenzung des Bauherrenmodells gegenüber den Eigennutzern gibt, „wird im Juni noch einmal sorgfältig zu behandeln sein. Sie hat das Kabinett beschäftigt", erklärte Stoltenberg kürzlich. Als „Problem" bezeichnete er es, den „Eigennutzer exakt und zuverlässig in der steuerlichen Regelung abzugrenzen von demjenigen, der das dritte, vierte oder sechste Haus nach dem Bauherrenmodell baut".

Ohne diese Abgrenzung würden die Bedingungen für den Erwerb eines selbstgenutzten Einfamilienhauses erheblich erschwert. Nach geltendem Recht können die Geldbeschaffungskosten nur bis zum Tag des offiziellen Einzugs steuerlich geltend gemacht werden. Wer sich für ein hohes Disagio entscheidet, um für die Laufzeit des Kredits eine nominell niedrigere Zinsbelastung zu erzielen, drückt damit im finanziell ohnehin schwierigen Anschaffungsjahr seine Steuerschuld unter Umständen beträchtlich. Müßte hier – wie künftig beim Bauherrenmodell – die Belastung auf die Kreditzeit, längstens fünf Jahre, gleichmäßig verteilt werden, so entfiele dieser finanzielle Anreiz.

AUF EIN WORT



„Ich halte den Vorschlag einer gemeindlichen Wertschöpfungssteuer, der vom wissenschaftlichen Beirat beim Bundesfinanzministerium kürzlich erarbeitet wurde, für den richtigen Reformansatz des Gemeindefinanzsystems."

Manfred Rommel, Präsident des Deutschen Städtetages und Oberbürgermeister von Stuttgart.
FOTO: JUPP DARCHINGER

Die Strompreise sind zu hoch

rtr, **Köln**

Die Bundesrepublik zählt nach Feststellung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) derzeit zu den Ländern mit den höchsten Strompreisen. Wie der BDI in seiner jüngsten Veröffentlichung „Energie und Wettbewerbsfähigkeit" feststellt, liegen die Energiekosten in der Bundesrepublik bereits doppelt so hoch, wie bei den wichtigsten Konkurrenten auf den Weltmärkten. Der Verband fordert die Verantwortlichen auf, die Voraussetzungen für international wettbewerbsfähige Energiepreise zu verbessern.

USA

Stahlindustrie fordert mehr Importbeschränkungen

H.-A. SIEBERT, **Washington**

Die US-Stahlindustrie, die im vergangenen Jahr insgesamt 3,3 Milliarden Dollar (rund 8,2 Milliarden Mark) verlor, hat die Reagan-Administration aufgefordert, den amerikanischen Markt noch stärker vor Importen abzuschirmen. Auf der Jahrestagung des Eisen- und Stahlinstituts in New York richtete der Vorstandsvorsitzende der U. S. Steel Corp., David Roderick, wieder heftige Angriffe gegen die „unfaire" Konkurrenz.

Er attackierte diesmal besonders die Regierung in Tokio, der er Ausfuhrförderung durch eine bewußte Yen-Abwertung gegenüber dem Dollar und staatliche Zinszuschüsse bei betrieblichen Investitionen vorwarf. Im vergangenen Jahr hätten die „Ausländer" einen Rekordanteil von 22 Prozent am US-Markt erobert, was man nicht hinnehmen könne, sagte Roderick.

Die Klagen sind nicht ganz verständlich, weil die Stahleinfuhren der Vereinigten Staaten im ersten Quartal 1983, verglichen mit der gleichen Zeitspanne des Vorjahrs, von 4,41 auf 3,03 Millionen Tonnen gesunken sind. Hier wirken sich besonders die am 1. November in Kraft getretenen „freiwilligen" Lieferquoten, die mit der EG vereinbart wurden, aus. Im März verringerten sich die Importe aus Westeuropa gegenüber dem Vorjahrsmonat um 37,3 Prozent auf 209 830 Tonnen.

Um aus den roten Zahlen schneller herauszukommen, soll die Regierung in Washington außerdem die Antitrust-Vorschriften lockern. Nur so könne die Branche den schwersten Rückschlag seit der großen Depression vor 50 Jahren überwinden. Folgt man dem Chef des größten US-Stahlkonzerns, dann schwebt den Unternehmen die Gründung von Joint Ventures vor.

FRANKREICH

Paris will mit Spargeldern Industrialisierung fördern

JOACHIM SCHAUFUSS, **Paris**

Die französische Regierung hat das jetzt in ihrem Austerity-Plan angekündigte „Sparbuch für die industrielle Entwicklung" (teilweise) aus der Taufe gehoben. Dadurch sollen durch Vermittlung eines staatlichen Anleihefonds produktive Investitionen in zukunftsträchtigen Industriesektoren finanziert werden. Der für das Projekt federführende Industrieminister Fabius rechnet mit einem Sparaufkommen von mindestens fünf Mrd. Franc im Jahr.

Fest steht bisher nur, daß jeder Steuerpflichtige und sein Ehepartner ein derartiges Sparkonto bis zum Höchstbetrag von 10 000 Franc einrichten dürfen. Diese Einlagen werden für einen noch nicht festgesetzten Betrag steuerfrei verzinst. Man erwartet, daß dieser Zins bei etwa elf Prozent liegen wird. Das entspräche etwa der derzeitigen Effektivrendite für französische Obligationen nach Abzug der Quellensteuer.

Auch ist der Zinssatz noch offen zu dem die Spargelder an die Industrie ausgegeben werden. Der Industrieminister sagte dazu nur, daß die als Beteiligungsdarlehen oder als Leasing-Kredite bereitgestellten Gelder mit den „günstigsten Marktzinsen" ausgestattet werden. Es ist die Rede von zehn Prozent. Dies aber würde eine staatliche Subventionierung voraussetzen.

Bis zum Sparertrag von fünf Mrd. Franc werden die Gelder einem staatlichen Moderinisierungsfond zugeleitet, der unter dem Vorsitz des Industrieministers über die Kreditverteilung entscheidet. Vorzugsweise bedacht werden kleine und mittlere Unternehmen. Das darüber hinausgehende Sparaufkommen soll dem staatlichen Credit National für Kredite an größere Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

WIRTSCHAFTS JOURNAL

Kritik an Wohnungspolitik der Bundesregierung

Bonn (dpa/VWD) – Kritik an der Wohnungspolitik der Bundesregierung hat der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung in Bonn geübt. Wie der Verbandsvorstand am Donnerstag erklärte, sei es bedenklich, daß die Bundesregierung bisher keine konkreten Vorstellungen entwikkelt habe, wie sie die immer kritischer werdende Wohnungsversorgung in den Ballungsräumen in den Griff bekommen wolle. Der Spitzenverband bedauert auch, daß die Verdrängung von Mietern durch einen unkontrolliert verlaufenden Prozeß der Eigentumsbildung aus dem Mietwohnungsbestand auf engen Wohnungsmärkten von der Bundesregierung unerwähnt bleibe. Es sei dringend davor zu warnen, hier den Dingen ihren Lauf zu lassen.

US-Senat stimmt zu

Washington (rtr) – Der US-Kongreß hat am Mittwoch seine endgültige Zustimmung zu der Erhöhung der öffentlichen Verschuldungsobergrenze um 98,8 Milliarden Dollar für dieses Finanzjahr gegeben. Mit dem positiven Votum des Senats wird nun ein Gesetzentwurf an Präsident Ronald Reagan zur letztendlichen Zustimmung überwiesen, nach dem die Höchstgrenze der Verschuldung des US-Bundes im laufenden Finanzjahr (Ende 30. September) das Rekordvolumen von 1389 Milliarden Dollar erreichen kann. Der Senat gab seine Zustimmung dazu am Mittwoch mit 51 zu 42 Stimmen.

Neue Anleihen

München/Frankfurt (DW.) – Eine Anleihe über 100 Millionen Mark begibt die staatliche italienische Straßenbaubehörde ANAS unter Führung der Bayerischen Vereinsbank AG, München. Die Emission hat eine Laufzeit von fünf Jahren und ist mit einem Kupon von 8¼ Prozent ausgestattet. ANAS ist für den Bau, die Unterhaltung und Verwaltung des italienischen Straßen- und Autobahnnetzes zuständig. Allein 1983 werden von ihr Autobahnen für umgerechnet 3,4 Milliarden Mark gebaut. Im Rahmen eines Zehnjahresplanes sind Investitionen in Höhe von rund 20 Milliarden Mark vorgesehen. Die Weltbank begibt gegenwärtig eine neue 250-Millionen-Mark-Anleihe unter der Federführung der Deutschen Bank. Die Emission mit einer Laufzeit von sieben Jahren wird mit einem Zinssatz von 7½ Prozent und einem Kurs von 99½ Prozent öffentlich zum Verkauf angeboten. Sie soll zur amtlichen Notierung an allen deutschen Börsen eingeführt werden.

Zigaretten-Preiskrieg

New York (dpa/VWD) – Auf dem amerikanischen Zigarettenmarkt zeichnet sich ein möglicher Preiskrieg ab. Denn die R. Y. Reynolds Tobacco Co. hat eine Pakkung mit 25 Zigaretten angekündigt, die genauso viel kostet wie die bisherigen 20-Stück-Packungen. Die neue Marke namens Century, die vom 5. Juli an vertrieben wird, kostet etwa 0,87 Dollar (2,13 DM) und ist damit genauso teuer wie die normalen Marken von Reynolds und den übrigen US-Mitbewerbern.

Hilfe für Äthiopien

Addis Abeba (AFP) – Die Bundesrepublik hat Äthiopien Kredite in Höhe von 1,08 Millionen Dollar (2,7 Millionen Mark) für Projekte zur Erhaltung von Wald- und Ackerland-Projekten gewährt. Das meldete die äthiopische Nachrichtenagentur (Ena). Ein entsprechendes Übereinkommen wurde in der letzten Woche unterzeichnet. Mit den Geldern sollen auch der Einsatz von ausländischen Experten in Äthiopien und die Ausbildung von Äthiopiern im Land und im Ausland finanziert werden.

Brasilien will sparen

Brasilia (rtr) – Die brasilianische Regierung bereitet nach den Worten von Zentralbank-Gouverneur Carlos Langoni ein neues Spar- und Stabilisierungsprogramm vor. Wie er am Mittwochabend dazu erklärte, sollen damit jährliche Ausgaben von rund vier bis fünf Milliarden Dollar der öffentlichen Haushalte eingespart und die Inflation eingedämmt werden. Zudem ziele es auf die Wiederherstellung des Vertrauens des Auslandes in Brasilien und die Schaffung der Voraussetzungen für ein Wirtschaftswachstum, insbesondere des privaten Sektors. Einzelheiten des geplanten Programms nannte Langoni allerdings nicht.

METZGER

Fleischverbrauch geht weiter zurück

INGE ADHAM, Frankfurt

Die Fleischwirtschaft befindet sich im Umbruch: Zögernde und preisbewußtere Verbrauchernachfrage bestimmt das Bild. Der Wettbewerb um Marktanteile wird schärfer. Diese Ansicht vertritt Rudolf Kunze, Vizepräsident des Deutschen Fleischer-Verbandes.

Kurz vor Eröffnung der alle drei Jahre stattfindenden IFFA, der Internationalen Fleischwirtschaftlichen Fachmesse in Frankfurt (29. Mai bis 5. Juni), auf der 600 Aussteller aus 20 Ländern die Neuheiten rund ums Fleisch präsentieren, forderte Kunze seine Fleischer-Kollegen auf, jetzt zu investieren. Dabei sollten Rationalisierung und Verkaufsbereich im Mittelpunkt stehen: „Das Ziel der Fleischer-Fachgeschäfte der Zukunft muß die unkopierbare Leistung, das kulinarische Kommunikationszentrum für Fleisch sein." Kunze schätzt das Investitionsvolumen der Fleischer-Branche auf rund eine Milliarde Mark jährlich.

Hinter seiner Aufforderung zur Vorwärtsstrategie steht die Sorge vor dem Vorrücken der Billiganbieter, obwohl der Marktanteil des Fleischerhandwerks mit rund 59 Prozent noch kaum Veränderung zeigt. Für 1982 weisen die 27 900 Fleischerbetriebe mit 205 200 Beschäftigten einen Umsatz von 33,5 Mrd. DM aus. Das ist nominal ein Plus von 7,5 Prozent. Real bleibt nach Kunzes Angaben jedoch ein Umsatzverlust von knapp einem Prozent. Dahinter steht ein Verbrauchsrückgang an Fleisch von 3 Prozent für die letzten beiden Jahre auf 2,7 kg pro Kopf.

Diese Tendenz hat laut Kunze auch in diesem Jahr bisher angehalten; der Rindfleischverbrauch sank bisher um 6, der Schweinefleischverbrauch um gut 2 Prozent. Angesichts der erwarteten Preisstabilität rechnen die Metzger jedoch mit einem leicht steigenden Verbrauch im weiteren Verlauf des Jahres. Für „wünschenswert und auch möglich" hält Kunze ein Nachgeben der Rindfleischpreise. Voraussetzung dafür sei auch ein Überdenken der Agrarpolitik.

Verhandlungen über Kempinski-Mehrheit

DW. Köln

Die Dresdner Bank AG und die Commerzbank AG wollen sich offensichtlich von ihren Beteiligungen an der Hotelgesellschaft Kempinski AG, Berlin, die jeweils mehr als 25 Prozent beträgt, trennen. Seit einiger Zeit wird darüber auch mit der Deutschen Lufthansa AG verhandelt.

Berichte, in denen von einer Übernahme von 55 Prozent des Kempinski-Kapitals durch die Lufthansa die Rede war, sind, wie zu erfahren war, allerdings falsch. Tatsächlich wird an einer sehr komplizierten Struktur gebastelt, bei der bisher nicht identifizierte ausländische Finanziers, wahrscheinlich aus Saudi-Arabien, die Kempinski-Mehrheit übernehmen und die Rechte daraus der Lufthansa übertragen.

Die Fluggesellschaft selbst will sich danach an Kempinski mit fünf Prozent beteiligen. Nach dieser Konstruktion, die noch vom Aufsichtsrat der Lufthansa genehmigt werden muß – was aber erst nach der Neubesetzung dieses Gremiums im Juli zu erwarten ist –, würde die Fluggesellschaft bei der Kempinski AG, der unter anderem die Luxushotels Atlantic in Hamburg, Vier Jahreszeiten in München, Bristol-Kempinski in Berlin und Kempinski-Gravenbruch bei Frankfurt gehören, wirtschaftlich über die Mehrheit verfügen. Dem Vernehmen nach muß die Lufthansa für diese Transaktion knapp vier Mill. DM aufwenden.



MANNESMANN / Nach schlechtem ersten Quartal 1983 Hoffnung auf Belebung – Glänzende Finanzstruktur

Die Auslandsmärkte bestimmen über die Rendite

J. GEHLHOFF, Düsseldorf

Man habe sich zwar, weil die eigene Stahlerzeugung daheim nur dem Röhrenvormaterial und nicht dem Walzstahlverkauf dient, dem nun auch mit Einschluß der Deutschen europaweiten Drängen nach neuen Stahlsubventionen mit keiner Mark angeschlossen. Aber nun könne man denn doch nicht die Sorge verhehlen, daß die allen anderen Stahlproduzenten (die zum Teil ja auch Röhrenvormaterial herstellen) ins Haus stehenden Subventionen „Wettbewerbsnachteile für unsere Röhrenwerke bringen könnten".

Egon Overbeck, der nach zwei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit nun aufs Altenteil gehende Vorstandsvorsitzende der Düsseldorfer Mannesmann AG, hat auch vom aktuellen Geschäft her Anlaß, hier quasi „späte Reue für frühen Stolz" anklingen zu lassen. Denn anders als zur noch glänzenden Vorjahreszeit zeigt das erste Quartal von 1983 auch bei diesem auf seinen „hausinternen Konjunkturausgleich" *stets stolzen* einstigen Montan- und heutigen Technologiekonzern tiefe Spuren des Konjunktureinbruchs.

Der Weltumsatz sackte um 21 Prozent ab, die Röhrenproduktion um 24 Prozent, der Rohstahlausstoß sogar um 28 Prozent. Die Belegschaft wurde um 5 Prozent reduziert. Der Ertrag fiel, da obendrein auch die Verkaufspreise weithin unter Druck standen, unter den Vorjahresstand. Der ein Drittel des Gesamtgeschäfts bringende Röhrenbereich, in dem nur die zur Hälfte von Rußland-Aufträgen lebende Großrohrproduktion weiterhin (und bis Jahresende) voll ausgelastet blieb, geriet nach seinem *1982* gut die Hälfte des Gesamtgewinns ausmachenden Ergebnisbeitrag nun sogar in die roten Zahlen.

So schlimm wird das volle Jahr 1983 freilich gewiß nicht. Belebungstendenzen auf etlichen Märkten des Technologiegeschäfts seien nun doch schon spürbar, meint Overbeck. Von Quartal zu Quartal werde der Umsatz wieder steigen. Aber das Ausmaß der Belebung und der Renditesicherung bleibe von den in ihrer Entwicklung schwer einschätzbaren Auslandsmärkten diktiert. So mochte er denn auch seinem Amtsnachfolger Franz Josef Weisweiler für 1983 keine Umsatzprognose und erst recht keine Dividendenprognose als Hypothek hinterlassen.

Einigermaßen leicht hätte es ihm freilich angesichts des mit dem 1982er Abschluß demonstrierten Ertragsniveaus fallen können. Zwar ist der Weltumsatz praktisch nur noch durch Erstmals-Konsolidierung des (noch mit 20 Mill. DM verlustreichen) Kienzle-Bereichs gestiegen, ohne den sich auch die Belegschaftszahl bereits um knapp 3 Prozent verringert hätte. Aber für die den 185 000 Eigentümern von 1,13 (0,97) Mrd. DM Aktienkapital zur Hauptversammlung am 29. Juni vorgeschlagene Dividende von wiederum *6 DM* werden mit der erhöhten Ausschüttungssumme erst 54 (47) Prozent des leicht verbesserten Welt-Jahresüberschusses gebraucht.

Und nicht nur das. Neben nun 1,89 (1,53) Mrd. DM offenen Rücklagen wurden auch noch die Rücklagen-Sonderposten auf 189 (135) Mill. DM und damit die Eigenkapitalquote auf 37 (32) Prozent des Bilanzvolumens verstärkt. Die Innenfinanzierung reichte weiterhin mehr als komplett für die Investitionen aus. Die Gesamtverschuldung wurde auf 2,52 (3,12) Mrd. DM oder nur noch das 2,2 (2,4)fache des Cash-flow abgebaut.

Gestützt auf solche glänzende Finanzstruktur (Overbeck: „Suchen Sie mal an Rhein und Ruhr etwas Ähnliches!"), plant der Konzern im Zeitraum 1982/86 jährliche Sachinvestitionen von 700 bis 800 Mill. DM oder fast 40 Prozent mehr als in der Periode 1977/81. Dazu in noch unbekanntem Ausmaß Finanzanlageinvestitionen, bei denen man weiterhin auf der Suche nach einem großen US-Engagement ist.

Einen Organschaftsverlust von 43 Mill. DM mußte die Konzernholding von der 1983 mit Abfindung der freien Aktionäre voll eingegliederten Mannesmann Demag AG *schlucken*. Im wesentlichen aber seien damit bereits die Kosten der noch laufenden Strukturanpassung verdaut.

Mannesmann-Welt	1982	±
Umsatz (Mill. DM)	16 469	+ 6,7
Auslandsanteil (%)[1]	66	(68)
Rohstahl (1000 t)	3 975	– 12,2
Röhren (1000 t)	3 154	– 10,0
Belegschaft	112 594	+ 5,6
Personalaufwand	5 839	+ 14,2
Gesamtinvestitionen	756	– 16,4
Cash flow[2]	1 165	– 9,4
Nettoergebnis[3]	491	– 3,2
Jahresüberschuß	280	+ 2,9
Ausschüttung[4]	152	+ 18,8

[1] Darin 3,3 (3,1) Mrd. DM von Auslandstöchtern. [2] Vorstandsangabe ohne Steuern. [3] Vorstandsangabe nach DVFA 23 (26) DM je Aktie plus 17 (12) Mill. DM für Konzernfremde. [4] Darin 17 (12) Mill. DM für Konzernfremde.

WELTBÖRSEN / Weitgehende Erholung in Paris

Londoner Kurse steigen

New York (VWD) – Wiederum fester schlossen am Mittwoch die Aktienkurse in Wall Street. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte zog um 9,97 auf 1229,01 Punkte an und blieb damit nur um 3½ Punkte unter dem historischen Hoch vom 6. Mai. Der Umsatz war mit 121,5 Millionen Stücken überdurchschnittlich hoch, wozu nicht zuletzt der Blocktransfer von sieben Millionen Ramada-Inns-Aktien beitrug – die mengenmäßig größte Einzeltransaktion in der Geschichte von Wall Street. Nachdem die feste Tendenz am Nachmittag leicht abzubröckeln begann, festigte sich der Markt gegen Schluß der Sitzung noch einmal.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche, in der Freitagsausgabe, einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten *internationalen Börsen.*

London (fu) – Der Optimismus, der seit geraumer Zeit an der Londoner Börse vorherrscht, hält offensichtlich an. Am vergangenen Mittwoch hat der Financial-Times-Index für 30 führende Industriewerte zum ersten Mal zum Börsenschluß über der 700-Punkte-Marke gelegen. Er schloß mit 700,6 um 0,8 Punkte höher. Schon dreimal zuvor in den letzten Wochen war die 700-Punkte-Marke während des Börsenhandels durchbrochen worden. Entscheidend für das gegenwärtige Londoner Börsen-Hoch sind neben der jüngsten Hausse an der New Yorker Wall Street der Vorsprung der konservativen Regierungspartei unter Premierministerin Margaret Thatcher in der Wählergunst knapp zwei Wochen vor den Parlamentswahlen, eine Reihe besser als erwartet ausgefallene Unternehmensabschlüsse sowie nicht zuletzt die anhaltende Übernahme-Aktivität im britischen Unternehmensbereich. Zwischen Montag vergangener Woche und dem gestrigen Donnerstag hat der Financial-Times-Index von 671,1 auf 707,4 zugelegt.

Tokio (DW.) – Der Dow-Jones-Index stieg in Tokio im Wochenvergleich um 41,58 auf 86,26. Die Tagesumsätze beliefen sich am Donnerstag auf 380 Millionen Stück, verglichen mit 318,2 Millionen am Vortag. Inländische Investoren wurden offensichtlich durch die feste Haltung der Wall Street ermutigt.

Paris (J. Sch.) – Die Pariser Börse hat sich von dem Schwächenanfall der letzten Woche wieder weitgehend erholt. Nach dem schlechten Preisindex ermutigte das überraschend gute Außenhandelsergebnis (beides für April) in- wie ausländische Anleger. Offensichtlich erwartet man, daß es dank der letzten Franc-Abwertung zu einem nicht nur vorübergehenden Anstieg der französischen Ausfuhrem kommt. Die Exportwerte verbuchten bedeutende Gewinne, die den gesamten Kursindex beflügeln. Zu der optimistischeren Stimmung beigetragen hat außerdem die leichte Ermäßigung des Geldmarktzinses (auf 12¼ Prozent) und die Festsetzung verhältnismäßig günstiger Bedingungen des neuen Volkssparbuchs für Industrieaktien.

DG BANK / Wiederaufnahme der Dividende von fünf Prozent – Kapitalerhöhung

„Normal mit der Umwelt mitwachsen"

C. DERTINGER, Frankfurt

Nach Rückgewinnung ihrer Ertragskraft und *Wiederaufnahme* der fünfprozentigen Dividendenzahlung (die, da steuerfrei, einer Bruttorendite von 13,9 Prozent entspricht) wird die DG Bank zur Jahresmitte ihr Kapital um 200 Mill. DM zu pari erhöhen. Damit ist das Spitzeninstitut der Genossenschaftsbanken wieder in der Lage, „normal mit der Umwelt mitzuwachsen", betonte ihr Vorstandsvorsitzender Helmut Guthardt. Nach der Kapitalerhöhung liege das Kreditvolumen des Konzerns unter der wahrscheinlich kritischen aufsichtsrechtlichen Grenze vom 23fachen des Eigenkapitals, *das der DG Bank einschließlich* der Luxemburger Eurotochter, aber bei Ausklammerung der DG Hyp, der größten deutschen Hypothekenbank, sogar unter dem 18fachen.

Noch tut sich allerdings nicht viel im Kreditgeschäft. Die Nachfrage nach kurzfristigen Krediten stagniert konjunkturbedingt. Im langfristigen Geschäft registriert die DG Bank eine verstärkte Nachfrage, wobei die Konsolidierung im Vordergrund steht. Weitaus größer als erwartet war übrigens die Resonanz auf das Sonderkreditprogramm für den Mittelstand mit Anfragen für mehr als 4 Mrd. DM, wobei in Erwartung sinkender Zinsen kurze und mittlere Laufzeiten bevorzugt werden.

Ein „ordentliches Jahr" verspricht 1983 vom Ertrag her zu werden, sagte Guthardt. Das Betriebsergebnis ist bisher deutlich *gestiegen. Die Zinsmarge ist mit* über einem Prozent so hoch wie nie zuvor. Und der Wertberichtigungsbedarf im Inlandsgeschäft ist aus heutiger Sicht geringer als 1982. Allerdings will die Bank für das von Guthardt mit 6,3 Mrd. DM angegebene ungesicherte Risiko im Ausland so viel an Vorsorge tun, wie „irgend machbar ist". Dafür stehen umfangreiche stille Reserven aus fällig werdenden Rentenpapieren zur Verfügung.

Auf diese Ertragsquelle und einen hohen zweistelligen Millionengewinn aus dem Effekteneigenhandel griff die DG Bank auch 1982 zurück, um die rund 70 Mill. DM AEG-Abschreibungen und Wertberichtigungen von einigen mehr als 350 Mill. DM – davon ¼ im Inland und ¾ im Ausland – zu finanzieren, worin, wie Guthardt betonte, kein Nachholbedarf steckt. Mit knapp 2 Mrd. DM ist der Konzern in Problemländern engagiert; das größte Einzelengagement dürfte in Brasilien bestehen.

Zum Gesamtertrag der DG Bank steuerte das Teilbetriebsergebnis aus dem laufenden Geschäft (Zins- und Provisionsüberschuß abzüglich Personal- und Sachaufwand) 182,4 Mill. DM nach nur dürftigen 25,7 Mrd. DM im Vorjahr bei, und im Konzern stieg das Teilbetriebsergebnis um 46 Prozent von 172 auf 251 Mill. DM. Die Ertragsbesserung resultierte aus der Ausweitung der Zinsmarge von 0,42 auf 0,80 Prozent, die vor allem durch *den Abbau des „Inkongruenzvolumens"* (billig ausgeliehen und teuer refinanziert) im Zuge des Zinsrückgangs ermöglicht wurde, aber auch durch Verstetigung der Einlagen aus dem genossenschaftlichen Bankenverbund. Gleichzeitig war der Kostenanstieg nur minimal. Nach Wertberichtigungen und 4,9 (1,4) Mill. DM Steuern blieb ein Jahresüberschuß von 97,6 Mill. DM übrig, aus dem die offenen Rücklagen mit 70 (40) Mill. DM und die Eigner mit 27,6 (0) Mill. DM Dividende bedacht werden.

Im Kreditgeschäft, dessen Volumen um gut zehn Prozent auf knapp 26 Mill. DM und im Konzern in etwa gleichem Verhältnis auf fast 54 Mill. DM zunahm, stiegen die Ausleihungen an Nichtbanken vor allem durch erhöhte Eurokredite der Londoner Filiale an deutsche Kunden der genossenschaftlichen Bankengruppe und Schuldscheindarlehen an die öffentliche Hand. *In richtiger Einschätzung* des Zinstrends stockte die Bank ihr festverzinsliches Portefeuille überdurchschnittlich von 4,9 auf 9,1 Mrd. DM auf, worin eine erhebliche Ertragsreserve steckt. Die Bilanzsumme wuchs um 4,4 Prozent auf 38,1 Mrd. DM und im Konzern um 7,2 Prozent auf 69,6 Mrd. DM. Das gesamte Auslandsengagement des Konzerns ermäßigte sich um 15 Prozent auf 13,6 Mrd. DM oder 18,3 Prozent des Konzerngeschäftsvolumens.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Flachglas gibt weniger

Gelsenkirchen (DW.) – Die Flachglas AG, Gelsenkirchen, schlägt der Hauptversammlung vor, den Jahresüberschuß von 21,7 Mill. DM zur Ausschüttung einer Dividende von 8 DM je Aktie zu verwenden. 1981 wurden 10 DM/Aktie ausgeschüttet und gleichzeitig 10 Mill. DM in die freien Rücklagen überführt.

Keine Veränderung

Bonn (DW.) – Vorstand und Aufsichtsrat der Aachener und Münchener Beteiligungs-AG, Aachen, schlagen der Hauptversammlung am 4. Juli vor, aus dem Bilanzgewinn von 11,B Mill. 3 DM wieder eine Dividende von 9 DM je Aktie auf das Grundkapital von 59,4 Mill. DM zu zahlen. Der ebenfalls am 4. Juli stattfindenden HV der Aachener und Münchener Versicherung AG, wird eine Ausschüttung von 7 DM/Aktie vorgeschlagen.

Weinhardt gestorben

München (dpa) – Der ehemalige Präsident des Bundesverbands der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie, Bernhard Weinhardt, der sich in seinen späteren Lebensjahren vor allem für das gemeinsame Projekt des europäischen Großraumflugzeugs Airbus eingesetzt hat, ist in München im Alter von 82 Jahren gestorben. Weinhardt wurde 1950 Aufsichtsratsmitglied der später in die Messerschmitt-Bölkow-Blohm eingegliederten Waggon- und Maschinenbau AG in Donauwörth. Von 1970 bis 1973 war Weinhardt Geschäftsführer der Deutschen Airbus GmbH und Aufsichtsratsmitglied der Europäischen Airbusindustrie. 1974 trat er in den Ruhestand.

Neuer Krupp-Aufsichtsrat

Essen (VWD) – Berthold Beitz wurde in der konstituierenden Aufsichtsratssitzung der Fried. Krupp GmbH wieder zum Vorsitzenden dieses Gremiums gewählt. Stellvertretender Vorsitzender wurde der DGB-Vorsitzende Ernst Breit. Als Vertreter Irans, der zu einem Viertel an der Gesellschaft beteiligt ist, wurde der Vizeminister des Wirtschafts- und Finanzministeriums Ebrahim Arabzadeh Djamali berufen.

Höhere Dividende

Hagen (VWD) – Die Elektromark Kommunales Elektrizitätswerk Mark AG, Hagen, schlägt ihrer Hauptversammlung am 1. Juli für 1982 eine Dividende von 12 (11) Prozent vor.

EG-Regionalfonds / Reformbemühung gescheitert

„Kleinkariertes Verhalten"

WILHELM HADLER, Brüssel

An divergierenden Einzelinteressen sind in dieser Woche wieder einmal die Bemühungen um eine Reform des Europäischen Regionalfonds gescheitert. Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher platzte deshalb der Kragen: Er bezeichnete den Verlauf der EG-Beratungen als „Trauerspiel" und warf den Partnern „kleinkariertes Verhalten" vor, das im krassen Gegensatz zu den noch am Vortag beschworenen Forderungen nach wirksameren Politiken der Gemeinschaft stehen.

Der Streit geht vor allem darum, wieweit die Leistungen des Fonds (für 1983 bestehen Zahlungsermächtigungen über rund 2,67 Milliarden Mark) künftig auf die Mitgliedsländer mit besonders schwierigen Strukturproblemen konzentriert werden sollten. Nicht einig werden können sich die Regierungen auch darüber, welcher Anteil der Gesamtmittel in Zukunft unabhängig von nationalen Quoten vergeben und nach gemeinschaftlich vereinbarten Kriterien zugeteilt wird.

Bisher stellt der Fonds, der 1975 mit hochgespannten Erwartungen gegründet wurde, kaum mehr als einen horizontalen Finanzausgleich zwischen den wohlhabenderen und ärmeren Ländern der Gemeinschaft dar. 95 Prozent der Mittel fließen nach einem festen Schlüssel in Finanzierungen von Projekten, die von den nationalen Verwaltungen präsentiert werden.

So erhalten zwar Italien mit 35,49 Prozent, Großbritannien mit 23,80, Griechenland mit 13,00 und Irland mit 5,94 Prozent gegenwärtig den Löwenanteil des Geldes. Auch „reichere" Länder wie Frankreich (13,64), die Bundesrepublik (4,65) sowie die Niederlande, Belgien und Dänemark (jeweils rund 1 Prozent), werden jedoch nach dem Gießkannenprinzip mehr oder weniger üppig mit Zuschüssen bedacht.

Nicht zuletzt um das Problem des überhöhten britischen Nettobeitrags zur EG zu mildern, bemühen sich Rat und Kommission seit Jahren um eine Straffung des Transfermechanismus. Hinter diesen Reformansätzen steht jedoch auch die Sorge, daß ein extremes Regionalgefälle den Bestand des Gemeinsamen Marktes in Frage stellen würde. Entgegen mehreren Grundsatzbeschlüssen der Staats- und Regierungschefs haben sich Frankreich und Belgien bisher nicht dazu durchringen können, wenigstens auf einen Teil ihrer nationalen Quoten zu verzichten.

Für die Bundesrepublik als „Nettozahler" ist es sinnvoller, auf Rückzahlungen *ganz zu* verzichten, als über ständige Aufstockungen des Fonds neu zur Kasse gebeten zu werden.

INTERFUNK / Überdurchschnittliches Wachstum – Hohe Einkaufsloyalität

Einstieg in Markt der Mikro-Computer

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Die Interfunk Einkaufsgenossenschaft europäischer Unterhaltungselektronik- und Haustechnik-Fachbetriebe eG, Ditzingen, erwartet für das laufende Geschäftsjahr 1983/84 (31. 3.) wiederum ein überdurchschnittliches Umsatzwachstum. In den ersten vier Monaten des laufenden Kalenderjahres betrug das Umsatzplus 7 Prozent, für das ganze Jahr rechnet der geschäftsführende Vorstand Hermann Seringer mit einem Umsatzzuwachs in der Größenordnung von 5 bis 6 Prozent. Belebende Impulse für das Geschäft kämen von der Innovation der Industrie auf dem Sektor der Unterhaltungselektronik und neu ins Programm aufgenommenen Produkten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 1982/83 erzielte die Interfunk, der 930 (895) Mitglieder mit insgesamt 1181 Geschäften angehören, einen Umsatz von 1,29 Mrd. DM, das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 7,2 Prozent. Allein in der Unterhaltungselektronik, die ein Branchenwachstum von rund 4 Prozent auswies, steigerte die Ditzinger Organisation den Umsatz um 8,5 Prozent auf 1,1 Mrd. DM. Die restlichen 190 Mill. DM (plus 1,7 Prozent) entfallen auf den Bereich der Haustechnik. Die Einkaufsloyalität der angeschlossenen Mitgliedsfirmen, die alles in allem einen Gesamtumsatz von 2,3 Mrd. DM repräsentieren, gibt Seringer mit unverändert 84 Prozent an.

Eigen- und Handelsmarken machen etwa ein Drittel des Geschäfts aus. Für das laufende Jahr geht man von einer Quote von knapp 40 Prozent aus. Seringer läßt keinen Zweifel daran, daß in der Unterhaltungselektronik trotz positiver Umsatzzahlen der Fachhandel beträchtliche Substanzverluste habe hinnehmen müssen. Im Hinblick auf die Konzentration auf der Industrieseite („sie sehen wir mit zwiespältigen Gefühlen") müsse – so Seringer – überdacht werden, ob nicht auch eine Annäherung unter den in der Bundesrepublik bestehenden sechs Einkaufsgenossenschaften möglich sei.

Mit dem Mikro-Computer will die Interfunk, die sich immer stärker als Dienstleistungsunternehmen versteht (Bildschirmtext soll zum Programm gehören), auch für sich jenen wachstumsträchtigen Markt erschließen. Nach wie vor nehmen bei Interfunk deutsche und europäische Hersteller eine dominierende Lieferantenrolle ein.

KHD / Das „Sparschwein" bleibt in Holland – Suche nach Großinvestition – Noch keine Prognose für 1983

Ertragszuversicht trotz gesunkener Auslastung

JOACHIM GEHLHOFF, Köln

Besser als die großen börsennotierten Konkurrenten im deutschen Maschinenbau habe man 1982 in der Ertragsentwicklung abgeschnitten. Anders als sicherlich viele andere in der Branche werde man aus dem Jahre 1983 wenigstens „nicht geschwächt" herauskommen. Die auf 7,50 (7) DM erhöhte Dividende für 1982, die der Kölner Maschinenbaukonzern Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD) seinen 23 000 Aktionären (darunter Klöckner-Familiengruppe mit gut der Hälfte von 265 Mill. DM Aktienkapital) zur Hauptversammlung am 30. Juni vorschlägt, hoffe man „für längere Zeit" durchhalten zu können: „Wir wollen ja auch mal wieder mit Aktienemission an den Kapitalmarkt."

Ungeachtet solcher Ertragszuversicht tut sich KHD-Vorstandsvorsitzender Bodo Liebe derzeit noch schwer mit einer positiven Geschäftsprognose für 1983. Statt Konjunkturimpulsen auf den Auslandsmärkten, von denen die KHD-Gruppe zu zwei Dritteln lebt, sieht er dort einstweilen zumeist nur wachsende Protektionismus-Gefahren.

Mehr als das Wiedererreichen des 1982er Umsatzes wird denn auch für 1983 vorerst nicht erwartet: Und auch das nur durch „abrechnungsbedingten" Wiederanstieg um gut 200 Mill. DM im Industrieanlagengeschäft, daß 1982 bei 1,05 (0,75) Mrd. DM Gesamtleistung nur noch 473 (728) Mill. DM Umsatz brachte.

Bei den beiden Säulen des KHD-Seriengeschäfts hingegen (Antriebe und Landmaschinen) lagen im ersten Tertial 1983 die Auftragseingänge um 23 Prozent und die Umsätze um 9 Prozent niedriger als vor Jahresfrist. Die 1982 auf 82 (78) Prozent verbesserte Kapazitätsauslastung sackte, von Kurzarbeit begleitet, auf derzeit 75 Prozent ab – „eine für den Maschinenbau nicht mehr ausreichende Quote".

Wegen der besonders guten Vorjahresperiode werde zwar das volle Jahr einen weniger drastischen Rückgang zeigen, der bislang vor allem im Motorengeschäft spürbar ist. *Aber mit Blick auf die daheim* so teuer gewordene Arbeit wie auf die von notleidenden Konkurrenten bei Landmaschinen noch mehr als bei Motoren ausgelösten Preiskämpfe formuliert der KHD-Chef: „Kostenerhöhungen lassen sich international kaum noch auf die Preise abwälzen – wir müssen unser Geld durch Kostensenkungen verdienen."

So wird auch 1983 der (moderate) Abbau der KHD-Arbeitsplätze weitergehen. Und moderat bleibt auch die Planung der Sachinvestitionen, nachdem die AG-Gesamtinvestitionen 1982 nur durch 103 (25) Mill. DM Beteiligungszugang kräftig anstiegen.

Unverdrossen bekräftigt der Vorstand dazu erneut sein schon seit Jahren verkündetes Langfrist-Ziel, in einem seiner drei Unternehmensbereiche zur Nummer eins auf dem Weltmarkt aufzusteigen. Das Wo und das Wie aber hält er weiterhin im verborgenen. Desgleichen den mit stattlichen Buchgewinn (nach externer Schätzung bis zu 0,5 Mrd. DM) verbundenen Verkaufserlös aus der Abgabe des 20-Prozent-Anteils am Iveco-Nutzfahrzeugverbund, der nach Einigung mit Fiat 1982 in die Kasse kam.

Diese Kasse, „unser Sparschwein", liegt bei der in der AG-*Bilanz mit unverändert* 324 Mill. DM Buchwert enthaltenen und nun 100prozentigen KHD-Zwischenholding „KHD Nederland BV" in Rotterdam. Der auf jeden Fall deutlich jenseits einer halben Milliarde DM liegende Verkaufserlös aus dem Inveco-Anteil, den man auf Verlangen von Fiat verschweigen müsse, stehe dort „zur Wiederanlage bzw. Konzernzwischenfinanzierung" zur Verfügung.

Ein gewaltiges Potential für eine neue Großinvestition auch unter dem Aspekt, daß KHD einst mit dem Ulmer Magirus-Deutz-Komplex ein Umsatzpotential von 2 Mrd. DM in die Iveco-Ehe brachte und in dieser Größenordnung denn *auch „industrielles* Ersatzpotential" suchen muß. Die Suche meint der Vorstand offenbar ehrlich. Denn trotz der Holland-Kasse plant die KHD-AG für 1983 eine beträchtliche Aufnahme langfristiger Schulden, darunter eine 150-Mill.-DM-Auslandsanleihe. Auf den Zinserträgen des Sparschweins, die immerhin so groß wie der AG-Jahresüberschuß sein dürften, will man sich nicht ausruhen.

KHD-Gruppe	1982	±
Umsatz (Mill. DM)	4 957	+ 1,7
Auslandsanteil (%)	66,6	(67,1)
Belegschaft	28 428	– 1,6
KHD-AG		
Umsatz	3 918	+ 0,2
Gesamtinvestitionen	215	+ 48,4
Netto-Cash-flow[1]	149	+ 10,4
Nettoergebnis[2]	79,5	+ 20,8
Jahresüberschuß	49,8	+ 34,0
Ausschüttung	39,8	+ 7,1

[1] Vorstandsangabe ohne DEV-Steuern und Dividende. [2] Vorstandsangabe nach DVFA 15,00 (12,42) DM je Aktie.

NAMEN

Dr. Hans Jacob Stauder, geschäftsführender Gesellschafter der Privatbrauerei Stauder, Essen, vollendete am 23. Mai sein 75. Lebensjahr.

Jürgen Schrader, Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Unilever GmbH, Hamburg, ist zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Interversa Gesellschaft für Beteiligungen mbH, Hamburg, gewählt worden. Als neue Mitglieder des Aufsichtsrats wurden **Eric A. A. Bruell, Christioh von der Decken, Reinhold Kreile, Pascal J. Ricketts** sowie **Prof. Franz J. Säcker** bestellt.

Hans Fischer, Vorstandsmitglied der Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank AG, tritt Ende Mai in den Ruhestand. Seine Aufgabe übernimmt **Heinz Wehling**, der dem Vorstand der Bank seit 83 angehört.

BINDING / Kaum Preiserhöhungen möglich

Zuwachs bei Spezialitäten

INGE ADHAM, Frankfurt

Am deutschen Biermarkt herrscht, von Überkapazitäten begünstigt, ein scharfer Wettbewerb. Mit Aktionen versucht der Einzelhandel, den schleppenden Bierabsatz zu beleben. Vor diesem Hintergrund sind Preisanhebungen, die angesichts der Ertragslage für manche Brauerei bitter notwendig wären, kaum oder gar nicht durchzusetzen. Das sieht man auch bei der Binding AG, Frankfurt. Die zweitgrößte deutsche Brauereigruppe (gemessen am Umsatz) wird es sich in diesem Jahr „sehr überlegen", die Preise zu erhöhen, läßt aber keinen Zweifel daran, daß sie die Mehrwertsteuer-Erhöhung zum 1. Juli nicht zum Anlaß für Preiszugeständnisse an ihre Abnehmer machen will.

Genausowenig Zweifel ließ der Binding-Vorstand bei der Vorlage des Geschäftsberichts 1982 daran, daß man für 1983 wieder einen „ordentlichen Abschluß" vorlegen will, trotz der für Brauereien schwierigen Marktlage. Bisher habe das Jahr 1983 mit einer Steigerung des Umsatzes bei Bier um *rund 6 Prozent in den ersten fünf* Monaten und bei der Tochter Selters (alkoholfreie Getränke) um nochmals 15 Prozent die Erwartungen „voll erfüllt".

Entscheidend dafür ist aber das weitere Plus bei den ertragsstarken Spezialitäten, die Binding seit Jahren *konsequent forciert* und die jetzt schon fast die Hälfte des Binding-Bierabsatzes (der nicht genannt wird) ausmachen. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres stieg ihr Absatz um 30 Prozent.

Für das vergangene Jahr weist Binding insgesamt 395,9 Mill. DM Umsatz aus, 5,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Davon entfallen 327,3 (i. V. 314,8) Mill. DM auf Bier, wobei der Spezialitätenanteil auf 168 (114,5) Mill. DM gestiegen ist. Die alkoholfreien Getränke schlagen mit 35,4 Mill. DM zu Buch, ein Viertel mehr als im Jahr zuvor. Noch in diesem Jahr soll dieser Bereich mit der Einführung eines Saftprogrammes weiter forciert werden.

Die Erfolgsrechnung der AG schließt mit einem Jahresüberschuß von 5,94 (4,93) Mill. DM. Daraus fließt „erstmals seit Jahren" 1 Mill. DM in die freie Rücklage. An die Aktionäre (etwa 60 Prozent des Grundkapitals gehören zum Oetker-Bereich) sollen wieder 14 Prozent je Stamm- und 16 Prozent je Vorzugsaktie ausgeschüttet werden.

Als Bonbon für die Aktionäre ist die der Hauptversammlung am 6. Juli vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 3,5 Mill. DM auf 38,5 Mill. DM im Verhältnis zehn zu eins zu pari zu sehen. Der Börsenkurs liegt derzeit bei 239 DM. Die Kapitalerhöhung soll gleichzeitig, so Finanzvorstand Alfred Mauritz, die Eigenkapitalquote wieder an die „von uns gewünschten" 40 Prozent bringen. Damit sieht sich Binding gerüstet, die vorsichtige Politik der Zukäufe weiterzuverfolgen. Gut angelaufen ist nach Angaben von Absatzchef Gerhard Lange das Exportgeschäft in den USA, wo Binding mit der Marke Steinhäuser gestartet ist.

RAAB-KARCHER / Gut durchwachsenes Ergebnis

Kosten wurden abgebaut

HANS BAUMANN, Essen

„Gut durchwachsen" nennt Vorstandsvorsitzender Klaus Giesel das Ergebnis 1982 seiner Raab-Karcher AG, Essen, deren Kapital von 120 Mill. DM zu 99,5 Prozent bei Veba Oel liegt. Das gut durchwachsene Jahr brachte einen Jahresüberschuß von 36,6 (41,8) Mill. DM, für den das Riesenrad eines Umsatzes von 9,9 (10,2) Mrd. DM gedreht werden mußte. 174 Firmen des Konzerns (davon 73 im Ausland) mit 12 558 (13 229) Mitarbeitern (Stand März 1983) mußten 12 Monate daran arbeiten, Mutter Veba Oel 26,1 (22,1) Mill. DM überweisen zu können: Vorstandsmitglied Gunther Beuth nannte den Warenfehlbestand „ein gutes Jahresergebnis". In Zahlen: Gut 20 Mill. DM beträgt die Diebstahlquote.

Angesichts der gedämpften Geschäfte im Berichtsjahr überrascht der Rohertrag von 1,15 (1,21) Mrd. DM im Konzern nicht. Auch der Jahresüberschuß vor Gewinnverwendung von 36,6 (41,8) Mill. DM ist die Folge dieser Entwicklung ebenso wie der Cash-flow von 105,4 (113,3) Mill. DM und der Gewinn je Aktie von 11,20 (15,00) DM.

Das Handelshaus hat es jedoch verstanden, Kosten abzubauen und so die Relationen in tragbare Verhältnisse zu bringen. Die Vorräte wurden auf 500 (548) Mill. DM abgebaut, ebenso die Warenschulden von 538 auf 498 Mill. DM und die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (vornehmlich Veba Oel) von 315 auf 238 Mill. DM. Es gelang sogar eine Verbesserung der Kapitalstruktur von 20,3 auf 21,9 Prozent des Eigenkapitals zur Bilanzsumme, obwohl es nicht gelang – wie vorgesehen –, die freien Rücklagen zu bedienen. Der Jahresüberschuß vor Steuern wird mit 70 (90) Mill. DM angegeben.

Investiert wurden 114 (136) Mill. DM. In den letzten fünf Jahren wurden 370 Mill. DM eingesetzt und weitere 100 Mill. DM für DSBK (Deutsche SB-Kauf AG), die zu je 50 Prozent zu Raab Karcher und zu Stinnes gehört. Von den 370 Mill. DM blieben 300 Mill. DM im Inland. Für die kommenden 5 Jahre sind Investitionen in Höhe von 400 Mill. DM geplant, die mit dem Abschreibungsvolumen von rund 80 Mill. DM im Jahr korrespondieren. Hinzu kommen weitere 100 Mill. DM für DSBK. Kurz treten will man im Bereich Cash and carry.

Die hohen Investitionen in die Zukunft rechtfertigen sich nach Giesel aus den jüngsten Signalen vom Markt. Die DSBK meldet gegenüber dem Vorjahr ein Plus, ein „deutliches" sogar für März. Zum erstenmal seit Monaten stieg auch der Anteil an Non-food-Artikeln. Insgesamt erwartet Raab Karcher einen allmählichen Anstieg der Geschäfte. Die ersten fünf Monate lassen auch auf eine Besserung der Erträge schließen. Selbst der Holzhandel, als einzige Sparte im Berichtsjahr in den roten Zahlen, wird schwarz schreiben. Ein Zeichen der Konsolidierung nach Übernahme zweier Firmen im Berichtsjahr.

Beim Heizöl, so prophezeit Giesel, wird die erreichte Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Fernwärme, Kohle und Erdgas „noch über Jahre" anhalten. Wegen der Sparsamkeit der Heizölverbraucher bei gleicher Tankkapazität in den Häusern habe sich die Bestelldauer um 45 bis 50 Tage im Jahr verlängert. Per Ende April lägen die Heizölbestände beim Endverbrauch um rund 2 Mill. Tonnen über dem Stand des Vorjahres. Für Klaus Giesel ein wesentlicher Grund dafür, daß der Heizölmarkt von Spekulation und Irritation gekennzeichnet sei.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Ahrensburg: Nachl. d. Rainer Zierke, Oststeinbek; **Berlin:** Hossein Sabet-Baktash; **Bochum:** „West-Montagen Jantzen + Möller GmbH"; **Brühl:** Nachl. d. Roswitha Deeg geb. Blohm, Erftstadt-Lechenich; **Coburg:** Annemarie Göhring, Inh. d. Fa. Gustav Trinkwalter, Kinderwagenfabrik, Marktgraitz; **Düsseldorf:** Trendfin GmbH; Hans Müller, Inh. einer Spezial-Werkstätte für Büromaschinen; **Frankfurt:** BVG-Beton-Stahl-Verlegung GmbH; **Köln:** WEBRO Geschenkartikel Import-Export Handelsges. mbH; **Mönchengladbach:** Nachl. d. Hans Hermann Schäfer, Viersen; **Rottweil:** Walter Hofmann, Kaufmann, Schramberg; **Wolfratshausen:** Rehmann Teppiche und Gardinen-Handelsges. mbH, Geretsried.

Anschlußkonkurs eröffnet: Düsseldorf: Manthei & Co. Mineralöl KG, Hannover, Ratingen; **Hamburg:** BWB Bauträgerges. f. d. Wohnungsbau mbH.

Vergleich eröffnet: Wuppertal: PBM Stahlbau GmbH, Velbert.

Vergleich beantragt: Gelsenkirchen: Inge Ilin, Apothekerin, Dorsten, Alleininh. d. Fa. Malteser Apotheke.

PREUSSAG / Vorrang für Dividendenkontinuität – Belastungen durch sinkenden Gasabsatz

Risiken im Metallbereich bleiben beachtlich

DOMINIK SCHMIDT, Hannover

Die Ertragsbelastungen aus dem Metallbereich, die bereits im Geschäftsjahr 1982 das Ergebnis der Preussag AG, Hannover, nachhaltig beeinträchtigten, bestimmen auch im bisherigen Verlauf des Jahres 1983 die Entwicklung des Unternehmens. Preussag-Vorstandschef Günther Saßmannshausen erkennt zwar nach den ersten drei Monaten 1983 eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorquartal; im Vergleich zum ersten Quartal 1982 aber habe sich das negative Ergebnis der Metall-Sparte verschlechtert.

Entsprechend vorsichtig sind Saßmannshausens Prognosen für das gesamte Jahr: „Wir sind sicherlich mit der Ergebnisentwicklung bis heute nicht unzufrieden. Andererseits sehen wir in einzelnen Bereichen des Unternehmens noch beachtliche Risiken, denen gleichwertige Chancen nicht gegenüberstehen." Immerhin geht die Preussag davon aus, die nicht näher definierten „gravierenden Verluste" des Metallbereichs im Jahre 1982 im laufenden Jahr halbieren zu können, zumal Bestandsabwertungen kaum mehr erforderlich werden.

Unbeantwortet ließ Saßmannshausen die Frage nach der Dividende für 1983. Der Vorstand wolle aber an der erklärten Politik festhalten, die Dividendenkontinuität Priorität vor einer stärkeren Thesaurierung einräumt. Dies lasse auch der Vorschlag der Verwaltung für 1982 erkennen. Trotz des verschlechterten Ergebnisses sollen die Aktionäre auf das um 35 Mill. DM auf 350 Mill. DM erhöhte Grundkapital eine unveränderte Dividende von 16 Prozent erhalten. Der Vorstand habe bei diesem Vorschlag „natürlich auch die erwartete Ertragsentwicklung im laufenden Jahr" mit in die Überlegungen einbezogen.

Neben den gedrückten NE-Metallpreisen ist das Ergebnis der Preussag 1982 auch durch den Absatzrückgang im Erdgasgeschäft bei gleichzeitig gestiegenen Aufwendungen für die Förderabgabe (120 nach 90 Mill. DM) belastet worden. Hinzu kamen Anfangsverluste beim Aufbau der Erdölaktivitäten in den USA. Die verbesserte Ertragssituation in den Unternehmensbereichen Verkehr und Kohle habe die Verschlechterung nur teilweise ausgleichen können. Dennoch spricht Saßmannshausen von einem insgesamt zufriedenstellenden Konzern-Ergebnis.

Für die AG wird im Geschäftsbericht ein Jahresüberschuß von 70,5 (96,9) Mill. DM ausgewiesen. Davon werden 14,5 (46,5) Mill. DM in die freie Rücklage eingestellt. Der Jahresüberschuß des Inlandskonzerns verringerte sich auf 68,8 (103,1) Mill. DM, der des Welt-Konzerns auf 93,3 (143,6) Mill. DM. Während der Cash-flow sich leicht verbesserte (Inlandskonzern 448 nach 435 Mill. DM), ging der Gewinn pro Aktie auf 20,50 (29,10) DM zurück. Allerdings wurde diese Größe nicht um das erhöhte Grundkapital bereinigt.

Die Außenumsatzerlöse des Inlandskonzerns erhöhten sich im Berichtsjahr nur geringfügig um 1 Prozent auf 4,07 (4,03) Mrd. DM, wobei der umsatzstärkste Bereich, die Sparte Metall, nur noch einen Anteil von 27 (29) Prozent erreichte. Kräftiger, um 6,7 Prozent auf 11,2 (10,5) Mrd. DM, erhöhte sich der Umsatz weltweit. Hierzu trug vor allem die britische AMC-Gruppe bei, an der die Preussag mittlerweile mit 86,6 Prozent beteiligt ist.

In Sachanlagen investierte die Preussag 391 (311) Mill. DM. Die Zugänge bei Finanzanlagen, die 1981 wegen des Erwerbs einer Schachtelbeteiligung an Deilmann 256 Mill. DM erreichten, lagen nur noch bei 38 Mill. DM. Den Gesamtinvestitionen standen Abschreibungen von 289 (268) Mill. DM gegenüber. Für 1983 plant die Preussag Investitionen von rund 360 Mill. DM. Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich 1982 um 1,5 Prozent auf 16 743 (16 990).

Für das erste Quartal 1983 weist die Preussag nur ein leichtes Umsatzplus (1,03 nach 1,01 Mrd. DM) aus. Die Tendenz zeigt allerdings vor allem im Metallbereich nach oben. Seit Anfang 1983 zeige sich eine leichte Belebung der Nachfrage auf den NE-Metallmärkten. Die Fördermenge der Erzbergwerke im Harz habe über dem Niveau des gleichen Vorjahresquartals gelegen.

Preussag	1982	1981
Umsatz (Mill. DM)	4068	4028
dav. Metall	1118	1157
Kohle	884	857
Erdöl/Chemie	833	818
Verkehr	638	559
Bau	593	635
AMC-Gruppe	6945	6283
Belegschaft	16 743	16 990
Sachinvestitionen	391	311
Abschreibungen	289	268
Cash-flow	448	435
Steuern	118	210
AG-Überschuß	70	97
Gewinn je Aktie (DM)	20,50	29,10
Dividendensumme	56	50,4

DLW / Eine spürbare Belebung des Marktes für Bodenbeläge ist erst nächstes Jahr in Sicht

Auf der Suche nach weiteren „gesunden" Zukäufen

MARTIN FINK, Bietigheim

Weiter auf der Suche nach neuen Möglichkeiten zur Diversifizierung ist die DLW AG (Bietigheim-Bissingen). Vorstandsvorsitzender Dr. Hans Ruf will ein „drittes Bein" schaffen, wie er auf der Bilanzpressekonferenz sagte. Tatsächlich wäre ein neues unternehmerisches Feld schon das vierte, denn dieser maßgebliche Hersteller von Bodenbelägen hat sich in den letzten Jahren durch Zukäufe schon dem Büro- und Wohnmöbelmarkt zugewandt und ist mit Textil- und Kunststoffteilen auch Zulieferer der Automobilindustrie geworden.

Gesucht werden jetzt weitere Aktivitäten, die, aus verständlichen Gründen, nichts mit dem wechselhaften Umfeld des Baubereichs zu tun haben müssen, andererseits aber dem Erfahrungsbereich der DLW nicht zu fern stehen. Was eine neue Branche angeht, wird aber die „Toleranzgrenze", so Ruf, auch weiter gesteckt, wenn das anvisierte Unternehmen „gesund" ist.

Die Finanzierung von Unternehmenskäufen macht der DLW, die seit Jahren bankschuldenfrei ist, offenbar keine Probleme. Bankguthaben und Wertpapiere stehen unter den Aktiva mit gut 113 (1981: 71) Mill. DM zu Buche. Als Gipfel der Vorsicht erscheint deshalb der Vorschlag der Verwaltung an die Hauptversammlung am 8. Juli, ein genehmigtes Kapital von 10 Mill. DM zu schaffen (Ermächtigungsfrist: 1. Juni 1988). Das jetzt auslaufende genehmigte Kapital von 5,5 Mill. DM ist nicht ausgenutzt worden.

Im Geschäftsjahr 1982 hat sich die DLW der Konjunkturschwäche nicht entziehen können: Der Umsatz fiel um 5 Prozent auf 424,7 (446,9) Mill. DM zurück, im Konzern verringerte er sich, bei einem Bodenbelagsanteil von 54 Prozent und einem Möbelanteil von 27 Prozent, um 3,8 Prozent auf 703,5 (731,2) Mill. DM. Das Betriebsergebnis hat sich aber, wie Ruf versichert, gegenüber dem Vorjahr „nicht verschlechtert".

Mit einem Mengenverlust von drei Prozent habe man noch deutlich besser abgeschnitten als die Branche, die einen Absatzrückgang von 8 Prozent habe hinnehmen müssen. Die Sachinvestitionen der AG stiegen 1982 auf 5,9 (4,2) Mill. DM und sollen im Geschäftsjahr 1983 wieder auf etwa gleicher Höhe liegen. Zu diesen vergleichsweise niedrigen Beträgen vermerkt Ruf, daß man schon mit dem Modernsten ausgerüstet sei.

Die Beteiligungserträge der AG erhöhten sich auf 4,7 (3,3) Mill. DM. Nach Abschreibungen von 11,3 (14,6) Mill. DM und einem EEV-Steueraufwand von 23,3 (13,4) Mill. DM – hier spiegelt sich eine „besondere Risikovorsorge" im Vorjahr wider – wird ein Jahresüberschuß von 15,64 (15,66) Mill. DM ausgewiesen. Je 50-DM-Aktie wird ein Gewinn von 20 (20,50) DM und ein Cash-flow von 35 (38) DM angegeben. Nach Rücklagendotierung um wieder 4 Mill. DM soll aus dem Bilanzgewinn von 11,7 Mill. DM wieder eine Dividende von 20 Prozent auf das Aktienkapital von 58,5 Mill. DM ausgeschüttet werden.

In den ersten vier Monaten 1983 hat die DLW den Mengenabsatz knapp gehalten. Ruf glaubt, daß 1983 der Vorjahresumsatz wieder erreicht werden kann. Preiserhöhungen von 2 bis 3 Prozent zum Jahresanfang konnten bisher nur teilweise durchgesetzt werden. Eine spürbare Belebung des Marktes für Bodenbeläge dürfte nach Einschätzung von Ruf erst 1984 zu erwarten sein.

GELSENWASSER

Guter Spielraum für Aktivitäten

H. BAUMANN, Gelsenkirchen

„Es war ein sehr erfolgreiches Jahr", sagte Benno Weimann, Vorsitzender des Vorstandes der Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen. Das hatte aber nichts damit zu tun, daß 1982 einen Jahrhundertsommer brachte. Denn das warme Wetter schlug nicht auf den Wasserverbrauch durch. Die Flaute der Wirtschaft ließ die Wasserabgabe sogar geringfügig auf rund 296 Mill. Kubikmeter sinken. Erfolgreich war die Gesamtleistung mit 480 (428) Mill. DM, an der das Gas in der Gruppe einen wachsenden Anteil von 168 (144) Mill. DM hatte.

An „sehr erfolgreichen Jahren" müssen auch die Aktionäre teilhaben. So wird Gelsenwasser für 1983 auf das im Vorjahr erhöhte Kapital von 125 (113,3) Mill. DM neben 12 Prozent Dividende einen Bonus von 1 Prozent bezahlen – und vorher zur Substanzerhaltung 3 (2) Mill. DM in die Rücklagen einstellen, die sich damit zu 150,8 (139,1) Mill. DM auftürmen, weil die gesetzliche Rücklage um 8,7 Mill. DM wuchs. Je 50-DM-Aktie fließen den Aktionären einschließlich Steuergutschrift 10,16 DM zu. Bei einem Börsenkurs von 175 DM entspricht das einer Rendite von rund 6 Prozent.

Die Investitionen in der AG sind erheblich auf 76 (118) Mill. DM zurückgegangen. Die Talsperre Hullern ist fast fertiggestellt, womit auf der Wasserseite das Fundament für weitere Expansion gelegt wurde. 1983 sollen 83 Mill. DM eingesetzt werden.

„Natürlich" wachsen kann Gelsenwasser eigentlich nur noch beim Gas. Beim Wasser ist vorläufig die Obergrenze erreicht. Aber da Gelsenwasser so weitsichtig „vorgerüstet" hat, steht es gern bereit, Kommunen mit Versorgungsproblemen beizuspringen. 23 Kommunen und Stadtwerke sind bereits Partner. In jüngster Zeit ist Hemer hinzugekommen. Über den Verbund hinaus wurden gemeinsame Gesellschaften mit Bochum, Herne, Bielefeld und mit Stadt und Kreis Höxter gegründet.

Immerhin halten die Kommunen fast 28 Mill. DM des Kapitals, an dem ferner Veba und VEW mit je einer Schachtel und die Deutsche Flachglas mit 10 Prozent beteiligt ist. Wachstum kann also nur aus der „Nachbarschaft" kommen. Dafür steht ein stolzer Cash-flow von 68,6 (56) Mill. DM bereit. Weimann nennt ihn: „Spielraum für Aktivitäten."

Wachsende konjunkturelle Bedenken

Kurssturz bei Mannesmann zieht andere mit

DW. – Ungünstige Zwischenberichte einiger Unternehmen, besonders aus dem Bereich des Maschinenbaus, sowie die Feststellung des Münchner Ifo-Instituts, wonach sich das Geschäftsklima im April leicht getrübt hat, sorgten am Aktienmarkt für eine Verstimmung. Sie führte dazu, daß die Erwartungen, die anhaltend feste Tendenz an der New Yorker Börse würde neuen Auftrieb auch am deutschen Aktienmarkt schaffen, sich nicht erfüllten.

Der als enttäuschend empfundene Bericht über den Verlauf der ersten Monate dieses Jahres führte bei den Mannesmann-Aktien zu einem Kurssturz um fast 10 DM. Andere Maschinenbauaktien wurden in Mitleidenschaft gezogen, auch Linde, wo nach den jünsten Kurssteigerungen verstärkt Gewinne realisiert werden. Hier sank die Notiz um 5 DM. Bei KHD gab es einen Rückschlag um 4 DM. Bankaktien konnten sich anfangs noch recht gut behaupten. Dabei profitierte die Commerzbank weiterhin von den vermuteten Aufkäufen durch eine ostasiatische Bank. Deshalb war hier auch der Abschlag minimal. Stärker gedrückt waren die Papiere der Deutschen Bank, die um 4 DM zurückfielen. Zu einer Sonderbewegung nach oben kam es bei Rütgers, wo der Kurs um 25 DM auf 390 DM stieg.

Düsseldorf: Biewag erhöhten sich um 5 DM auf 195 DM, Kochs Adler konnten sich um 9 DM auf 290 DM verbessern, und Leffers stiegen um 4 DM auf 339 DM. Dahlbusch verminderten sich um 5 DM auf 475 DM, Neckermann sanken um 3 DM auf 87 DM, und Pongs und Zahn mußten eine Einbuße von 3,50 DM auf 170 DM hinnehmen.

Frankfurt: Ausgehend von einem ungünstigen Zwischenbericht der Mannesmann AG, der für das laufende Geschäftsjahr von einem deutlichen Umsatz- und Gewinneinbruch spricht, gaben die Standardwerte bis zu 5 DM nach. Darüber hinaus waren Mannesmann um 8,70 DM auf 153,80 DM abgeschwächt. Von Nebenwerten blieben KSB-Bezüge 1,50 DM (minus 0,50 DM) bei 100 000 Stück Umsatz, Bezüge Badenwürttembergische Bank 45,50 DM (minus 0,50 DM) bei 168 Stück Umsatz.

Hamburg: Die Lokalpapiere entwickelten sich zufallsbedingt. Im Versorgungsbereich lagen HEW bei 113,50 (minus 0,20 DM), NWK Vorzüge 159 (minus 0,80 DM). NWK Stämme wurden zu 19 DM (minus 4 DM) notiert. Conti Gummi waren behauptet, Phoenix Gummi mit 119,50 DM, 4,30 DM schwächer. 5 DM büßten Beiersdorf ein, Flensburger Schiffbau wurden zu 155 DM (minus 2 DM) gehandelt.

München: Agrob Vz. ermäßigten sich um 4 DM auf 316 DM, Deckel AG gaben um 3,20 DM auf 103 DM nach und Süd Chemie gaben um 5 DM auf 373 DM nach. Gehe AG erhöhten sich um 3 DM auf 220 DM

Berlin: Herlitz Vorzüge festigten sich um 6 DM, Herlitz Stämme um 5 DM, Engelhardt um 3 DM und DeTeWe um 2 DM. Lehmann wurden um 4 DM und Scheidemandel um 1 DM höher taxiert.

Nachbörse: knapp behauptet

Fortlaufende Notierungen und Umsätze

Düsseldorf · Frankfurt · Hamburg · München · Aktien-Umsätze

[illegible]

Inlandszertifikate

[illegible]

Ungeregelt. Freiverkehr

[illegible]

Freiverkehr

[illegible]

Unnotierte Werte

[illegible]

Auslandszertifikate (DM)

[illegible]

Ausländische DM-Anleihen

[illegible]

Fremde Währungen

Pacific-Valor sfr	119,25	109,00	107,75
Pharmafonds sfr.	215,00	199,00	199,00
Pioneer Fund $*	24,44	22,36	22,19
dgl. II $*	18,40	16,84	16,70
Schweizeraktien sfr	310,25	290,25	289,25
Siat-Imm. sfr	1665,00B	1660,00G	1660,00G
Siat 63 sfr	1265,00B	1255,00G	1255,00G
Swissimmob. N.S. sfr.	2535,00	2345,00	2345,00
Swissimmob. 1961 sfr.	1285,00	1190,00	1190,00
Swissvalor sfr.	243,50	233,75	232,50
Technology $*	16,63	15,22	15,14
Templeton Growth $*	10,20	9,38	9,27
Universal B.S. sfr.	73,75	70,00	70,00
Universal Fund sfr	92,29	87,10	88,92
Ussec	815,00	760,00	754,00

*Vortags-Kurs. (alle Kursangaben ohne Gewähr für Übermittlungsfehler)

Junge Aktien

26. 5. 83: BMW 3205 Bavaria 205G; Jute-Spinnerei 150G; Philips komm. 310 G; VEW 124; RWE St. 168; RWE Vz. 167,5; Reag 385G; Herlitz Vz. 265; Herlitz Vz. 255.

WELT-Aktienindex vom 26. 5.: 136,7 (137,9); WELT-Umsatzindex vom 26. 5.: 2560 (1792).

Ausland

New York

[illegible]

Toronto

[illegible]

London

[illegible]

Mailand

[illegible]

Amsterdam

[illegible]

Wien

[illegible]

Tokio

[illegible]

Kopenhagen

[illegible]

Zürich

[illegible]

Brüssel

Ebes	2215	2220
Gevaert	2010	2795
Kredietbank	5680	5700
Petrofina	5570	5580
Soc. Gen. d. Belg.	1665	1675
Sofina	4520	4470
Solvay	2605	2605
UCB	3650	3650
Index	117,92	–

Madrid

[illegible]

Hongkong

[illegible]

Singapur

[illegible]

Paris

	26. 5.	25. 5.
Air Liquide	460,1	475
Alsthom Allant	155	151,1
Beghin-Say	271	247
BSN-Gerv.-Danone	1800	1800
Carrefour	1301	1502

Sydney

Myer Emporium	1,55	1,48
North Broken Hill	2,95	2,90
Oakbridge	1,48	1,49
Peko Wallsend	6,98	6,86
Poseidon	5,50	5,10
Thomas Nat. Tr.	1,80	1,76
Waltons	0,72	0,70
Western Mining	4,85	4,85
Woodside Petr.	1,14	1,10
Index	619,9	633,18

Optionshandel

[illegible]

Euro-Geldmarktsätze

[illegible]

Goldmünzen

[illegible]

Devisen und Sorten

[illegible]

Devisenmärkte

Zu den in den letzten Tagen vorherrschenden Diskussionen um die zukünftige Zinspolitik und die Entwicklung des amerikanischen Budgets gesellte sich im Tagesverlauf kommerzielle Dollar-Nachfrage zum Ende des Monats, so daß der Kurs am 26. 5. von 2,4850 auf 2,4930 klettern konnte. Die Bundesbank griff in das Marktgeschehen nicht ein. Amtlich notierte der Dollar mit 2,4883. Auch das Englische Pfund befestigte sich weiter und erreichte mit 3,965 den bisher hochsten Punkt der Befestigungsphase. Der Schweizer Franken und der Japanische Yen lagen bei ruhigem Geschäft etwas höher wie auch die nordischen Währungen. Hier fiel lediglich die Dänische Krone auf, die mit dem heutigen Rückgang auf 27,83 in zwei Tagen einen Verlust von 18 Pf hinnehmen mußte. US-Dollar in: Amsterdam 2,8015; Brüssel 49,7125; Paris 7,4730; Mailand 14,7820; Wien 17,5290; Zürich 2,0692. Pfund/Dollar 1,5931.

Devisenterminmarkt

Nur geringe Veränderungen bei den Dollar-Depots, aber eine deutliche Verengung der FF-Abschläge war am 26. Mai zu beobachten.

	1 Monat	3 Monate	6 Monate
Dollar/DM	0,89/0,79	2,64/2,54	5,20/5,00
Pfund/Dollar	0,15/0,13	0,35/0,31	0,52/0,47
Pfund/DM	2,40/1,00	5,70/4,30	10,00/8,60
FF/DM	29/13	75/59	170/154

Geldmarktsätze

Geldmarktsätze im Handel unter Banken am 26. 5.: Tagesgeld 5,0–5,05 Prozent; Monatsgeld 5,2–5,3 Prozent; Dreimonatsgeld 5,3–5,4 Prozent. Privatdiskontsätze am 26. 5.: 10 bis 29 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent, und 30 bis 90 Tage 3,55 G / 3,40 B Prozent.

Diskontsatz der Bundesbank am 26. 5.: 4 Prozent; Lombardsatz: 5 Prozent.

Bundesschatzbriefe (Zinslauf vom 1. Juni 1983 an) Zinsstaffel in Prozent jährlich, in Klammern Zwischenrendite in Prozent für die jeweilige Besitzdauer: Ausgabe 1983/7 (Typ A) 4,00 (4,00) – 6,00 (4,98) – 7,00 (5,61) – 7,50 (6,04) – 8,00 (6,38) – 8,00 (6,47). Ausgabe 1983/8 (Typ B) 4,00 (4,00) – 6,00 (5,00) – 7,00 (5,66) – 7,50 (6,12) – [illegible]

KOENIG & BAUER / Bonus zur Kapitalerhöhung

Wachstum in der Flaute

DANKWARD SEITZ, München

Angesichts des ständig steigenden Geschäftsvolumens will die Koenig & Bauer AG, Würzburg, älteste Druckmaschinenfabrik der Welt, im Juli dieses Jahres unter Ausnutzung des bestehenden genehmigten Kapitals ihr Grundkapital um 4 Mill. DM auf 20 Mill. DM erhöhen. Zuvor erhalten die Aktionäre allerdings aus dem Bilanzgewinn 1982 von 2,4 (1,6) Mill. DM eine unveränderte Dividende von 5 DM je 50-DM-Aktie und zusätzlich 2,50 DM Bonus.

Wie es im Geschäftsbericht für das vergangene Jahr heißt, wird die Eigenkapitalquote von 13,5 (12,09) Prozent noch immer nicht als ausreichend angesehen. Zur Stärkung des Eigenkapitals (35 Mill. DM) waren aus dem Jahresüberschuß von 3,94 (4,07) Mill. DM den freien Rücklagen bereits 1,54 (2,47) Mill. DM zugeführt worden.

Koenig & Bauer hat, wie der Vorstand schreibt, 1982 ebenso wie die gesamte Branche aufgrund der Weltwirtschaftslage die schwächere Nachfrage zu spüren bekommen. Auch die Erwartungen, daß die Drupa '82 in Düsseldorf eine Trendwende wie 1977 einleiten könnte, hätten sich nicht erfüllt. Erstmals seit Jahren habe man daher einen leichten Rückgang des Auftragsbestandes verzeichnen müssen, der per Ende 1982 mit 368,4 Mill. DM (minus 1,6 Prozent) allerdings noch immer auf hohem Niveau liege.

Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß der Umsatz gesteigert werden konnte, wobei sich die Exportquote von 69,3 auf 78,5 Prozent erhöhte. Investiert wurden 10,5 (12,9) Mill. DM bei Abschreibungen von 10,1 (8,8) Mill. DM.

Die Aussichten für 1983 beurteilt der Vorstand positiv. Der hohe Auftragsbestand, der bis weit in das kommende Jahr hineinreiche, sichere die Vollbeschäftigung der über 2400 Mitarbeiter in den zwei deutschen und zwei ausländischen Werken. Hinzukomme, daß man seit dem Frühjahr eine Nachfragebelebung feststellen könne, wenngleich der Auftragseingang noch unter dem Vorjahresniveau liege.

DEUTSCHE TEXACO / Kapazität der Raffinerien um ein Viertel reduziert

Mineralölgeschäft bleibt defizitär

JAN BRECH, Hamburg

Den Reigen der Mineralölgesellschaften, die in diesen Wochen ihre Geschäftsberichte 1982 präsentieren, eröffnet dieses Mal die Deutsche Texaco AG, Hamburg. Ihre Aussagen zur Entwicklung am Mineralölmarkt dürfte die Konkurrenz samt und sonders bestätigen. Die Mineralölwirtschaft hat ein miserables Geschäftsjahr hinter sich, und sie schreibt auch in diesem Jahr unverändert tiefrote Zahlen.

Nach Angaben des Vorstandsvorsitzenden Armin Schram verliert die Deutsche Texaco zur Zeit noch immer mehr als 20 DM je Tonne verkaufter Mineralölprodukte. Im Vergleich zum „Katastrophenjahr 1982" haben sich die Verluste zwar halbiert, doch bestehe wenig Hoffnung, daß das Mineralölgeschäft über das ganze Jahr wesentliche Verbesserungen erfährt. Für die Deutsche Texaco erwartet Schram selbst unter Einbeziehung der Gewinne aus anderen Bereichen ein negatives Ergebnis.

Die Entwicklung am Markt ist weiter durch sinkenden Absatz und reichliches Angebot gekennzeichnet. Die Deutsche Texaco hat in den ersten vier Monaten im Inland nochmals rund 3 Prozent weniger abgesetzt, nachdem der Verkauf bereits im Berichtsjahr um 10 Prozent zurückgegangen war. Entsprechend reduziert wurde die Verarbeitung, die sich durch die Stillegung der Raffinerie Rauenheim im Herbst 1982 um rund 25 Prozent auf 8,2 Mill. Jahrestonnen verkleinert hat. Vor allem nahm die Texaco den Einsatz von Rohöl zurück, während die Verarbeitung zugekaufter Halbfabrikate stieg.

Die Verluste im Jahr 1982 waren nach Angaben von Schram mit 45 DM je Tonne etwa so hoch wie im Durchschnitt der Branche. Im gesamten Mineralölgeschäft dürfte Texaco demnach weit mehr als 300 Mill. DM zugesetzt haben. Dieses Defizit konnte auch nicht durch Erträge aus dem Gewinn von heimischem Gas (Texaco-Anteil 1,7 Prozent) und Erdöl (Anteil 16,5 Prozent) ausgeglichen werden. Das Betriebsergebnis über alle Bereiche war 1982 negativ.

Den Ausweis eines Bilanzgewinns von 77 (i. V. 165) Mill. DM verdankt Texaco ausschließlich der Auflösung von Preissteigerungsrücklagen, die in den Jahren 1979 bis 1981 gebildet worden waren. Der Gewinn wird in Form von 7,70 DM Dividende auf 500 Mill. DM Grundkapital ausgeschüttet.

Der desolaten Erlöslage im Ölgeschäft begegnete Texaco 1982 mit Rationalisierungsmaßnahmen und dem Verzicht auf völlig unrentable Verkäufe. Der Umsatz ging demzufolge um 7,1 Prozent auf 10,1 Mrd. DM zurück. Auf der Vertriebsseite straffte Texaco das Tankstellennetz, in der Verarbeitung wurde der Rohöleinsatz um 30 Prozent reduziert, der von Halbfabrikaten verdoppelt. Von den insgesamt 7,9 Mill. verarbeiteten Tonnen entfielen 26 Prozent auf Halbfabrikate.

Auf hohem Niveau blieben die Investitionen, wobei von den rund 1,6 Mrd. DM der letzten 7 Jahre mehr als die Hälfte in den Bereich Aufschluß und Gewinnung flossen. Für dieses Jahr hat Texaco 300 Mill. DM vorgesehen.

Abschiedsbonus bei Boswau & Knauer

J. G. Düsseldorf

Das Neusser Bauunternehmen Boswau & Knauer AG, das nach der ao. Hauptversammlung am 21. Juni in die bereits mehrheitlich an 20 Mill. DM Aktienkapital beteiligte Thosti Bau-AG, Augsburg, aufgehen wird, verabschiedet sich aus der Selbständigkeit für 1982 mit 5 (4) DM Dividende und zusätzlich 4 DM „Jubiläumsbonus" für dieses 90. Geschäftsjahr. Der nach verstärkter Risikovorsorge ausgewiesene Jahresüberschuß von 7,6 (6,6) Mill. DM reicht auch noch zu 3,8 (5) Mill. DM weiterer Rücklagenstärkung.

Bei einem im Inland wie im Ausland positiven Betriebsergebnis wurde die Bauleistung auf 736 (729) Mill. DM mit 24 (44) Prozent Auslandsanteil gesteigert. Die jahresdurchschnittliche Beschäftigtenzahl sank auf 4500 (4700) Mitarbeiter, der Auftragsbestand auf 595 (865) Mill. DM mit noch 28 (36) Prozent Auslandsanteil. Die „Abschiedsbilanz" zeigt immer noch sehr hohe Bankguthaben von 70 (82) Mill. DM und nun auf 84 (34) Mill. DM erhöhte Vorsorgerückstellungen für Baurisiken.

Kongreß zur Investmentanlage

lf, Bonn

Bereits zum dritten Mal findet in diesem Jahr der Internationale Investment Congress in München statt. Tagungsort ist wie in den vergangenen Jahren – diesmal vom 2. bis 4. Juni – das Sheraton-Hotel. Die Idee solcher Investmentseminare, die in den angelsächsischen Ländern schon vor Jahren starke Verbreitung gefunden hat, scheint sich nun auch in der Bundesrepublik fest zu etablieren, was sich in der diesmal starken Teilnahme aus dem Bankenbereich zeigt.

Neben den möglichen Anlageformen werden in Vorträgen und Workshops auch Themen behandelt, die von allgemeinem Interesse sind wie die „verkabelte Republik", internationale Verschuldungsprobleme, und internationale Konjunktur- und Geldpolitik. Zu Wort kommen Praktiker der Kapitalanlage wie Broker, Banker und Berater, und auch Wissenschaftler.

Einen Informationsstand unterhalten verschiedene Anbieter von Kapitalanlagen sowie Vertreter der Finanz- und Wirtschaftspresse, so auch die WELT gemeinsam mit der WELT am SONNTAG.

Warenpreise – Termine

Fester schlossen die Gold- und Silbernotierungen am Mittwoch an der New Yorker Comex. Im Gefolge der Edelmetalle konnte Kupfer leichte Gewinne verbuchen. Während Kaffee zulegen konnte, ging Kakao schwächer aus dem Markt.

Getreide und Getreideprodukte

Weizen Chicago (c/bush)	25. 5.	24. 5.
Juli	355,25	358,25
Sept	365,00	367,00
Dez.	378,25	380,25
Weizen Winnipeg (can. $/t)		
Wheat Board cif.	25. 5.	24. 5.
St. Lawrence 1 CW	244,01	geschl.
Amber Durum	245,86	geschl.
Roggen Winnipeg (can. $/t)		
Mai	123,40	122,30
Juli	125,80	124,60
Sept.	130,20	128,90
Hafer Winnipeg (can. $/t)		
Mai	104,40	104,70
Juli	95,00	94,60
Sept.	96,00	95,50
Hafer Chicago (c/bush)	25. 5.	24. 5.
Juli	157,00	157,50
Sept	158,25	159,00
Dez.	170,00	170,00
Mais Chicago (c/bush)		
Juli	307,00	310,50
Sept.	297,75	296,25
Dez	282,00	284,50
Gerste Winnipeg (can. $/t)	25. 5.	24. 5.
Mai	102,10	102,50
Juli	104,10	104,50
Sept.	106,50	106,80
Reis, roh, New Orleans ($/cwt)	25. 5.	24. 5.
Juli	10,44	10,49
Sept.	10,73	10,80
Nov.	11,07	11,13
Jan.	11,36	11,41
Reis, geschält, New Orleans ($/cwt)		
Sept	19,25	19,25

Genußmittel

Kaffee	25. 5.	24. 5.
New York (c/lb)		
Terminkontr. Juli	133,80	133,20
Sept.	130,60	129,50
Dez	129,00	127,70
Kakao		
New York ($/t)		
Terminkontr. Juli	2020	2040
Sept.	2060	2076
Dez.	2090	2105
Umsatz	5020	4805
Zucker		
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 11 Juli	11,15	10,75
Sept.	11,67	11,23
Okt.	12,00	11,50
Jan.	12,71	12,82
März	13,19	12,70
Umsatz	21 350	32 125
Isa-Preis fob karib. Häfen (US-c/lb)	25. 5.	24. 5.
	10,43	10,30
Kaffee		
London (£/t) Robusta-	25. 5.	24. 5.
Kontrakt Mai	2100–2105	1999–2000
Juli	1673–1675	1683–1684
Sept	1641–1643	1657–1658
Umsatz	4424	4126
Kakao		
London (£/t)		
Terminkontrakt Mai	1355–1360	1370–1382
Juli	1391–1392	1415–1417
Sept.	1406–1407	1431–1432
Umsatz	3777	5350
Zucker		
London (£/t)		
Rohzucker Aug	175,65–176,00	179,00–179,35
Okt	185,75–185,80	188,50–188,60
Dez.	191,25–191,50	193,50–194,50
März	201,60–201,75	204,30–204,50
Mai	205,75–206,20	208,50–209,00
Aug.	–	–
Umsatz	9 669	10 903

Pfeffer	25. 5.	24. 5.
Singapur (Straits-Sing.-$/100 kg)		
schw. Sarawak spez.	255,00	255,00
weißer Sarawak	355,00	355,00
weißer Muntok	355,00	355,00
Orangensaft		
New York (c/lb)	25. 5.	24. 5.
Juli	117,30	117,05
Sept.	116,30	115,80
Nov.	112,00	111,35
Jan.	105,00	104,50
März	103,65	103,35
Umsatz	200	220

Öle, Fette, Tierprodukte

Erdnußöl	25. 5.	24. 5.
New York (c/lb)		
Südstaaten fob Werk	28,00	27,75
Maisöl		
New York (c/lb)		
US-Mittelweststaaten fob Werk	23,00	23,00
Sojaöl		
Chicago (c/lb) Juli	18,84	19,17
Aug.	19,00	19,30
Sept.	19,14	19,39
Okt.	19,25	19,53
Dez.	19,80	19,90
Jan.	19,71	20,05
März	20,10	20,40
Baumwollsaatöl		
New York (c/lb)		
Mississippi-Tal	23,00	23,50
Schmalz		
Chicago (c/lb)		
loco lose	16,75	16,75
Choise white hog 4% fr. F.	15,625	15,675
Talg		
New York (c/lb)		
top white	15,75	16,00
fancy	15,25	15,50
bleichfähig	15,00	15,25
yellow max. 10% fr. F.	13,00	13,75
Schweine		
Chicago (c/lb)		
Juni	47,95	48,85
Juli	47,70	48,60
Aug	44,70	45,05
Schweinebäuche		
Chicago (c/lb)		
Juli	60,15	62,10
Aug.	57,95	59,20
Febr	59,50	60,30

Häute	25. 5.	24. 5.
Chicago (c/lb)		
Ochsen einh. schwere River Northern	51,50	53,50
Kühe einh. schwere River Northern	49,00	48,00
Sojabohnen		
Chicago (c/bush)		
Juli	620,50	626,50
Aug.	627,00	633,50
Sept.	631,50	637,50
Nov.	641,50	647,00
Jan.	654,50	659,50
März	667,00	672,50
Mai	658,00	683,50
Sojaschrot		
Chicago ($/sht)		
Juli	182,20	184,00
Aug.	183,00	185,00
Sept.	185,00	186,50
Okt.	186,50	187,50
Dez.	191,30	192,70
Jan.	193,10	195,00
März	197,50	199,90
Leinsaat		
Winnip. (can. $/t)	25. 5.	24. 5.
Mai	294,20	289,00
Juli	298,90	293,90
Okt.	308,40	303,70
Kokosöl		
New York (c/lb)	25. 5.	24. 5.
Westküste fob Werk	27,75	28,00
Erdnußöl		
Rotterdam ($/t)	26. 5.	25. 5.
jegl. Herk. cif	585,00	565,00
Leinöl		
Rotterdam ($/t)		
jegl. Herk. ex Tank	460,00	437,50
Palmöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Sumatra cif	415,00	410,00
Sojaöl		
Rotterd. (hfl/100 kg)		
roh Niederl. fob Werk	117,25	118,75
Kopra		
Rotterdam ($/t)		
Phil./Indon. cif	–	–
Kokosöl		
Rotterdam ($/lgt)		
Philippinen cif	640,00	615,00
Leinsaat		
Rotterdam ($/t)		
Kanada Nr. 1 cif Rotterdam	254,50	248,50

Wolle, Fasern, Kautschuk

Baumwolle	25. 5.	24. 5.
New York (c/lb)		
Kontrakt Nr. 2:		
Juli	73,20	73,60
Okt.	75,00	75,25
Dez.	76,00	75,85
März	77,15	76,95
Mai	77,55	77,40
Juli	78,15	78,00
Kautschuk New York		
(c/lb): Händlerpreis loco RSS-1:	56,25	unerhältl.
Wolle		
Lond. (Neusl. c/kg)		
Kreuzz. Nr. 2	25. 5.	24. 5.
Aug.	451–453	449–451
Okt.	452–453	450–452
Dez.	450–453	446–450
Umsatz	94	81
Wolle		
Roubaix (F/kg)		
Kammzüge:	25. 5.	24. 5.
Juli	43,70	43,60
Okt.	44,30	43,85
Dez.	44,90	44,30
März	45,50	44,85
Umsatz	–	–
Tendenz: ruhig		
Wolle Sydney		
(austr. c/kg)		
Merino-Schweißwolle		
Standardtype	25. 5.	24. 5.
Juli	566,0–568,0	568,0–570,0
Okt.	565,0	566,0–567,0
Dez.	575,9–576,0	577,0
Umsatz	136	56
Sisal London ($/t)		
cif eur. Haupthäfen	25. 5.	24. 5.
East African 3 long	670,00	670,00
undergraded	640,00	640,00
Brazilian Type 2	–	–
Brazilian Type 3	–	–
Seide Yokoh. (Y/kg)		
AAA ab Lager	25. 5.	24. 5.
Mai	13852	unerhältl.
Juni	13999	unerhältl.
Kautschuk		
London (p/kg)	25. 5.	24. 5.
Nr. 1 RSS loco	–	75,25–76,75
Juli	76,50–77,00	75,00–75,60
Aug.	76,30–77,00	75,20–76,00
Juli/Sept.	76,00–76,10	75,10–75,30
Tendenz: –		

Kautschuk	25. 5.	24. 5.
Malaysia (mal. c/kg)		
Nr. 1 RSS loco	246,00–247,00	239,00–240,00
Mai	246,00–247,00	239,00–240,00
Juni	250,00–251,00	243,50–244,50
Nr. 2 RSS Mai	243,00–244,00	236,50–237,50
Nr. 3 RSS Mai	239,50–240,50	233,00–234,00
Nr. 4 RSS Mai	233,00–234,00	226,50–227,50
Tendenz: stetig		
Jute London (£/lgt)	25. 5.	24. 5.
BWC	414,00	414,00
BWD	350,00	350,00
BTC	390,00	390,00
BTD	350,00	350,00

Erläuterungen – Rohstoffpreise

Mengen-Angaben 1 troyounce (Feinunze) = 31,1035 g. 1 lb = 0,4536 kg; 1 R. – 76 WD - (-); BTC - (-). BTD - (-).

Westdeutsche Metallnotierungen

(DM je 100 kg)	26. 5.	25. 5.
Blei: Basis London		
laufend Monat	106,85–107,05	106,44–106,84
drittfolg. Monat	111,47–111,61	110,57–110,77
Zink: Basis London		
laufend Monat	179,53–179,93	181,40–181,60
drittfolg. Monat	185,69–185,89	186,91–187,11
Produz.-Preis	194,44	194,35
Reinzinn 99,9%	3697–3734	3677–3713

NE-Metalle

(DM je 100 kg)	26. 5.	25. 5.
Elektrolytkupfer		
für Leitzwecke (DEL-Notiz)*	440,50–442,88	438,95–441,31
Blei in Kabeln	114,50–115,50	114,25–115,25
Aluminium		
für Leitzwecke (VAW)		
Rundbarren	370–372	370–372
Vorziehdraht	387	387

* Auf der Grundlage der Meldungen ihrer höchsten und niedrigsten Kaufpreise durch 19 Kupferverarbeiter und Kupferbesteller.

Messingnotierungen

	26. 5.	25. 5.
MS 58, 1. Verarbeitungsstufe	361–373	360–371
MS 58, 2. Verarbeitungsstufe	399–404	399–403
MS 63	411–414	410–413

Zinn-Preis Penang

Straits-Zinn	25. 5.	24. 5.
ab Werk prompt (Ring. kg)	30,96	30,78

Deutsche Alu-Gußlegierungen

(DM je 100 kg)	26. 5.	25. 5.
Leg. 225	311–318	311–318
Leg. 226	314–320	314–320
Leg. 231	350–351	350–351
Leg. 233	356–366	356–366

Die Preise verstehen sich für Abnahmemengen von 1 bis 5 t frei Werk.

Edelmetalle

	26. 5.	25. 5.
Platin (DM je g)	38,85	30,96
Gold (DM je kg Feingold)		
Banken-Vkfpr.	35 800	35 400
Rücknahmepr.	35 000	34 600
Gold (DM je kg Feingold)		
(Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	35 730	35 440
Rücknahmepr.	34 660	34 380
verarbeitet	37 500	37 190
Gold (Frankfurter Börsenkurs) (DM je kg)	35 475	34 890
Silber		
(DM je kg Feinsilber)		
(Basis Lond. Fixing)		
Degussa-Vkfpr.	1086,20	1079,40
Rücknahmepr.	1048,20	1041,60
Verarbeitet.	1134,30	1127,30

Internationale Edelmetalle

Gold (US-$ Feinunze)	26. 5.	25. 5.
London		
10.30	441,25	437,60
15.00	440,00	441,75
Zürich mittags	440,50–441,25	437,25–438,00
Paris (F 1-kg-Barren)		
mittags	105 000	105 050
Silber (p Feinunze)		
London Kasse	836,20	840,30
3 Monate	856,70	861,60
6 Monate	876,70	882,70
12 Monate	915,30	922,50
Platin (£-Feinunze)		
London	25. 5.	24. 5.
fr. Markt	unerhältl.	285,20
Palladium (£-Feinunze)		
London f. Händlerpr.	unerhältl.	83,50

New Yorker Preise	25. 5.	24. 5.
Gold H & H Ankauf	441,75	436,80
Silber H & H Ankauf	1343,00	1313,00
Platin fr. Händlerpr.	455,00–458,00	450,00–454,00
Produz.-Preis	475,00	475,00
Palladium		
fr. Händlerpr.	132,00–134,00	131,00–133,00
Produz.-Preis	140,00	140,00
Silber (c Feinunze)		
Mai	1342,00	1320,00
Juni	1342,00	1321,00
Juli	1347,00	1334,00
Sept.	1369,00	1354,00
Dez.	1405,00	1390,00
Jan.	1418,00	1395,00
März	1441,00	1417,10
Umsatz	28 000	26 000

New Yorker Metallbörse

Kupfer (c/lb)	25. 5.	24. 5.
Mai	78,05	78,10
Juni	78,15	78,10
Juli	78,75	78,95
Sept.	80,25	80,20
Dez.	82,25	82,15
Jan.	82,90	82,90
März	84,05	83,85
Umsatz	10 000	12 000

Londoner Metallbörse

Aluminium (£/t)	26. 5.	25. 5.
Kasse	937,00–938,00	948,00–949,00
3 Monate	965,00–965,50	977,00–977,50
Blei (£/t) Kasse	269,00–269,50	270,50–271,50
3 Monate	280,50–281,00	281,50–282,00
Kupfer		
Highergrade (£/t)		
mittags Kasse	1096,5–1097,0	1103,0–1103,5
3 Monate	1126,0–1126,5	1132,0–1133,0
abends Kasse	–	1102,5–1103,5
3 Monate	–	1132,0–1132,5
(Kupfer-Standard)		
Kasse	1062,5–1063,5	1068,0–1069,0
3 Monate	1094,0–1094,5	1097,0–1099,0
Zink (£/t) Kasse	452,00–453,00	459,50–460,50
3 Monate	467,50–468,00	474,50–475,00
Zinn (£/t) Kasse	8515–8520	8639–8641
3 Monate	8585–8595	8685–8690
Quecksilber		
($/Fl)	–	285–305
Wolfram-Erz		
($/T-Einh.)	–	86–91

FINANZANZEIGEN

PREUSSAG

Preussag Aktiengesellschaft

Berlin/Hannover
Verwaltungsanschrift: Leibnizufer 9, Hannover
– Wertpapier-Kenn-Nummer 695 200 –

Wir laden unsere Aktionäre hiermit zu der
Ordentlichen Hauptversammlung 1983
am Mittwoch, dem 6. Juli 1983, 10.30 Uhr, in den Kuppelsaal der Stadthalle, Hannover, Theodor-Heuss-Platz 1–3, ein.

I. Tagesordnung

1. Vorlage des Jahresabschlusses zum 31. 12. 1982 und des Geschäftsberichts sowie des Berichts des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.
3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1982.
4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1982.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1983.

II. Vorschläge gemäß § 124 AktG zur Beschlußfassung

zu Punkt 2 der Tagesordnung:
Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns:
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den ausgewiesenen Bilanzgewinn von 56.000 000,– DM zur Ausschüttung einer Dividende von 8,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM auf das Grundkapital von 350 Mio DM zu verwenden.

zu Punkt 3 der Tagesordnung:
Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1982:
Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, Entlastung zu erteilen.

zu Punkt 4 der Tagesordnung:
Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 1982:
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen

zu Punkt 5 der Tagesordnung:
Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1983
Der Aufsichtsrat schlägt vor, die TREUARBEIT Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft, Hannover, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1983 zu wählen

III. Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bei der Gesellschaft in Hannover oder Berlin, bei einer der nachstehend aufgeführten Stellen, bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank während der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen. Die Hinterlegung gilt auch dann als bei einer der genannten Stellen bewirkt, wenn Aktien mit Zustimmung einer solchen Stelle für diese bei einem Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden. Die Hinterlegung bei diesen Stellen ist nur bis zum 29. Juni 1983 einschließlich möglich.

Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung, welche die hinterlegten Stücke nach Nummer und Betrag zu bezeichnen hat, spätestens bis zum Ablauf des 30. Juni 1983 bei einer der übrigen in der Einberufung genannten Stellen einzureichen.

Über die Hinterlegung der Aktien oder die Einreichung der Hinterlegungsbescheinigung wird den Aktionären eine Eintrittskarte gem. § 21 Abs. 3 der Satzung ausgestellt.

Hinterlegungsstellen sind:
Westdeutsche Landesbank Girozentrale; Baden-Württembergische Bank AG, Badische Kommunale Landesbank Girozentrale; Bank für Gemeinwirtschaft AG; Bank für Handel und Industrie AG; Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG; Bayerische Landesbank Girozentrale; Bayerische Vereinsbank AG, Joh. Berenberg, Gossler & Co.; Berliner Bank AG; Berliner Commerzbank AG; Berliner Handels- und Frankfurter Bank; Bremer Landesbank Girozentrale, Commerzbank AG; Delbrück & Co.; Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Berlin AG, Deutsche Bank Saar AG; Deutsche Genossenschaftsbank; Deutsche Girozentrale – Deutsche Kommunalbank –; Dresdner Bank AG; Hallbaum, Maier & Co AG – Landkreditbank –; Hamburgische Landesbank – Girozentrale –; Hessische Landesbank – Girozentrale –; Landesbank Rheinland-Pfalz – Girozentrale –; Landesbank Saar Girozentrale; Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale; Merck, Finck & Co., Norddeutsche Landesbank Girozentrale; Norddeutsche Volksbanken AG; Oldenburgische Landesbank AG; Sal. Oppenheim jr. & Cie., Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co.; Schweizerische Bankgesellschaft; Schweizerische Kreditanstalt; Schweizerischer Bankverein, Trinkaus & Burkhardt; Vereins- und Westbank AG, M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co., Westfalenbank AG, Württembergische Kommunale Landesbank Girozentrale, – soweit vertreten – in Basel, Berlin, Bochum, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Kiel, Köln, Mainz, Mannheim, München, Münster, Oldenburg (Oldbg.), Saarbrücken, Stuttgart und Zürich.

Berlin/Hannover, im Mai 1983 — Der Vorstand

HOCHTIEF

Aktiengesellschaft vorm. Gebr. Helfmann · Essen

Einladung zur Hauptversammlung

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zu der am **Donnerstag, dem 7. Juli 1983, 10.30 Uhr**, in Essen, Städtischer Saalbau, Huyssenallee, stattfindenden **ordentlichen Hauptversammlung** ein

Tagesordnung

1. **Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses, des Geschäftsberichts des Vorstands und des Berichts des Aufsichtsrats sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1982.**
2. **Verwendung des Bilanzgewinns**
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von DM 83 000.000,– wie folgt zu verwenden
   a) Zahlung einer Dividende von DM 9,– und eines Bonus von DM 2,– je Aktie im Nennbetrag von DM 50,– auf das Grundkapital von DM 150.000.000,– — DM 33 000 000,–
   b) Zuführung zur Rücklage für Auslandsrisiken — DM 50.000.000,–
   DM 83 000.000,–

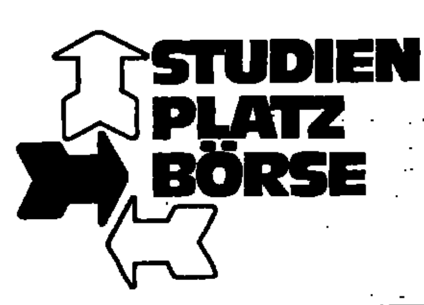
   Aufgrund dieses Beschlusses ergibt sich ein zusätzlicher Ertrag aus ersparter Körperschaftsteuer von DM 8 594 000,–. Er wird ebenso der Rücklage für Auslandsrisiken zugeführt werden
3. **Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1982**
4. **Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1982**
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen zu den Punkten 3 und 4 vor, Entlastung zu erteilen.
5. **Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1983**
   Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Westdeutschland Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG, Essen, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1983 zu wählen

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Freitag, den 1. Juli 1983, bei der Gesellschaft oder bei einer der nachstehenden Stellen hinterlegen und bis zur Beendigung der Hauptversammlung dort belassen.

Commerzbank AG, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und München.
Merck, Finck & Co., Düsseldorf, Frankfurt am Main und München.
Berliner Commerzbank AG, Berlin.
Deutsche Bank AG, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und München.
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin.
Dresdner Bank AG, Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg, Hannover und München.
Bank für Handel und Industrie AG, Berlin.
National-Bank AG, Essen

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einem anderen Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden. Die Hinterlegung der Aktien kann auch bei einem Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank erfolgen. Die Bescheinigung über die so erfolgte Hinterlegung ist uns spätestens an dem ersten Werktag nach Ablauf der Hinterlegungsfrist einzureichen

Essen, den 19. Mai 1983 — DER VORSTAND



Die WELT hilft wieder beim Tausch von Studienplätzen. Die Tauschbörse organisiert der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS). Ausschließlich er nimmt die Tauschwünsche entgegen. Auch die Antworten auf die Offerten sind ausschließlich an den RCDS, Siegburger Str. 49, 5300 Bonn 3, Telefon 02 28 / 46 00 55, zu richten. Bei den Antworten sollen nur das Studienfach, das Semester und die laufende Nummer der Offerte angegeben werden. An erster Stelle ist jeweils der bisherige, an zweiter Stelle der gewünschte Studienort genannt.

Die Tauschaktion betrifft das Wintersemester 1983/84

Zahnmedizin – 1. Semester

Nr.	von	nach
1	FU Berlin	Bonn
2	FU Berlin	Frankfurt
3	FU Berlin	Göttingen
4	FU Berlin	Hannover
5	FU Berlin	Marburg
6	FU Berlin	Münster
7	FU Berlin	Mainz
8	FU Berlin	Würzburg
9	Erlangen	Würzburg
10	Frankfurt	Bonn
11	Frankfurt	Heidelberg
12	Freiburg	Bonn
13	Gießen	FU Berlin
14	Hamburg	Hannover
15	Hamburg	Münster
16	Kiel	Freiburg
17	Münster	Bonn
18	Münster	Köln
19	Mainz	Bonn
20	Mainz	Köln
21	Tübingen	Hamburg
22	Ulm	Bonn
23	Ulm	Düsseldorf
24	Ulm	Frankfurt
25	Ulm	Freiburg
26	Ulm	Heidelberg
27	Ulm	Münster
28	Ulm	Mainz

Zahnmedizin – 2. Semester

Nr.	von	nach
1	Aachen	Frankfurt
2	Aachen	Mainz
3	FU Berlin	Mainz
4	FU Berlin	Saarbrücken
5	Freiburg	Düsseldorf
6	Freiburg	Mainz
7	Göttingen	Aachen
8	Göttingen	Düsseldorf
9	Göttingen	Münster
10	Köln	Aachen
11	Köln	Düsseldorf
12	Köln	Münster
13	Münster	Erlangen
14	Münster	Uni München
15	Münster	Tübingen
16	Münster	Würzburg
17	Saarbrücken	Freiburg
18	Saarbrücken	Uni München
19	Ulm	Gießen
20	Ulm	Marburg
21	Ulm	Münster

Zahnmedizin – 3. Semester

Nr.	von	nach
1	FU Berlin	Aachen
2	FU Berlin	Heidelberg
3	FU Berlin	Mainz
4	Gießen	Bonn
5	Köln	Düsseldorf
6	Köln	Kiel
7	Köln	Mainz
8	Marburg	Bonn
9	Marburg	Frankfurt
10	Marburg	Mainz
11	Münster	Bonn
12	Münster	Düsseldorf
13	Münster	Erlangen
14	Münster	Marburg
15	Münster	Uni München
16	Münster	Würzburg
17	Mainz	Freiburg
18	Mainz	Heidelberg
19	Mainz	Hamburg
20	Mainz	Saarbrücken

Zahnmedizin – 4. Semester

Nr.	von	nach
1	FU Berlin	Bonn
2	FU Berlin	Düsseldorf
3	FU Berlin	Mainz
4	Frankfurt	Mainz
5	Gießen	Göttingen
6	Hamburg	Gießen
7	Köln	Bonn
8	Köln	Düsseldorf

Zahnmedizin – 5. Semester

Nr.	von	nach
1	FU Berlin	Heidelberg
2	FU Berlin	Mainz
3	FU Berlin	Würzburg
4	Freiburg	Erlangen
5	Freiburg	Uni München
6	Hamburg	Kiel
7	Münster	Erlangen
8	Münster	Uni München
9	Mainz	Frankfurt

Semesterangaben beziehen sich auf das Sommersemester 1983

Renten erneut leichter

Am Rentenmarkt wurden die Kurse öffentlicher Anleihen teilweise um mehr als einen halben Punkt zurückgenommen. Die Schuldscheinofferten öffentlicher Stellen saugen das anlagebereite Kapital bei den Versicherungen ab, die wegen des Kursrisikos verstärkt dazu übergehen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheine zu akzeptieren. Die 7¾prozentige Nordrhein-Westfalen-Anleihe wurde zu ihrem Emissionskurs von 99,75 Prozent in den amtlichen Handel eingeführt. Sie konnte bisher nur teilweise plaziert werden. DM-Auslandsanleihen wurden bis zu einem Viertelpunkt zurückgenommen.

Bundesanleihen

		26. 5	25. 5
F 4 Abl. 57-	4/84	100,6G	100,6G
8 BaM 75 II	7/83	100,3G	100,3G
5½ dgl. 78 I	1 84	99,95	99,9
6 dgl. 84 I	1 84	100,15G	100,15G
8 dgl. 76 I	2 84	101,3	101,5
7 dgl. 77	3 84	100,7	100,3
7½ dgl. 75 II	4/84	101 2	101,2
5 dgl. 78	5 84	99,55	99,5
6 dgl. 78 III	9-84	100	100
8¾ dgl. 76	3/84	102,75G	102,75
6 dgl. 78 IV	12/84	99,85	99,95
6¾ dgl. 79	1/85	100,05	100,05
8½ dgl. 73 I	3/85	103,55	103,55
7 dgl. 78	4/85	100,95	101,15
7½ dgl. 79 II	6/85	101,4	101,65
7¾ dgl. 79 I	7/85	101,85	102,1
8 dgl. 76 IV	10/85	102,65	102,65
5¾ dgl. 78 II	3/86	96,8	96,8G
5¾ dgl. 78	5/86	96,8	97,05
7¼ dgl. 76 I	12/86	99,85	99,95
6½ dgl. 79	1/87	97,75	98,05
7¼ dgl. 76 II	1/87	99,4	99,5
6¾ dgl. 77	4/87	97,8	98,25G
6½ dgl. 77	7/87	97	97,5
6 dgl. 77	10/87	96,65	96,05
6 dgl. 78 I	1/88	94,45	94,8
6½ dgl. 78 I	9/88	96,85	97G
6½ dgl. 78 II	12/88	96,55	96,55G
6¾ dgl. 79	1/89	97,65G	97,8
7¼ dgl. 79 I	4/89	97,9	98,15
10 dgl. 81	4/89	109,4	109,6
7½ dgl. 79 I	5/89	99,3	99,5
8 dgl. 79 I	7/89	101,05	101,4
8 dgl. 79 II	8/89	100,85	100,85
7½ dgl. 79 II	9/89	99,15	99,3
7¾ dgl. 79 II	11/89	99,7	99,7
7¾ dgl. 80 I	1/90	99,7	99,8
10 dgl. 80	4/90	110,55	110,9
5½ dgl. 78	5/90	93,25	93,15

		26. 5.	25. 5
F 6 dgl. 77	9/87	95,2	95,4
6 dgl. 78 II	7/88	94,3	94,4
6½ dgl. 77	5/89	95,4	95,4
8 dgl. 79 I	7/89	101,7	101,95
6 dgl. 78 I	2/90	94,15	94,15
8 dgl. 80 II	7/90	100,9G	100,9
9 dgl. 81	3/91	105,55	105,6G
10½ dgl. 81	9/91	114,35	114,6
10¼ dgl. 81	11/1	113,2	113,45G
8 dgl. 80 I	2/92	100,25	100,25
10 dgl. 82	2/92	112,05	112,35G
9½ dgl. 82	7/92	109,45	109,9
8 dgl. 82	11/92	100,1	100,1
7¾ dgl. 83	1/93	99,7	99,7

Bundespost

		26. 5	25. 5
F 4 Abl. 57-	4/84	100,6	100,6G
5½ Bdpost 58	10/83	100,05G	100,05G
6 dgl. 63 II	7/83	100,25G	100,25G
8 dgl. 72 II	12/83	101,25G	101,25
8½ dgl. 68	6/88	99,4G	99,4
8 dgl. 72 I	9/87	102,2	102,35
10 dgl. 81	3/89	110,05	110,25
10¼ dgl. 81	6/89	110,85	110,95
8 dgl. 80	3/90	100,8	100,7
7¾ dgl. 80	9/90	100G	100,25
8¾ dgl. 80	12/90	105	105,3
10½ dgl. 81	10/91	114,3	114,7
9¾ dgl. 82	2/92	110,6	110,9
8¾ dgl. 82	6/92	104,2	104,35
8½ dgl. 82	10/92	102,6	102,75
7¾ dgl. 83	2/93	99,5	99,6

Länder – Städte

		26. 5	25. 5
S 5½ Bd.-Wttbg. 58	83	100G	100G
8 dgl. 71	83	100,75	100,75
6¼ dgl. 78	86	97G	97G
8¼ dgl. 82	92	101,25	101

	26. 5.	25. 5
M 5½ Bayer. Hypo Pf 14	90,5bG	91bG
6 dgl. Pf 20	81G	81G
5¾ dgl. Pf. 2	94,25bG	94,75bG
7 dgl. Pf 3	95G	95bG
7 dgl. Pf 27	100,9bG	101bG
6½ dgl. KS 14	96bG	96,5bG
7¼ dgl. KS 27	89,25bG	89,25bG
M 5 Bayer. Hypo Pf 33	121G	121G
5½ dgl. Pf 11	128,5G	128,5G

	26. 5.	25. 5.
Br 6½ dgl. Pf 77	93,35G	93,35G
6 dgl. Pf 42	99,8G	99,8G
8½ dgl. Pf 47	102,5G	102,5G
F 5 Fft. Hypobk. Pf 66	70,5G	70,5G
5½ dgl. Pf 53	77,5G	77,5G
6 dgl. Pf 79	82G	82G
6 dgl. Pf 130	93	93
6½ dgl. Pf 133	88G	88G
10 dgl. Pf 168	101,15	101,15

	26. 5	25. 5
H 6 Schiffshyp. Pf 23	99,25G	99G
7½ dgl. Pf 45	100,75G	101,25G
M 6 Südboden Pf 41	88,5bG	89,5G
5½ dgl. Pf 57	78,25bG	78,25bG
6½ dgl. Pf 143	96,75bG	96,5G
7 dgl. Pf 87	94,5bG	95bG
7½ dgl. Pf 104	97bG	97,5bG
7 dgl. KS 49	93,5bG	94,5G
7½ dgl. KS 81	100,5G	100,5G
8 dgl. KS 133	100,75	100,75

Optionsscheine

	26. 5	25. 5.
F 11 BASF 82	39 5	38 8
7¼ Bayer Fr. 79	36 2	36 5
10½ Bayer Fr. 62	42	43
6¾ Ciba-Geigy 75	735	780
3½ Commerzbk. 78	45 8	43 4
4½ Dt. Bk. Comp. 77	131	131
10 Hoechst 75	178	173
6¾ dgl. 75	27 8	35,7
8 Hoechst 83	52 9	53 5
7½ Jap. Syn. Rubber 82	915	960
Mitsui 82	345	345
7¾ Siemens 83	138,50	140 60
6½ Wella F 73	280	281

Optionsanleihen

F 8½ BASF 74 m O	140,50	140,75
8½ BASF 74 oO	101,50	102
M 3½ Sumpf 86 mO	145TB	145TB
M 3½ Sumpf oO	75G	75bG

Währungsanleihen

F 8 Brasilien 72	49 5G	49,5G
6¼ Kopenhagen 72	95,7G	95,7G
7.875 Norwegen 78	-	-
9½ dgl 79	100,25G	100,25G

Optionsanleihen

F 3¼ ComBk. Int. 78 mO DM	108G	107,5G
F 3½ dgl. 78 oO DM	88,25	88,75
4½ C F DT Bk. 77 mO $	131,25	131,25G
4½ dgl 77 oO $	85	86
7½ Jap. Synth. 82	135 5	135T
7½ dgl. 82 oO	99,25G	99,15
F 6¼ Wella F 73 mO DM	124,25	125T
6¼ dgl. 73 oO DM	96,5	96,5G

Optionsscheine

F 8½ BASF 74	52 20	52,5
Sumpf 78	610G	62,5bG

Wandelanleihen

F 5 Bayer 69	101,5	101,3
5 Bay Wa 75	123B	123B
H 8 Beiersdorf 82	165	170bB
F 4½ Commerzbk. 78	99 45	99,4
D 9 Gimes 74	315	320G

Privatplazierungen

DM-Auslandsanleihen

F 7¾ AKZO 83	100G	100G
6 dgl 84	98G	98G
6½ dgl 86	99,5G	99,5G
7¾ Arbed 83	97,5G	97,5G
7½ dgl 86	86G	86G
9 dgl 87	93T	93T
F 6¾ Ardal 89	96G	96G
10 dgl 88	104,5G	104,5G
8 Austr. 87	104,75G	104,75G
8¼ dgl 87	105,75G	105,75G
F 7½ BEC 83	100,25G	100,25G
4¾ CFDB 83	99,7 100	99,7 100
5 dgl 84	99,6 100	99,6 100
6¼ Estel 84	94,75G	94,75G
6½ dgl 85	94,5	94,5
8⅞ dgl 87	94,25G	94,25G
6¼ Euratom 91	93G	93G
F 6¾ Eurofima 87	99,5G	99,5G
10 dgl 89	107G	107G
6 EIB 88	92G	92G
8½ Lufthansa 86	99,5G	99,5G
8 Montanunion 90	94,5G	94,5G
6½ D Ko Bk. 84	99,5G	99,5G
7½ Parker-H 87	98G	98G
8 S. A. R. 83 I	100G	100G
8 dgl 83 II	99,9G	99,9G
7½ Schweden 89	97,5G	97,5G
F 8¾ Weltbank 83	100,15G	100,15G
6¾ dgl 85	99,5G	99,5G
7 dgl 87	100,25G	100,25G
7¾ dgl 90	100	100
9 dgl 88	104	104
8½ dgl 88	103G	103G
7¾ dgl 88	101 2,5	101 2,5
9½ dgl 89	105G	105G
8 dgl 90	101,25G	101,25G
11 dgl 91	113,5G	113,5G

Anmerkungen:

* Zinsen steuerfrei
Pf = Pfandbriefe
KO = Kommunalobligationen
KS = Kommunalschatzanweisungen
IS = Inhaberschuldverschreibungen
RS = Rentenschuldverschreibungen
S = Schuldverschreibungen
(Kurse ohne Gewähr)
B = Berlin, Br = Bremen, D = Düsseldorf, F = Frankfurt, H = Hamburg, Hn = Hannover, M = München, S = Stuttgart

Ausländische Aktien

Aus einem erfüllten Leben heraus hat uns mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa

Heinrich Metz

* 16. 4. 1902 † 20. 5. 1983

plötzlich und unerwartet für immer verlassen.

In Liebe und Dankbarkeit
Dorothea Metz geb. Stühmer
Manfred und Gudrun Klingebiel geb. Metz
Cornelia und Götz

Trauerfeier am Freitag, dem 27. Mai 1983, um 9.30 Uhr, Ohlsdorf, Krematorium, Halle A.

Mit tiefer Erschütterung geben wir Nachricht vom plötzlichen Tode unseres Seniorchefs

Werner Hoffmann

der im Alter von 77 Jahren von uns schied.

Wir verlieren mit ihm einen von uns allen hochgeschätzten Menschen.

Seinen über 50 Jahre langen unermüdlichen Einsatz, getragen von hohem Pflichtbewußtsein und menschlichem Einfühlungsvermögen, haben wir alles zu verdanken.

Fritz Jungermann
Import

Duisburg, den 23. Mai 1983

Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.

Anstelle zugedachter Blumen und Kränze erbitten wir eine Spende für die Pfarrcaritas St. Hubertus, Duisburg-Rahm, Konto 43 22, bei der Darlehnskasse im Bistum Essen.

Am 20. Mai 1983 verstarb unerwartet unser langjähriger, treuer und pflichtbewußter Mitarbeiter, Herr

Heinrich Metz

im Alter von 81 Jahren.

Wir werden ihn sehr vermissen und in guter Erinnerung behalten.

Alizade & Co, Hamburg
Import – Export

Am 20. Mai 1983 verstarb Herr

Dr. Trudbert Riesterer

Inhaber hoher Auszeichnungen und zahlreicher Ehrenämter

Er war seit 1948 Mitglied und ab 1953 bis zu seinem Tode Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gebrüder Junghans GmbH in Schramberg. Das Unternehmen und die Firmengruppe Diehl haben seiner Tatkraft, seiner Weitsicht und seinem Engagement viel zu verdanken.

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Aufsichtsrat, Geschäftsführung und Mitarbeiter

Diehl GmbH & Co. Gebrüder Junghans GmbH

In Dankbarkeit und Liebe nehmen wir Abschied von meinem Mann, Vater, Schwiegervater, Großpapa und Bruder, Herrn

Professor Dr. rer. nat. Herbert Brüning

Museumsdirektor i. R.

In stiller Trauer
Erne Brüning
Dr. Hansjörg Brüning
und Frau Gertrud
Torsten, Christoph und Diane
Waltraut Busse und Angehörige

6500 Mainz, den 25. Mai 1983, Hans-Böckler-Str. 33

BUNDESLIGA

Luppen Trainer bei Hertha BSC

sid, **Berlin**

Die Entscheidung brauchte viel Zeit. Erst nach siebeneinhalbstündigen getrennten Beratungen hatten sich Präsidium und Wirtschaftsbeirat von Hertha BSC Berlin für Martin Luppen als neuen Trainer entschieden. Auf der Strecke blieben die Anwärter Heinz Höher (PAOK Saloniki) und der frühere Hertha-Spieler Uwe Kliemann. Klubsekretär Günter Herzog sagte zum Präsidiumsbeschluß: Das bessere Konzept und die Erfahrung gaben den Ausschlag für Luppen."

Der 47 Jahre alte Sportlehrer, der noch bis zum Saisonende den Zweitligaklub Fortuna Köln betreut, wird damit Nachfolger von Georg Gawliczek, der mit 64 Jahren in Pension geht. Am Samstag wird Luppen seinen voraussichtlich bis zum 30. Juni 1984 datierten Vertrag unterzeichnen. Das Jahresgehalt von Luppen, der auch mit dem Amateur-Oberligaklub Viktoria Köln verhandelt hatte, soll 130 000 Mark betragen. Der neue Trainer zeigt sich vom möglichen Abstieg der Berliner unbeeindruckt: „Bei Hertha zu sein, ist für jeden Trainer eine reizvolle Aufgabe, egal ob in der ersten oder zweiten Bundesliga."

Luppen möchte nach Absprache mit dem Präsidium mit dem alten Spielerstamm weiterarbeiten. Ihm bleibt aber auch nichts anderes übrig, denn der Deutsche Fußball-Bund (DFB) hat dem mit 1,7 Millionen Mark verschuldeten Klub bei der Lizenzvergabe für den wirtschaftlichen Bereich strenge Auflagen gemacht. Deshalb ist als einzige Neuerwerbung der Ungar Szokolai (Ferencvaros Budapest) im Gespräch.

*

Nach zweijähriger Spielzeit in Bielefeld kehrt Ewald Lienen zu Borussia Mönchengladbach zurück. Zwar ist ein Vertrag noch nicht unterzeichnet, aber nach Angaben von Gladbachs Trainer Jupp Heynckes hat der Verein eine sichere Zusage. Heynckes rechnet in der nächsten Saison fest mit Lienen, der 1977 schon einmal von Bielefeld nach Mönchenglaach gewechselt war. Mit Karl-Heinz Geils drohen die Bielefelder einen weiteren Spieler zu verlieren. Die Arminia hat dem früheren Bremer zwar einen unterschriftsreifen Dreijahresvertrag vorgelegt, doch durch ein Angebot des 1. FC Köln ist Geils noch einmal ins Wanken geraten.

Die Verhandlungen um eine Vertragsverlängerung zwischen Bernd Klotz und Borussia Dortmund sind dagegen bereits gescheitert. Den Dortmundern waren die finanziellen Forderungen von Klotz zu hoch.

HAMBURGER SV / Europa feiert den deutschen Meister – Trainer Ernst Happels Gedankenspiele lähmten Juventus Turin

Magaths Seitenhieb auf Derwall in der Stunde des Triumphes

ULRICH DOST, **Athen**

Sie hüteten den Pokal, als sei er ihr gemeinsames Kind aus Fleisch und Blut. So sehr hatten sie ihn gewollt, fast alle aber hatten ihn vorher schon für die Spieler von Juventus Turin reserviert. Nun aber hielten die Hamburger den Pokal fest in den Händen. Sie sind Europapokalsieger, nicht die Italiener. Das brachte das kühle norddeutsche Temperament in Wallung. Auf dem Rückflug von Athen nach Hamburg gab sich der HSV gestern volksnah. Mannschaftskapitän Horst Hrubesch ließ den Pokal mit Champagner füllen. Dann ging er von Sitz zu Sitz, und jeder HSV-Fan durfte einen kräftigen Schluck nehmen. Und alle sogen mit dem Champagner die Glückseligkeit über den 1:0-Sieg von Athen im Finale des Europapokals der Landesmeister tief in sich hinein.

Am Abend zuvor, bei der Siegesfeier im Atheneum-Raum des Intercontinental-Hotels, stand der Pokal selbstverständlich auch im Mittelpunkt, doch jeder ging anders mit ihm um. Günter Netzer zog sich extra noch mal das Jackett über, drapierte sich mit seiner hübschen Freundin Elvira Lang um den Pokal und zeigte den Fotografen sein schönstes Lächeln. Der Pott, so der Manager, der würde ihn für vieles entschädigen. Was ihm als Spieler so oft versagt blieb, durfte er jetzt als Manager bis zur Neige auskosten: den großen internationalen Erfolg.

Masseur Hermann Rieger schließlich nahm das kostbare Ding mit auf sein Zimmer. In das zweite, freie Bett legte er den Pokal unter die Bettdecke und streichelte ihn liebevoll, so wie ein Vater sein Kind vor dem Einschlafen. Rieger: „Ich habe das Fenster zugemacht und die Klimaanlage ausgeschaltet, damit er keinen Zug bekommt." Dann übermannte ihn die rührselige Stimmung, Tränen kullerten über seine Wangen. Trainer Ernst Happel, der hereingeschaut hatte, drückte ihm zwei dicke Küsse auf beide Wangen.

Das war, bis auf einen Anflug von Lächeln nach dem Schlußpfiff, der einzige Gefühlsausbruch, den sich der österreichische Trainer des HSV an diesem Abend leistete. Den Pokal ließ er unbeachtet links liegen. Mit seinen Gedanken war er schon weiter. „Ich muß den Raum verlassen", sagte Happel bei der Siegesfeier, „die Decke ist für mich viel zu tief. Ich stehe irgendwo weiter drüber." Das mag überheblich klingen, aber einer wie er ist auch noch nach dem Spiel vom taktischen Inhalt eines solchen Kampfes fasziniert. Happel, der alte Taktiker, hatte das übermächtige Juventus Turin durch Gedankenspiele aufs Kreuz gelegt.

Die letzten vier Endspiele mit seinen Klubs HSV, Standard Lüttich, Brügge und der holländischen Nationalmannschaft (bei der WM in Argentinien) hatte er in schöner Regelmäßigkeit verloren. Diesmal war er Außenseiter, für ihn eine Situation, alle Möglichkeiten des Taktierens zu nutzen. Für den gesperrten Mittelfeldspieler Jimmy Hartwig (Happel: „Er darf jetzt den Pott eine Woche lang mit ins Bett nehmen") brachte er mit dem Dänen Lars Bastrup einen Stürmer, der Turins Rechtsverteidiger Gentile auf die linke Seite zog. Dadurch hatten die Hamburger, wenn sie im Angriff waren, auf ihrer linken Seite mit Magath, Milewski und Wehmeyer stets ein Übergewicht, das schließlich spielentscheidend war. Felix Magath: „So hatten wir es abgesprochen. Doch gewundert haben wir uns schon, daß die Italiener nicht darauf reagiert haben."

Die Folge war, daß Magath zum überragenden Spieler auf dem Feld werden konnte. Magath: „Das habe ich selten erlebt, daß mir der Gegner so viel Raum läßt, mich so wenig deckt und ganz nach Belieben schalten und walten läßt. Die Italiener müssen uns offenbar schlecht beobachtet haben. Wenn wir in der Bundesliga spielen, steht mir doch meistens ein Gegenspieler direkt auf den Füßen. Dann kann ich mich nie so frei entfalten."

Magath hatte keinen Siegestrunk genommen, doch er war redselig wie selten. Seine starke Leistung, sein alles entscheidendes, herrliches Tor in der achten Minute, ließ seine Zunge lockerer werden. Er empfinde jetzt reichlich Genugtuung, mit dem HSV endlich das erleben zu dürfen, was er in der Nationalmannschaft so sehr vermißt habe. Magath rechnete bei dieser Gelegenheit gleich ab, zog einen Schlußstrich und wird wohl über das Thema Nationalmannschaft so schnell nicht mehr reden wollen. Magath: „Die Italiener haben doch eine Mischung aus Raum- und Manndeckung gespielt und sind dabei voll auf die Nase gefallen. So kann man heute nicht mehr spielen, das ist antiquiert."

Und dann folgte der entscheidende Seitenhieb: „Beim DFB hat man auch lange damit sein Glück versucht, und es hat nichts gebracht." Er sagte tatsächlich DFB, doch den Deutschen Fußball-Bund konnte er nicht gemeint haben, sondern nur Bundestrainer Jupp Derwall, der ja wohl für das Spielsystem verantwortlich ist. Doch selbst in der Stunde des größten Erfolges besitzt Magath genügend Distanz, um sachlich zu bleiben. Verbale Rundumschläge liegen ihm nicht. Es sei auch die Sache von Jupp Derwall, wenn er glaube, bei der HSV-Siegesfeier nicht willkommen zu sein.

Derwall aß zwar im gleichen Hotel zu Abend, doch zur gemeinsamen Feier verspürte er keine Lust.

Ein großes Ziel haben die Hamburger jetzt erreicht. Wie wird es mit ihnen in der Meisterschaft weitergehen, reicht jetzt noch die Konzentration, um gegen den Kontrahenten Werder Bremen die Deutsche Meisterschaft zu holen? Felix Magath sagt: „Da sehe ich keine Probleme. Wir wollen jetzt auch noch Meister werden. Vor drei Jahren haben wir zuerst in Leverkusen die Meisterschaft verspielt und verloren dann das Cup-Finale gegen Nottingham in Madrid (0:1) – diesmal werden wir es umgekehrt machen. Den Pokal haben wir schon, jetzt verteidigen wir auch unseren Titel."

Wer glaubt, die Hamburger hätten für den Endspurt der Meisterschaft zu viel Kraft in Athen gelassen, täuscht sich. Als Jürgen Groh im Stadion den Pokal in Empfang nahm, sagte HSV-Präsident Wolfgang Klein zu ihm: „Na, Joschi, ganz schön kaputt, was?" Das wolle er so nicht sagen, antwortete der Spieler, schließlich habe er sich körperlich auf eine Verlängerung eingestellt. Wenn es nach ihm ginge, könne Happel direkt das nächste Training ansetzen.

Die Hamburger brennen also noch auf Erfolge. Für Bremen wird es jetzt bestimmt noch schwerer, Meister zu werden. Die rund 5000 Hamburger Fans, die gestern zum Empfang auf den Flughafen Fuhlsbüttel gekommen waren, wurden gerade deshalb bitter enttäuscht. Direkt vom Flugzeug stiegen die Spieler in den Bus und fuhren zum Trainingsgelände nach Ochsenzoll.

Ehrenrunde nach dem stolzesten Erfolg der Vereinsgeschichte, vorneweg Ditmar Jakobs, Horst Hrubesch und Manfred Kaltz mit dem 6,8 kg schweren Silberpokal, den Hrubesch nachher mit Sekt füllen ließ. FOTO: AP

REAKTIONEN / Lobeshymnen, Hohn und Spott

„Felix war der Meister"

DW. **Bonn**

Hermann Neuberger, der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, schickte ein Telegramm: „Der HSV kann stolz sein", er habe mit seinem Sieg über Turin „dem deutschen Fußballsport in der weiten Welt gewiß viele neue Freunde gewonnen". Genau dies geht aus den Kommentaren der internationalen Sportpresse nach dem 1:0-Erfolg hervor. Der am meisten gefeierte Spieler ist dabei Felix Magath.

- **„Berlingske Tidende"** (Dänemark): „Das Finale wurde nicht die erwartete spektakuläre Vorstellung. Dem italienischen Spiel mangelte es an Dynamik, Zusammenhang, Überraschung und Herz. Ganz anders die Deutschen: Von der ersten bis zur letzten Minute funktionierte das Kollektiv."
- **„El Pais"** (Spanien): „Das disziplinierte, gut organisierte und nüchterne Spiel der Deutschen überschattete während des ganzen Spiels eine Mannschaft, die mit der Last ihrer Stars zwar besonders für die Eroberung des höchsten Preises des Kontinents aufgestellt war, aber die dennoch keine Methode fand, um das deutsche Spiel zu durchbrechen."
- **„L'Equipe"** (Frankreich): „Dieser Sieg hat eine Mannschaft für die Gesamtheit ihres Werks belohnt, also für ein größeres technisches Register und für ein solideres und ausgeglicheneres Spiel. So siegt der Fußball der Deutschen, Holländer oder Engländer seit 15 Jahren regelmäßig über den romanischen Stil, der unfähig ist, so viel Reichtum, Beherrschung und Solidität zu zeigen."
- **„De Telegraaf"** (Holland): „Magath war der Vater des Sieges. Der Millionen-Tanz endete für Juventus Turin im Fiasko. Die Italiener scheiterten an der deutschen Gründlichkeit."
- **„Daily Mirror"** (England): „Felix war der Meister. Zoff und Rossi werden diese Nacht nie vergessen. Rossi wirkte verloren wie ein kleiner Junge, und Zoff war bei Magaths Tor ein hilfloser Zuschauer."
- **„Daily Mail"** (England): „Magath verdarb Weltmeister Zoff den glorreichen Ausstand. Nach sechsjähriger Regentschaft englischer Klubs ist der HSV ein würdiger Nachfolger."
- **„O Filathlos"** (Griechenland): „Italiener und Griechen bewunderten Hamburg. Die kaltblütigen Roboter Ernst Happels schlugen die große, aber gealterte Dame des italienischen Fußballs."

Sprechchöre ‚Rossi, hau ab'

DW. **Turin**

Das Jubelfest war eingeplant. Auf dem San-Carlo-Platz von Turin standen 30 000 Menschen und verfolgten das Finale des Europapokals gemeinsam auf einer riesigen, 108 Quadratmeter großen Leinwand. Doch sie rollten die Fahnen ein und verschwanden mit Sprechchören, die fast schon Haß verrieten. Zum Beispiel: „Rossi hau ab, du denkst nur ans Geld." Etwa zur gleichen Zeit jammerte der Mittelstürmer, der nach der Weltmeisterschaft in Spanien die Geburt seines Sohnes Alessandro noch für rund 500 000 Mark vermarkten konnte, in Athen: „Ich bin der traurigste Torschütze Europas."

Gestern, am Tag nach dem Spiel, schlug die schon hochmütige Selbstsicherheit in Turin in Peinlichkeiten um. Die Zeitung „Gazzetta dello Sport" (Erscheinungsort Mailand) erschien auf der ersten Seite mit dem Ausruf: „Juventus, du hast uns verraten." Wen verraten, Italien, seine Fußballanhänger oder gar Verlag und Redaktion der Zeitung selbst? Im Inneren des Blattes erschienen nämlich die vorbereiteten Anzeigenseiten, auf denen alle möglichen Firmen Juventus Turin zum Sieg gratulierten. Oder auf denen die vorbestimmten Helden selbst die Werbetrommel rührten – wie Trainer Giovanni Trapattoni unter der Überschrift „Hundert Löwenjahre" für einen Magenbitter. Auf einer dieser Werbeseiten konnte schnell noch hinzugefügt werden: „Trotzdem seid ihr für uns Europameister."

Der Stachel sitzt tief: Die teuerste Mannschaft Europas, „von Magath ausgelöscht wie billige Kerzen" (so die Zeitung „Tutto Sport"). Was da bleibt, ist auf der einen Seite das, was der 41 Jahre alte Torwart Dino Zoff immer wieder nach dem Spiel sagte: „Schicksal, grausames Schicksal." „Griechische Tragödie" also mit dem „Sonnenuntergang Platinis" und „Happel, dem unsympathischen Magier" („Tutto Sport") als Regisseur. Und es bleibt der Spott, für den ein Satz aus dem holländischen „Algemeen Dagblad" Beispiel ist: „Auch Juventus mit seinem fetten Portemonnaie kann keinen Titel kaufen."

Giovanni Agnelli, Ehrenpräsident des Vereins und Chef des Fiat-Konzerns, sprach wenigstens dem Gegner ein Kompliment aus: „Wir müssen uns sagen, daß wir von einer großen Mannschaft geschlagen wurden."

STAND PUNKT

Galopp im Regen

Nicht ganz drei Millionen Mark sind an zwei Renntagen des Frühjahrs-Meetings auf der Galopprennbahn in Iffezheim bei Baden-Baden an den Wettschaltern umgesetzt worden. Um klarzukommen, sind nach fünf Veranstaltungen zehn Millionen Mark notwendig. Daß es bislang nur drei Millionen Mark sind, liegt zu einem Großteil am schlechten Wetter. Selten in der Geschichte der 125 Jahre Iffezheimer Rennen war die Bahn so leer. Am Mittwoch machte man sich intensiv Gedanken, Absagen oder Verlegungen vorzunehmen.

Der Internationale Club neigte aus wirtschaftlichen Gründen zu einer Absage des gestrigen Renntages, vor allem wegen des Vetos der einflußreichen Trainer entschied man sich dennoch für die Durchführung. Bruno Schütz aus Köln, zweiter Vorsitzender des Trainer- und Jockeyverbandes: „Wir sind es nur nicht gewohnt, unter solchen Bedingungen zu laufen. Außerdem steht jedem Trainer und Besitzer doch letztlich frei, sein Pferd kurzfristig abzumelden."

Wenn man die Resultate der Rennen vom Mittwoch analysiert, muß man den Trainern recht geben. Es gab keine durch den aufgeweichten Boden unmittelbar beeinflußten Rennausgänge.

Daß der eher drittklassige Franzose Mir Bal das Rennen um die Badener Meile überlegen vor Solo Dancer und Solarstern gewann, hat nur insofern mit dem Wetter zu tun, als er Spezialist für tiefen Boden ist. Aber den gibt es nicht nur einmal im Jahr in Iffezheim. Der 17:10-Favorit Princes Gate aus dem Stall von Scheich Hamdan al Maktoum aus Dubai versagte als weitgeschlagener Vierter total, auch Deutschlands Kurzstreckenas Mister Rock's fühlte sich auf dem Iffezheimer Morast nicht wohl und wurde nur Fünfter.

Nur ist es für die deutschen Züchter und Besitzer nicht ganz neu, daß man mit mittelmäßigen Pferden hierzulande Kurz- und Mittelstreckenrennen der höheren Kategorie leicht gewinnen kann.

KLAUS GÖNTZSCHE

ZAHLEN

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 4, 6, 9, 10, 15, 27, 28, Zusatzzahl: 21. – Spiel 77: 8 8 6 8 7 9 1. (Ohne Gewähr).

GEWINNQUOTEN

Mittwochslotto „7 aus 38": Klasse 1: 353 507,60, 2: 37 211,30, 3: 3 644,40, 4: 66,90, 5: 5,60. (Ohne Gewähr).

TENNIS

Internationale Meisterschaften von Frankreich in Paris, Herren-Einzel, zweite Runde: Connors (USA) – McNamee (Australien) 6:4, 6:4, 6:3, McEnroe – Testerman (beide USA) 3:6, 6:1, 6:2, 6:7, 6:2, DePalmer (USA) – Portes (Frankreich) 6:1, 6:3, 6:2, Günthardt (Schweiz) – Slozil (CSSR) 7:6, 6:3, 6:1, Maurer (Deutschland) – Martinez (Bolivien) 4:6, 1:6, 6:1, 4:6, Fillol (Chile) – Elter (Deutschland) 6:3, 6:4, 6:4. – Damen-Einzel, zweite Runde: Navratilova (USA) – Skronska (CSSR) 6:1, 6:1, Kohde (Deutschland) – Inoue (Japan) 6:4, 6:3, Jaeger – Steinmetz (beide USA) 6:0, 6:1, Maleeva (Bulgarien) – Bunge (Deutschland) 6:4, 6:2, Hanika (Deutschland) – Sands (USA) 6:1, 7:6, Mould (Südafrika) – Graf (Deutschland) 6:0, 7:6.

FUSSBALL

„DDR"-Oberliga, 25. Spieltag: Frankfurt/Oder – Dynamo Ost-Berlin 2:2, Leipzig – Aue 1:1, Union Ost-Berlin – Dresden 2:0, Rostock – Erfurt 2:1, Zwickau – Magdeburg 2:2, Jena – Halle 1:0, Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – Söhlen 3:2.

SPORT-NACHRICHTEN

CSSR-Sportler geflohen

Nürnberg (sid) – Ein Sportler aus der Tschechoslowakei hat einen Wettkampf genutzt, um in der Bundesrepublik um politisches Asyl zu bitten. Wie erst jetzt bekannt wurde, setzte sich Miroslav Vanek am Pfingstmontag von seiner Mannschaft ab. Vanek ist neunmaliger Ringermeister der CSSR im Weltergewicht. Er startete bei einem Turnier in Rheinhausen.

McEnroe muß zahlen

Paris (sid) – Der Amerikaner John McEnroe muß wegen seines flegelhaften Benehmens erneut eine Geldstrafe in Höhe von 350 Dollar bezahlen. Bei seinem Sieg über Ben Testerman (USA) in der zweiten Runde der Tennismeisterschaften von Frankreich pöbelte er Schieds- und Linienrichter an und trat gegen eine Fernsehkamera.

Entlassungswelle?

London (dpa) – Die Gewerkschaft der englischen Fußball-Profis befürchtet, daß nach Saisonschluß etwa 500 Spieler von ihren Vereinen entlassen werden. Anhaltender Zuschauerschwund lasse es nicht mehr zu, daß Klubs wie Liverpool oder Manchester United Kader von bis zu 36 Profis bezahlen könnten. 80 Prozent der englischen Spieler haben keinen Beruf gelernt.

Nationalelf ohne Kaltz?

Hamburg (sid) – Manfred Kaltz erwägt, von sich aus einen Schlußstrich unter seine Länderspiel-Karriere zu ziehen. Der Grund hierfür ist in der Äußerung von Fußball-Bundestrainer Jupp Derwall zu sehen, der im Aufgebot für das Länderspiel gegen Jugoslawien in Luxemburg (7. Juni) „keine Überraschungen" ankündigte. Das würde erneut eine Nichtberufung von Kaltz bedeuten.

Auslosung in Mexiko

Zürich (sid) – Die Auslosung der Qualifikationsgruppen für die Endrunde der Fußball-Weltmeisterschaft 1986 in Mexiko wird im März nächsten Jahres auch in Mexiko stattfinden. Dies kündigte Sepp Blatter, der Generalsekretär des Internationalen Fußball-Verbandes (FIFA), in Zürich an. Die Qualifikationsspiele für das WM-Turnier beginnen nach der Europameisterschafts-Endrunde, die im Juni 1984 in Frankreich ausgetragen wird.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Herausgeber: Axel Springer, Matthias Walden Berlin

Chefredakteure: Wilfried Hertz-Eichenrode, Dr. Herbert Kremp

Stellv. Chefredakteure: Peter Gillies, Bruno Waltert, Dr. Günter Zehm

Berater der Chefredaktion: Heinz Barth

Hamburg-Ausgabe: Diethart Goos

Chefs vom Dienst: Klaus Jürgen Fritzsche, Heinz Klage-Lübke, Jens-Martin Lüddeke (WELT-Report), Bonn: Friedr. W. Heering, Essen: Horst Hillesheim, Hamburg

Verantwortlich für Seite 1, politische Nachrichten: Gernot Facius, Peter Philipps (stellv.); Deutschland: Norbert Koch, Rüdiger v. Wolkowsky (stellv.); Internationale Politik: Manfred Neuber; Ausland: Jürgen Liminski, Marta Weidenhiller (stellv.); Seite 3: Burkhard Müller, Dr. Manfred Rowold (stellv.); Meinungen: Enno von Loewenstern (verantw.), Horst Stein; Bundeswehr: Rüdiger Moniac; Bundesgerichte/Europa: Ulrich Lüke; Osteuropa: Dr. Carl Gustaf Ströhm; Zeitgeschichte: Walter Görlitz; Wirtschaft: Gerd Brüggemann; Industriepolitik: Hans Baumann; Geld und Kredit: Claus Dertinger; Feuilleton: Dr. Peter Dittmar, Reinhard Beuth (stellv.); Geistige Welt/WELT des Buches: Alfred Starkmann, Peter Böbbis (stellv.), Dr. Hellmut Jaesrich (stellv.); Fernsehen: Dr. Brigitte Helfer; Wissenschaft und Technik: i. V. Klaus Bruns; Sport: Frank Quednau; Aus aller Welt: Ulrich Bieger, Knut Teske (stellv.); Reise-WELT und Auto-WELT: Heinz Horrmann, Birgit Cremers-Schiemann (stellv. für Reise-WELT); WELT-Report: Heinz-Rudolf Scheike (stellv.); Auslandsbeilagen: Hans-Herbert Holzamer; Leserbriefe: Henk Ohnesorge; Dokumentation: Reinhard Berger; Grafik: Werner Schmidt

Weitere leitende Redakteure: Dr. Leo Fischer, Peter Jentsch, Werner Kahl, Walter H. Rueb, Lothar Schmidt-Mühlisch

Fotoredaktion: Bettina Rathje; Schlußredaktion: Armin Reck

Bonner Korrespondenten-Redaktion: Manfred Schell (Leiter), Heinz Heck (stellv.), Günther Bading, Stefan G. Heydeck, Hans-Jürgen Mahnke, Dr. Eberhard Nitschke, Gisela Reiners

Diplomatischer Korrespondent: Bernt Conrad

Korrespondent für Technologie: Adalbert Bärwolf

Deutschland-Korrespondenten Berlin: Hans-Rüdiger Karutz, Klaus Geitel, Peter Weertz; Düsseldorf: Dr. Wilm Herlyn, Joachim Gehlhoff, Harald Posny; Frankfurt: Dr. Dankwart Guratzsch (zugleich Korrespondent für Städtebau/Architektur), Inge Adham, Joachim Weber; Hamburg: Herbert Schütte, Jan Brech, Kläre Warnecke MA; Hannover: Dominik Schmidt; Kiel: Bernd Lampe; München: Peter Schmalz, Prof. Ulrich B. Marker; Stuttgart: Xing-Hu Kuo, Werner Neitzel

Chefkorrespondent (Inland): Joachim Neander

Auslandsbüros, Brüssel: Wilhelm Hadler; London: Fritz Wirth, Wilhelm Furler; Moskau: Friedrich H. Neumann; Paris: August Graf Kageneck, Joachim Schaufuß; Rom: Friedrich Meichsner; Stockholm: Reiner Gatermann; Washington: Thomas L. Kielinger, Horst-Alexander Siebert

Auslands-Korrespondenten WELT/SAD: Athen: E. A. Antonaros; Beirut: Peter M. Ranke; Bogotá: Prof. Dr. Günter Friedländer; Brüssel: Cay Graf v. Brockdorff-Ahlefeldt, Bodo Radke; Jerusalem: Ephraim Lahav, Heinz Schewe; Johannesburg: Dr. Hans Germani; London: Helmut Voss, Christian Ferber, Claus Geissmar, Siegfried Helm, Peter Michalski, Joachim Zwikirsch; Los Angeles: Karl-Heinz Kukowski; Madrid: Rolf Görtz; Mailand: Dr. Günther Depas, Dr. Monika von Zitzewitz-Lonmon; Mexico City: Werner Thomas; New York: Alfred von Krusenstiern, Gitta Bauer, Ernst Haubrock, Hans-Jürgen Stück, Wolfgang Will; Paris: Heinz Weissenberger, Constance Knitter, Joachim Leibel; Rom: Anna Tietjen; Tokio: Dr. Fred de la Trobe, Edwin Karmiol; Washington: Dietrich Schulz; Zürich: Pierre Rothschild

Zentralredaktion: 5300 Bonn 2, Godesberger Allee 99, Tel. (02 28) 30 41, Telex 885 714

1000 Berlin 61, Kochstraße 50, Redaktion: Tel. (0 30) 2 59 10, Telex 184 611, Anzeigen: Deutschland-Ausgabe Tel. (0 30) 25 91 29 31, Telex 184 611

2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Tel. (0 40) 34 71, Telex Redaktion und Vertrieb 2 170 010, Anzeigen 2 17 001 777

4300 Essen 18, Im Teelbruch 100, Tel. (0 20 54) 10 11, Telex 8 579 104, Fernkopierer (0 20 54) 8 27 28 und 8 27 29

2300 Kiel, Schloßstraße 16–18, Tel. (04 31) 9 34 30

3000 Hannover 1, Lange Laube 2, Tel. (05 11) 1 79 11, Telex 922 919

4000 Düsseldorf, Graf-Adolf-Platz 11, Tel. (02 11) 37 30 43/44, Telex 8 587 756

6000 Frankfurt (Main), Westendstraße 8, Tel. (06 11) 71 73 11, Telex 412 449

7000 Stuttgart, Rotebühlplatz 20a, Tel. (07 11) 22 13 28, Telex 723 966

8000 München 40, Schellingstraße 39–43, Tel. (0 89) 2 38 13 01, Telex 523 813

Monatsabonnement bei Zustellung durch die Post oder durch Träger DM 23,60 einschließlich 6,5 % Mehrwertsteuer. Auslandsabonnement DM 31,– einschließlich Porto. Der Preis des Luftpostabonnements wird auf Anfrage mitgeteilt. Die Abonnementsgebühren sind im voraus zahlbar.

Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Abonnementsabbestellungen können nur zum Monatsende ausgesprochen werden und müssen bis zum 10. des laufenden Monats im Verlag schriftlich vorliegen.

Gültige Anzeigenpreisliste für die Deutschlandausgabe: Nr. 61, und Kombinationstarif DIE WELT / WELT am SONNTAG Nr. 12, für die Hamburg-Ausgabe: Nr. 47.

Amtliches Publikationsorgan der Berliner Börse, der Bremer Wertpapierbörse, der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf, der Frankfurter Wertpapierbörse, der Hanseatischen Wertpapierbörse, Hamburg, der Niedersächsischen Börse zu Hannover, der Bayerischen Börse, München, und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse zu Stuttgart.

Für unverlangt eingesandtes Material keine Gewähr.

Die WELT erscheint mindestens viermal jährlich mit der Verlagsbeilage WELT-REPORT.

Verlag: Axel Springer Verlag AG, 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Straße 1.

Nachrichtentechnik: Reinhard Prechek

Herstellung: Werner Koziak

Anzeigen: Dietrich Windberg, Gesamtleitung: Reinhard Hoyer, Hamburg/Essen

Vertrieb: Gerd Dieter Leilich

Verlagsleiter: Dr. Ernst-Dietrich Adler

Druck in 4300 Essen 18, Im Teelbruch 100; 2000 Hamburg 36, Kaiser-Wilhelm-Str. 6.

Haut den Lektor!

ty – „Deutsche Gedichte" steht auf dem Umschlag, der alte Tauchpapiere imitiert. Bei C. Bertelsmann ist dieser Band erschienen. Rund dreihundert Gedichte umfaßt er, vom 16. Jahrhundert bis heute. Eine Anthologie mehr also – und doch keine gewöhnliche Anthologie. Denn die Auswahl hat Bundespräsident Karl Carstens getroffen. Sein Name steht auf dem Titelblatt. Denn solch ein Band soll nicht nur die stille bis verschworene Gemeinschaft der Lyrikliebhaber erreichen, er soll ganz neue Leserschichten für das Gedicht gewinnen helfen. Und das ist nicht nur löblich, es ist auch realistisch.

Carstens hat guten Geschmack bewiesen. Die von ihm ausgewählten Stücke reichen vom gemütvollen „Kein schöner Land in dieser Zeit" über Heines ungemütliches „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" bis hin zu Reiner Kunzes lakonischem Verdikt über die „Gebildete Nation". Dabei ist so manches zu entdecken. Beispielsweise Fritz Reuters Lob der „plattdütsche Sprak": „. . . Kein vörnehm Kunst / Hett's uns verhunzt."

Von der editionstechnischen Seite der Anthologie läßt sich das leider nicht sagen. Hier wurde sogar allzuviel verhunzt. Es wimmelt von Druck- und Setzfehlern. Die Namen der Dichter: Paul Fleming, Stefan George, Max Herrmann-Neisse, Günter Kunert, Oda Schaefer, werden mal so oder auch ganz anders geschrieben. Jahreszahlen und Seitenzahlen sind wiederholt falsch angegeben.

Einem amtierenden Bundespräsidenten ist natürlich nicht zuzumuten, daß er die Richtigkeit der Texte anhand der Druckfahnen überprüft. Dafür gibt es ja im Verlag Lektoren und Korrektoren. Oder gibt es sie nicht? Wie sonst ist es zu verstehen, daß das Quellenverzeichnis auf rund die Hälfte aller aufgenommenen Autoren verzichtet?

Geradezu unverzeihlich ist das schludrige Verhältnis zur Texttreue. Es scheint kaum ein Gedicht zu geben, in dem nicht mindestens ein Fehler verborgen ist. Am schlimmsten hat es Reiner Kunze getroffen. Seine vier Kurzgedichte enthalten nicht weniger als 37 Unrichtigkeiten (die falsche Schreibweise seines Namens nicht mitgerechnet): Druckfehler, Auslassungen, falscher Umbruch etc.

Das ist – man kann es nicht anders nennen – blamabel. Aber es gibt einen Ausweg. Der Claassen Verlag hat ihn aufgezeigt, als er 1978 eine entgegen ihrem Titel nicht auf „Zeit und Ewigkeit" berechnete Gedichtsammlung kurzerhand aus dem Verkehr zog, um ihr eine gründlich korrigierte Neufassung folgen zu lassen.

Das Brahms-Jahr auf der Schallplatte: Deutsche Firmen warten mit ausgezeichneten Editionen auf

Gerechtigkeit für das Schicksalslied

„Gut verkauft hat Brahms sich ja noch nie", erklärte die Pressesprecherin der Hamburger Plattenfirma Philips, um die Zurückhaltung ihrer Firma im Brahms-Jahr zu entschuldigen. Also begnügte man sich, den angeblich schwer verkäuflichen Jubilar lediglich mit einer Wiederveröffentlichung der Streichquartette und des Klavierquintetts mit Maurizio Pollini und dem Quartetto italiano zu ehren. Ein ähnliches Bild auch bei den meisten anderen Platten-Produzenten. Sowohl von CBS wie von RCA sind vorerst nur Wiederveröffentlichungen zu erwarten.

Eine spektakuläre Ausnahme bildet jedoch die Deutsche Grammophon Gesellschaft, die sich an eine Werkausgabe wagte, Brahms komplett auf 62 Platten in acht Kassetten, von der C-Dur-Klaviersonate op. 1 bis zu den Vier ernsten Gesängen op. 121. Wenn auch natürlich nicht alle Aufnahmen von gleichem künstlerischem Rang sind – die Edition ist nicht nur einmalig, sondern auch sehr gut. Das gilt für die informativen, wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Aufsätze, die in den Begleitheften abgedruckt sind, wie für die – von vereinzelten Preßfehlern abgesehen – durchweg überzeugende Aufnahme- und Fertigungstechnik.

Mehr als die Hälfte der Aufnahmen sind digitale Neuproduktionen, den Rest besorgte sich die DG aus ihrem eigenen reichhaltigen Brahms-Archiv. Der Knüller der Edition findet sich in der Kammermusik-Kassette (DG 2740277). Es ist die Neuaufnahme der Cello-Sonaten mit Mstislav Rostropowitsch und Rudolf Serkin. Da spielen zwei Meister ihres Instruments Kammermusik mit vollem Einsatz. Nicht ein einziger Ton klingt nur so dahingespielt, sämtliche Ausdruckstiefen werden ausgeleuchtet. Das tiefe Verständnis der beiden Musiker hat eine Intensität und interpretatorische Geschlossenheit zur Folge, die ans Traumwandlerische grenzt. Man kann diese Begegnung getrost ein „Gipfeltreffen der Musik" nennen.

In Sachen Kammermusik meldete sich auch die EMI zu Wort: Die Violinsonaten mit Anne-Sophie Mutter und Alexis Weissenberg (EMI 1C157–43443/44T) wirken im direkten Vergleich mit der älteren DG-Aufnahme (Pinchas Zukerman/Daniel Barenboim) zwar kultivierter und eleganter, aber auch verspielter und darum weniger dramatisch.

Glänzend dagegen ist Christian Zacharias, Ulf Hoelscher und Heinrich Schiff das H-Dur-Trio gelungen (EMI 1C067–46682T). Ihr Kontrast-Reichtum, ihr ungeglättetes, spannungsintensives, genau ausformuliertes Spiel ist der DG-Konkurrenz (Tamás Vásáry, Thomas Brandis, Ottomar Borwitzky) deutlich überlegen. Die Trio-Besetzung ist allerdings ohnehin nicht die stärkste Seite der DG-Edition. Hier wird bei aller Fingerfertigkeit denn doch etwas belanglos und mit zu wenig Glut musiziert.

Die meisten Überraschungen halten die beiden DG-Kassetten mit „Werken für Chor und Orchester" (DG 2741019) und den „Chorwerken" (DG 2741018) bereit. Hier liegt das eigentliche editorische Verdienst der Werkausgabe. Sie läßt auch Werken wie dem „Schicksalslied", der opernähnlichen Kantate „Rinaldo" oder den Kanons op. 113, selbst Brahms-Kennern nicht unbedingt geläufig und bisher im Konzert und auf Platte arg stiefmütterlich behandelt, die gleiche interpretatorische Sorgfalt zuteil werden wie den Klavierkonzerten oder dem Requiem.

Giuseppe Sinopoli, der mit dem Prager Philharmonischen Chor und der Tschechischen Philharmonie die Werke für Chor und Orchester allesamt neu aufnahm, verhilft Brahms zu einem ungewohnt nervigen, trockenen, durchsichtigen Klangbild. Seine Wiedergabe lebt statt von Dauer-Rauschzuständen von genau kalkulierten Steigerungen, trotz energischen Chor-Einsatzes werden bei ihm die differenzierten rhythmischen Verhältnisse im Orchesterpart niemals zugedeckt.

Ähnlich mustergültige Interpretationen bieten auch die „Vokal-Ensembles" (DG 2740280) mit dem Traum-Quartett Edith Mathis, Brigitte Fassbaender, Peter Schreier und Dietrich Fischer-Dieskau. Die Vitalität, Biegsamkeit und Intensität ihrer Wiedergabe hat ein vergleichbares Gegenstück allenfalls in den Quartettaufnahmen derselben Werke mit dem vorzüglichen, weil schlank und intelligent singenden Stuttgarter Kammerchor unter Frieder Bernius (INT 160 847).

Nichts Spektakuläres dagegen entdeckt man bei den Klavierwerken (DG 2740278) – wenn man von Krystian Zimermans älteren, seinerzeit viel diskutierten Einspielung der Klaviersonaten absieht. Die Neuproduktionen der Kassette mit Tamás Vásáry bieten zwar pianistische Korrektheit und klaviertechnische Mühelosigkeit, reichen aber in Sachen Inspiration und gestaltendem Zugriff nicht an Zimermans Brahms-Deutungen heran.

Daß selbst die populären und häufig eingespielten Sinfonien interpretatorisch noch längst nicht ausgereizt sind, beweist die geradezu verblüffende Aufnahme der ersten Sinfonie mit dem lange unterschätzten Günter Wand (harmonia mundi/EMI 1C067–99974T). Obwohl ihm mit dem Sinfonie-Orchester des Norddeutschen Rundfunks kein europäischer Spitzen-Klangkörper zur Verfügung steht und auch die aufnahmetechnische Qualität eher mittelmäßig ist, gelang Wand eine Wiedergabe, deren Trockenheit und Genauigkeit, deren gnadenlose Partitur-Durchleuchtung wohl einmalig ist. Im Vergleich zu Wands aufregendem Brahms-Spiel klingt Karajans DG-Aufnahme (DG 2740275) überladener, dicker, ganz einfach konventioneller. Die Platten-Industrie hat für das Brahms-Jahr noch etliche Veröffentlichungen angekündigt, aber die Fortsetzung von Wands Sinfonien-Zyklus gehört zu den Aufnahmen, die mit der größten Spannung erwartet werden.

STEPHAN HOFFMANN

„Gut verkauft hat er sich nie": Johannes Brahms nach einer Zeichnung von Willy von Beckerath FOTO: DIE WELT

„Cosi fan tutte" unter Joachim Herz in Dresden

Wenn der Urwald kommt

In Dresden nimmt man sich noch Zeit, eine Premiere vorzubereiten. Zehn Wochen hat Joachim Herz mit zwei kompletten Besetzungen unter zwei verschiedenen Dirigenten – Joachim Willert und Hans Vonk – Mozarts „Cosi fan tutte" geprobt. Damit wurde schon fürs Repertoire der Semper-Oper vorgekocht, die 1985 – auch unter Herz – mit dem „Freischütz" und nicht, wie lange geplant, mit dem „Rosenkavalier" eröffnet wird. Doch zunächst ist „Cosi" der Beitrag der Staatsoper zu den Dresdner Musikfestspielen, die noch bis zum 5. Juni dauern.

Beide Besetzungen, so wird beteuert, seien dem Haus gleich lieb. Die eine hat ihre Meriten vor allem im flüssigen Ensemblespiel, die andere auf musikalischem Gebiet. Wer den Abend mit den prächtigeren Stimmen erwischt, kommt aber auch als Theater-Besucher rundum auf seine Kosten.

Joachim Herz ist ein brillanter Analytiker. Bei der Stückbefragung begnügt er sich nie mit einer schnellen Antwort, die zu einer praktikablen Bühnenlösung führt. Er bohrt nach und hat auch den Mut, das Publikum mit Fragen zu entlassen. Den entscheidenden Aufsatz fürs Programmheft schreibt er selber – er muß nicht woanders denken lassen. Und was dort steht, das findet der Zuschauer auch auf der Bühne wieder. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich.

Sehr klar umrissen sind die Ausgangspositionen der vier Liebesschüler. Die Herren Offiziere schließen ihre Wette mit Alfonso im Billardzimmer ab, jeder ein lockeres Mädchen auf dem Knie. Treue gilt selbstverständlich nur für Damen. Und die Mädchen, die für ihre Liebesbeteuerungen immer mal wieder beim Metastasio nach einer hochtrabenden Formulierung suchen, entlarven die Affekte für die Verlobten als Konvention und angelesene Empfindelei, noch nicht durchlebt und schon gar nicht durchlitten.

Doch dann bricht in den harmlos weißen Pavillon die Natur ein. Der „Urwald" (Bild von Bernhard Schröter) reißt die Fassade buchstäblich auf. Nun sind die Damen aktiv. Sie wählen (Herz hält sich da mit da Ponte an Ariost) den jeweils anderen, während die Herren eigentlich, verkleidet, nochmals die eigene Braut herumkriegen wollten. Zum Schluß Betretenheit, teuer bezahlte Klarsicht, wie in Shakespeares bitteren Liebeskomödien. Das kommt in Dresden mit viel Witz und Schlüssigkeit heraus, und, dies vor allem, immer mit der Musik und nie gegen sie. Herz ist schließlich ausgebildeter Musiker. Man hört besser, wenn man ihm zusieht.

Das hochklassige Sängerensemble mit Werner Haseleu (Alfonso), Elisabeth Wilke (Dorabella), Andreas Scheibner (Guglielmo), Arin Ude (Ferrando) und Cornelia Wosnitza (Despina) wird überstrahlt von der betörend schön und technisch makellos singenden Ana Pusar als Fiordiligi.

Dresdens größter Trumpf aber bleibt seine Staatskapelle. Nicht einmal in Salzburg ist ein solcher von innen heraus leuchtender, warmer Mozartklang zu hören. In der „Cosi"-Kammerbesetzung unter dem stilkundigen Holländer Hans Vonk ist jeder ein Solist. Das Oboensolo in der Ouvertüre wird wie eine dringliche Rede phrasiert; Peter Damms Horn führt uns Fiordiligis Konflikt bewegend vor. Der samtene Ton der Bratschen und Celli, die nie poliert auftrumpfenden Geigen: Dreißig Musiker als Anwälte des menschlichen Herzens.

Amüsiert und bewegt ging das Publikum mit. „Ausverkauft" steht denn auch schon jetzt bei allen „Cosis" auf dem Theaterplakat.

BEATE KAYSER

Der australische Film „Ein Jahr in der Hölle"

Kleine Frau, ganz groß

Der australische Film hat in letzter Zeit mehr und mehr von sich reden gemacht. Eines der jungen und inzwischen international renommierten Regietalente aus Sydney ist Peter Weir, der für sein dramatisches Spektakel „Gallipoli" unlängst auf dem Filmfest von Manila den Sonderpreis der Jury gewann. Kein Wunder, daß sein neuer Film, „Ein Jahr in der Hölle", offizieller Wettbewerbsbeitrag in Cannes, an der Croisette als Geheimtip gehandelt wurde. Um so mehr, als dieses Opus der erste australische Streifen ist, den ein großes amerikanisches Filmstudio voll finanziert hat.

Doch „Ein Jahr in der Hölle" – nach dem Roman des australischen Bestseller-Autors C. J. Koch gedreht – enttäuschte. Der Film kommt nicht über das Niveau eines mittleren Reißers hinaus. Im Mittelpunkt steht ein junger Reporter, der erstmals an die „Front" geschickt wird. Der Redaktionsstuben überdrüssig, hofft er, sich draußen endlich einen Namen zu machen. Er kommt ins Djakarta des Jahres 1965, wo Präsident Sukarno sowohl von rechts als auch von links heftigen Widerstand zu spüren kriegt. Konflikte brechen aus, bäumen sich zu wilden Demonstrationen auf, die der Film zum Teil hautnah und packend festhält – und werden wieder erstickt. Sukarno schlägt sich schließlich auf die Seite von General Suharto, der ihn wenig später freilich trotzdem brüsk entmachtet.

Der junge Reporter, den der australische Star Mel Gibson („Mad Max") recht naiv gibt, durchschaut die verworrene politische Szenerie ebenso wenig wie der Zuschauer im Kino, was dem Film doch sehr schadet. Regisseur Weir fühlte sich offenbar selbst nicht recht wohl dabei. Er hat auf den politischen Hintergrund jedenfalls eine so schmachtende Liebesgeschichte draufgesetzt, daß man die Nachtigall regelrecht trapsen hört.

Unser Reporter verliebt sich da in eine britische Botschaftsangestellte, die Geheimnisträgerin erster Ordnung ist. Fast hätte er – Liebe hin, Liebe her – die ihm unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertrauten Informationen der jungen Frau verraten, aus Sensationslust und Karrierehunger. Aber so weit läßt es der Film denn doch nicht kommen. Dem ehrgeizigen Zeitungsmann aus Sydney ist nämlich ein Korrektiv beigegeben: der winzige australisch-chinesische Fotograf Billy Kwan, der ihm Fotos zuliefert und ihn, ganz nebenbei, mit seiner weisen Lebensphilosophie auch auf den rechten Weg der Menschlichkeit zurückführt.

Linda Hunt, die zur Zeit am Broadway gefeiert wird, spielt die Hosenrolle dieses Liliputaner-Fotografen mit Bravour, und wenn Peter Weirs Film ein paar unvergeßliche Szenen aufweist, dann nur ihretwegen. Der geheimnisvolle Billy Kwan ist ein Idealist reinsten Wassers, leidenschaftlich engagiert für das gequälte indonesische Volk, und während einer Anti-Sukarno-Demonstration stürzt er sich denn auch voller Verzweiflung aus dem Fenster – ein Tod, der ebenso sinnlos wie überflüssig ist, denn niemand nimmt ihn wahr.

Aber Billy Kwan hat Größe, ganz ohne Frage. Linda Hunt, die in Cannes lange für einen Darstellerpreis im Gespräch war, hat hier eine Figur geschaffen, die im Gedächtnis haften bleibt. Den Rest des Films darf man schnell vergessen.

DORIS BLUM

Kleines Geburtstags-Billett für Hans Weigel

Ein himmlisches Leben

Hans Weigel reitet in ungebrochener Lebensfülle trotz seiner nun fünfundsiebzig Jahre das schönste schäumende Feuilleton-Roß. Versöhnlich gestimmt, ungeachtet des Furchtbaren, das auch ihm an seinen Nächsten angetan worden ist, kam er aus der Schweizer Emigration zurück, nahm die schleifenden Zügel des Wiener Feuilletons auf und wurde, fast unversehens, ein nicht mehr wegzudenkender Faktor im Kulturleben der Stadt.

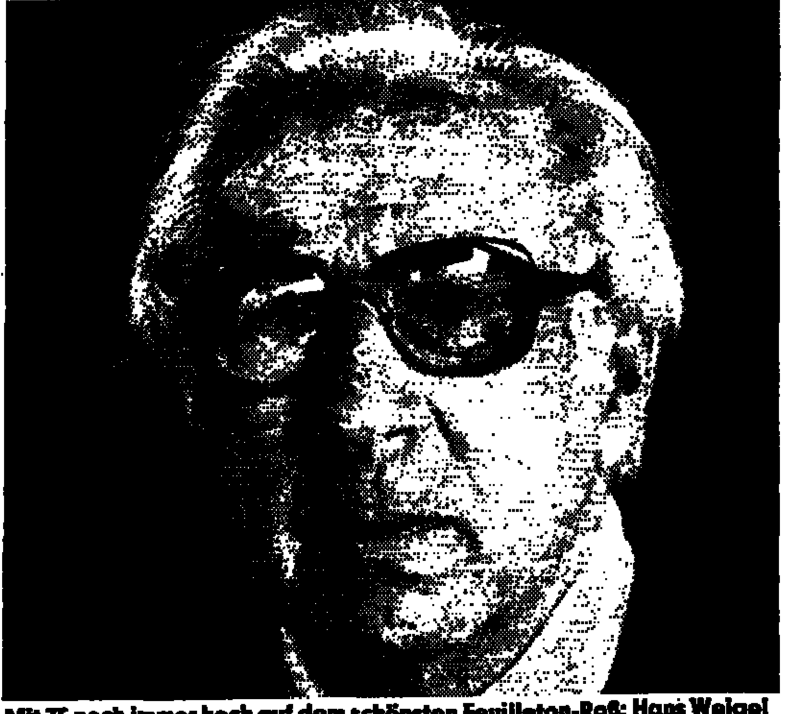
Das Theater ist für ihn wirklich die Welt, auch hier scheute er, ein liebevoller Vater, Tadel und Strafe nicht, und als er einmal, nach der Meinung einer allgemein geehrten Schauspielerin, das subjektive Urteil allzuweit trieb, kam es zu der bekannten Szene – Käthe Dorsch ohrfeigte ihn. Daß sie ihn, der vorher nur bekannt gewesen war, damit berühmt machte, lag kaum in ihrer Absicht. Aber mit seiner unerbittlichen Strenge gegen alles und alle, die seiner Auffassung in Kunstdingen entgegenstanden, machte sich Weigel ohnehin so manchen Feind.

Nun, das Wort hat Recht, daß, wer Feinde hat, wer sein muß. Und das Weigel wer war und weiterhin ist, das wird niemand bestreiten wollen. Ein guter Teil der heute wichtigen Schriftsteller Wiens ist von ihm entdeckt und selbstlos gefördert worden, als eine der ersten wohl Ilse Aichinger. Doch war der Einsatz für die Jungen nur eine Tätigkeit am Rande seiner eigenen Produktion, die Herbert Eisenreich einmal in kurzen Worten so aufzählte: „Glossierte, parodierte, kritisierte, interpretierte, kommentierte, adaptierte, redigierte, edierte." Ein großartiger homme de lettres.

Ob ihm selber das genug ist, wissen wir nicht, doch deutet manches darauf hin, daß er, wie der beste Komiker, gern Tragöde, Dichter wäre. Er hat sich in der Lyrik kaum versucht, in der Belletristik liegen einige Werke wie „Der grüne Stern", „Das himmlische Leben" und „Die unvollendete Symphonie" vor. Doch damit hat er seinen Ruhm nicht begründet, sondern mit dem großen und kleinen Essay, dem launigen Sachbuch, der einsichtsvollen Schilderung von Land und Leuten und bedeutender Zweitliteratur. Und nicht zuletzt durch glänzende Vorträge in freier Sprache, die zu beherrschen er eigener Aussage nach richtig gelernt hat, weil ihm das Wechseln der Brille bei Vorlesungen zu umständlich war. Sich solcherart aus der Affäre zu ziehen, hatte ihm der berühmte Arzt Professor Böck geraten, der dabei nebenher anmerkte, auch Feldmarschall Rommel habe ihn wegen seiner Augen konsultiert. Diesem habe er nur raten können, sich eines Monokels zu bedienen, ihm aber, Weigel, rate er zur freien Rede. Dadurch geht nun freilich vieles, was tradiert zu werden verdiente, bedauerlicherweise verloren.

Es ist nun einmal das Schicksal der Schriftstellerei, daß nur ein Teil dessen auf die Nachwelt kommt, was gesagt und geschrieben worden ist, woran die lieben Autoren selbst eifrig mitzuwirken pflegen. Goethe wollte seinen „Faust" bewahren, Kafka seine gesamten Schriften vernichtet wissen. Ohne die Untreue der Getreuen wäre die lesende Welt um vieles ärmer. Wenn es aber heißt, in Österreich sei der Künstler immer erst erkannt worden, wenn er verstorben war, dann darf im Falle Weigel mit schönem Recht das Gegenteil festgestellt werden. Er kann sich der Ehrungen kaum erwehren, die jetzt aus Anlaß seines Geburtstages über ihn hereinbrechen. Und so bescheiden er sein mag, er macht alles brav mit, so mühsam es auch ist.

ERIK G. WICKENBURG



Mit 75 noch immer hoch auf dem schönsten Feuilleton-Roß: Hans Weigel FOTO: HORST T

Bilanz des Münchner Theaterfestivals 1983

Pappnasen haben Ruh

In einer Woche werden die Zelte abgebaut sein, der arg lädierte Rasen im Englischen Garten wieder hochgepäppelt und die Mnouchkine wieder in Paris. Die Veranstalter des diesjährigen Theaterfestivals in München, das noch bis zum Wochenende andauert, werden mit Zahlen protzen können: Das Festival schon jetzt ein Erfolg! Vor den insgesamt 100 000 Karten wurden zur Halbzeit bereits 75 000 abgesetzt!

Es war in der Tat das aufwendigste Theaterfestival, das es je in der bayerischen Landeshauptstadt gegeben hat: 14 deutsche Erst- und acht Uraufführungen, rund 40 Produktionen, ausgestattet mit einem Etat von 2,8 Millionen Mark. Man gab sich üppig, sparte nicht an Platz; zum Festival-Mittelpunkt im Englischen Garten gesellten sich noch zwei „Subzentren" – Depothallen in Freimann und am Münchner Ostbahnhof. Der kulturpolitische Akzent dieses Festivals beschäftigte sich mit Frankreich. Der breite Fächer des französischen Theaters – vom „théâtre du soleil" bis zu den Gruppen „les Fédérels" – wurde voll geöffnet.

Hat sich der Aufwand gelohnt? Nun, die Zeiten sind offenbar auch für die Kunst härter geworden, und auch das Münchner Publikum zeigte sich heuer in seinen Reaktionen recht kritisch. Das spürten vor allem die deutschen Teilnehmer, bei denen solides Handwerk oft den einzigen Trumpf bildete. Lauter Unmut machte sich z. B. über Michael Simbruks schwülstige Inszenierung „Die Nacht aus Blei" Luft, eine Dramatisierung des gleichnamigen Romans von Hanns Henny Jahnn. Die Leute hören eben genauer hin und akzeptieren nicht mehr jeden naiv blühenden Unsinn. Qualitätskriterien haben das einst spontane Gelächter um jeden Preis abgelöst.

Verschwunden von der Szene auch die vielen Regenbogenkinder, die einst die Zeltstadt belebten, verschwunden die Clowns, und schillernde Seifenblasen steigen auch nicht mehr hoch. „Gemeinschaftserlebnis" ohne Zusatz genügt nicht mehr. Diese harte Realität mußte auch Festival-Chef Hans Georg Berger erfahren, als er mit seiner deutschen Erstaufführung „Steaming" von Nell Dunn einen satten Flop landete. Dem Geschwätz der nackten Damen in der Sauna ging der Dampf ja auch allzu schnell aus. Da kam Erika Pluhar mit ihrem Solo-Auftritt des Tagebuch-Monologs „Eine gebrochene Frau" nach Simone de Beauvoir besser an. Zwar wirkte der Text leicht verstaubt, doch gegen die Talkshow dieser schönen Burgschauspielerin wagten sich keine Pfiffe heraus.

Bestürzend dünn blieb dagegen die Ausstrahlung eines anderen Solostars, Armin Mueller-Stahls, der brave Texte, gegründet aus dem Krisengefühl im anderen Teil Deutschlands, vortrug. Das riß niemanden hoch. Die Begeisterung kam erst mit dem Auftritt der Ariane Mnouchkine. Ihre Shakespeare-Adaptionen bildeten den absoluten Höhepunkt des Festivals. Das stürmisch-bizarre, indisch verfremdete „Was ihr wollt" schlug alle in Bann.

Die Regisseurin hat hier jede Figur des klassischen Stücks vollkommen umgestaltet, ohne Shakespeare doch Gewalt anzutun. Dessen Personen traten in stolzer Maharadscha-Pose auf und bewegten sich gemessen nach den Gesetzen einer phantasiereichen, ganz fremden und doch fesselnden Choreographie. Pathetisches Französisch rauschte dazu im Manegenrund auf, seltsam ertönten die indischen Trommeln, und furchtbar komische Clowns durchblitzten die exotische Szene.

Ebenso wirbelnd und rauschhaft rollte „Richard II." ab, von der Mnouchkine in eine japanische Hülle gewandet. Lords, die aussahen wie Shogune, und Samurais mit elisabethanischer Halskrause. Mit Tempo und in raffiniertem Rhythmus jagt die Handlung voran, aber alles ist ausgefeilt bis ins letzte Detail, jeder Auftritt, jeder Abgang, jede Geste sind bis in die Fingerspitzen ausgeklügelt. Die Gesichter der Schauspieler bleiben starr und weißgeschminkt; aller Ausdruck kommt nur aus der Stimme und Bewegung.

Eine Schönheit der Bilder wurde da ausgebreitet, die stumm und atemlos machte. Zwei Produktionen also, die den Millionenaufwand lohnten. Pina Bauschs hochgelobte „Nelken"-Premiere erfüllte dagegen nicht den Erwartungspegel. Während sich im ersten Teil noch hübsche Einfälle auf dem Nelkenfeld aneinanderreihten, verläpperte der Rest bis Mitternacht zäh. Und wie sich hier Eddi Constantine melancholisch und stumm mißbrauchen ließ, tat geradezu weh. München 1983 zeigte jedenfalls: Woodstock ist wieder weit weg, die Pappnasen haben Ruh.

ROSE-MARIE BORNGÄSSER

KULTURNOTIZEN

Für zwei deutsche Schulen in Paraguay – Sudetia und Yegros – hat die Volksschule in Memmingen die Patenschaft übernommen.

Neapolitanische Meisterwerke von Caravaggio bis Giordano zeigt das Pariser Grand Palais bis 29. August.

Die vatikanische Post gibt am 14. Juni eine Briefmarken-Gedenkserie zum 500. Geburtstag des Malers Raffael heraus.

Der dritte und letzte Teil der Filmserie „Krieg der Sterne" von George Lucas, unter großer Geheimhaltung gedreht, ist jetzt in New York angelaufen.

Das zweite Festival für Frankreichs Comics findet am 28. und 29. Mai in Rouen statt.

Die Akademie der schönen Künste in Paris hat mit Georges Wakhevitch erstmals einen Bühnenbildner als Mitglied aufgenommen.

JOURNAL

Forschungen über Klonen gefälscht?

dpa, Genf

Die Arbeiten des Biologen Professor Karl Illmensee von der Universität Genf, der mit Experimenten auf dem Gebiet der Zellkernübertragung hervorgetreten ist, werden jetzt von einem internationalen Forschergremium überprüft. Dies hat der stellvertretende Rektor der Genfer Universität, Marcel Guenin, auf Anfrage bestätigt. Illmensee hatte vor rund zwei Jahren Aufsehen erregt, nachdem er gemeinsam mit einem amerikanischen Kollegen erstmals Nachwuchs bei Mäusen durch Zellkernübertragung (Klonen) erzeugt hatte.

Wie Guenin mitteilte, hat Illmensee seinerzeit ausführlich über den „erfolgreichen Abschluß" seiner Versuche berichtet. Die Protokolle über die für die Krebsforschung wichtigen Experimente seien jedoch, wie Nachprüfungen zeigten, „äußerst unvollständig" geführt worden. Dies lasse entweder auf eine „unübliche Leichtfertigkeit" bei der Abfassung der Forschungsberichte oder sogar auf eine Fälschung schließen.

Daß es bisher nicht möglich gewesen sei, die Experimente von Illmensee nachzuvollziehen, muß laut Guenin jedoch „nicht unbedingt" bedeuten, daß die Ergebnisse tatsächlich gefälscht seien. Sie seien so kompliziert, daß ihre Wiederholung auch nach sorgfältig ausgeführten Protokollen sehr schwierig sei. Ein abschließendes Urteil sei erst dann möglich, wenn eine von der Universität einberufene internationale Expertengruppe ihre Untersuchung abgeschlossen habe.

Kritik an Hamburger Intendantenwahl

dpa, Hamburg

In einem offenen Brief an Bürgermeister Klaus von Dohnanyi will der Verein der Freunde und Förderer des Thalia-Theaters deutlich machen, daß die Art und Weise, in der der Kölner Schauspieldirektor Jürgen Flimm zum neuen Intendanten des Theaters „gemacht" werden soll, nicht vom Verein toleriert werden kann. Die Versammlung sei empört über das Verfahren gewesen. Der Bürgermeister soll um eine Erklärung für das Verhalten der Kultursenatorin Helga Schuchardt gebeten werden. Es war in den vergangenen zwei Wochen mehrfach von verschiedenen Seiten kritisiert worden, daß Jürgen Flimm als einziger Kandidat zur Intendantenberufung vorgeschlagen worden sei.

Der Theatersommer von Stuttgart

Reg. Stuttgart

Der „Stuttgarter Theatersommer" findet schon Anfang Juni statt und will diesmal ein Forum für die spannungsreiche Vielfalt der Gastarbeiterkultur in der Bundesrepublik sein. Dazu haben die Württembergischen Staatstheater ausländische Amateurtheater nach Stuttgart geladen. Professionelle Bühnen der betroffenen Länder gastieren. Im Beiprogramm gibt es außer einem orientalischen Tanzworkshop mit Samara Ausstellungen, Autorenlesungen, Spielnachmittage, Vorträge, Filmvorführungen, Diskussionen und Abendcafés.

Geschichte des deutschen Kinderfilms

DW. Bonn

Mit der Geschichte des deutschen Kinderfilms ab 1945 beschäftigt sich eine Arbeitstagung, die das Kinder- und Jugendfilmzentrum vom 26. bis 28. August 1983 in der Akademie Remscheid durchführen wird. Ziel der Veranstaltung ist die Entwicklung eines langfristigen Projektes: die film- und zeitgeschichtliche Beschäftigung mit dem deutschen Kinderfilm der Nachkriegszeit und die Recherche nach Filmkopien, die sich nicht mehr im Verleihangebot befinden, sowie deren Archivierung.

Whitney-Sammlung erstmals zugänglich

AFP, Washington

76 Gemälde aus der Sammlung des 1982 verstorbenen amerikanischen Milliardärs und Kunstmäzens John Whitney werden jetzt in der National Gallery von Washington erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Sammlung umfaßt Werke von van Gogh, Renoir, Corot, Picasso, Monet, Manet, Cézanne, Toulouse-Lautrec, Braque und Matisse. Whitney hatte ihre Ausstellung zu Lebzeiten stets verweigert und erklärt, er könne ohne seine Gemälde in seiner Villa auf Long Island nicht leben. Nach seinem Tode hatte seine Witwe zwanzig Gemälde aus der Sammlung an verschiedene amerikanische Museen verschenkt.

Karikaturen von Sängern aus Venedig

I. Br. Jerusalem

Fünfundvierzig seltene Blätter mit Karikaturen venezianischer Opernsänger des 18. Jahrhunderts zeigt derzeit das Israel-Museum in Jerusalem. Es handelt sich dabei um ein Album, das wahrscheinlich von Marco Ricci (1676–1729/30) für den Grafen Francesco Algarotti (1712–1764), einen Kunstschriftsteller und Mäzen, gezeichnet wurde. Die Federzeichnungen haben große Ähnlichkeit mit zwei anderen Alben, die zur Königlichen Bibliothek in Windsor und der Fondazione Cini in Venedig gehören.





Zum zweiten Mal innerhalb kürzester Zeit treten vor allem in Süddeutschland die Flüsse über die Ufer. Erdrutsche blockieren nach ununterbrochenen Niederschlägen Straßen und Autobahnen wie bei Dillingen und am deutsch-französischen Grenzübergang Großdrosseln FOTO: DPA

Schon wieder Hochwasseralarm an Mosel, Rhein und Saar

AP, Frankfurt

Anhaltende Niederschläge haben gestern die Hochwassergefahr besonders an der Mosel und im süddeutschen Raum verschärft, während ein Kälteeinbruch im Schwarzwald und in den Alpen mit Glatteis und Lawinengefahr für winterliche Verhältnisse sorgte. Drei Menschen kamen bisher in den steigenden Fluten ums Leben. Für das Wochenende sagten die Meteorologen eine nur zögernde Wetterbesserung voraus.

Wegen ständig steigender Pegelstände haben vor allem die Städte und Gemeinden an Mosel und Saar gestern vormittag zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen Schutzmaßnahmen gegen das Hochwasser in die Wege geleitet. Die Polizei rechnete mit der Sperrung weiterer Bundes-, Landes- und Kreisstraßen. Zahlreiche Campingplätze im Moseltal sind bereits überschwemmt.

An der Saar bei Saarbrücken nahm das Hochwasser stündlich um zwölf Zentimeter zu. In Trier wurde für den Abend die Überschreitung der Neun-Meter-Marke erwartet. „Wir gehen aber davon aus, daß dies nicht der Höchststand sein wird", hieß es beim Wasser- und Schiffahrtsamt.

Bei dem Moselhochwasser im April 1983 – dem schwersten seit 1947 – war in Trier in der Nacht vom 11. auf den 12. April ein Höchststand von 10,20 Metern gemessen worden. Besonders hart betroffen ist erneut die Stadt Zell an der Mosel.

Die Schiffahrt auf Neckar, Saar und Mosel blieb weiter gesperrt. Nach Auskunft der Wasser- und Schiffahrtsdirektion Südwest in Mainz sind die Rheinschiffer von der Sperre zwischen Kronenhof bei Kehl am Oberrhein und Speyer betroffen. Ein Sprecher sagte, zwischen Donnerstag und Freitag werde damit gerechnet, daß die Hochwassermarke auch die Pegel bis Mainz erreichen werden.

Hochgelegene Straßen im Schwarzwald, wie die B 317 zwischen Bärental und Todtnau, waren wegen Schneeglätte nur mit Winterausrüstung befahrbar. Auf dem knapp 1500 Meter hohen Feldberg im Schwarzwald lagen am Morgen bei Temperaturen unter null Grad 38 Zentimeter Schnee. Gestern nachmittag wurde in den südbadischen Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald wegen des Hochwassers Katastrophenalarm ausgelöst. Seit Menschengedenken, so ein Polizeisprecher, habe es hier keine Überschwemmungen mehr gegeben.

Nach einem Bericht des ADAC haben nach anhaltenden Niederschlägen im Alpenraum Erdrutsche zahlreiche Straßen vor allem in Nordwest-Italien blockiert. In Südtirol sind das Stilfser Joch sowie der Tonale und der Aprica-Paß nicht passierbar.

Die für die Jahreszeit zu niedrigen Temperaturen und die extrem geringe Sonneneinstrahlung verzögern auch die Pflanzenentwicklung und das Wachstum. Für die Obstblüte in den höheren Lagen bleibt die Bestäubung durch Bienen voraussichtlich völlig aus.

Mitgliederboom im Alpenverein

AP, München

Die Alpen ziehen immer mehr Deutsche nördlich des Mains in ihren Bann. Wie der Deutsche Alpenverein (DAV) gestern in München erklärte, wächst die Mitgliederzahl des Vereins neuerdings vor allem in den alpenfernen Gebieten der Bundesrepublik Deutschland. Den größten Zuwachs im vergangenen Jahr hatte die rheinisch-westfälische Sektionsgemeinschaft mit 4,7 Prozent auf 39 973 Mitglieder, gefolgt von Hessen-Pfalz-Saar mit 4,1 Prozent auf 31 896 Personen. Dagegen konnte beispielsweise München mit seinen 57 870 Mitgliedern nur noch eine Steigerung von 1,3 Prozent verbuchen. Insgesamt hatte der DAV Ende 1982 428 174 Mitglieder, denen 430 Hütten mit 16 000 Betten zur Verfügung stehen. Nur 53 der DAV-Hütten liegen in den deutschen Alpen, 196 in den deutschen Mittelgebirgen und 181 in Österreich. Mitglied im DAV kann jeder Interessierte werden. Bürgen wie in früheren Jahren sind nicht mehr nötig. Die Vollmitgliedschaft kostet 50 Mark im Jahr.

Reiseurteil

dpa, Karlsruhe

Reiseveranstalter können in ihren Reisebedingungen sich selbst dann keinen völligen Haftungsausschluß erwirken, wenn sich ihnen gegenüber die im Ausland eingesetzten Subunternehmen auf einen Haftungsausschluß berufen. Nach einem gestern vom Bundesgerichtshof veröffentlichten Grundsatzurteil benachteiligt eine derartige Klausel die Reisenden entgegen den Geboten von Treu und Glauben unangemessen und ist daher unwirksam (AZ.: VII ZR 199/82).

Gelungenes Experiment

rtr, Moskau

Ein Experiment an Bord der sowjetischen Weltraumstation Saljut 7 hat Möglichkeiten zur Gewinnung von Virus-Impfstoffen hoher Reinheit aufgezeigt. Bei einer Untersuchung habe sich Schwerelosigkeit als ideale Vorraussetzung erwiesen, um fast völlig reine chemische Substanzen zu erhalten, meldete gestern die amtliche Nachrichtenagentur Tass.

Mehr Unfalltote

dpa, Wiesbaden

In den ersten drei Monaten dieses Jahres sind in der Bundesrepublik 2400 Menschen bei Verkehrsunfällen gestorben. Damit hat sich die Zahl der Verkehrsopfer gegenüber dem ersten Vierteljahr des vergangenen Jahres um 8,2 Prozent erhöht.

Katastrophe weitet sich aus

rtr, Assuan

Zwei Tage nach der Brandkatastrophe auf einer Nilfähre südlich der ägyptischen Stadt Assuan geben die Behörden die Zahl der Opfer mit mindestens 47 an. Mehr als 250 Menschen werden aber noch vermißt. Ursprünglich hieß es im Innenministerium, sieben Menschen seien verbrannt und 100 würden vermißt.

Visa-Pflicht für Bulgarien

dpa, Sofia

Deutsche, die nicht im Rahmen einer organisierten Touristen-Reise Bulgarien besuchen, brauchen dazu wieder – wie die meisten Bürger westlicher Länder auch – ein Visum. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß „einzelne kriminelle Elemente die Visa-Freiheit für eigennützige Zwecke wie Warenschmuggel, Drogenhandel, Einfuhr von verbotener Literatur usw. mißbraucht und somit die Ordnung in Bulgarien gestört ..." hätten.

Riesen-Fang

AP, Antwerpen

Rund 6500 Kilogramm Haschisch in einem geschätzten Straßenverkaufspreis von mehr als einer Milliarde belgischer Franc (rund 50 Millionen Mark) haben belgische Polizei- und Zollbeamte im Hafen von Anwerpen gefunden. Der „Stoff" war in zwei Containern versteckt. Drei Personen wurden festgenommen.

ZU GUTER LETZT

„Ältestes Violoncello der Welt kommt unter den Hammer". Überschrift einer Meldung der Deutschen Presse-Agentur.

Kaffeestreit erschüttert Obersten Gerichtshof

Ermittlungen gegen 32 Richter wegen Veruntreuung

KLAUS RÜHLE, Rom

Italien, momentan ohne Parlament und nur von einer zurückgetretenen Regierung geführt, wird schon seit einiger Zeit zusätzlich verunsichert durch seine Rechtspfleger, die untereinander zerstritten sind und sich gegenseitig mit Schmutz bewerfen. Neuer Akt dieses traurigen Schauspiels der Selbstzerfleischung, das die italienische Justiz der Öffentlichkeit bietet, ist die Anklage der römischen Staatsanwaltschaft gegen 32 Mitglieder bzw. Ex-Mitglieder des Obersten Gerichtshofs wegen „fortgesetzter schwerer Veruntreuung." Der Verdacht der Veruntreuung bezieht sich auf den täglichen Konsum von Espresso und Frühstückshörnchen im Wert von drei Mark pro Kopf – und das auf Staatskosten.

Als Anfang März Oberstaatsanwalt Achille Gallucci erste Ermittlungen im sogenannten „Frühstücksskandal" startete, sah sich Staatspräsident Sandro Pertini in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der italienischen Justiz vor eine schwierige Entscheidung gestellt. Sollte er den Rücktritt der beschuldigten Mitglieder des Gerichts fordern und damit die Tätigkeit dieses wichtigen Staatsorgans lahm legen? Das hätte dramatische Folgen gehabt. Die diesem Staatsorgan anvertraute Untersuchung des organisierten Verbrechens aller Schattierungen wäre abrupt gestoppt worden. Vor allem hätten auch die weit forgeschrittenen Ermittlungen gegen die Geheimloge P 2 nicht abgeschlossen werden können. Dazu allerdings wird in der italienischen Presse der Verdacht geäußert, daß Oberstaatsanwalt Gallucci gerade diese Aktivität des Obersten Gerichtshofes ein Dorn im Auge war.

Italiens Staatspräsident verhinderte den Rücktritt der belasteten Oberrichter. Er betrachtete die Frühstücksspesen auf Staatskosten nicht als übermäßige Verschwendung und allenfalls als läßliche Verfehlung, zumal der oberste Rechnungshof nichts daran auszusetzen fand. Pertini rettete damit die Tätigkeit eines Spitzenorgans der italienischen Rechtsprechung, das sich gerade mit der Säuberung des öffentlichen Lebens von Korruption und Bestechung zu befassen hat. Roms Oberstaatsanwalt nahm es grollend zur Kenntnis und ging in Urlaub.

Jetzt ist er in Amt und Würden zurückgekehrt. Mit ihm kamen auch die Fragen nach dem „Frühstücksskandal" im Obergerichtshof wieder zurück. Der Kampf gegen die sündigen Kollegen, die ihren Espresso nicht aus eigener Tasche zahlen wollten, ist erneut entbrannt. Die 32 Beschuldigten sind vorgeladen worden. Zwischen dem 31. Mai und 18. Juni werden sie von Untersuchungsrichter Renato Squillante verhört werden.

Was bei dem Duell zwischen der römischen Staatsanwaltschaft und dem Obersten Gerichtshof herauskommt, weiß noch niemand. Sicher ist nur, daß das Ansehen der italienischen Justiz beim Volk und in den Augen der Weltöffentlichkeit schwer geschädigt wird.

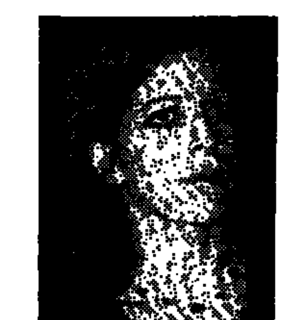
LEUTE HEUTE

Wochenend-Job

Rocky Graziano, Ex-Weltmeister im Mittelgewicht (1947–1948), scheffelt derzeit wieder Geld im Spielerparadies Atlantic City – als Kasinomanager und „Berater" des luxuriösen Playboy-Hotels. „Es ist ein großartiger Job", so der Ex-Boxer, „ich arbeite nur Freitag- und Samstagabend. Ich schüttele Hände, jeder kennt mich und sagt ‚hallo', und wenn jemand ein Autogramm haben will, ziehe ich eines mit Foto aus der Tasche." Und dafür kassiert er 100 000 Dollar im Jahr.

Erste Runde

Die griechische Reederin **Christina Onassis** hat die erste Runde im Erbschaftssteuerstreit mit den griechischen Finanzbehörden verloren. In erster Instanz wies das Athener



Amtsgericht den Einspruch der Erbin des 1975 verstorbenen Großreeders Aristoteles Onassis gegen einen Steuerbescheid über 2,73 Milliarden Drachmen (rund 80,3 Millionen Mark) ab. Das ererbte Vermögen wurde auf 161,8 Millionen Mark geschätzt.

Dritter Anlauf

Die monegassische Prinzessin **Antoinette** (62), Schwester von Fürst **Rainier**, will zum dritten Mal heiraten. Der Auserwählte ist nach Zeitungsberichten der einstige englische Ballettstar **John Gilpin** (53). Die beiden kennen sich seit 1949. Antoinette gilt als schwarzes Schaf der streng katholischen Fürstenfamilie. 1954 ließ sie ihre Ehe mit dem Tennis-As **Alec Nogues** auflösen. In zweiter Ehe heiratete sie einen monegassischen Notar, **Jean-Charles Rey**, der als politischer Widersacher von Rainier galt. Diese Ehe ging 1973 in die Brüche.

Der Sohn folgt dem Vater in die Gaskammer

28 Jahre danach: Gerald Gallego zum Tode verurteilt

ERNST HAULBROCK, Martinez

Geht es nach dem Willen der Geschworenen, wird der Sohn so enden, wie der Vater vor 28 Jahren: durch Tod in der Gaskammer. Die Jury aus fünf Männern und sieben Frauen in der nordkalifornischen Kleinstadt Martinez war sich nach knapp drei Stunden einig: Für den 36jährigen Angeklagten Gerald Gallego empfahl sie entsprechend den im Staate Kalifornien geltenden Gesetzen dem Gerichtsvorsitzenden die Todesstrafe. Es ist damit zu rechnen, daß der Richter in seiner Urteilsverkündung am 21. Juni den Geschworenen folgt.

Gallego war schon im April für schuldig befunden worden, ein junges Liebespaar ermordet zu haben. Wie im Laufe des Prozesses bekannt wurde, steht er in dem dringenden Verdacht, weitere Morde und Vergewaltigungen im benachbarten Bundesstaat Nevada begangen zu haben, wo ein gesonderter Prozeß und wahrscheinlich ebenfalls die Todesstrafe dann auf ihn warten. Wie der Ankläger es formulierte, „bleibt dann nur noch zu entscheiden, in welchem der beiden Staaten mit der Hinrichtung dem Recht genüge getan wird".

Gallegos Vater, Gerald Albert, machte 1955 makabre Rechtsgeschichte als der erste Delinquent, der in der neuen Gaskammer des Staates Mississippi hingerichtet wurde. Gallego sen., damals 26 Jahre alt, war zum Tode verurteilt worden, weil er den Polizeichef im ländlichen Distrikt ermordet hatte. Im Gefängnistrakt für Todeskandidaten erschlug er noch einen Wärter, dem er zuvor ätzende Säure in die Augen gespritzt und damit kampfunfähig gemacht hatte. Sein erfolgreicher Ausbruch brachte ihm nur eine kurze Zeit der Freiheit. Fünf Tage später wurde er gefaßt und kurz darauf hingerichtet.

Wie schon damals beim Strafverfahren gegen den Vater gewährte die Beweisaufnahme auch gegen den Sohn wieder einen beklemmenden Einblick in menschliche Schicksale. Gallego jr., wie der Vater mehrfach vorbestraft, intelligent und wortgewandt, hatte den Pflichtverteidiger abgelehnt und genoß es offensichtlich eine Weile, sich selbst zu verteidigen, obwohl das Beweismaterial gegen ihn denkbar ungünstig war.

Im November 1980 war das Liebespaar Craig Miller (22) und Mary Sowers (21), beide Studenten am College von Sacramento, entführt worden. Die Leichen der erschossenen jungen Leute wurden Tage später an verschiedenen weit voneinander liegenden schwer zugänglichen Stellen der Sierra-Berge gefunden. Gallego, der die Entführung aufgrund der erdrückenden Beweislast nicht leugnen konnte, behauptete, er habe die beiden Opfer nur ausrauben wollen und den jungen Mann aus Notwehr erschossen. Für den Tod des Mädchens sei seine Frau Charlene verantwortlich.

Die ursprünglich mitangeklagte 26jährige Ehefrau Gallegos war vom Ankläger inzwischen jedoch zur Haupt-Belastungszeugin umgedreht worden. Nach ihrer Darstellung brachte Gallego das Paar mit dem Auto in die Berge, erschoß dort vorsätzlich und kaltblütig den Mann, fuhr mit Mary Sowers zurück in seine Wohnung in Sacramento, vergewaltigte sie dort mehrfach, um sie schließlich an die andere Fundstelle zu bringen und dort zu erschießen.

Mit dem Doppelmord, so erklärte die Ehefrau des Täters, habe ihr Mann sexuelle Phantasien ausgelebt, in denen er sich als Herr über Scharen ihm ausgelieferter weiblicher Sklaven gefühlt habe. In allen Einzelheiten schilderte Charlene Gallego, die Augenzeugin gewesen war, auch die Ermordung von vier weiteren jungen Frauen im benachbarten Staat Nevada. Ebenso erschütternd war der Auftritt der 14jährigen Tochter der Gallegos. Sie gab an, der Vater habe sich seit ihrem siebenten Lebensjahr regelmäßig sexuell an ihr vergangen.

Falls Gallego als Verurteilter der Gewalt des Staates Kalifornien übergeben wird, kommt er in das Zuchthaus von St. Quentin, wo schon 131 andere Häftlinge auf ihre Hinrichtung warten. (SAD)

Frankfurt lädt zum Turnfest der Superlative

D. GURATZSCH, Frankfurt

Einen Massenansturm von 55 000 Vereinssportlern aus der ganzen Bundesrepublik Deutschland erwartet die Stadt Frankfurt vom 26. Juni bis zum 3. Juli. Anlaß ist das 21. Deutsche Turnfest, das zur größten Veranstaltung dieser Art nach dem Zweiten Weltkrieg zu werden verspricht.

Mit zusätzlich 10 000 Teilnehmern aus dem Rhein-Main-Gebiet klettert die Zahl der aktiven, jetzt schon angemeldeten Mitwirkenden auf 65 000 – 5000 mehr als in Stuttgart vor zehn und 10 000 mehr als in Hannover vor fünf Jahren. Zum erstenmal in der 123jährigen Geschichte der Turnfeste werden die Frauen deutlich in der Mehrzahl sein. Die Zuschauer mitgezählt, steht Frankfurt ein Fest der Hunderttausend ins Haus.

Damit steht die Stadt vor gewaltigen organisatorischen Problemen. In den Schulen werden Bettenlager eingerichtet – pro Person stehen vier Quadratmeter Fläche zur Verfügung. 27 200 Teilnehmer sind auf Frühstücksbeutel abonniert, 36 900 haben Fahrkarten für U- und S-Bahn bestellt (der Frankfurter Verkehrsverbund rechnet mit Mehreinnahmen von einer halben Million Mark). Mehr als 14 000 Sportler kommen mit dem Auto in die Mainmetropole.

Die sportliche Organisation schlägt alle olympischen Rekorde. 26 500 Sportler beteiligen sich am Turnfestwettkampf, 380 Volleyballmannschaften reisen an, 483 Vereine nehmen am Vereinsturnen teil, 120 Gruppen am Wettbewerb „Gymnastik und Tanz". Kein Wunder, daß 3000 Kampfrichter aufgeboten werden müssen, die unter anderem Medaillen im Wert von einer halben Million Mark verteilen werden.

Höhepunkt im Programm sind die Eröffnung mit Bundeskanzler Kohl in der Paulskirche und das Spielfest im Rebstockpark am 26. Juni, das Prellballturnier am 27. (an dem auch OB Wallmann und der gesamte Magistrat teilnehmen), der Festzug mit geschätzten 40 000 Teilnehmern am 2. Juli und die Abschlußveranstaltung mit Bundespräsident Carstens im Waldstadion *(60 000 Plätze) am 3. Juli.*

WETTER: Unbeständig und kühl

Wetterlage: Ein Tiefdruckgebiet über dem östlichen Mittelmeer führt kühle Meeresluft nach Deutschland. Das über dem Westen Deutschlands liegende Niederschlagsgebiet schwächt sich allmählich ab.

Vorhersage für Freitag:

Bundesgebiet und Berlin: Im Westen des Bundesgebietes bedeckt und verbreitet Regen, im Tagesverlauf allmählich abschwächend, sonst stark bewölkt und nur gelegentlich leichter Regen, nur im Ostseeküstenraum zeitweise Bewölkungsauflockerungen. Höchste Temperaturen 10 bis 14, Tiefstwerte nachts um 9 Grad. Schwacher bis mäßiger, im Nordseeküstenraum frischer und böiger Wind aus Nord bis Nordwest.

Weitere Aussichten:

Unbeständig mit gelegentlichem Regen.

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Ort	°C	Ort	°C
Berlin	15°	Kairo	30°
Bonn	9°	Kopenh.	12°
Dresden	13°	Las Palmas	20°
Essen	9°	London	13°
Frankfurt	10°	Madrid	19°
Hamburg	13°	Mailand	15°
List/Sylt	10°	Mallorca	22°
München	9°	Moskau	18°
Stuttgart	7°	Nizza	19°
Algier	21°	Oslo	16°
Amsterdam	9°	Paris	11°
Athen	24°	Prag	11°
Barcelona	19°	Rom	18°
Brüssel	9°	Stockholm	11°
Budapest	18°	Tel Aviv	28°
Bukarest	23°	Tunis	22°
Helsinki	17°	Wien	15°
Istanbul	25°	Zürich	6°

Sonnenaufgang* am Freitag: 5.16 Uhr, Untergang: 21.22 Uhr, **Mondaufgang:** 22.16 Uhr, Untergang: 5.46 Uhr.
* in MEZ, zentraler Ort Kassel.

Flutwelle verheert Norden Japans

Mehr als 100 Tote befürchtet / Beben entfesselte ungeheure Wassermassen

DW. Tokio

Mindestens 29 Tote und zahlreiche Verletzte haben gestern die durch ein Seebeben ausgelösten Flutwellen auf einem 300 Kilometer langen Küstenstreifen im Norden Japans gefordert. 75 Menschen werden noch vermißt. Entlang der Küste entstanden schwere Sachschäden. Die Regierung in Tokio verkündete den Notstand für das betroffene Gebiet.

Das Beben – mit einer Stärke von 7,7 auf der nach oben offenen Richterskala das heftigste dieser Region seit 43 Jahren – wütete am verheerendsten am Strand bei Akira. 17 Menschen sollen allein hier ums Leben gekommen sein. 15 Japaner ertranken in den bis zu drei Meter hohen Wogen. Sie hatten sich alle während ihrer Mittagspause in der Nähe des Meeres aufgehalten.

Eine der Wogen riß unweit von hier auch eine Schulklasse mit 43 Kindern und zwei Lehrern mit sich. Ein Kind kam dabei ums Leben. Die Angaben über die Anzahl der vermißten Kinder schwanken zwischen vier und 13. Unter den Flutopfern ist auch eine 38jährige Schweizerin, die zusammen mit ihrem Mann gerade ein Meeresaquarium besuchte, als die Wassermassen hereinbrachen.

Während sich ihr Mann auf einen Felsen retten konnte, soll die Frau, deren Namen die Behörden mit Magdalena Brandenburger angegeben haben, von einer sechs Meter hohen Woge, die sich mit rasender Geschwindigkeit näherte, erfaßt worden sein.

In Akira selbst wurde ein Mann von einer umstürzenden Mauer erschlagen. Das berichtete ein Augenzeuge, der den Moment des Bebens als eine „gewaltige Erschütterung" beschrieb. „Fenster barsten, Mauern fielen um. Ich glaubte an das Ende der Welt."

An der Nordspitze der am schwersten betroffenen Insel Hondo wurden drei Männer einer Rettungsmannschaft ins Meer gespült.

Die Sachschäden sind enorm. Allein in der Präfektur Akira gehen sie in die zigmillionen Mark. Eine Ölraffinerie der Region ging in Flammen auf. Teile eines Wärmekraftwerks wurden stark beschädigt. Drei riesige Öltanks barsten in der Stadt Niigata. Hafenanlagen wurden zerstört und Straßen überflutet. Die Telefonleitungen und die Stromversorgung für 40 000 Häuser brachen in der Region 450 Kilometer nördlich von Tokio zusammen.

Die erste Flutwelle traf die Nordwestküste der japanischen Hauptinsel Hondo rund 30 Minuten nach dem Beben wenige Sekunden nach 12.00 Uhr. Weitere folgten. Japan gilt als besonders gefährdetes Gebiet für Flutwellen oder Tsunamis, wie Experten die durch Erdbeben ausgelösten Wogen nennen.

Die gewaltigen Tsunamis erreichen auf dem Ozean Geschwindigkeiten bis zu 700 Kilometern pro Stunde. Am Kontinentalschelf türmen sie sich auf und brechen wie eine Wasserwand über der Küste zusammen.

Ein Experte beschrieb, was dem Beben folgte: „Irgendwo draußen im Meer tat sich der Boden auf. Gewaltige Wassermassen stürzten hinein wie in einen Gulli. Sekunden später zog sich das Meer entlang der Küste um viele Meter zurück. Für Bewohner im Pazifik ist dies ein sicheres Zeichen für das Herannahen einer Tsunami. Denn schon kurz darauf brandet das in die Erdbebenspalte eingedrungene Meerwasser wieder zurück, wobei es sich zu Flutbergen von 30 Meter Höhe auftürmen kann."

Notruf via Satellit

Elektronik eröffnet auch der Polizei neue Möglichkeiten

WOLFGANG WILL, New York

Kommunikationssatelliten, bisher vorwiegend für Telefon und Fernsehen im Dienste der Allgemeinheit, werden bald schon weitaus individuellere Hilfe leisten. So sollen sie auch zur Bekämpfung der Kriminalität eingesetzt werden, etwa zur ständigen Überwachung von Autos und Lastwagen. Zwei amerikanische Elektronikfirmen haben entsprechende Konzepte entwickelt: die „Mobile Satellite Corporation" (Mobilsat) und die „Geostar Corporation". Beide Firmen hoffen, daß die zuständige amerikanische Regierungsbehörde die notwendige Genehmigung erteilt.

Geostar hat ein elektronisches Gerät von der Größe eines Taschenrechners entwickelt, mit dem man im Falle eines Verbrechens per Knopfdruck die nächstgelegene Polizeidienststelle informieren kann. Das Geostar-System ist aber vielseitiger.

Geostar-Präsident Professor Gerard O'Neill denkt etwa daran, Bergsteiger oder Forscher, die sich in unwegsamen Gegenden bewegen, mit seinem Alarmgerät auszurüsten. Das Kästchen kann zwar noch nicht für den Sprechverkehr benutzt werden, vermittelt aber über die Satelliten kurze Meldungen – bis zu 36 Buchstaben lang. Im Einzelverkauf soll das Gerät später nicht mehr als 200 Dollar kosten.

Die Firma Mobilsat hat die Absicht, Autos und Lastwagen mit einer Spezialantenne (ca. 2000 Dollar) auszurüsten, die konstant Signale an drei Nachrichtensatelliten sendet. Mit deren Hilfe wäre es möglich, ständig den genauen Standort der Fahrzeuge abzufragen. Die große Speditionsgesellschaft „North American Van Lines" hat bereits Interesse an diesem System angemeldet. Man hofft, damit die Zahl der Fahrzeuge, die leer fahren, beträchtlich verringern zu können.

Die NASA und andere amerikanische Bundesbehörden haben entsprechende Technologien bereits erprobt. Schon vor sieben Jahren bewies die NASA, daß man mit einer Art Funksprechgerät über Satelliten kommunizieren kann. Auch die Zentralen amerikanischer Polizeibehörden bedienen sich neuerdings der Hilfe von Nachrichtensatelliten, um Einsatzwagen und Beamte flexibler einsetzen zu können. (SAD)

Magazin für die Freizeit
Freitag, 27. Mai 1983 - Nr. 121 - DIE WELT

REISE WELT

mit Auto · Hobby · Sport · Spiel



Roma Aeterna – eine ewige Attraktion Seite X

Kriminalität im Urlaub: Leichtsinn kann sehr teuer werden Seite V

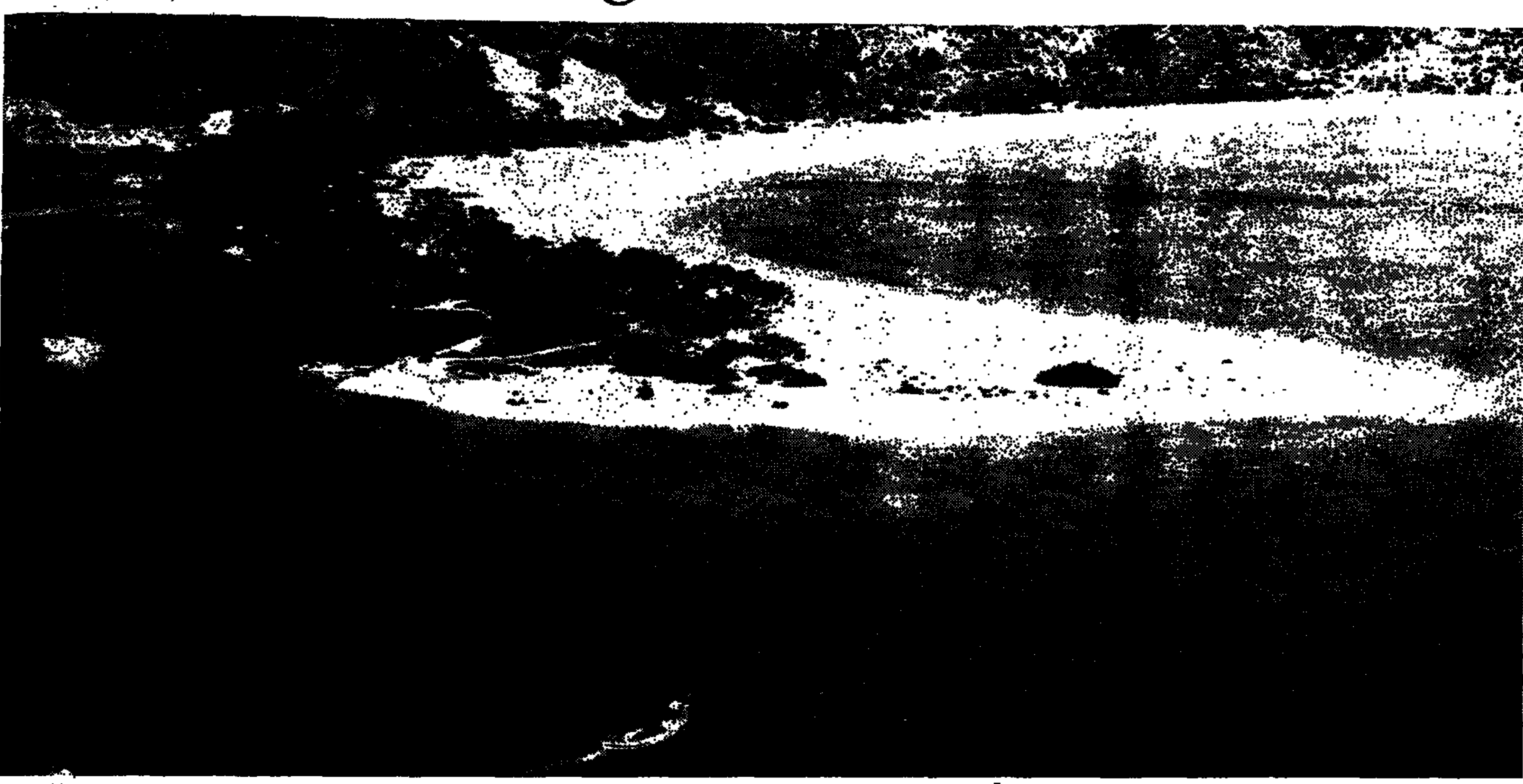
Frankreich: Wo Hobby-Archäologen in den Ferien graben können Seite III

Ausflugstip: Festival der Drachenflieger in Scheveningen Seite X

Französische Atlantik-Küste: Ferien mit der Familie Seite III



Türkei – Weiße Segel vor den Küsten des Lichts



Türkisblau, umrahmt von weißen Stränden und dichtbewaldeten Bergen: Der Salzwassersee Ölü Deniz, zu deutsch „Totes Meer" FOTOS: WYN HOOP

Bootsurlaub in der Türkei: Eine kleine Flotte von „schwimmenden Hotels" mit erfahrenen Kapitänen und freundlicher Crew steuert die Gäste von Bucht zu Bucht, von Hafen zu Hafen die türkische Küste entlang, auch zu jenen paradiesischen Winkeln – antike Sehenswürdigkeiten inbegriffen –, zu denen noch keine Straße führt. Fazit dieses Törns: Boote gepflegt, Essen und Stimmung gut.

Gemütlich schaukelt die „Barbaros" am Kai von Marmaris, unterhalb der kleinen mittelalterlichen Burg, um die sich die rotgedeckten Häuschen des alten Stadtkerns scharen. Mehmed, unser „Kaptan", begrüßt uns mit einem *Glas* Löwenmilch, das ist Raki mit Wasser, der, wie alle Anisschnäpse, beim Verdünnen eine weißliche Färbung annimmt. Danach bummeln wir durch die Basarstraßen, bestaunen antikes Messinggeschirr, alte Teppiche und filigranen, handgearbeiteten Silberschmuck. Beim Sandalenmacher lassen wir uns ein Paar „Jesuslatschen" anpassen. Marmaris ist das Zentrum der Honiggewinnung: es gibt unzählige leckere Sorten, auch Gelée Royale und Bienenmilch, ein beliebtes Stärkungsmittel. Die Auslagen der Bäcker biegen sich vor Sesamringeln und köstlichen Keksen; überall duftet es nach frischem Brot.

Gegen Abend trudeln unsere Mitfahrer ein; wir beschnuppern uns bei einem schmackhaften Abendessen in einem der Hafenrestaurants mit Blick auf Masten, Schiffe, Inselchen und die hügeligen Ufer der Bucht von Marmaris. Ein guter Anfang für unsere Ferien! Glücklich fallen wir in unsere Kojen und schlafen noch selig, als Mehmed zeitig am nächsten Morgen ablegt. Zum Frühstück gibt es süßen, starken türkischen Tee, Honig, weißen Käse, Oliven, Tomaten und das gute türkische Brot. Felsige Küsten ziehen vorüber, wir aalen uns in der Sonne, und bald fällt der Anker vor einem Oleanderstrand am Fuße steiler, bewaldeter Berge in Ekincik Limar. Surfen, Schwimmen, Tauchen, Faulenzen, Spazierengehen: jeder tut, wozu er Lust hat.

Ali, der Koch, schnipselt und wirkt in der Küche, am Abend veranstalten wir ein Grillfest am Strand, spielen Gitarre, tanzen und sind fröhlich. Neben uns ankert ein weiteres dickbauchiges, gemütliches Türkenschiff mit Gästen aus Ankara. Einer von ihnen singt uns mit einer Verdi-Arie in den Schlaf, und am Morgen schallt sein Tenor wiederum ungebrochen über die Bucht. Wir wollen mit einem kleinen Motorboot über den Dalyanfluß zum antiken Kaunos fahren. Nachdem wir ein wenig um den Fahrpreis gefeilscht haben, geht es durch die Flußmündung hinein in das verwirrende Schilflabyrinth zum Landungssteg von Kaunos. Wir blicken vom Akropolishügel auf den versandeten Hafen, der jetzt wie ein idyllischer Teich aussieht, und sind entzückt von der Augenweide in allen Grüntönen, die uns das Schilfgebiet, das von den silbernen Schlingen des Flusses durchzogen ist, präsentiert.



Friedlich und gemütlich sind die türkischen Hotelschiffe

Für die nächsten Tage steht der Golf von Fethiye auf dem Plan mit seinen unzähligen Buchten und Inselchen. Der Ankerplatz der kleinen Insel Tersane ist eine ländliche Idylle zwischen Bauernhäusern und byzantinischen Ruinen. Wir kaufen köstlichen Yoghurt von den Bauern, unter Wasser schimmern die Reste antiker Kaimauern. Das sympathische Städtchen Fethiye liegt gut geschützt hinter der Ritterinsel im letzten Winkel des Golfes und ist mit seinen typischen alten Häusern mit Holzveranden und dem reichsortierten Markt eine Stippvisite wert.

Der Ölü Deniz (zu deutsch – Totes Meer) fehlt in keinem Bootsurlaubsprogramm. In leuchtendblauem Wasser *gleiten* wir durch die versteckte, nur sechs Meter breite Einfahrt zwischen felsigen Kaps und einem langen weißen Strand in diese Salzwasserlagune. Es gibt im gesamten Mittelmeer wahrscheinlich keine Gegend, die es an landschaftlicher Schönheit mit diesem Plätzchen aufnehmen kann.

Von dem *Hafenstädtchen Kas*, mit seinem windgebeugten Leuchtturm machen wir einen Landausflug über die kühn in die Steilküste gesprengte Küstenstraße nach Xanthos. Die ehemalige Hauptstadt des Lykerreiches liegt auf einem kleinen Hochplateau oberhalb des lehmigen Flusses. Das kleine Theater ist gut erhalten, und besonders bemerkenswert *sind Sarkophage und Pfeilergräber*, auch das unvollständige Harpyienmonument und ein kunstvoll gearbeiteter Mosaikboden.

60 Kilometer östlich von Xanthos bildet die langgestreckte Insel Kekova eine geschützte Reede mit interessanten Schlupfwinkeln in abwechslungsreicher Umgebung. Kekova ist ein Dorado für Taucher; auch unsere *Mitsegler gleiten* sofort in die Tiefe. Sammler seien aber gewarnt: man darf auch nicht die allerkleinste antike Scherbe heben, denn in diesem Punkt versteht *der türkische Staat keinen* Spaß. Der interessanteste Ankerplatz ist unterhalb der Festung Kale, auf deren Hügel ein ärmliches, aber freundliches Dörfchen erbaut ist. Wir kraxeln auf den Burgberg und genießen die Aussicht. Eine türkische Familie mit Kind und Kegel macht dort Picknick. Sofort bekommen wir ein Glas Tee in die Hand gedrückt, verständigen uns mit Händen und Füßen, werden in die fröhliche Runde aufgenommen und reichlich mit Obst und Süßigkeiten beschenkt. Am Hügelkamm stehen Sarkophage wie die Spatzen auf den Telegraphendraht, und unten im Wasser gibt es einen „schwimmenden Sarkophag", der durch die Landsenkung jetzt malerisch im Wasser steht.

Das macht die Türkei so faszinierend: auf Schritt und Tritt findet *man* Zeugen der Vergangenheit, eingebettet in Landschaft, in der Menschen wohnen, die uns warmherzig begegnen.

ANDREA HORN

*

Angebot: Bootsurlaube von 14 Tagen kosten ab 2315 Mark und drei Wochen ab 2823 Mark. Kombinationen Boot und Bus werden angeboten.
Literatur: „Der Nautische Reiseführer" – Kreuzen zwischen Türkischer Küste und ostgriechischen Inseln", (Edition Maritim, Hamburg, 120 Pläne, 80 Fotos, 78 Mark) von Andrea Horn/Wyn Hoop.
Auskunft: Odyssee, Exclusive Reisen GmbH, Waffenschmidtstraße 7, 5000 Köln 71.

Seychellen im Aufwind

rsc. Frankfurt

Die Seychellen, einst Trauminseln der Deutschen, liegen wieder im touristischen Aufwind. Mehr noch: ab 26. Oktober wird die Inlandsfluglinie Air Seychelles unter den Schwingen der British Caledonian Airways einen wöchentlichen Linienflug von Frankfurt zur Inselhauptstadt Mahé anbieten. Damit ist die Inselgruppe wieder fest an einen ihrer wichtigsten Reisemärkte angebunden, nachdem die Deutsche Lufthansa aus wirtschaftlichen Überlegungen im April 1983 den Flugdienst eingestellt hatte.

Wie Guy Morel, Vorstandsvorsitzender der Air Seychelles und Staatssekretär für Finanzen und Industrie, jetzt erklärte, seien zum einen die Verbesserung des Pruduktes „Seychellen" und zum anderen regulären Flugservices ebenswichtige Voraussetzungen für die Inselrepublik, um überleben zu können. Denn die Seychellen seien vom internationalen Tourismus und damit von guten Flugverbindungen abhängig. Die Gründung eines Nationalen Fremdenverkehrsamtes mit Niederlassung in ganz Europa, strengere Qualitätskontrollen auf den Inseln und damit verbunden eine Verbesserung des Preis-/Leistungs-Verhältnisses lassen die Insulaner hoffen. Denn nach den spektakulären Rückgängen (minus 22 Prozent) der europäischen Besucher 1982. Ausnahme: Schweiz steigerten sich die Gästezahlen in den ersten vier Monaten dieses Jahres ebenso spektakulär. Erheblichen Anteil an diesen Zuwachsraten hatte der Deutsch-Schweizer Reiseveranstalter African Safari Club, der mit eigenen Chartermaschinen ab/von Basel Mahé ansteuert und ab 5. Juni auch von Köln/Bonn die Seychellen anfliegen will.

RAINER SCHAUER

NACHRICHTEN

Autozüge – Termine

Die Autozüge durch die Tauernschleuse zwischen Böckstein (Salzburg) und Mallnitz (Kärnten) verkehren zwischen 2. Juli und 11. September nur freitags, samstags und sonntags während der Nachtstunden. An den Wochentagen verkehren die Züge nur tagsüber, im Studenrhythmus. Am Samstag und Sonntag gilt der 30-Minuten-Takt. In den Nächten am Wochenende fahren die Züge stündlich, tagsüber verkehren sie zwischen 6.00 und 22.30 Uhr.

Spielplatz im Speisewagen

Als „Spielparadies" ist die Hälfte *eines* Speisewagens im Fern-Express „Königssee" zwischen Hamburg und Berchtesgaden eingerichtet worden. Unter der Aufsicht einer Betreuerin können sich *bis zu 15 Kinder von vier bis elf* Jahren an Kletterleiter, Rutschbahn, Spiel- und Basteltischen, in Bücher- und Leseecke vergnügen.

SAS-Minitarife

Die skandinavische Fluggesellschaft SAS bietet in diesem Sommer erstmals Minitarife an, die nicht teurer sind als Benzin- und Fährenpreis für eine Autofahrt über die gleiche Strecke. Bedingung: Der Flugschein muß bei der Reisebuchung gekauft werden, und die Reise muß eine Nacht von *Samstag auf Sonntag enthalten.* Die Strecke Oslo–Trondheim–Oslo kostet zum Beispiel 260 Mark. Die SAS-Minitarife können auch mit ermäßigten Wochenend-Flug*preisen von Deutschland nach* Norwegen kombiniert werden.

„Kursbuch Schweiz"

Das „Kursbuch der Schweiz – Sommer 1983", gültig bis 24. September, ist jetzt erhältlich beim Schweizer Verkehrsbüro, Kaiserstraße 23, 6000 Frankfurt 1, gegen Vorauszahlung von 13 Mark. Es enthält für Schweiz-Urlauber Wissenswertes über Bahnverbindungen, Bergbahnen, Autolinien, Schiffe, Angebote, Preise und Dienstleistungen.

„Urlaubshelfer '83"

Der Urlaubshelfer '83 ist ab sofort in allen ADAC-Geschäftsstellen kostenlos erhältlich. Der Ratgeber enthält eine Deutschlandkarte mit Markierung der Autobahn-Baustellen und besonders staugefährdeten Stellen, ferner eine Karte mit den besten Alpenrouten, Temporegeln und Promillegrenzen innerhalb Europas, Einreiseformalitäten und Zollvorschriften in wichtigen Urlaubsländern, eine Übersicht über den Empfang deutscher Sender im Ausland sowie über das Telefonieren aus 18 Ländern nach Hause.

Kinder-Prospekt

Für das unter allen deutschen Urlaubsgebieten von Familien mit Kindern am häufigsten aufgesuchte Ferienland Schleswig-Holstein gibt es jetzt ein buntes Kinderprospekt des Fremdenverkehrsverbandes Schleswig-Holstein, Niemannsweg 31, 2300 Kiel. Es informiert in „junger" Sprache über Museen, Sehenswürdigkeiten, Land, Leute und Tiere. *Ab 16.* Juni gibt es zusätzlich in 65 Orten den Kinderpaß, der unter anderem Frei- und Ermäßigungskarten enthält und bei der Anmeldung ausgegeben wird.

Camping und Reiseführer

Der Polyglott- und der ADAC-Verlag haben sich zusammengetan und einen Camping- + Reiseführer für 9,80 Mark erarbeitet. Die Führer informieren über Land und Leute, das Campen in der jeweiligen Region mit Verkehr und touristischem Angebot, geben praktische Tips, Reisekarten und Beschreibung der Campingplätze. Die Reihe enthält bisher die Bände „Kärnten" und „Jugoslawische Adriaküste" mit Inseln. Im Juni erscheinen „*Italienische* Adriaküste" und „Costa Brava".

Neuer See für Wasserfans

Neuestes Ausflugsziel im Teuto*burger Wald ist* der ein *Quadrat*kilometer große Emmerstausee. Außer einem Sandbadestrand, Bootsverleih, Seerestaurant, Sonnenterrassen, Segel- und Surfschule sowie ein paar hundert Bootsliegeplätzen gibt es Möglichkeiten zum Tretbootfahren, Schwimmen, Angeln, Rudern und Paddeln. Ausgangspunkt für das neue Wassersportzentrum ist der Kneippkurort Schieder.

Billig essen in Irland

Mehr als 250 irische Restaurants bieten diesen *Sommer wieder mit*tags und abends ein dreigängiges Menü für umgerechnet 13,50 Mark. Ein auffälliger Aufkleber zeigt an, welche Restaurants an der Aktion „Special Value" teilnehmen.

Internationaler Ausweis

Der Studenten- und Schülerreisen e. V. (SSR), Rothenbaumchaussee 61, 2000 Hamburg 13, bietet zum Selbstkostenpreis von 50 Pfennigen plus 60 Pfennig Rückporto einen fünfsprachigen Vordruck des „Internationalen Studenten- und Schülerausweises", der nur noch durch den Stempel der Lehranstalt gültig gemacht werden muß. Er ist dann ein international anerkanntes amtliches Dokument.

Letzte Windmühlen

Alles Wissenswerte über Museen, Sammlungen, Brauchtum und die letzten Windmühlen im Fördenland zwischen Schleswig, Flensburg und Kappeln enthält eine Broschüre, die der Verkehrsverein Schleswig-Flensburg, Flensburger Straße 7, 2380 Schleswig, kostenlos verschickt. Anschriften, Öffnungszeiten und eine Übersichtskarte erleichtern das Auffinden der Sehenswürdigkeiten zwischen Ostsee und Schlei.

Varta aktuell

Der neue Varta-Führer 1983/84 liegt jetzt dem *Buchhandel* vor. Auf den neuesten Stand gebracht, bringt er auf mehr als tausend Seiten Informationen über Preise, Einrichtungen, Öffnungszeiten *von 11 500 Hotels und Restaurants* in der Bundesrepublik und West-Berlin. Der Varta-Führer informiert über alle Komfortkategorien und Preisklassen, für jeden *Anspruch und Geschmack.*

WÄHRUNGEN

Land	Einheit	Kurs
Ägypten	1 Pfund	2,50
Belgien	100 Franc	5,10
Dänemark	100 Kronen	29,25
Finnland	100 Fmk	46,25
Frankreich	100 Franc	34,25
Griechenland	100 Drachmen	3,45
Großbritannien	1 Pfund	3,98
Irland	1 Pfund	3,25
Israel	1 Schekel	0,10
Italien	1000 Lire	1,74
Jugoslawien	100 Dinare	3,60
Luxemburg	100 Franc	5,10
Malta	1 Pfund	6,10
Marokko	100 Dirham	40,00
Niederlande	100 Gulden	90,00
Norwegen	100 Kronen	35,50
Österreich	100 Schilling	14,34
Portugal	100 Escudos	3,10
Rumänien	100 Lei	5,75
Schweden	100 Kronen	33,75
Schweiz	100 Franken	121,00
Spanien	100 Peseten	1,94
Türkei	100 Pfund	1,50
Tunesien	1 Dinar	4,00
USA	1 Dollar	2,53
Kanada	1 Dollar	2,06

Stand vom 24. Mai – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

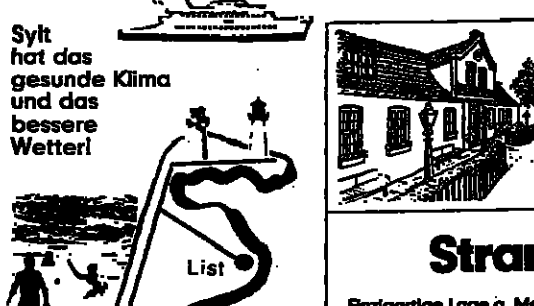
NORDSEE – NIEDERSACHSEN – SCHLESWIG-HOLSTEIN – OSTSEE

Sylt - zu jeder Jahreszeit

...buchen Sie jetzt die ruhigen Frühsommer-Wochen!



Sylt hat das gesunde Klima und das bessere Wetter!



Wir treffen uns bei Bendix Düysen

Hotel Stadt Hamburg
vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe.
Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet.
2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 04651/70 58

Strandhotel Miramar
Seit 1903 im Familienbesitz
Einzigartige Lage a. Meer. App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse, Liegewiese mit Strandkörben. Parkplatz
2280 WESTERLAND ● Telefon 04651/70 42



Hotel Wünschmann
Im Kurzentrum am Strand
Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025

Seiler Hof
Komfortable Einzel-, Doppelzimmer und Ferienwohnungen – Sauna und Solarium
2280 KEITUM, Telefon (04651) 312 89 ● ganzjährig



Hotel Hanseat
Behagliche Eleganz und modernster Komfort. Nähe Casino, Strand und Kureinrichtungen.
2280 WESTERLAND · Maybachstr. 1 · Tel. 04651 / 23023

Hotel Wolfshof Keitum
Wohnen mit allem Komfort in stilvollem Reetdachhaus
Hausbar · Schwimmhalle · Sauna · Reitstall gegenüber
2280 Keitum · Tel. 0 46 51/ 34 45

HOTEL ATLANTIC
Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant
Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland, Tel. 04651/60 46

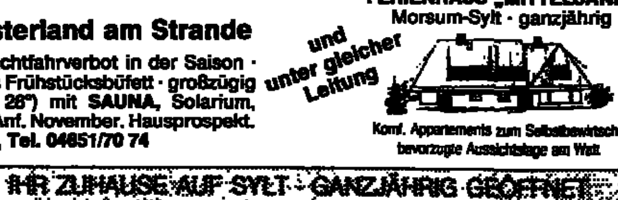


HOTEL ROTH am Strande
Im Kurzentrum, dir. am Wellenbad, Zim. mit Bad/Dusche, WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeaussicht, Tiefgarage.
Massagen und hauseigene Sauna – Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: Restaurant und Pilsner-Urquell-Schänke (Muschel-Spezialitäten) am Hotel, Café Seeblick a. d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand.
2280 Westerland 1 – Telefon (04651) 50 91 – Telex 221 238

HOTEL WULFF Westerland am Strande
80 Betten · besonders ruhige Lage · Nachtfahrverbot in der Saison · Zimmer nur mit Frühstück · reichhaltiges Frühstücksbüfett · großzügig angelegtes HALLENBAD (10,5x7,5 m, 28°) mit SAUNA, Solarium, Fitness-Raum. – Geöffnet: Anf. März bis Anf. November. Hausprospekt.
Margarethenstraße 9, 2280 Westerland, Tel. 04651/70 74

und unter gleicher Leitung

FERIENHAUS „MITTELSAND"
Morsum-Sylt · ganzjährig



Komf. Appartements zum Selbstbewirtsch., bevorzugte Aussichtslage am Watt

Bärenhof
KAMPEN
Telefon 04651/4 22 47 · 2285 Kampen
Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern.

IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET
HOTEL WESTEND
Hallenschwimmbad · Sauna · Solarium
Appartements
2283 WENNINGSTEDT · SA.-NR. 04651/420 01

KAMPEN
Pension Görlich
Inh. Ch. Kruse
Urlaub unterm Reetdach mit gemütlichen Ez. + Dz. Frühstücksbüfett u. Abendmenü. In wenigen Minuten über Heide u. Dünen zum Strand. Vor- u. Nachsais. ermäßigte Preise. Ganzj.
2285 Kampen, Hoogenkamp
Tel. 04651/4824

In Westerland und Wenningstedt
bieten wir an: von 25,- bis 250,- DM pro Tag je nach Jahreszeit u. Größe Appartements (u. Häuser) in besten Lagen (Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung. Bitte Prospekt anfordern! Freundliche telefonische Beratung durch 04651/7001.
App.-Vermittlung WIKING, Steinmannstraße 7–9, 2280 Westerland

MORSUM/Sylt
Exklusive Ferienwohnungen mit jeglichem Komfort, dir. am Wattenmeer u. Naturschutzgebiet Morsumkliff. Ab 15./20. 8. noch Termine frei.
Ferienhaus Windrose
2280 Morsum/Sylt · Tel. 04654/5 49

Hotel „Berliner Hof"
Ein Haus mit Tradition
in ruhiger, zentraler Lage. Liebev. ausgestattete Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß. Bar, Kaminzimmer. Abendrestaurant „Admiralsstube" à la carte.
Boysenstr. 17 · 2280 WESTERLAND · Telefon 04651/60 41



Ferienwohnungen unterm Reetdach
– günstige Außersaisonpreise –
KEITUM: „Tunghörn Hüs" - Sauna, Schwimmbad und Solarium.
„Green Teft" - App. bis 8 Pers.
WESTERLAND: „Haus Godewind" 2-Zi.-App., Tel. 04651/58 05
planbausylt
Bismarckstr. 5, 2280 Westerland
Tel. 04651/60 64, 3 2812 od. 58 05

Neue Wege zur Gesundheit: Sylt Westerländer Bio-Kur
Biologische Naturheilverfahren · Zelltherapie · Wiedemann-Kur · Ozon-Sauerstoffbeh. · THX-Thymustherapie · HCG-Abmagerungskuren · Ambulante Behandlg. während des Urlaubs. Komfort-Hotels · Gemütl. Appartements · Prospektanforderung
Institut für Akupunktur und Regeneration
Strandstr. 18 · 2280 Westerland · Tel. 04651/2 31 30 · Unter ärztlicher Leitung

Strandhotel „Seefrieden"
TRADITION – KOMFORT – LEISTUNG
Räumlichkeiten für Tagungen und Kongresse.
Beste Lage zum Strand und Kureinrichtungen. Komfortable Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß und Video. – Mittags und abends exzellente A-la-carte-Küche in unserem Restaurant „Admiralsstube". Diätkost wird berücksichtigt. Unser Café bietet selbstgebackenen Kuchen.
Strandstr. 21 · 2283 WENNINGSTEDT · Telefon 04651/48 98

Ferien-Appartements
2 bis 3 Zimmer, komfortabel, in ruhiger Umgebung von Westerland noch einige App. im Juni frei.
Appartement-Vermietung
M. Bresler
2280 Westerland, Andreas-Dirks-Straße 2, Tel. 04651/62 82

KEITUM · Friesenhaus „aur Merel"
Luxuriöse Ferienappartements mit 2 bis 4 Zimmern in reetgedecktem Friesenhaus. Alle Wohnungen mit Südterrasse, Farb-TV, Telefon, teilweise Geschirrspüler. Sehr stilvoll und behaglich.
Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen
ZAUBEL ·
Süderstraße, 2280 Keitum/Sylt Ost, Tel. 04651/36 38 oder 60 55

Munkmarsch/Keitum
Komfortables Haus bis 6 Pers., exkl. eingerichtet, Terrasse, Kamin, Spül- + Waschmaschine zu vermieten. Wattlage, Surf- u. Segelmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe.
Tel. 040/45 10 62 u. 04651/70 01

Hotel Villa Klasen
– Wiedereröffnung zur Saison '83 –
Nach vollständiger Renovierung wurde dieses schöne Haus den heutigen Komfortansprüchen angepaßt. – Zentrale Lage, wenige Minuten zum Strand. – Moderne Zimmer mit Dusche, WC, Telefon, Farb-TV. – Garni und Halbpension möglich.
2283 WENNINGSTEDT · Telefon 04651/48 98

Kft.-Appartement
Westerland, dir. beim Strand, 2 Zim., beste Ausstattung, gr. Balkon, für 2 Personen vom 4.–17. Juli frei!
Tel. 040/536 52 45 u. 04651/67 89

Ein reizvolles Domizil für Ihren Insel-Urlaub
bieten wir Ihnen in WESTERLAND, KEITUM und RANTUM! 1–3-Zim.-Appartem. (u. Häuser) in besten Lagen/Strandnähe von DM 50,- bis DM 350,- je nach Größe und Jahreszeit. Exklusiver, individueller, behaglicher Wohnkomfort. – Frühstück und Halbpension möglich. – Freundliche, telefonische Beratung- 04651/2 40 71. Wenck, Schütt & Co., Paulstr. 10, 2280 Westerland

Die nächste SYLT-WERBUNG erscheint am 10. + 12. Juni '83



Kurverwaltung 2285 Kampen/Sylt · Telefon · 04651/43 300

KURHAUS·HOTEL Seeschlößchen



Exklusive Atmosphäre, Seewasser-Hallen-Freibad (beheizt), therap. Abt. (alle Kassen), Schönheitsfarm, Solarium, Sauna, Sonnenbank, Fitneßcenter.
Übern. u. Frühstücksbuffett ab 82,— DM pro Pers./Tag i. Dz. m. Bad/WC. Aufschlag HP 22,— DM
Tägl. nachmittags u. abends Tanz, sonnabends »Kajüte« geöffnet.
Neu: Ferienappartements ab 85,- DM
2408 Timmendorfer Strand, Tel. 0 45 03 / 60 11

südl. Nordsee Aquantis
– Direkt am Strand – Sprudelhallenbad 30° · Sauna, Solarium, FKK · medizinische Bäder · Familien-Restaurant, a. W. HP · Kinderfreundl. Wohnungen · Komfortable Appartements
Sparpreise in der Vorsaison – bis zum 8. Juli –
14:10 14 Tg. wohn. 10 Tg. bez. letzte Anreise: 24. 6. 83
3:2 3 Wo. wohn. 2 Wo. bez. letzte Anreise: 17. 6.
Bronchien brauchen »Luft wie Sekt« zu jeder Jahreszeit · Nordseeurlaub. Erholung und Gesundheit bei jedem Wetter
2943 Seebad Bensersiel ☎ 0 49 71 / 15 55
2941 Heilbad Langeoog ☎ 0 49 72 / 60 70

BRACHT SEEHOTEL JUISTER HOF, 04935/681
Postfach 360, 2983 Juist, mit freier Aussicht auf die Nordsee, zentrale Lage zum Strand und Hallenbad. Alle Zimmer mit Bad oder Dusche und WC. Telefon, jeder Komfort. Erstklassige Küche, auch Diät und Schonkost, Halbpension. Hausprospekt anfordern.
Juni/Juli/August noch Zimmer frei

Erholung im Ostseeheilbad Grömitz
Kurhotel zur Schönen Aussicht
mit dem einzigartigen Ostseepanorama. Hotel- und Berglift. Komfortzim. Dusche/WC. Vor- u. Nachsaison Vollpens. ab DM 69,-. Hauptsaison Vollpens. ab DM 76,-, Halbpens. u. Übern. m. Frühst. möglich. 8 Gehminuten zum Kurmittelhaus und den Bädern. Hausprospekt.
2433 Grömitz, Telefon 04562/70 81

Kur- und Sporthotel Reimers
2433 Ostseeheilbad Grömitz, Am Schnoor 46, Tel. 04562/6093
Schwimmen in großer Hotel-Schwimmhalle, Sauna, Sol., Tennis im hauseig. Tennishalle, Reiten in hauseig. Reithalle. WIEDEMANN-Kur zur Regeneration unter ärztl. Leitung. Frühstücksbuffet, erstkl. Küche, behagl. Zimmer m. Dusche, WC, Tel. Farb-TV, Radio.
Luxuspauschalangebot bis 10. 7. und ab 19. 8. 83: 1 Woche Hotelzimmer HP, 1 Std. Reiten, 1 Std. Tennisspielen tgl. DM 665,- inkl. Ohne Tennis und Reiten Preisnachlaß – Hausprospekt

Frühling an der Ostsee
Verbringen Sie die schöne Jahreszeit in dem naturbelassenen Hohwacht – Wälder – Felder – Seen – beh. Meerwasserbrandungsbad, liebevolle Betreuung, gr. Frühstücksbuffet, warmes Abendmenü. Zimmer mit Dusche und WC = DM 58,-/Pers.
Hotel-Pension „Schlampmühle", Seestr. 9
2322 Hohwacht/Ostsee · Tel. 04381/5310

Südliche Nordsee!
Komfort.-Hotels u. Ferienwohnungen
Vorsaisonpreise-Sparangebot!
Tel.-Auskunft: (04921) 2 57 93

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

OSTSEE-URLAUB
in einem gepflegten Hotel mit hohem Erholungswert. Großes Freizeitangebot. Tennis, Windsurfing. Hallenbad, Sauna, Dünenlandschaft. Kurmittelhaus. Angenehme Urlaubsatmosphäre. Übernachtung mit Frühstücksbuffet und Hallenbad ab 44,— DM.
STRAND HOTEL
2440 WEISSENHÄUSER STRAND
OSTSEEBAD - TEL. (04361) 490

Hotel Harlesiel
an der Südlichen Nordsee
Ab September noch Appartements und Ferienwohnungen frei (1-4 Personen), direkt am tideunabhängigen Jachthafen. Hallenbad, Sauna, Solarium.
Anzeige einsenden (Farb-Info kommt sofort und kostenlos) an: Hotel Harlesiel, Am Jachthafen 30, 2944 Wittmund-Harlesiel
oder einfach anrufen: (04464) 873

Asthma
Rheuma
Migräne
Arthritis
Arthrosis
Bronchitis
Gürtelrosen
Nervenentzündungen
Stoffwechselstörungen
DIÄT
Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/30 95
Ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du/WC, Tel., Balkon, Hallenbad 28°, Sauna, Lift.

Die Insel

Nordsee Paradies mit den vier Jahreszeiten. Nutzen auch Sie die Frühsaison. Mit all ihren Vorteilen.

Sylt ist das große Ferienpanorama, der ganze Reiz der Nordseelandschaft auf einer Insel.
Soll Ihr Urlaubsort inmitten weisser Dünen liegen oder zwischen grünen Wiesen? Suchen Sie die Abwechslung eines Weltbades oder die Abgeschiedenheit eines Bauerndorfes?
Lieben Sie die rauschende See oder das stille Watt? Hier finden Sie alles: Preiswerte Privatzimmer und luxuriöse Hotels. Kuren in anerkannten Heilbädern und den unvergeßlichen Familienurlaub voller Freiheiten. Wo können Sie die Badehose oder den Bikini so ungeniert ablegen, um nahtlos braun zu werden? Wo finden Sie so viel süßes Nichtstun neben so viel aktivem Erleben: beim Wassersport, Angeln, Segelsurfen, Tennisspielen, Reiten ... Diese Insel bietet alles – und enttäuscht keinen. Sylt – in Deutschland ganz oben. Kommen Sie direkt mit der Bundesbahn, per Autoreisezug, Autofähre oder Flugzeug. Weitere Informationen:
Bädergemeinschaft Sylt e.V.
Postfach 1150 · 2280 Westerland/Sylt



BAYERN





Hotel-Pension Bavaria
8100 Garmisch-Partenkirchen
Das neu renovierte, gemütl. Haus in zentr. u. ruh. Lage (Seitenstr.) bietet Ihnen: sonnige, komf. Zi. mit Blick auf die Berge; Balkon od. Terrasse, gemütl. Speisesaal, Halle mit Kamin, Tiroler Stüberl, Fernsehr., gr. Garten mit Sonnenterrasse, Parkplätze. Nähe Kurpark und Wellenbad. Wanderwege und Bergbahnen leicht erreichbar. Halbpension (Frühstücksbüfett u. Abendessen) im Doppelzi. m. Dusche/Bad, WC DM 58,- bis 65,- pro Pers./Tag.
Bitte Prospekt anfordern. Fam. v. Thurn, Tel. 08821/34 66



Moor macht mobil
Bad Wurzach/Allgäu
Rheuma, Gelenke, Frauenleiden
Nützen Sie im ältesten Moorheilbad Bad.-Württ., dem barocken Himmelreich, das gute Wurzacher Heilmoor zu günstigen Vorsaisonpreisen. 21 Tage: Moorbadekur ab 1328 DM; Städt. Kurhaus ab 1902 DM; Städt. Moorsanatorium (neu) ab 2406 DM; Heilfastenkur ab 1742 DM; Klimakteriumskur ab 1956 DM. 14 Tage Seniorenpauschale und Hobby-Ferien am Hochmoor mit Hallen/Freibad und individ. Aktiv-Urlaubsprogramm, priv. Ü/F ab 250 DM, HP 384 DM. Reiten, Tennis, Angeln, Wanderwege, Ferien auf dem Bauernhof.
Ortsprospekt über Städt. Kurverwaltung 7954 Bad Wurzach, Tel. (07564) 2031

Sommerferien am Starnberger See
Wo Bayerns Könige Ferien machten, wird es auch Ihnen gefallen! Herrliche Lage direkt am See. Liegewiese, ideal für Segler und Surfer! Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, Farb-TV, Balkon, Hallenbad, Sauna, Night-Club! Große Tennisanlage in der Nähe
1 Woche incl. Halbpension p.P. im DZ 595,–
Prospekt/Buchung direkt beim
DORINT Hotel Starnberger See
8137 Berg 3 - Leoni, Tel. 0 81 51 - 59 11



Ihr Urlaubsziel in Oberbayern
913 – 2244 m
Mittenwald
Fragen Sie nach unserem neuen Jahresprospekt »Mittenwalder Violinschlüssel«
Kurdirektion D-8102 Mittenwald
Telefon 0 88 23 – 10 51





Hotel Jodquellenhof Alpamare
BAD TÖLZ
SOMMERURLAUB IN OBERBAYERN vom 1. 7. – 11. 9. 1983
Genießen Sie die Südsee im Alpenvorland
15 Tage ab DM 1288,- p. P.
Im Preis sind folgende Leistungen enthalten:
- 14 Übernachtungen in komfortabel ausgestatteten Zimmern, alle mit Bad/WC, reichhaltiges Frühstück vom Büfett, 3-Gang-Diner-Menü.
- kostenlose Benutzung aller ALPAMARE-Einrichtungen wie Brandungswellenbad 28 Grad, Thermalhallenbad 34 Grad, Musikfreibekken 36 Grad, Sauna, Solarium, Spielwiese etc.
- Kuranwendungen oder Schönheitsbehandlungen wie: 6 Moorpackungen oder 6 Thermalbäder mit Wassergymnastik oder 4 kosmetische Behandlungen.

Kinder bis zum 12. Lebensjahr im Zimmer der Eltern Üb./Fr. frei.
Ludwigstraße 13–15, 8170 Bad Tölz, Tel. 08041/509-1

Eröffnungs-Angebote bis 31.12.1983.
PARKHOTEL ★★★★★ Griesbach
8399 Griesbach im Rottal, direkt am Kurpark, mit herrlichem Blick in das wunderbare Rottal, eröffnet am 1.7.83 das Parkhotel Griesbach. Hier finden Sie »Alles unter einem Dach«. **Thermalhallenbad mit original Thermal- und Mineralwasser direkt aus den staatl. anerkannten Heilquellen.** Dampfgrotte, Massage, Sauna, temperiertes Freibecken (rd. 25°), Massagedüsen, Whirl-Pool, Schwanenhälse, Mineraltrinkbrunnen, Wildbach, Restaurant, T.G.
"Kombinierte Zellkur nach Köhnlechner"
erstmals i. Deutschland im Parkhotel Griesbach ab 1.7.1983 mit persönl. Betreuung von Manfred Köhnlechner u. unter ärztlicher Leitung. Anfragen für eine Kur nach Manfred Köhnlechner für 3, 7 oder 14 Tage:
Parkhotel Griesbach · Am Kurwald 10 · Telefon 08532/2281.



Rother Kuppe/Bay. Rhön
8741 Hausen-Roth
Tel. 0 97 79/81

Zusammenarbeit mit leistungsfähigen Reiseveranstaltern gesucht
In den schönsten Lagen im Chiemgau/Oberbayern, teils direkt am Chiemsee gelegen, teils mit Wintersportmöglichkeiten verbunden oder auch mit angrenzenden Tennisplätzen und -Halle, bieten wir für die Belegung ab Winter 1983 rund 90 sehr gut ausgestattete Ferienwohnungen einem potentiellen Reiseveranstalter zur Anmietung an.
Wir sind an einer langjährigen Zusammenarbeit interessiert.
Kontaktaufnahme erbeten mit Firma Wolfgang Richter, Treuhand-Unternehmensberatung, Drygalskiallee 33, 8000 München 71

HOTEL ADULA
Das Hotel mit Spitzenleistungen in Küche, Diäten u. Service.
Modernes First-Class-Hotel am Sonnenhang mit der schönsten Aussicht von Oberstdorf-130 Betten-Hallenbad, Sauna, Solarium, alle Kuranwendungen-Kneippbäder - Arzt, staatl. anerk. u. beihilfef., kein Kurzwang-Preise ab Ü/F 85,-, HP 116,-, VP 125,- Hochsaison-Aufschlag DM 10,-. Sonderarrangements. Schrothkuren / Schönheitssalon ab 1.4.1983.
8980 Oberstdorf/Allgäu
Tel. 08322/1088 · Telex 54478

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.



M.C.I.-HOTELS

Kurze Anreise, mehr Hotelqualität: schönerer Urlaub!
Tennis-Intensiv-Kurse



Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603-3016
Hotel Rhein-Lahn, Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621-151
Sporthotel Neheim-Hüsten, Sauerland, Tel. 02932-26031

Urlaub mit interessanten Sonderleistungen.

Angebot	Preis
Tennis-Intensivkurse 1 Wo, 30 Std., inkl. Hotel, ÜF	740,–
„Kurz und gut" - Urlaub zwischendurch, 4 Tage, HP	299,–
Wochenende Freitag - Sonntag, HP, ab	200,–
Feinschmecker-Wochenende Hotel Rhein-Lahn Freitag - Sonntag, VP	330,–
Sommerwochen 7 Tage, ÜF, ab	391,–

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer
Sonderprospekt und Reservierung:
Tel. 0 26 21 / 30 66
M.C.I.-Hotels GmbH
Postfach 21 25, 5420 Lahnstein

HARZ

Sommerferien im DORINT-Harzhotel am Kreuzeck gelegen, unweit des Bocksbergs mit Skiliften finden Sie first-class-Komfort (Zi. m. Bad/DU/WC/TV/Minibar) Sauna, Kegelbahn, Tanz, Langlaufloipen ab Hoteltür
4 Nächte incl. Halbpension **499,–**
DORINT Harzhotel - 05325-741
3380 Goslar-Hahnenklee

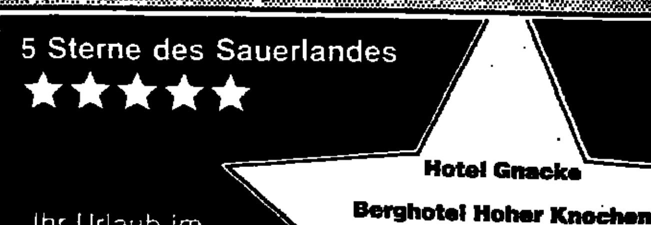
... schwimm mal wieder

0217 001 777 asd
unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

SAUERLAND

Sommerspaß im Sauerland
Im DORINT Clubhotel für Anspruchsvolle! Sie wohnen in komfortablen Studios und App., alle mit Bad, TV, Telefon, Balkon.
- eigene Tennishalle und -kurse
- Schwimmhalle, Sauna, Kegelbahn, Tanz
- Animation und Kinderhort

4 Nächte incl. Halbpension Begrüßungscocktail, 1 Fl. Wein **319,–**
7 Tage incl. Halbpension (Preise p. P. im Doppelzimmer) **499,–**
DORINT Clubhotel ☎ 0 29 81 - 20 33
5788 Winterberg-Neuastenberg



VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

Senioren
Suchen Sie ein Zuhause im Rhein-Sieg-Kreis? Im Privathaus in landschaftl. herrl. Lage, großes Zimmer od. kl. Wohnung m. eig. Bad, Dusche, WC. In fam. Atmosphäre finden Sie Geborgenheit u. beste Betreuung, auch Pflegefälle. Kl. Haustiere dürfen mitgebracht werden. Wir freuen uns auf Ihren Anruf. Tel. 02247/54 01

HOTEL FORELLENHOF REINHARTSMÜHLE
Herrliche Alleinlage, gute Wanderwege, reichhaltiges Frühstücksbüfett, sehr gute Küche. Komfortzimmer im Appartementstil mit Du./WC, Balkon. Hausprospekt auf Anfrage. Fam. Weckmüller, 6571 Reinhartsmühle b. Kirn/Nahe, ☎ Rhaunen 06544 / 373

ANGEBOTE

Salzburger Festspiele

Eine Busstudienfahrt zu den Salzburger Festspielen wird vom 4. bis 8. August geboten. Im Preis von 1095 Mark sind unter anderem enthalten: Fahrt im Luxusreisebus, vier Karten für die Festspiel-Aufführungen, Hotel mit Halbpension Ausflüge, Stadtrundfahrt und Eintrittsgelder (Auskunft: Gesellschaft für internationale Musik- u. Kunstbegegnung e.V., Melcherstraße 72, 4000 Münster).

Hohe Tatra für Wanderer

Ein Wanderprogramm in die Hohe Tatra/CSSR bietet der Kieler Veranstalter GeBeCo vom 7. bis 23. Juli. Ausgangspunkt für Wanderungen aller Schwierigkeitsgrade ist das Hotel „Bellevue" inmitten der Bergwelt der Hohen Tatra. Die Kosten der 15tägigen Busreise betragen 1682 Mark und umfassen Halbpension, viele Besichtigungen, deutsche Reiseleitung und Visumkosten (Auskunft: GeBeCo, Eckernförder Straße 93, 2300 Kiel 1).

Zum Palio nach Siena

In Siena, mitten im toskanischen Chianti-Gebiet, werden zweimal im Jahr zwischen den 17 Stadtteilen Pferderennen, Palio, ausgetragen. Bei diesem Wettbewerb jagen die Jockeys ihre ungesattelten Rösser über den Campo, den zentralen Platz der Stadt. Zu diesem, in Europa einzigartigen, Ereignis veranstaltet das abr – amtliches bayerisches Reisebüro – eine Bus-Reise vom 30. Juni bis 3. Juli, die 498 Mark kostet (Auskunft: in allen abr-Reisebüros).

Norwegen in drei Tagen

Wer Norwegen von seiner Bilderbuchseite erleben möchte, der kann dies auf einem Dreieinhalb-Tage-Trip. Die Stationen der Reise sind: Oslo, der berühmte Sognefjord, die Gebirgsbahn von Flaam und eine Fahrt mit der Bergenbahn. Im Preis von 985 Mark sind enthalten: Schiffspassage und Kabine, Flug zum Sognefjord, Fähren, Bahntickets und Hotelunterkunft. Die Reise wird jeden Donnerstag zwischen Juni und September ab Kiel angeboten (Auskunft: Fast-Reisen, Alstertor 21, 2000 Hamburg 1).

Schönes Altmühltal

Um zu beweisen, daß das durch den Bau des Rhein-Main-Donau-Kanals ins Gerede gekommene Altmühltal immer noch eine der schönsten Flußregionen Deutschlands ist, bietet ein Kehlheimer Reisebüro „Drei-Tages-Pauschalen" an. Die Preise liegen zwischen 129 Mark und 162 Mark, eine Verlängerungswoche (sechs Übernachtungen mit Frühstück) kann ab 184 Mark gebucht werden (Auskunft: Fremdenverkehrsverband Ostbayern, Landshuter Straße 13, 8406 Regensburg).

„B&B" in Alaska

Gastfreundschaft in Alaska und Unterkünfte in Privathäusern können Reisende im Norden der USA in Anspruch nehmen. In Anchorage, Fairbanks, Juneau oder Ketchikan stehen zahlreiche von der Organisation „Bed & Breakfast – Alaska Private Lodgings" zusammengestellte Unterkünfte zur Auswahl. Die Zimmer mit Frühstück kosten ab 86 Mark pro Übernachtung (Auskunft: Tourplan Sybill Ehmann, Marcusallee 49, 2800 Bremen).

FRANZÖSISCHE ATLANTIKKÜSTE

Drei Generationen unter einem Dach – Ferien en famille

Wenn die großen Kinder wieder Kinder haben, machen sie mit den Eltern Ferien. Dann sind die Eltern Großeltern und die Kinder Eltern. Und das macht Spaß, fand Reise-WELT-Mitarbeiterin Brigitte Macher nach einem Frankreich-Urlaub mit der Großfamilie.

*

Labenne

Wir waren zu siebt, vier große und drei kleine Leute, drei Generationen für drei Ferienwochen unter einem Dach. Jenes hübsche weiße Chalet, das uns von der Titelseite des Ferienkatalogs entgegenleuchtete, schien geeignet. Die „älteren Möbel im Stil Louis XV." weckten allerdings Bedenken: ob unsere drei kleinen Mädchen zwischen zwei und sieben das rechte Verständnis fürs *Antike mitbrächten*? Eine komfortable Küche mit Spülmaschine ließ die Phantasie gleichberechtigter Hausfrauen und Hausmänner ausschweifen! Koste es, was wolle, da konnten wir nicht widerstehen. Teuer ist Frankreich allemal, und an den billigen Austern und Artischocken würden wir's schon wieder einsparen.

Zudem lag das Haus genau da, wo wir hinwollten, in Labenne, einem kleinen Ort in den südlichen „Landen" am südfranzösischen Atlantik. Die endlosen Strände, fünf Landstraßen-Kilometer weit entfernt, den Pinienwald zum Spazieren gleich neben dem Haus, zum Radfahren das idyllische Hügelland der Gascogne, die Pyrenäen am Horizont, Spanien erreichbar. Biarritz mit seinem Musée de la Mer, Bayonne zum Einkaufsbummel und Stöbern in baskischer Geschichte an Regentagen, für den Feierabend baskische Folklore, gascognische Kuhkämpfe – die Mischung schien für jeden etwas zu bieten: Für alle aber das Meer!

Doch das Meer, das schöne, warme, blaue mit den langen Wellen und der weißen Brandung, ist nicht mehr, was es einst war. „Die Leute von San Sebastian kippen ihren Müll ins Meer", sagt unser gascognischer Hauswirt, der jeden Abend exzessive Wasserspiele veranstaltet, damit der kurzgeschorene „englische" Rasen grünt. Also die Spanier sind an allem schuld: wenn gelbe und übelriechende Schaumteppiche durchschwommen werden müssen, wenn der Strand aussieht wie eine Müllkippe. Es sind natürlich auch die Schiffe, die sich alles Überflüssigen entledigen, und nicht zuletzt die Touristen. Am unbewachten Strand liegen die Nationalitäten gemischt zwischen den Plastikstillleben – nackt, wie Gott sie schuf. Am gesäuberten, bewachten Strand liegen sie dicht an dicht und zuweilen „topless". So hat man die Wahl zwischen viel Mensch oder viel Müll. Wir entscheiden uns für die reine Natur: Schließlich ist der Müll meerwassergewaschen.

Julia stürzt sich, von ihren roten Schwimmflügeln getragen, mit ihrem starken Vater in die Brandung. Ich sehe die beiden von Wellenbergen emporgehoben und in Wellentälern versinken. Caroline, die gerade ihren vierten Geburtstag feiert, läßt sich den bebänderten Strohhut auf dem Kopf, ihren Delphin im Arm lediglich die Zehen netzen. Helene unser Barockengel, hält sich noch im Gefolge der Mama. In jedem Fall ist das brausende, blitzende Meer was fürs Auge.

Wer die Sonne nicht im Herzen trägt, dem ist abzuraten von Ferien am Golf von Biskaya. Zwar ist es immer warm, aber der Regen ist hier bodenständig. Man sieht es der Erde an, wie er sie labt, denn üppiges, wucherndes Grün bedeckt den ganzen Landstrich. Um die schlanken Stämme der langnadligen Pinien windet sich Efeu. Korkeichen drängen sich zwischen die Piniensäulen wie in ekstatischer Bewegung erstarrte Tänzerinnen. In diesen Sommernachtstraumwäldern könnte sich unter dem mannshofen Farn nicht nur Puck verstecken.

Es ist ein Wald für Kinder, auf dessen weichen Sandwegen sie nicht so schnell ermüden und in dem es immer etwas zu entdecken gibt. An den Pinienstämmen hängen geheimnisvolle Töpfchen, die das Harz sammeln, das aus den Kerben der Bäume fließt, und von altersher zur Terpentinherstellung genutzt wird. Wenigstens den kleinen Finger muß man in die honiggelbe, duftende Klebe tauchen, um das baskische Märchen vom „Mädchen mit dem Tierfell" zu verstehen. Da reibt sich eine schöne Prinzessin auf Anraten ihres Esels mit Pinienharz ein und klebt sich von jedem Tier des Waldes ein Stück Fell auf die Haut, um unerkannt ihrem lüsternen Vater zu entfliehen.

Entfliehen kann man den dicht besetzten Zeltplätzen, Supermärkten und Pizzabuden an der Küste am besten mit dem Fahrrad. Das idyllische Hinterland von „les Landes" ist menschenleer. Gleich auf der anderen Seite der Nationalstraße 10, auf der sich Touristenautos zwischen aufheulenden Lastern stauen, beginnt die Stille. Die frühere Öde wird gegenwärtig beim Radeln durch die ehemaligen Salzsümpfe von Or, auf denen jetzt Mais grünt und Kühe grasen. Dahinter wellt sich eine abwechslungsreiche, malerische Parklandschaft, deren bukolische Atmosphäre selten ein Auto stört. Vor altersgrauen Farmhäusern wuchern blaue Hortensien und sommerbunte Dahlien. Margeriten, Farnkraut, und duftende Wiesenblumen säumen die schmalen Sträßchen, die hinter jeder Kurve eine Überraschung bereithalten. Nach einer Fahrt hügelauf, hügelab landet man im Tal des gemächlich dahinströmenden Adour zum Sonntagsmorgen-Apéritif eines kleinen Volksfestes.

Land und vor allem Leute teilen sich mit in ihren Spielen. Den Männern kann man jeden Abend im Schatten der Kirche beim „Boule" zuschauen und samstags nachmittags beim „Pelote", jenem traditionsreichen Ballspiel der Basken, das sie von Jugend an mit Leidenschaft betreiben. So auch die flinken Jungen, in weißen Anzügen mit farbigen Schärpen, die – bewehrt mit der großen „Chistera", einem um den Unterarm geschnallten Fangkorb – rasant agieren. Sechs gegen sechs, fangen sie blitzschnell und elegant den kleinen, harten Gummiball und schleudern ihn kraftvoll zurück gegen die rote Wand. Auch ohne Kenntnis der Spielregeln ist es ein faszinierendes Schauspiel für groß und klein. Faszinierend sind auch die zierlichen schwarzen Kühe, die beim landesüblichen Course Landaise mit den bäuerlichen Toreros zum unblutigen Wettkampf antreten. Die lebendige Folklore der Basken kulminiert im alljährlichen Folklore-Festival in Bayonne, zu dem sich die Stadt mit bunten Seidentüchern schmückt wie ein morgenländischer Basar.

An einem der letzten warmen Sommerabende voll des Weines und der Gespräche, zogen wir das Resümee: ein gelungenes Familienunternehmen dreier Generationen, die trotz aller Unterschiede in Alter und Temperament ganz froh sind, miteinander verwandt zu sein.

BRIGITTE MACHER

*

Auskunft: Französisches Verkehrsbüro, Westendstraße 47, 6000 Frankfurt.



Strand – Spielplatz nicht nur für Kinder FOTO: W. STUHLER

Ferien-Grabungen für Hobby-Archäologen / Schürfen im verlassenen Silberbergwerk

Bonn

Hobbyarchäologen finden in Frankreich vielfältige Gelegenheit zu Ferien-Grabungen. Man sollte mindestens 18 Jahre alt sein, über etwas französische Sprachkenntnisse verfügen und an einfachem Leben Gefallen finden. „Buddelplätze", wo jedermann unter fachkundiger Anleitung mitmachen kann, sind in der Fachzeitschrift „Archéologia" ausgeschrieben. Die WELT bringt eine Auswahl:

Vor- und Frühgeschichte

Tantavel (25 Kilometer nördlich Perpignan); 1. Juni bis 31. August – ein Termin für Studenten, die sich unter Umständen noch ganz kurz entscheiden können. 17 Grabungskampagnen seit 1964 machten die Grotte mit 400 000 Jahren alten Siedlungsspuren berühmt. Die Tätigkeit schließt auch Laborarbeiten ein. *Mindestteilnahme* 30 Tage. Gern gesehen sind Studenten der Vor- und Frühgeschichte sowie der Geologie, aber auch interessierte Laien über 18 Jahre. Unterbringung im Zeltlager bei freier Verpflegung. Anmeldung bei Prof. Henry de Lumley, Muséum National d'Histoire Naturelle, Institut de Paléontologie Humaine, 1 Rue René-Panhard, F-75013 Paris.

Ploubazlancec (Nordküste der Bretagne bei Paimpol); 6. bis 25. Juni. Untersuchung eines steinzeitlichen Siedlungsplatzes. Mindestalter 18 Jahre. Unterbringung auf dem Campingplatz von L'Arcouest. Gebühr 50 Francs (etwa 18 Mark, inklusive Unterkunft und Verpflegung). Mindestteilnahme 10 Tage. Auskunft: J. L. Monnier, Laboratoire d'Anthropologie préhistorique, Université de Rennes I, Campus de Beaulieu, F-35042 Rennes (Internationalen Antwortschein beifügen!).

Brassempuy (*südwestliches Pyrenäenvorland*); 18. Juli bis 31. August. Diese steinzeitliche Siedlung ist durch die „Venus von Brassempuy" berühmt geworden, eine der zahlreichen hier gefundenen weiblichen Statuetten. Mindestalter 18 Jahre, möglichst Studenten. Unterkunft auf eigene Kosten im Hotel, im mittelalterlichen Presbyterium (*Schlafzeug mitbringen*) *oder auf* dem Campingplatz von Hagetmau (für diesen Fall im Hôtel de Ville reservieren lassen!). Auskunft: M. Delporte, Musée des Antiquités Nationales, BP 30, F-78103 St. Germain-en-Laye.

Tende (über 800 Meter Höhe in den See-Alpen); 11. Juli bis 14. August. Im „Vallée des Merveilles" werden Felszeichnungen und -gravierungen aufgenommen, registriert und Abgüsse angefertigt. Zeltlager in der Nähe der Forschungsstätten. Teilnahme nur über die gesamte Zeitdauer. Verpflegung im Lager frei. Auskunft: Prof. Henry de Lumley, Muséum National d'Histoire Naturelle, Institut Paléontologie Humaine, 1 rue René-Panhard, F-75013 Paris.

Entraines (Nièvre, Burgund); 26. Juni bis 23. Juli. In Notgrabung wird ein gallorömisches Handwerkerquartier freigelegt, das möglicherweise auch Heiligtum war. Mindestalter 18 Jahre, nur mit vorheriger Tetanusschutzimpfung. Kosten pro Tag 20 Francs (etwa sieben Mark, Verpflegung frei). Auskunft: B. Mazingue, Direction des Antiquités Historiques de Bourgogne, 39 rue Vannerie, F-21000 Dijon.

Römisch-mittelalterlich

Montréal-du-Gers (Gers, Armagnac) archäologische Forschungsstätte „Seviac". 10. bis 31. Juli. Freigelegt und untersucht werden Kirche und Siedlung aus gallorömischer bis merowingischer Zeit. Mindestalter 18 Jahre. Kosten für Verpflegung, Unterbringung in komfortablem Gutshof und Versicherung pro Tag 25 Franc (etwa neun Mark). Auskunft (mit internationalem Antwortschein): Jacques Lapart, 23 bvd. Saint-Blancat, F-32800 Eauze.

Saint-Boil (Sâone-et-Loire, Burgund); Untersuchung eines gallorömischen Steinbruchs. 3. bis 31. Juli. Gebühr: 30 Franc (etwa elf Mark), Auskunft: G. Monthel, Bureau d'architecture antique, 36 rue Chabot-Charny, F-21000 Dijon oder 66 Grande rue, F-71100 Chalon-sur-Saône.

Sainte-Marie-aux-Mines (deutsch: Markirch, Vogesen); 1. bis 31. August. Untersuchung der bis 1633 ausgebeuteten, wegen der Pest aufgegebenen Silberbergwerke. Die Gegend ist reich an interessanten Gesteinen. Mindestalter 16 Jahre, Mindestteilnahme zwei bis vier Wochen. Unterbringung in altem Gebäude (Bettzeug ist mitzubringen). Sinnvoll wäre Teilnahme an einer Vorbereitung in „Bergwerkstechnik" in Saussois bei Auxerre-Sud am 4./5. Juni. Auskunft: Jacques Grandemange, 65 bis, Avenue de Alfortville, F-94600 Choisy-le-Roi.

FRITZ-HEINRICH SCHRÖER

KATALOGE

Minitrek Expeditionen (Burkhard Schild GmbH, Bergstraße 153, 6900 Heidelberg 1): „Minitrek-Expeditionen 1983 und 1984" Der Heidelberger Veranstalter offeriert Ausflüge meist mit Land-Rovern, aber auch zu Fuß und mit Booten in sonst kaum bereisbare Gebiete. Die Reisen führen nach Mauretanien und Kamerun, in die Sahara, in den Süden Äthiopiens, nach Botswana und Namibia. Die 22tägigen Namibia-Expeditionen werden zum Preis von 6870 Mark angeboten. Ebenso im Programm stehen Jemen, die Gebirgszüge des Hindukusch und Karakorum, sowie die Dschungel Indonesiens.

Surf-Tours (Wandsbeker Zollstraße 25-29, 2000 Hamburg 70; Theresienstraße 48, 8000 München 2): *„Sag mir, wo die Winde wehn"* – Mit dem Sommer-Reise-Katalog möchte der Spezialveranstalter den Windsurf-Freunden 13 Ziele zur Auswahl stellen. Angeboten werden unter anderem: Gardasee, Costa Blanca, Ibiza, Sardinien, Florida, Hawaii, Teneriffa und Barbados. Sonderangebot für Surfer mit Fernweh: zwei Wochen *Hawaii mit Brett-Transport* und Unterbringung in Bungalows am Kailua Beach für 2999 Mark einschließlich Flug ab Brüssel.

Tourland Reisen (Brönnerstraße 11, 6000 Frankfurt / Main): „Neuseeland 1983/84" – Den Kern dieses umfassenden Angebots bilden Bus-Rundreisen, *vom dreitägigen Abstecher* ab 350 Mark pro Person bis zur dreiwöchigen Tour quer durch das Land, das etwa die Größe Deutschlands hat. Auch für Rundreisen mit dem Campmobil ist Neuseeland ideal. Übernachtungen sind auf rund 450 Camping-Plätzen oder in der freien Natur des dünnbesiedelten *Landes problemlos möglich*. Camper gibt es schon ab 449 Mark pro Woche zu mieten. Aktiv-Urlauber wählen zwischen Wandern, Kanu-Fahren, Segeln, Fischen oder Tauchen. Flüge nach Neuseeland und zurück sind ab 2990 Mark zu buchen. Eine 23tägige Neuseeland-Reise kostet inklusive Flug, Unterkunft, Frühstück und Rundreisen ab 7900 Mark pro Person.

Inter Air (Voss Reisen GmbH, Triftstraße 28–30, 6000 Frankfurt 71): „Grönland 1983" – In diesem sechsseitigen Farbprospekt werden fünf ausgewählte Reisen angeboten. Unter anderem kann man auf einer 15tägigen Grönland-Rundreise (inklusive Flug ab Hamburg, Unterkunft, Vollpension und zwei Übernachtungen in Kopenhagen ab 5356 Mark) die wichtigsten Städte des Landes entdecken. Reichhaltige Abwechslung bietet auch eine zehn Tage dauernde Kreuzfahrt in der *Disko Bucht (mit Flug und Voll*pension ab 4228 Mark).

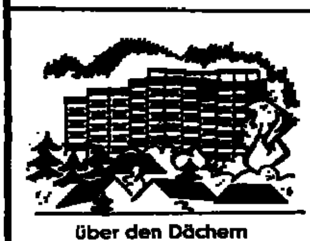
Qantas Airways Ltd. (Münchener Straße 7, 6000 Frankfurt/Main): „Reisen nach Australien 1983/84" – In dieser Farbbroschüre ist das Australien-Angebot der deutschen Reiseveranstalter zusammengefaßt worden. Übersichtlich nach Art der Reise oder des Urlaubs werden die Reiseprogramme von 19 Veranstaltern beschrieben. Erstmals werden auch Ferienwohnungen und Englisch-Kurse in Australien angeboten. Die Ferienwohnungen im Badeort Surfers Paradise kosten für vier Wochen ab 4727 Mark pro Person.

SCHWARZWALD



Bad Herrenalb.
Heilbad, heilklimatischer Kurort
Mineral-Therme 30°–35°
Tennis, Golf, Angeln
Kurverwaltung 7506 Bad Herrenalb

Erleben Sie den Schwarzwald
9 Hotels und Pensionen Bad Herrenalbs bieten Ihnen dazu den richtigen Rahmen für echte Erholung.
Fordern Sie Prospekte an.
Die Reihenfolge der Häuser stellt keine Wertung dar.


über den Dächern von Bad Herrenalb

Parkhotel Adrion
Haus mit Hallenbad, Sauna, Solarium, med. Bäderabteilung, Kosmetik-Studio. Alle Hotelzimmer und Appartements mit Bad oder Dusche, WC. 500 m vom Zentrum in ruhiger Lage am Waldrand, mit herrl. Sicht auf Bad Herrenalb, das Albtal u. die Wälder. Ü/F ab 44,- DM, HP ab 62,- DM.
Oswald-Zobel-Str. 11 – Inh. S. Wöhlert, Tel. 07083/30 41

HOTEL-PENSION *Landhaus Marion*
7506 Bad Herrenalb, Bleichweg 31, Tel. 07083/8025. Zentrale, ruhige Lage. Alle Zi. und Appartements mit Du. od. Bad/WC, Telefon, 250 m zum Thermalbad, 200 m zum Sportztr. Hauseig. Gästeprogramm, gr. Garten m. Liegewiese. Frühstücksbüfett, Abendessen à la carte. Individuelle Angebote auch für Pauschalkuren. Üb./Fr. ab DM 39,–, Appartements für 2 Personen ab 48,– DM


LANDHAUS FLORIDE
7506 Bad Herrenalb, Graf-Berthold-Str. 20, Tel. 07083/657 u. 658
Ruhig gel., komfort. Hotel garni, alle Zimmer mit Du. u. WC, Telefon, Hallenbad 28°, Sauna, Solarium, Liegewiese. ÜF ab DM 35,–.

Wir empfehlen Ihnen unser schönes Hotel für Kur oder Urlaub. Alle Zimmer mit Dusche, WC, Balkon, Farb-TV, Selbstwähltelefon. Sauna und Solarium, Fitneßraum. Rustikales Kaminzimmer als Aufenthaltsraum. Parkplätze direkt am Haus. Reichhaltiges Frühstücksbüfett. **3 = 2, 3 Wochen Urlaub – 2 Wochen bezahlen.** Anreise ab 26. 9. – 30. 4. 1984, ausgenommen vom 20. 12. 1983 bis 6. 1. 1984. Bei kürzerem Urlaub gewähren wir 20 % auf alle Preise. Fordern Sie bitte unseren Hausprospekt an. Herzlich willkommen im **Hotel MONTANA.**
Hotel **MONTANA, Gaistalstraße 57, 7580 Bad Herrenalb, Tel. 07083/80 36**

Hotel-Pension Landhaus Jäger
7506 Bad Herrenalb, Birkenwaldstr. 7, Tel. 07083/666. Ein Haus in ruhigster Lage mit höchstem Komfort, dir. am Wald, Nähe Tenniszentrum. Zimmer mit Bad od. Du./WC, Telefon, teilw. Balkon, Hallenbad, Solarium, Liegewiese. Frühstücksbüfett, hauseig. Gästeprogramm, Pauschalkuren. Wir unterbreiten Ihnen gern ein individuelles Angebot Üb./Fr. ab DM 42,–.

Hotel – Pension *Schöne Aussicht*
Café-Restaurant
7506 Bad Herrenalb
Kirchenweg 2
In ruhigster Südlage beim Thermalbad am Waldrand. Zimmer, Du./WC, Balkon, Tel., behagl. Speiseräume, Aufenthalts- und Fernsehräume, großer Garten, Liegewiese, Parkplätze und Garagen; Lift im Hause, abwechslungsreiche Küche. ÜF ab DM 35,–, HP DM 48,–, VP DM 57,–
Familie Waidner-Schmelt, Tel. 07083/38 44 und 38 45

Kurhotel am Mayenberg
Mayenberg-Sanatorium
7506 Bad Herrenalb, Alte Dobler Straße, Tel. 07083/39 24–25. Ruhige, zentrale Lage, 30 Betten, Bad/Du./WC, teilweise Balkon. Badeärztliche Betreuung, Ärztin für Naturheilverfahren, kurmedizinische Bäder- und Massageabteilung, Kneipp'sche Hydrotherapie, anerkannter Diätfachbetrieb. **Mayenberg-Kuren:** Biologische Spezialkuren bei psychophysischen Erschöpfungssyndromen, bei Migräne und Kopfschmerz, bei Durchblutungsstörungen. 14 Tage Vollpension, einschließlich Therapie, Kurkosten 1850,- DM. Verlängerung möglich. Sanatorium (§ 30 GewO) beihilfefähig, alle Kassen.

Hotel-Pension **„Waldcafé Schumacher"**
7506 Bad Herrenalb-Neusatz, Telefon 07083/28 86
Haus mit Hallenbad (28°), alle Zimmer mit WC bzw. Du./WC, teilw. Balkon. Ruhiges Haus, direkt am Waldrand, 620 ü. NN, Idealer Standort für Spazierg. und Wanderer. Ab 15. 9. Ermäßigungen.
Hausprospekt anfordern. Zimmer mit Frühstückspr. ab DM 35,–
Halb- oder Vollpension auf Wunsch.


Hotel-Pension Sonnenalb
freundl. familiäre Atmosphäre in gepfl. Gästezimmern mit Du + WC, TV-Anschluß u. Balkon, Aufenthaltsräume, Fernsehraum, Sauna, Solarium, Fitneß, Sonnenterrasse, Waldliegewiese, Frühstücksbüfett, der Chef kocht selbst, ruhige Waldrandlage, keine Durchgangsstr. Vollpension ab DM 55,–, Halbpension ab DM 48,–, Sparpreise ab 1. 10. 83 3 Wochen buchen/2 Wochen bezahlen oder 8 Tage buchen 15 % Ermäßigung. Wir sind für Sie da, buchen Sie schnell, Tel. 07083/21 50

SCHWEIZ

Bergferien und Badekur in Breiten – heilende Vergnügen!
● Frühling, Sommer, Herbst: Nr. 1 für Bade- und Wanderferien! Geführte Gletscher- und Bergwanderungen
● Winter: Eigenes Skiclubhaus an schneesicheren Pisten!
● Alpines Sole-Hallenbad 33°C
● Offenes Schwimmbad 25°C
● Massagen, Therapien, Kurarzt

Badehotel SALINA	0041/28/27 18 18
Hotel GARNI IM GRÜNEN	0041/28/27 26 52
Chaletvermietung	0041/28/27 13 45

KURORT BREITEN Telex 38652
CH-3983 Breiten ob Mörel VS



Sommerferien in Engelberg
1200–3200 m
Im herrlichen Wandergebiet in der Zentralschweiz in Engelberg am Titlis, 20 Autominuten bis Luzern. Reizvoller, historischer Ortskern. Im neuerbauten DORINT Hotel finden Sie Komfortzimmer mit Bad/WC, Telefon, Radio, Balkon, Hallenbad, Sauna, Solarium...und die berühmte Schweizer Gastlichkeit!
1 Woche Sommerferien incl. Halbpension Sfr. 499,–



DORINT Hotel Regina Titlis
CH-6390 Engelberg Zentralschweiz
Tel. 00 41 - 41 - 94 28 28
oder Deutschland 0 21 66 - 4 40 61

Wallis
Schöne Auswahl an Chalets und Wohnungen. Ausführliche, unverbindliche Prospekte. Geben Sie Personenanzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S. A., Rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne. Tel. 004121/60 25 50

TESSIN
Individuelle Ferien in schönster Aussichtslage. Bereits ab 5 Tage. Eigenes Schwimmbad. Verlangen Sie Gratis-Prospekt und Preisliste.
Ferien-Appartementhaus



Tel. 0041/91 51 72 65
Fam. H. Baumgartner
CH-6963 LUGANO-PREGASSONA

crans-montana
SUR-SIERRE SCHWEIZ ● 1500–3000 m
DIE SONNENTERRASSE DER SCHWEIZ!
Pauschalwochen: Golf, Tennis, Ski und Langlauf, **ab DM 540.–**
VERKEHRSBÜROS
CH-3962 MONTANA Tel. (00 41 27) 41 30 41 TX 38 203
CH-3963 CRANS Tel. (00 41 27) 41 21 32 TX 38 173

Hotelführer SCHWEIZ

ZENTRALSCHWEIZ

Weggis am Vierwaldstättersee der nahe Süden für Ihren Urlaub! Information: Verkehrsbüro CH-6353 Weggis Tel. 004141/93 11 55 – Tx 783 95

Weggis, Hotel Alexander am Vierwaldstättersee. Komfortabel, ruh. Lg., geheiztes Schwimmbad, Bar Tel. 0041/41/93 22 22 – Tx 72 204

******Hotel Hertenstein, Weggis** direkt am Vierwaldstättersee, ruhige Lage, Wildpark, Hallenbad, Sauna und Solarium. Fam. G. Jahn, CH-6352 Hertenstein Tel. 004141/93 14 44, Telex 72 284

GRAUBÜNDEN

CHUR – Hotel ABC – Terminus garni, 1. Rg., ruhige Lage, Nähe Bahnhof; Parkplatz, eig. Garage, Tel. 0041/81/22 60 33, Telex 74 580

BERNER OBERLAND

Interlaken – Beau Rivage 1.-Kl.-Hotel, Hall'bad, Sauna, Massage, großer Garten, Schönheits- u. Fitneßzentrum Tel. 004136/22 46 21 – Tx 923 122

Interlaken Hotel ELITE Garni Kl. gepfl. Haus, Zi. mit Bad/DU/WC, ab sfr. 35,- inkl. reichhaltiges Frühst. Fam. Huggler, Seestr. 72, CH 3800 Interlaken, Tel. 004136/22 74 88

WALLIS

CH-3921 Täsch/Zermatt Hot. Elite Z. Abschalten, Ausspannen m. allem Komfort, Zi. u. Frü. sfr 147,- B. 294,- p. Woche. Tel. 0041/28/67 12 26

3920 Zermatt – Hotel Parnass * * * Sicht Matterhorn, Zi. m. Bad/Du., WC, Balk. Ruh., zentr. Lage. HP ab 57,- b. 80,-. Tel. 0041/28/67 24 96



Wanderparadies Lenzerheide
140 km gut ausgebaute Spazier- und Wanderwege führen Sie durch blühende Wiesen und duftende Arvenwälder, vorbei an rauschenden kristallklaren Wildbächen, entlang den Ufern des Heidsees. Ihr SUNSTAR-Hotel ist zentral gelegen.
Erstklassferien zu vernünftigen Preisen
Das SUNSTAR-Angebot für 7 Tage Halbpension im Doppelzimmer mit Bad/WC/Radio/Telefon.
SUNSTAR-HOTEL**** ab Fr. 384.–
(9. 7. bis 13. 8. 1983 + Fr. 70.–)
Ungezwungene Atmosphäre ● gemütliche Aufenthaltsräume ● heimelige Hotel-Bar ● komfortables Fernsehzimmer ● geheiztes Hallenbad (27°) ● gratis Sauna und Solarium ● Frühstücksbuffet ● hervorragende Küche, Spezialitäten-Restaurant ● bekannt für freundliche und zuvorkommende Bedienung.
SUNSTAR-HOTEL
Reservieren Sie bei Ihrem Reisebüro oder direkt bei Ihrem Gastgeber: Fam. Schreiber, CH-7078 Lenzerheide, Telefon 004181/34 24 91, Telex 74 366.
Weitere SUNSTAR-Hotels in Davos, Grindelwald, Wengen, Flims (Hotel Surselva), Villars (Hotel Elite).

Ferienwohnung / Wallis, 75 m², 2100 m, herrlich gelegen, ideales Wandergebiet, Tennis, Reiten, Sommerski, frei ab 1. 7.–30. 7. d. J., Tel. 02723/50 71

Bergdorf b. Interlaken
Sehr komf. Neubauwhg. 88 m², bis zu 5 Pers. zu verm. Opt. Wandergeb., Wassersport u. Golf in 7 km. Tel. 0202/42 09 51

ÄRZTLICH GELEITETE SANATORIEN UND KLINIKEN

Echte Heilung
– nicht nur Behandlung –
– 30 Jahre Erfolg und Erfahrung –
Wiedemann
Internationale Kur-, Urlaubs- und Gesundheitszentren
Ambach am Starnberger See
Meersburg am Bodensee
Meran in Südtirol
Sonneninsel Gran Canaria
Telefon 08177/751
Kur ● Urlaub ● Gesundheit
Vorbeugen, Heilen, Regenerieren mit NATURHEILVERFAHREN
● Wiedemann-Kur (Vitalzellen, Heilsera, Prokain-Therapie)
● THX-Kur (Thymus-Extrakt)
● Heilfasten, Diät, Kosmetik, Sport
● Akupunktur, Neural- und Ozon-Sauerstoff-Eigenbluttherapie
● Hallenbad, Sauna, Massagen
Wer heilt, hat recht!
Asthma, Bronchitis, Migräne, Übergewicht, Streß, Müdigk., Rheuma, Gelenkleiden, Krebs, Durchblutungs-, Stoffwechsel- u. Schlafstörungen, Herz-, Kreislauf- u. Altersbeschw. sow. Abnützungserscheinungen.
Kostenlose Farbprospekte anfordern!
Wiedemann Kurhotels D-8193 Ambach am Starnberger See 1

ASTHMA-KLINIK BAD NAUHEIM
Spezialkrankenhaus für
Asthma - Emphysem - Bronchitis - Herz/Kreislauf
Adrenalin- und ephedrinfreie Therapie – Entwöhnung vom Aerosol-Mißbrauch – Einsparung von Cortison-Präparaten. Intensiv-Therapie und Einleitung der Rehabilitation.
Prospekt Telefon 06032/8 17 16



ALKOHOL-ENTWÖHNUNG
Kleiner Patientenkreis (bis 10 Personen). Qualifizierte Fachkräfte. Bewährte, zwanglose, 28tägige Behandlungsmethode. Absolute Diskretion. Unser Erfolg gibt uns recht.
Landhaus Sonnenberg · Wolfgang Käflein
6120 Erbach-Erbuch · Odenwald ☎ 0 60 62-31 94

Informieren Sie sich
über die Erfolge der modernen Kur-Medizin auf der Grundlage naturgemäßer Heilverfahren.

Wir senden Ihnen kostenlos:
○ **Unsere Broschüre „Naturheilverfahren"** Wiedemann- und Aslankur, Niehans-Zelltherapie, Akupunktur, Neural- und Ozontherapie, THX-Thymustherapie, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Homöopathie.
○ **den Farbprospekt der ärztlich geleiteten Privatklinik für innere Medizin, chronische und psychosomatische Erkrankungen,** Diagnostik- und Vorsorgeuntersuchungen, Psychotherapie, alle Diätkostformen, neuzeitlichste Kurmittel- und Badeabteilung, aktive Bewegungstherapie, Hallenschwimmbad 30 °C, Saunaanlage, Solarium, modernster Wohn- und Hotelkomfort, Unterhaltungs- und Freizeitprogramm.
○ **Spartips.** Extra günstige Pensionspreise in Vor- und Nachsaison.

Bitte ankreuzen! Coupon



8788 Bad Brückenau · Sinntal 1
Tel. 097 41 50 11

Sanatorium Kraef am Bergkurpark
Hasenpatt 3, ☎ 0 52 81/40 85
3280 Bad Pyrmont
Komfortables Haus
Beihilfefähig gemäß § 30 GWO
Bitte Prospekt anfordern
Kuren und Fitnesskuren
Herz, Kreislauf, Hochdruck, Leber, Stoffwechsel, Rheuma, Bandscheiben, Geriatrie, Autogenes Training und Regenerationskuren, Übergewicht, Diät und Fastenkuren. Pauschalkuren. Badeabteilung, Pyrmonter Moor. Hallenschwimmbad 28°–30°. Sauna. Alle Zi., Bad-Du./WC. Tel. Appartement.

Schlossberg-Sanatorium Wittgenstein
Kurklinik für funktionelle und organische Herz-Kreislauf-Störung und Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises
SCHROTHKUR - KNEIPPKUR
als ideale Therapieergänzung
Entfettung, Stoffwechselentschlackung, Durchblutungsnormalisierung, Behandlung der Wirbelsäule und des rheumatischen Formenkreises und organischer und funktioneller Herzkreislaufstörungen.
Fachärztliche Behandlung **- Beihilfefähig -**
In diesen Heilanzeigen bieten wir auch Pauschalkuren an.
- ganzjährig geöffnet - bitte Prospekt anfordern -
5928 Kneipp-Heilbad Laasphe, Abt. 7, Tel. (02752) 101-1



AKTIV-KUR FÜR HERZ-UND KREISLAUF
mit Intensivbehandlung und Intensivdiagnostik, Autogenes Training, Schlafstörungstraining, Raucherentwöhnung, Biofeedback, Massagen, Bäder, Fango ect., Gewichtsreduzierung und aktive Bewegungstherapie. Für stressgeplagte Manager spezielle Diagnostik in Verbindung mit aktivem Bewegungstraining: z.B. Jogging, Tennis, Radfahren, Sauna, Schwimmen. (gegen Mehrpreis: Surfen, Segeln)
Nutzen Sie unser Pauschalkurangebot

7 Tage 805,– DM	21 Tage 2331,– DM
14 Tage 1582,– DM	28 Tage 3052,– DM
ab 29 Tage DM 109,– pro Tag	

Besonders aufwendige Spezialuntersuchungen sowie medizinische Leistungen, die außerhalb des Indikationsgebietes liegen, werden gesondert nach GOÄ berechnet. Kurtaxe und Trinkkur sind an die Kurverwaltung zu entrichten.
Alternativ: DM 92,– pro Tag für Unterkunft, Verpflegung und pflegerische Betreuung, plus sämtlicher übrigen Lesitungen nach GOÄ. Die Klinik ist beihilfefähig. Fordern Sie Prospekt an!
Herz-Kreislauf-Klinik Am Kurpark, 3590 Bad Wildungen
Tel.: 05621/3091, Telex 991614



Der bewährte und natürliche Weg zu neuer Lebensfreude, Aktivität und Gesundheit.
Gewinnen Sie Jahre zurück:
Bewegungssteigerung, Herz-Kreislauf-Stärkung, Behandlung von Gelenk- u. Organ-Beschwerden, Allergien, Alterserscheinungen. Aufbau neuer Abwehrkräfte. Werden Sie schlanker und schöner.
Nutzen Sie das Aktiv-Programm, die Gruber-Kosmetik, 600 cal. Schlankheits-Diät, Wiedemann-Regeneration, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie, Thymus-Bhdlg., Kneipp- und Badekuren.
Lassen Sie sich von geschulten Mitarbeitern in einem gepflegten Hotel der Komfortklasse verwöhnen, mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Gymnastik, Restaurant, Tiffany-Bar, Kurpark. Alle Programme ideal aufeinander abstimmbar.
Ärztl. Ltg., alle Diätformen, 700 m in landschaftlich herrlicher Lage, VP ab DM 99,–. Fordern Sie die Information über die Kassen- u. Beihilfefähigkeit unserer Kuren an:
Kurhotel-Kursanatorium Hochsauerland, Am Kurpark 8
5788 Winterberg-Hoheleye, Tel. 0 27 58-313
Telex 0875629



Sanatorium und Privatklinik Dr. Wangemann Hinterzarten
Alle Diätformen, Sämtliche Zim. mit Duschbad, Toilette, Direktwahl-Telefon, Bäderabteilung, Solarium, Liegewiese, ebene Wege, Garagen, Lift.
Beihilfefähig — bitte Prospekt anfordern.
Facharzt für Innere Krankheiten Naturheilverfahren
7824 Hinterzarten Südschwarzwald Telefon (07652) 268 und 768

SANATORIUM BÜHLERHÖHE
Privatklinik für Innere und Ganzheits-Medizin
Einzigartige, ruhige, heilklimatische Schwarzwald-Höhenlage (775 m) mit Blick ins Rheintal und vielen Wanderwegen, 15 km oberhalb von Baden-Baden.



Beihilfefähige Kur-Klinik
60 Betten
Kultiviertes Ambiente
Erfahrenes Fachärzteteam
Modernes Hallenbad (30°)
Individuelle Diätbetreuung und Gewichtsregulierung
Kuren und Anschlußbehandlungen bei/nach inneren Erkrankungen (vor allem nach Herzinfarkt) und operativen Eingriffen.
Bitte Prospekt mit Versicherungshinweisen anfordern.
SANATORIUM BÜHLERHÖHE · 7580 Bühl 13 · Tel. 07226/216

POTENZ-PROBLEME?
Durch einen kleinen chirurgischen Eingriff beheben wir Ihre org. Potenzprobleme
Information auf Anfrage
PRIVATKLINIK MEDICIA
für plastische Chirurgie
5483 Bad Neuenahr
Ravensberger Str. 3/44
Telefon (02641) 24866



3590 Bad Wildungen
Wallensteinstraße 1
Postfach 1660
Telefon 05621/4002
Prospekte anfordern
● Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. von Ardenne
● Schlankheitskuren (Akupunktur – HCG)
● Zell-Therapie
● Regenerationskuren (THX – Bogomoletz etc.)
● Krebsnachsorge – Metastasen-Prophylaxe
● Rheuma-Spezialbehandlungen

Durchblutungsstörungen der Beine - Leistungsabfall
Intraarterielle Infusionen · Ozon-Sauerstoff-Ther. · Blutwäsche u. a. Biologische Regenerationskuren mit Organsubstanzen
Kurheim Nolte - 4902 Bad Salzuflen Ärztl. Leitung, ausf. Prosp. Tel. 0 52 22 / 35 12

Biologische Regenerationskuren im Harz
Zell-, Thymus-, Wiedemann-, Enzym- und Sauerstoffkuren stationär und ambulant. **SANATORIUM AM STADTPARK**
3388 Bad Harzburg, Goslarsche Str. 11/12, T. 05322/7088, Prosp.

Frischzellen
Kurheim 2077 Großensee bei Hamburg
Tel. 04154/62 11



FRISCH-ZELLEN
● Aufbereitet im eigenen Labor – gewonnen von speziell hierfür gezüchteten Schafen. ● Information über das biologische Heilverfahren auf Anfrage.
Kurzentrum „Die Vier Jahreszeiten"
Färberweg 6BB,
D-8183 Rottach-Egern,
Tel. 0 80 22/2 67 80-64 15

HERZ-KREISLAUF MANAGERKRANKHEIT BLUTHOCHDRUCK **NERVEN**
Rheuma, Bandscheibenleiden, med. Auffrischungsbehandlung – u. a. Thymus (THX), Prof. Aslan, Organ-Extr. – sowie alle Inn. Krankheiten. Absolute Ruhe in einem herrlich gelegenen u. sehr komfort. einger. Sanatorium des Teutoburger Waldes. Internist und Badearzt im Hause. 3wöch. Pauschalkur (Arzt, Bäder, Vollp.). Zwischensaison ab DM 1974,-, Haus II ab DM 1785,-. Beihilfefähig. Hausprosp. des Instituts für moderne Therapie, 4930 Detmold-Hiddesen, Lindenweg 4–6, Hallenschwimmbad (28°), Tel. 05231/888 84

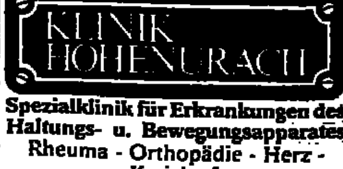


Park-Sanatorium St. Georg
von MALLINCKRODT K.G.
Fachklinik für Innere Medizin und Naturheilverfahren
Revitalisierungszentrum – Tumornachsorge
Fachärztliche Diagnostik und Vorsorgeuntersuchungen
Moderne Bäder-Abteilung für alle Kuranwendungen
Aktive Bewegungstherapie –
Hallenschwimmbad 30 Grad C
THX-Thymus-Therapie original nach Dr. Sandberg neu auch in Kombination mit Organ-Extrakten, Wiedemann-Kur, Procain-Therapie nach Aslan, Revitorgan, zytoplasmatische Therapie nach Dr. Theurer, Sauerstoff-Mehrschritt-Therapie nach Prof. v. Ardenne, Ozon-Therapie, Neuraltherapie nach Hunneke, Homöotherapie, Entschlackungskuren/Aufbaukostformen.
Eleganter Hotelkomfort in ruhiger, klimatisch bevorzugter Lage. Pauschalkuren beihilfefähig.
Kostenloses umfangreiches Informationsmaterial bitte anfordern von: Park-Sanatorium St. Georg, 6483 Bad Soden-Salmünster, Telefon 0 60 56/80 05-6

Psychotherapie - Hypnosen seit 30 Jahren
Privatkrankenanstalt, 2852 Bederkesa 1 bei Bremerhaven – Telefon 04745/292
25 Patienten, 3 Ärzte (Psychiatrie, Neurologie, Psychotherapie, - Allgemeinmedizin, Psychotherapie, - praktische Ärztin, Naturheilverfahren), 1 klin. Diplom-Psychologe
Körperliche, vegetative und seelische Erkrankungen

KURHAUS WAGNER – 7598 Sasbachwalden – Tel. 07841/643-1
Kneipp-Kurort im schönsten Teil des Nordschwarzwaldes
„Kur-Ferien"
Herz-Kreislauf-Erkrankungen, veget. Dystonie, rheum. Formenkreis, Wirbelsäulensyndrom, Übergewicht, Sole-Bewegungsbad, 32°, alle med. Anwendungen i. H., kein Kurzwang, geschmackvolle Inneneinrichtung, alle Zimmer mit Dusche/WC, Radio, Telefon; Frühstücksbuffet. Ü./Fr. DM 52,-, HP DM 62,-, VP DM 72,-. – Bitte Prospekt anfordern. Beihilfefähig!

Prostata-Leiden?
Kombinierte Behandlungsmethode ohne Operation. Ärztliche Leitung.
Kurhotel CH-9410 Heiden
Klimakurort über dem Bodensee (Schweiz)
Telefon 00 41 71 / 91 11 15
Seit 25 Jahren Spezialklinik



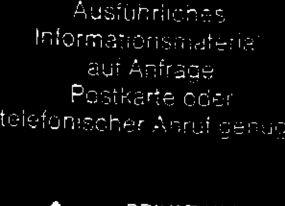
Spezialklinik für Erkrankungen des Haltungs- u. Bewegungsapparates
Rheuma - Orthopädie - Herz - Kreislauf.
Nachbehandlung
Beihilfefähig - Pauschalangebote.
Immanuel-Kant-Str. 31
7432 URACH, Tel. 07125-151-146

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Der Gesundheits-Tip:
NEU
im Hotel Kloster Hirsau
Die epochale Weiterentwicklung der Zelltherapie nach Prof. Dr. Karl Theurer
Verbinden Sie erholsame Urlaubstage mit einer REVITALISIERUNG von „Grund auf".
Genießen Sie die Vorteile eines komfortablen Hotels. Wir bieten ständig Pauschalangebote für Urlaub und Kur. Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, vorzügliche Küche. Bitte fordern Sie Informationen an Hotel Kloster Hirsau, Wildbader Str. 2, 7260 Calw-Hirsau - Tel. 07051/5621-23 - Telex 726145.

Frischzellen
Regenerationskuren
Ausführliches Informationsmaterial auf Anfrage
Postkarte oder telefonischer Anruf genügt







Kriminalität im Urlaub: Leichtsinn wird teuer

Mit dem Touristenboom haben fast zwangsläufig auch Diebe, Betrüger und Autoknacker in aller Welt die Urlauber als neue Zielgruppe angepeilt. Die „Arbeitsmethoden", mit denen die Ganoven an Geld, Schecks, Ausweise und Autos herankommen, werden immer raffinierter und dreister. Bei allem Einsatz und gutem Willen sind Polizei und Reiseveranstalter oft hilflos, weil unglaublicher Leichtsinn mancher Feriengäste den Kriminellen das Zugreifen erleichtert.

Eine attraktive junge Frau heftete dem Mallorca-Urlauber zwei weiße Nelken ins Knopfloch. „Willkommen auf Mallorca", flüsterte sie und lächelte dabei verheißungsvoll. Von soviel Liebreiz angetan, zückte der Gast aus dem kühlen Norden gern seine Geldbörse und übergab ihr 50 Peseten. Später entdeckte er, daß seine Brieftasche nebst Reisepaß verschwunden war. Die Palette der Urlaubskriminalität ist vielfältig. Reiseveranstalter kommen deshalb regelmäßig mit Kriminalisten der bevorzugten Ferienländer zusammen, um mit ihnen Abwehrmaßnahmen herauszufinden und vor allem die vor Ort verantwortlichen Reiseleiter über Taktik und neueste Maschen der Urlaubs-Gangster zu informieren.

Mit drei Arten von strafbaren Handlungen hat man es zu tun, nämlich Diebstahl, Raub und Betrug. Am „erfolgreichsten" in der letzten Saison waren die Ganoven in Italien. Nach Anzahl und Höhe der angerichteten Schäden folgten ihnen ihre Kollegen in Spanien und Frankreich, während aus Griechenland, Jugoslawien und Rumänien nur vereinzelt derartige kriminelle Aktivitäten gemeldet werden. Dabei muß man aber mit einer erheblichen Dunkelziffer rechnen. Einmal, weil sich die beteiligten Reiseländer scheuen, Zahlen und Fakten bekanntzugeben, um im ständig stärker werdenden Konkurrenzkampf nicht ihr Image zu beeinträchtigen. Andererseits, weil oft nur solche Fälle angezeigt werden, bei denen der betroffene Urlauber einen in der Bundesrepublik abgeschlossenen Versicherungsschutz in Anspruch nehmen will.

Voraussetzung für die Schadenserstattung ist die Vorlage eines ordnungsgemäß von der Polizeibehörde ausgefertigten Protokolls. Manchen Urlaubern indessen wird im fremden Land der Gang zur „zuständigen" Verwaltungsstelle schwergemacht. Der Instanzenweg innerhalb des bürokratischen Apparats ist meist langwieriger als in der Bundesrepublik.

Die während der Hauptreisezeit überlasteten konsularischen Vertretungen der Bundesrepublik reagieren unterschiedlich. Wer etwa während der Rückreise im Auto, nach einem letzten Bad im Meer, feststellen muß, daß sowohl Auto als auch sämtliche Kleidungsstücke nebst Bargeld, Scheckheft und Reisepässen Gangstern in die Hände fielen, dem wird geholfen. Er bekommt ersatzweise einen „Reiseausweis zur Rückkehr nach Deutschland", außerdem Überbrückungsgeld, das später in der Heimat zurückzuzahlen ist. Auch die Fahrtkosten für die Rückreise und ein bescheidenes „Zehrgeld" werden erstattet.

Besonders in Italien hat man es mit wohlorganisierten Banden zu tun, die auf den „Abtransport" ganzer Autos spezialisiert sind. Bundesdeutsche Kaskoversicherungen leisten nur dann Schadenersatz, wenn das Auto verschlossen war.

Patentrezepte gegen die Urlaubskriminalität gibt es nicht, doch folgende bewährte Grundregeln sollten befolgt werden:

- Keine Urlaubsreise antreten ohne vorherigen Abschluß einer Reisegepäckversicherung. Dabei genau das „Kleingedruckte" in den Bedingungen beachten, um späterem Ärger vorzubeugen. Wertvolle Schmuckstücke müssen, durch Vereinbarung einer Zusatzprämie, extra aufgeführt werden.
- Zu jedem Auto gehört, außer der gesetzlich vorgeschriebenen Haftpflichtversicherung, zumindest der Einschluß einer Teilkaskoversicherung (gegen Brand und Entwendung).
- Nur wenig Bargeld mitnehmen, also lediglich in Höhe des voraussichtlichen Tagesbedarfs. Die Geldbeträge auf mehrere Familienangehörige oder Partner verteilen. Brustbeutel sind zu empfehlen.
- Reiseschecks und Postsparbücher stets getrennt von den dazugehörigen Ausweisen aufbewahren. Wertvolle Schmuckstücke, größere Geldbeträge, Reiseschecks, Postsparbücher und Reisepässe sofort nach Ankunft am Urlaubsort im Hotelsafe deponieren. Zweckmäßig ist, sich zu Hause von den wichtigsten Blättern des Reisepasses Fotokopien anfertigen zu lassen. Diese Kopien werden zu täglichen Spaziergängen und Ausflügen mitgenommen.

An der Spitze der Aktivitäten von Urlaubs-Gangstern stehen Taschendiebstähle. Besonders bevorzugt sind Schultertaschen und die Männertaschen, die am Handgelenk baumeln.

Am brutalsten und raffiniertesten sind die motorisierten Ganoven, die sich bandenweise in Italien und Spanien betätigen. Sie erweisen sich als geschulte Spezialisten bei der Autoberaubung. Mitunter treten sie auch als freundliche „Pannenhelfer" auf, nachdem sie selbst vorher Reifen angestochen haben. Zur Abschreckung und um die Auto-Gangster auf frischer Tat zu erwischen, richteten die Polizeibehörden an der italienischen Adria während der Haupturlaubszeit eine besondere Zivilstreife ein. Rund um die Uhr werden in den Badeorten wie Rimini, Cattolica, Riccione, Jesolo, Cesenatico und Milano Marittima Straßen und Hotelparkplätze unter die Lupe genommen.

Seit einiger Zeit machen Reisende sowohl in der Bundesrepublik als auch in den südlichen Feriengebieten unangenehme Bekanntschaft mit Gaunern, die es auf Reiseschecks abgesehen haben. Nachdem 1972 das Euroscheck-System eingeführt wurde, existieren inzwischen Hunderte von internationalen Banden, die sich hierauf spezialisiert haben. In Verbindung mit Interpol hat man beim Landeskriminalamt in Düsseldorf eine zentrale Fahndungsabteilung geschaffen, die sich je mit diesen Berufsverbrechern beschäftigt. Der 1982 von Scheckdieben angerichtete Schaden betrug rund 22 Millionen Mark.

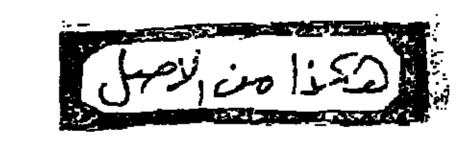
Experten haben ermittelt, daß der wachsende Erfolg dieser besonderen Art von Urlaubskriminalität vor allem auf leichtfertige Verhaltensweisen zurückzuführen ist:

- Mit Vorliebe werden Euroschecks, Reisescheckhefte oder Postsparbücher am Wochenende gestohlen, wenn diese von den Eigentümern nicht mehr zu sperren sind. Die Gauner können die Schecks dann bequem auf Bahnhöfen, in Flughäfen und größeren Hotels einlösen.
- Solche Diebstähle sind nur deshalb lohnend, weil die Touristen oftmals die Scheckformulare zusammen mit den dazugehörigen Ausweiskarten im Auto liegenlassen.
- An Badeplätze und auf Ausflüge sollte man zumindest die Ausweiskarten mitnehmen. Der Brustbeutel bietet sich auch hier als sicherstes Aufbewahrungsmittel an.

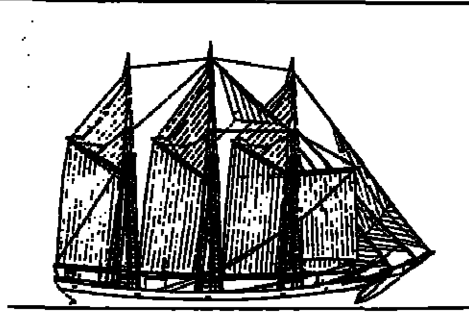
Die „Scheckspezialisten" unter den Kriminellen wissen sich vorzüglich als „harmlose Spaziergänger" zu tarnen. Hauptsache für sie ist, jeden Feriengast genau zu beobachten, der sein Auto, ohne Jakke oder Ledertasche mitzunehmen, stehenläßt.

Zwar sind gerade Euroschecks gegen Diebstahl und Betrug versichert. Doch wem ein besonders leichtsinnig-fahrlässiges Verhalten im Umgang damit nachgewiesen wird, der kann von dem geschädigten Kreditinstitut zur Kasse gebeten werden.

PAUL LINDEMANN



TOURISTIK



WINDJAMMER-ROMANTIK

8- oder 15tägige Segeltörns auf historischem Dreimastschoner

S.Y. „ANNY VON HAMBURG"

USA – Ostküste/Bermuda/Florida/Karibik

Reise 1: 6.–13. 6. 83 (8 Tage) New York/US-Ostküste ab DM 2890,–
Reise 2: 15 Tage US-Ostküste
Reise 3: 15 Tage New York – Bermuda
Reise 4: Bermuda – Miami
ab Reise 6: Karibik-Törns ab 12. 8. 83

Alle Preise inkl. LH-Flug; Segeltörn/Vollpension ab DM 3319,– (Karibik)

Prospekte und Reservierungen bei:
FLUGREISEBÜRO
HERZOG & FAUST
Neuer Wall 38, 2000 Hamburg 36, Tel.: 040-342424

Korea Taiwan



Landeskundl. Studienreise 22 Tage, 1. Klasse-Hotels Linienflüge ab allen dt. Flughäfen **5.698,–**
Bitte Anzeige ausschneiden und Prospekt anfordern. 8/21

EXPLORER

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

Nach Schweden und Norwegen via Dänemark – weil's dazugehört



Schiffsreise von Grenaa nach Varberg, wo man wegen der Sehenswürdigkeiten bereits seinen ersten Aufenthalt einlegen sollte, für einen PKW einschließlich aller Insassen (Hin- und Rückfahrt) in der
Nebensaison (bis 16. 6. 83/ab 8. 8. 83) nur DM 130,–
Hauptsaison (17. 6. 83–7. 8. 83) ab DM 195,–
Weitere interessante Angebote (hin und zurück):
Caravan: Nebensaison DM 230,–/Hauptsaison DM 500,–
Einige Abfahrten mit zusätzlichen Rabatten.
Außerdem günstiger Durchgangstarif nach Finnland (Turku oder Helsinki) ab Stockholm mit der SILJA LINE.
Buchungen in Ihrem Reisebüro!
Informationen auch durch KARL GEUTHER & CO., Postf. 10 54 49, 2800 Bremen 1, Tel. (0421) 31 49 70 u. 31 49 81
Varberg-Grenaa-Linie

Erlebnisreisen weltweit:
Angebote Juli/August/September.
USA-Trekking-Tours/Nord-Indien-Nepal-
Kashmir DM 4280,–/
Kashmir + Ladakh DM 4130,–/
Indien-Rundreise 2850,–/
Faszination Fernost DM 4250,–/
China + Hongkong Anreise mit Transsib. Expreß DM 5588,–



Auskunft, Prospekt und Beratung
AWTS Reisen GmbH
Leo-Putz-Weg 17
D 8035 Gauting/München
Telefon (089) 850 80 84

individuell mit Linie
Finnland erleben
z. B. Helsinki ab 598,–
Ellivuori ab 1346,–
Flug + Rundreise ab 872,–
Pkw-Programm ab 1284,–
Helsinki-Leningrad ab 1538,–
Prospekt anfordern
nordia reisen
Große Straße 22
2070 Ahrensburg, Tel. 04102-515 61

Kanada, Ihr Reiseziel
Auf einer kl. Halbinsel, dir. am Wasser d. klaren, fischr. Georgian Bay m. ihren unzähl. Inseln und Wasserwegen, liegt d. Arrowood Lodge. Mod. Hotel i. Landhausstil m. allem Komfort. 1½ Autostd. nordwestl. von Toronto. Schwimmen, Fischen, Wassersport u. Golf. 14 Tage HP inkl. Flug ab DM 2600,–. Fordern Sie Prospekte und Preislisten an. Donner-Reisen KG, Sperlingstr. 14, 4590 Cloppenburg, Tel. 04471/4543/44

PREISW. HOCHSAISON IM GRIECH. SPORTHOTEL STELLA MARIS 2 WO HP ZB AB FFM. DM 1650,- 06081/59062

Billigflüge
GSE – Reiseservice
Tel. 0611/49 03 19

Fernflüge ab Benelux
1.) z. B. Bangkok 1195,–, Los Angeles 1345,–, Rio 2165,–. Borzim's Ferienreisen, Thewaltstr. 12, 624 Königstein, Tel. 06174-56 05 od. 22 838

KANADA-FLUGE ☎ 0661/13281

Ihr Spezialist für
VR CHINA
Rahmenprogramm
VR Mongolei u. Tibet
die reise idee
S.O.T-Reisen, Tizianstraße 3, 8200 Rosenheim, Tel. 08031/6 66 16

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

Achtung! Wegen Gruppenstornierung können wir auf unseren beliebten Kreuzfahrten mit MTS JASON noch einige Kabinenplätze zu günstigen Preisen anbieten:
18. 6.–2. 7. 83: Genua, Nizza, Barcelona, Valencia, Motril, Cadiz, Sevilla, Portimao, Lissabon, Vigo, St. Nazaire, Nantes, Brest, Le Havre, Amsterdam
16. 7.–30. 7. 83: Amsterdam, Norwegen: Vik, Gudvangen, Andalsnes, Trondheim, Hammerfest, Nordkap, Narvik, Hellesylt, Olden, Bergen; Amsterdam
27. 8.–10. 9. 83: Amsterdam, Le Havre, Brest, St. Nazaire, Nantes, La Coruna, Vigo, Lissabon, Portimao, Cadiz, Tanger, Motril, Alicante, Barcelona, Nizza, Genua
Auskunft und Reservierung durch:
EPIROTIKI LINES
Johnsallee 8, 2000 Hamburg 13, Tel.: 040/44 30 32

Anzeigen-Bestellschein für FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 97,18	3 20 mm/1sp. = DM 194,36
2 15 mm/1sp. = DM 145,77	
4 25 mm/1sp. = DM 242,95	5 30 mm/1sp. = DM 291,54
6 15 mm/2sp. = DM 291,54	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,72 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß.
Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten.
Anzeigenschluß ist jeweils **montags** 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.
Standartgestaltung

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.

DIE WELT / WELT am SONNTAG
An DIE WELT/ WELT am SONNTAG, Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30, 2000 Hamburg 36

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von ________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem ________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ____________
Straße/Nr. ____________ Telefon ____________
PLZ/Ort ____________
Der Text meiner Anzeige soll lauten:

01-487

Grünes Licht für schnelle JAHN-Sager!

EIN HERZ FÜR KINDER BIS ZU 70 % ERMÄSSIGUNG

VON JUNI BIS SEPTEMBER '83 AUCH IN DEN GROSSEN FERIEN FRAGEN SIE IHR REISEBÜRO

Insel Mallorca
Club Solymar, Calas de Mallorca, 2 Wochen Ü zum 1-Wochen-Preis
Abfl. 5. 6. 83, ab DM 688,–

Portugal - Algarve
Hotel Tavira, bei Tavira, 2 Wochen HP Sonderpreis
Abfl. 7. 6./14. 6. 83, a. DM 1394,–
50% Kinderermäßigung

Insel Skiathos, Hotel Alkyon, Direktflug ab Deutschland, 2 Wochen ÜF Sonderpreis
Abfl. 7. 6. 83, ab DM 1347,–

Alle Preise pro Person ab/ bis preisgünstigstem Flughafen, Unterbringung im DZ (falls nicht anders angegeben). Wir fliegen ab Hamburg, Düsseldorf, Frankfurt und München.
Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro.



JAHN REISEN

Billigflüge ab Benelux
New York, Juli/Aug. DM 995,– inkl. Tax.
Bangkok DM 1395,–, Lima DM 1725,–
CW AIR TRAVEL
Tel. 02 21/21 93 18
Marios Reisedienst
Tel. 02 28/20 03

URLAUB FÜR INDIVIDUALISTEN
In Griechenland, Sardinien, Tunesien, Portugal, Irland, Teneriffa, Antillen, kleine und mittlere Hotels. Nach Ihren Terminen maßgeschneidert. Mit Linie, Charter und für Selbstfahrer.
PRIVATOURS, Hauptstr. 13a
6392 Wehrheim, 06081 / 590 62

Preiswerte Flüge in alle Welt
z. B. ab Benelux hin + zurück:

Hongkong	1795.-	New York	844.-
Singapore	1595.-	Toronto	1095.-
Jakarta	1630.-	Santiago	2425.-
Bangkok	1455.-	B. Aires	2425.-
Manila	1845.-	Rio/Recife	2195.-

TOUR-PLAN-REISEN 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

Luxussegelyacht
21 m, im Mittelmeer zu verchartern. 6 Betten, Video, Aircondition, mit Skipper etc.
Zuschr. erb. u. PF 46423, WELT-Verlag, Postfach, 2000 Hamburg 36

SÜDAMERIKA-FLÜGE
HIN und ZURÜCK

Asuncion	2.400,00
Buenos Aires	2.400,00
Rio de Janeiro	2.150,00
Bogota	2.100,00
Lima	1.970,00
Santiago	2.400,00

L. A. F. · 2800 Bremen 1
Tel. 0421/239245 · Tx. 245841

FERIA
MALTA – Sonderangebot vom Spezialisten
2=1
2 Wo. reisen zum 1-Wochen-Preis DM 1.485,– ab/bis Hamburg
3=2
3 Wo. reisen zum 2-Wochen-Preis DM 1.870,– ab/bis Hamburg
Hotel DOLMEN, St. Paul's Bay
Zi. mit Bad/WC, Balk., Klimaanlage, Halbpension (Frewa ÜF). Jeden Samstag Direktflug mit Air Malta ab/bis Hamburg. Gültig im Zeitraum 23.4.–30.6. sowie 1.10.–31.10.83
Über 50 weitere Hotel- und Ferienwohnungsangebote auf Malta, Gozo & Comino. Prospekt und Anmeldung in Ihrem Reisebüro oder bei
FERIA-Malta-Reisen
Marktstraße 17 · 8000 München 40
Tel. 089/39 20 41 · TX: 5 216 561
Filiale
Gneisenaustr. 67 · 4000 Düsseldorf 30
Tel. 0211/46 21 03 · TX: 8 588 486

NORWEGEN

NORWEGEN

Geplante Rundreisen für PKW-Urlauber.
Z. B.: 7 Tage Entdeckungs-Urlaub in Süd-Norwegen. Hotel mit Halbpension und Fähre Frederikshavn - Larvik ab DM 595,-/Person.
Oder für individuelle Planungen die Norwegischen Hotel-Schecks. Übernachtung/Frühstück ab DM 50,-/Person.

Auf der Hurtigrute Sommer '83 noch Plätze frei!
Kombinieren Sie eine PKW-Rundreise in Süd-Norwegen mit einer 11-tägigen Seefahrt die norwegische Küste entlang. Von Bergen nach Kirkenes und zurück. Auf den beliebten Postschiffen der Hurtigruten. Ab Bergen pro Person in Doppelkabine ohne DU/WC ab DM 2390,- (ab 1. 9. DM 1885,-).



Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen
NORDEN
2000 Hamburg 11 · Ost-West-Straße 70 · Telefon 040 36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1 · Immermannstraße 54 · Telefon 0211 36 09 66

RUMÄNIEN

RUMÄNIEN
Ihr Urlaubsland



Sommer, Sonne, Schwarzes Meer

Hier lacht nicht nur die Sonne (12-14 Std. täglich) – sondern auch das Herz unserer großen und kleinen Gäste.
Kilometerlange, weiße Strände, klares Wasser, komfortable Hotels und Ferienbungalows inmitten großzügiger Parkanlagen, z.T. direkt am Meer gelegen.
Die beliebten Badeorte **MAMAIA, EFORIE, NEPTUN, JUPITER, CAP AURORA, VENUS** und **SATURN** bieten alles für einen abwechslungsreichen Urlaub: Sportanlagen, Spielplätze, Kinderbetreuung, aufmerksamen, meist deutschsprachigen Service – und natürlich viel Spaß, Spiel und Unterhaltung für die ganze Familie.
Zahlreiche Ausflugsprogramme im In- und Ausland runden Ihren Urlaub auf interessante Weise ab.
Also – fragen Sie Ihr Reisebüro nach Rumäniens sonniger Schwarzmeerküste.

Bitte senden Sie mir weitere Informationen über Rumäniens Schwarzmeerküste. S/WW
Rumänisches Touristenamt
Neue Mainzer Str. 1, 6000 Frankfurt/M., Tel. 0611/23 69 41-3
Corneliusstr. 16, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/37 10 47-8
Name: ____________
Anschrift: ____________

DÄNEMARK

Aktivurlaub in Dänemark
Himmerlands Golf & Country Club/Nähe Limfjord
- 18 Loch Golf, Tennis, Reiten
- Windsurfing, Angeln
- 80 m² Nurdach-Häuser, b. 6 Pers.
- gehobener Standard
- vollständig eingerichtet
- alle Häuser neueren Datums
- viele Freizeiteinrichtungen

Prospekte und Preisliste:
flexplan-ferien
Preiswerter Urlaub mit Qualität

BORNHOLM · DÄNEMARK
Kinderfreundliches Badehotel am schönsten Sandstrand der Insel.
Beheiztes Schwimmbad, Planschbecken, Sauna, 2 Tennisplätze, Tischtennis.
Halbpension ab DM 65,-/Tag (Nebensaison)
Kinder 7-14 Jahre ab DM 40,-/Tag
Kinder 2-6 Jahre DM 30,-/Tag
hotel balka søbad DK-3730 Nexø · Bornholm · Tlf. (Durchwahl) 00453-95471...

PORTUGAL



Eine Oase der Schönheit, Ruhe und Erholung. Direkt am Atlantik, am 6 km langen Sandstrand von Praia de Galé. 10 Min. bis zum Spielkasino, 30 Min. bis zum Flughafen Faro. Ein Traum für Golfer, Taucher, Surfer, Reiter und Tennisspieler. Vila Joya – das exklusive, kleine Luxushotel mit Swimming-Pool.
Fordern Sie unseren Prospekt an, buchen Sie einen Traumurlaub: VILA JOYA, Postfach 367, 8000 München 1
Tel.-Info Mo.-Fr. 9-18 Uhr
089 / 61 10 90, Telex 52 9720

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

TÜRKEI

TÜRKEIURLAUB mit sonnenreisen & LTU
familienfreundlich und preisgünstig
Direktflüge ab DÜSSELDORF

ISTANBUL	ab DM 549.-
IZMIR	ab DM 569.-
ANTALYA	ab DM 599.-
DALAMAN	ab DM 579.-

Ferienhäuser
Bodrum 1 Wo./Übern. ab DM 608,-
Datca 2 Wo./Übern. ab DM 817,-



Fordern Sie bitte unseren 56seitigen Türkei-Sommerkatalog '83 an.
sonnenreisen
GRAF-ADOLF-STR. 20, 4000 DÜSSELDORF 1
TEL. 0211/3 00 34 und 3 00 35

SIZILIEN

UNWIDERSTEHLICHES TAORMINA
SIZILIEN, ITALIEN

In majestätisch schöner Umgebung, mit einsamen, kleinen Buchten, Badestränden, historischen Stätten, und dem Aetna als fabelhaften Hintergrund, ist Taormina eines der reizendsten Erholungsorte der Welt.
CATA HOTELS ASSOCIATION garantiert Ihnen den Urlaub Ihres Lebens.
Weitere Auskünfte sind von Ihrem Reisebüro anzufordern, oder schreiben Sie an
CATA HOTELS, TAORMINA, SIZILIEN

FRANKREICH



PERIGORD: GASTLICHKEIT UND GESCHICHTE

An der Schwelle zur Aquitaine, liegt das PERIGORD auf dem Weg zur Atlantikküste und lädt dank der Vielfalt seiner Sehenswürdigkeiten zum Verweilen ein.

Das PERIGORD bezaubert durch den Charme seiner abwechslungsreichen Landschaften, die von malerischen Flüssen durchquert werden, und verfügt über eine außergewöhnliche Fülle an archäologischen Schätzen: über tausend Schlösser, Kirchen, Klöster, Grotten, in der Welt einzigartige, prähistorische Fundstätten und Museen, befestigte und an Kunstdenkmälern reiche Städte, wie z. B. SARLAT.

Im PERIGORD spielt auch die Gastronomie eine große Rolle: kosten Sie die Spezialitäten des PERIGORD, wie z. B. Confit von Gans oder Ente, Trüffel, Foie Gras oder die Weine von Bergerac und Monbazillac.

Das PERIGORD ist dank seiner erstklassigen touristischen Infrastruktur und der warmen Gastfreundschaft seiner Bewohner eine ideale Feriengegend für echten Urlaub.

UNTERKUNFTS- UND PAUSCHAL-FERIENANGEBOTE:
Hotels, Fremdenzimmer, Vermietung von Dorfhäusern; Campingplätze und Ferien auf dem Bauernhof; Aufenthalt im Zigeunerwagen, auf Reiterhöfen oder Ponyhöfen für Kinder; Pferdewanderungen, Hobbykurse (Werken, Flugschein, etc.)

Für weitere Auskünfte und Buchungen schicken Sie den ausgefüllten Bon an:

OFFICE DEPARTEMENTAL DE TOURISME DE LA DORDOGNE
16, R. Wilson –
24 000 PERIGUEUX (Frankreich)
Tel. 00 33 / 53 / 53 44 35

Name ....
Adresse ....
....
Gew. Unterkunft ....
Aufenthalt oder Hobbykurs ....
....
DW

Entdecken Sie Afrika

SÜDAFRIKA
Johannesburg
ab Brüssel ab 1849,-
ab Luxemburg ab 2900,-
kostenloser Buszubringer ab Köln, Düss., Frankf., Mannheim
ab Frankfurt ab 2522,-
geringe Aufschläge ab anderen deutschen Flughäfen – preiswerte Gruppenreisen auf Anfrage. Fordern Sie unsere umfangreichen Prospektunterlagen an.
Reisebüro Junker
Rummelstraße 12, 6750 Kaiserslautern
Tel. 0631/80 12 38

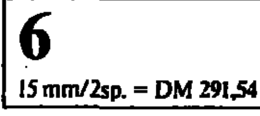
African Safari Club AG
IHR REISESPEZIALIST FÜR KENIA-REISEN
2 Wochen ab DM 1660,- VP HA.
Manarani-Club inkl. Surfen, Flug mit Pauschalreisearrangement.
Buchungen + Prospekte direkt beim
African Safari Club AG
2000 Hamburg 1 · Hermannstraße 15
Telefon (0 40) 32 15 23

ÄGYPTEN ein Erlebnis
Für Sie oder Ihren Freundeskreis, für Ihren Club oder Organisation.
Ihre Ägyptenreise wird nach Ihren Angaben und Wünschen maßgeschneidert.
Wir begleiten und betreuen Sie persönlich.
KAMEL ORIENT REISEN
Spezialist für Ägypten
An der Herrenwiese 113, 6000 Frankfurt/M., Telefon 35 84 04

KAMERUN MALI SAHARA
ECKART+HILLA HETTLAGE EXPEDITIONEN
Postf. 430247.75 Karlsruhe 41. (0721) 481580

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

KENYA FÜR INDIVIDUALISTEN!
Safaris und Expeditionen werden für Sie gemäß Ihren Wünschen u. terminlichen Vorstellungen ausgearbeitet.
Die Firmeninhaber betreuen Sie persönlich in Kenya.
BUSH-TRUCKER-TOURS GMBH
Zeppelinstr. 10 · 8000 München 90 · ☎ (0 89) 65 80 88



FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

NORDERNEY Ferien zu jeder Jahreszeit
Seehus – Norderney Roonstraße
Strandnah und ruhig gelegenes Haus mit komfortabel ausgestatteten Ferienwohnungen für 4–6 Personen (Farb-TV und Radio).
Anfragen erbeten an: Upstalsboom Hotels + Freizeit Friedrich-Ebert-Straße 69/71 2970 Emden, Tel. (04921) 25101 Telex: 402113 (whjans d)

Borkum Ferienwhgn., Meerbl., Südbalkon, f. 4–7 P., ab 9. 9. zu verm. Tel. 02501/709 20

Büsum, mod. 2-Zi.-App. frei ab 25. 6. / 90,- DM / Tag Tel. 04331/3 61 94

Insel Sylt / Tinnum Gemütl. u. komf. 2-Zi.-Fe'whg. f. 4 P., Farb-TV, Wohn- u. Schlafzi., Du/WC, 1 km z. Strand. T. 04651-31785, 32217

Urlaub 1. Klasse.

Sylt PLAZA Elisabethstraße 9 2280 Westerland-Sylt Tel.: 0 46 51/60 06
... mehr als ein Hotel. Bitte Hausprospekt anfordern

Keitum / Sylt Reetdachhausteil, b. 4 P., 3 Zi., Kü., Bd., Gäste-WC, Komf.-Ausstattg., Tel., TV, Garten m. Strandkorb, ab sof. frei b. 15. 7. u. ab 20. 8. Tel. 040 / 880 79 10

● Nordseeinsel Föhr ● Midlum, Ferienwhgen v. Juni b. 10. Juli u. August frei. TV, Terrasse od. Balkon, großer Spielplatz u. beheizt. Freischwimmbad. Strube, 2100 HH 90, Große Str. 126, Tel. 040/790 79 80

Nordseeinsel Föhr Ferienhaus f. 4 Pers. sof. frei bis 9. 7. 83. Tel. 040/86 81 95

Reetdachfriesenhaus m. Komfort u. Garten bei Husum frei bis 16. 7. sowie ab 27. 8. T. 0431/36 21 27

Sankt Peter-Ording (Böhl) Kft.-Ferienwhg. m. Terr. u. Garten (6 Betten) Monat Juni, Aug. + Sept. frei. T. 05851/286 ab 19 Uhr

SYLT – Hausteil Juni frei in Keitum-Munkmarsch (2–3 Erw.) für gehobene Ansprüche. Direkte Wattlage. 04102/6 21 39 oder 04651/325 44

SYLT und JUIST Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 046 51/50 21

Sylt, Ferien-Kft.-Whg., 70 m², ruh. Lage, m. Gart., ab sof. zu verm. (ausgen. 7. 7.–20. 8). T. 0251/21 66 77

Tinnum/Sylt Ferienwhg. frei b. 6 Pers., 19. 6.–3. 7. und September, Tel. 04393/15 73

Tinnum/Sylt 3-Zi.-Ferienwhg., Farb-TV, frei v. 30. 7. bis 21. 8. 83, für 4–6 Pers. 04651/38 76

Westerland/Sylt 3-Zi.-Kft.-Fewo, in ruh. Lage, Südbalk., Markise, Tel., TV, Radio, 15 Min. v. Hauptstrand, fr. ab 20. 8. bis 15. 9. (DM 100,–), ab 15. 9. (DM 70,–). Tel. 04651 / 232 26

Westerland/Sylt Hübsches App. in Strand- u. Zentrum-Nähe f. 2–3 P. vom 3. 6. bis 7. 7. *noch frei.* Tel. 04651 / 53 65

Wyk auf Föhr Neue Komfort-Ferienwhg. für 4 Pers. am Südstrand, 62 m², 2 Schlafzi., gr. Balkon, Tel., Farb-TV, Parkpl., Aug. u. Sept. pr. Tg. 110,– DM, Herbstfer. pr. Tg. 80,– DM. Tel. 04154 / 26 19

INSEL SYLT Appartement-Vermietg. Billy Henke Ferien-Wohnungen auf der gesamten Insel 2280 Westerland, Wilhelmstraße 6 Telefon (04651) 2 25 74

Friedrichskoog/Nordsee 2-Zi.-Ferienwhg. frei. Tel. 040/521 86 88

Kampen – Sylt Exklusive reetgedeckte Hausteile im Juni und September frei, alle Komfortmerkmale vorhanden. Tel. 04651/410 51

Kampen – Sylt Reservierungslücken zum Spezialpreis (Daten auf Anfrage), Appartements und reetgedeckte Hausteile mit allem Komfort. Preis ab DM 90,- pro Tag, Telefon 04651/420 00

Kampen/Sylt, Einzelhaus f. 8 Pers. ab 11. 9. 83 noch frei, jeglicher Kft., Tel. 040/58 18 79

Keitum/Sylt Komfort-Ferienwohnung für 2-4 Personen frei. Tel. 0621/81 27 58 oder 04651/316 74

Urlaub auf Sylt Komf. Ferienwhgn. u. Landhäuser zu vermiet. Uwe Hoppe, T. 04651/13 70

Büsum noch Termine frei f. exkl. Ferien-App., 2 Zi., Kü., Bad, Balk./Terr. (4 Schlafpl.), z. T. Seebl. Tel. 04121/20071 (Frau Ziegler) werkt. v. 8–12 U.

Cuxhaven-Duhnen Neue Komf.-Ferienwhg. f. 4 P. m. Schwimmb. u. Sauna ab 1. 8. 83 frei. DM 120,–/Tg. T. 04721/4 95 65

Keitum-Sylt. Maisonette i. Reetdachhs., Sackg., f. höchst. Anspr., 4 (5) Pers., 100 m², Wh., gr. Terr., fr. b. 26. 6. u. 19. 6.–3. 7., 13. 8.–28. 8. Tel. 04651/32208

Morsum – Sylt Spezialpreise vom 4. bis 29. Juni und 20. bis 29. August. 3-Zimmer-Appartement (neu), mit allem Komfort wie Telefon, TV, kompl. Küche, Terrasse, Waschmaschine etc. Telefon 04651/420 00

Sylt/Obb/Mü/C. d. Sol App. fr. 04651/7745

Sylt Ferienwhg. bis 6 Pers. T. 040/39 55 04

„SYLTHÄUSER" FRANCK Vermietung · Betreuung · Verwaltung Tel. 0911/54 82 03, ab 18 U. 04651/4 12 98

Südl. Nordsee · Bensersiel oder Insel Langeoog Mod. Apartments und Ferienwohnungen zum Selbstbewirtschaften mit Schwimmbad, Sauna, Solarium, Restaurant, direkt am Strand. Bensersiel ☎ 04971-2466, Langeoog ☎ 04972-6079.

Nordseebad Norderney Neubauläden, ca. 40 m², Kurzentrum, zu vermieten, Tel. 04932/24 47

Norderney Komfort-Ferienwohnungen bis 4 Personen für Juni frei. Tel. 04932/23 59

Nordseebad Dangast FeWo. m. H-Bad, F.-TV, Tel., Strandlage bis 9. 7. krankheitsh. wieder frei. 20% Preisnachlaß. Tel. 04451/63 11

Nordseebad Dangast, Fewo. m. H.-Bad, F.-TV, Tel., Strandlage, b. 25. 6. DM 84,-/Tg. Tel. 04451/63 11

Nord- u. Ostsee, Fewo. u. Haus auch in den Ferien frei. 05247/52 93

St. Peter-Ording Ferienwhg. im Juni und Juli zu verm. Tel. 040/22 49 87 ab Montag 19 U.

St. Peter-Ording Ferienreetdachhaus m. Sauna u. Kamin zu verm. Tel. 04321/535 16

Sylt App., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'bd., Sauna. Noch freie Termine im Juni, ab 2 Pers. 80,- + ab 4 Pers. 120,-. Schw'b- u. Saunaben. sowie Wäsche im Preis enthalten. Nicl's Hüs, 2280 W'land, Trift 25, Tel. 04651/75 85 u. 76 60

Sylt/Wenningstedt Kft.-Ferienwhg., 3 Zi., 5 Bett., frei, Tel. 0211/65 41 60

Sylt Kft.-Ferienwhg., Farb-TV, Tel., Geschirrsp., Schw'bd., Sauna, bis 16. 7. u. ab 3. 8. Für 2–6 Pers. Tel. 04106/44 57

Sylt, Tinnum, 3 Zi.-Komfort-Wohnung, 4. 6.-16. 6. u. ab 30. 7. 83 frei. 030/813 16 13

Sylt ist bei jedem Wetter schön! Hübsche Ferienwohnungen für Ihren Urlaub, besonders preisgünstig in Vor- und Nachsaison. Für die Hauptsaison noch einige Termine frei. Es lohnt sich, unsere Insel einmal kennenzulernen. App.-Vermittl. Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/318 86

Sylt Komf. ruh. Fewo Keitum-Munkmarsch, Juni frei u. ab. 20. 8. Tel. 05222/64 22

Sylt-Wenningstedt 3 ZKW, TV, Tel., im Einzelhaus, großer Garten, 4-6 Pers., Strandnähe, Juni u. August frei. 04651/422 23

SYLT – VERMIETUNG KUECHLER, 2280 Westerland Appartements und Ferienhäuser frei. Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 0 46 51/75 77

Sylt/Westerland Zum Sonderpreis wegen Krankheitsabsagen. 2-Zimmer-Appartements, 40/60 m², bisher 120,-, 175,-, jetzt 100,-, 140,-. Freitermine 27. 5. bis 2. 7. 83. Im Haus Schwimmbd., Sauna, Solarium, Wäsche im Preis enthalten. 350 m bis Strand + Kurviertel. Tel. 04651/75 85 + 76 60

Westerland/Sylt Ferienwohnungen und Appartements in allen Preisklassen. Wir senden Ihnen unsere Prospekte. Tel. 04651/25150 od. 23385

Westerland/Südstrand 3 Zi.-Ferienwhg. zu vermieten. US 100,-/Tag, HS 150,-/Tag. Tel. 04651/229 36 oder 240 66

Westerland Kft.-App., Centrum, TV., Parkpl., ruh. Lage, 2–5 Pers., Tel. 04651/2 26 71

Westerland, 2-Zi.-Komf.-App., Kurz., Pkw-Pl., Aug./Sept. frei. 04651/5729

Westerland/Sylt Komf. Ferienwhgen. f. 2–4 P. im Juni u. August noch frei. Tel. 04651/2 43 40

Wenningstedt/Sylt, Ferienwhg., Neub., f. 3 P. notf. auch 4, 2 Zi., Logg. m. Bl. a. M., Farb-Ferns., Tel., 2 Min. z. Strand, Sais. 150,-/Tg., sonst 100,-, frei ab 30. 5.–5. 7. 83, frei ab 7. 8. (offen). Anruf ab 30. 5. Tel. 040/47 46 20

Wyk auf Föhr Exkl. Ferienwhg. in App.-Haus „Atlantischer Hof", f. 4–5 Pers., allerbeste Strand- u. Aussichtslage, oberste Etage, Seeseite, 3 Zi., Blk., Kochnl., Bad/WC, TV, Tel., Saison DM 140,-, VS/NS DM 90,- pro Tag, ab sofort bis 18. Juni und ab 30. Aug. frei. Tel. 0711/63 33 01

SYLT Ruhig gelegene komfortable 1- u. 2-Zi.-Ferienwohnungen ganzjährig zu verm. Farb-TV, Tel., Geschirrsp., frei Juni und ab 15. 8. 83. Tel. 04841/2047 nach 19 Uhr

SYLT Komfortable Ferienwohnungen OTV, GS, Tel., Parkpl. Strandnähe, Prosp. anf. APPARTEMENT-VERMIETUNG BALS Bahnweg 1 · 2280 Westerland (0 46 51) 2 42 86

Fewo. dir. a. Strand. Hallenb., Sauna Solar., Farb-TV, Tel., z. B. 4 Pers. 46,-/Tg. Strandpark 293 Varel 4 04451/6311 Nordseebad DANGAST

Ostsee

Reetdachkate Geltinger Bucht/Ostsee, ausgesprochen gemütlich und sehr komfortabel (Farb-TV, Geschirrspül/Waschmaschine, Fahrräder, Gartengrill etc.) noch frei bis 16. Juli und ab Anfang September. Auskünfte: Diekmann, 04643-1338

Ostsee, Strohdachkate 6 Bett., großer Garten, frei. Tel. 0211/65 41 60

Flensburger Förde 3 Min. v. Strand. Fewo frei, ab DM 35,-. Tel. 04636/714

Ostseebad Grömitz, 60 m² Fewo, ruh. Lage b. 4 Pers. frei; 50 m² Fewo b. 6 P. fr. b. 14. 7., T. 04135/215

Ostsee Heiligenhafen 3 Zimmer, Dusche/WC, direkt am Wasser, Aquamarina 04362/67 82

Ostseeresidenz Damp 2000 Komfort-Ferienwohnungen u. Zeltdachhäuser vermietet Spittler, Postf. 100, 2335 Damp 2, Ruf 04352/53 11

Sierksdorf Kft. 1½-Z.-App. f. 2, TV + Tel. vorh. Schwimmb., Sauna, Tennis 040/670 30 14

Damp 2000/Ostsee Blockhaus f. 4 Personen frei Tel. 040/641 31 52

Scharbeutz Ferienwhg. 1-3 Zi., strandnah, ab DM 40,-. T. 040/50 57 37 od. 08821/546 47

Sierksdorf Ferienappart., neu, i. Privat-Haus, bis 4 Pers., ab 10. 7. noch frei. T. 040/320 27 34

Süd-Fehmarn-Strand Bung. b. 6 Pers., 60 m zum Wasser, Terr., Gart., TV., 57 m², pro Tag DM 100,-, Tel. 04121/6 22 43

Timmend. Strand Gepflegtes Ferienhaus, dir. a. Niend. Hafen, f. 5 Pers. geeign., gr. Wohnraum, Wintergarten, 2 Schlafräume, pro Tag DM 195,- v. Priv. Tel. 04503/35 43

Travemünde/Maritim, 2-Zi.-Lux.-App., Seeblick, a. Komf., Garage, Schwimmbad, Tel. 040/602 40 01

TRAVEMÜNDE Komf.-Ferienwohnung, Kaiserallee, Terrasse, Garage, 50 m Strand, 040/229 93 97

Travemünde, Ferienappartements, Tel. 04502/53 53, 10-13 Uhr

Schleswig-Holstein

Lindaunis/Schleiufer gemütl. Ferienwhgen, Bootssteg, Liegewiese, noch Termine frei 04641/89 25

Malente 2-Zi.-Kft.-App. z. Selbstbewirtschaften, max. 4 Pers. (Wöchentl. Reinigungsservice) m. Küche, Bad, TV, Schwimmbad, Sauna, Sportraum, DM 110,- bis DM 125,- tgl. T. 04523/30 33

Schwarzwald

Blumendorf Sasbachwalden Bereich Schwarzwaldhochstraße. Neue komf. Ferienwohnungen, Farb-TV u.v.a., Bettwäsche vorh., sehr ruhig, 2-5 Personen, günstig. Anfragen: Fuhrmann, Dresdner Str. 23, 7502 Malsch, Tel. 07246/69 66

Vogelweide Das herrlich gelegene, individuelle, in seinem besonderen Stil einmalige und führende Haus in HINTERZARTEN mit Ferienwohnungen im exclusiven Landhausstil und mehreren Gesellschaftsräumen. Gr. Farbprospekt ☎ 07652/5040+1737 Familie Witte, 7824 Hinterzarten

Schluchsee/Schwarzwald Ferienwohnungen, auch in der Ferienzeit noch frei. Tel. 07722/45 48

Titisee/Hochschwarzw. Neu: Fe'whg. bis 4 Pers., bes. Lage u. Ausstatt., günst. Komf., Garten, 50–80 DM, Tel. 0721/40 33 10 ab 20 Uhr + Sa./So.

Wildbad: Thermalbad, Fe'whg. (2 Pers.), gemütl., ruhig, am Wald, Bestausst. DM 45,- inkl. Wäsche, Tel. 0721/40 32 10 ab 20 Uhr + Sa./So.

Badenweiler Top-Appts., 1–4 Pers., auch mit Hotelserv., aller Komfort! 50 m zum Bad, Park u. Wald. Romantik Hotel Sonne 07632/50 53

Bayern

Bodenmais/Bayr. Wald. Fewo. 4 Pers. frei bis 21. 6., Tel. 02822-54 63

Ferien im Fichtelgebirge 1 sep. Ferienwohnung m. Terrasse, 2 Ferienwhg. mit gemeins. Küche, hauseigene Sauna, Garagen, Tel. 09238/12 15

Berchtesgaden, 2-Zi.-App., ruh., 2–4 Pers., Südbalk., Watzmannbl., TV., Garage, H'bad, T. 089/56 68 71 od. 08052/13 33

Garmisch-Partenkirchen Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg. (2–5 P.). J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/5 06 02

Garmisch-Partenkirchen Neu einger. komf. Fer.-Whg. bis 4 Pers. in ruhigster Villenwohnlage frei. Bitte Hausprospekt anf. Tel.: 08821/86 21

Kft. Ferienwhg./Oberstaufen TV, Spülm., Vor- und Nachsaison besonders preisw., Tel. 02134/9 07 37 oder 5 74 73

Luftkurort Lam, Bayr. Wald, Ferienwohng., b. 13 Pers., direkt a. Wald, Tel. 09943/1076

Naturpark Bayer. Rhön, 4 Fer'whgen frei, kpl. einger., Erw. DM 15,-, Kind. DM 10,-, Fer'whg. f. 2 Pers. DM 40,-, alles inkl., Familie Martin, 8789 Wildflecken, Bahnhofstr. 25, T. 09745/3048

Reit im Winkl, Komfort-Ferienwhng. 2–4 Pers., schönste ruhige Lage, 2 Zi., Balkon, Bad, Du., Wohnkü., TV, Liegewiese, bis 12. 7. und ab 15. 8. frei. Tel. 05541-336 96

Simssee/Chiemsee Lux. Dachstudio, ruh. Lage, Gebirgsblick, Prien 10 km, Simssee 3 km (wärm. bayer. Badesee), 4 (6) Pers., zu verm. ab 6. 6., Tel. 089/609 26 34

Wohnung (Ferienwohnung), in herrlicher Lage im Bayerischen Wald Förth im Wald zu vermieten. Tel. 0911/89 76 55 ab 19 Uhr

Verschiedene

Bodensee – Radolfzell, Ferienwhg. im Kurgebiet Mettnau (5 Betten) beste Lage, 2 Min. z. See, Juni u. Sept. noch frei, Tel. 07732/30 73

Eine gute Idee! Ferien im schönen Pfälzer Wald: Neues Appartementhaus in Bad Bergzabern, ruh. Lage, Nähe Kurpark, ideal f. Rollstuhlfahrer, günstige Mietpreise. Anfragen unter Tel. 06343/537

Ferienhaus am Badesee (Nordheide), 4 Pers., TV, Kachelofen, 50 DM tägl., zu verm. ab 18 U. Tel. 04261/8 27 79

Teutoburger Wald – Tecklenburger Land Altes Heuerhaus (Bauernkotten), völlig renoviert als Ferienhaus, komplett zu vermieten. Große Wohndiele mit Kamin, Elektro-Heizung, Küche, 3 Schlafräume 4–6 Betten, für gehobene Ansprüche. Nicht unter 3 Tagen, Woche 320,- DM. Prospekte und Näheres Telefon 05451/2601

Berlin-Besucher 1-Zi.-Appartements in idyll. ruhiger Seelage ICC- und Kudamm-Nähe zu vermieten. 030/892 40 40

Ponyhof hat noch Ferienplätze frei. Tel. Stade 04141/443 54

Überlingen/Bodensee, Komf. FeWo bis 6 Pers., 2 Zi., Kü., Bad, Farb-TV, Tel. 07034/81 33

Tolle Eröffnungspreise: 4 Pers. App., Juli ab 390,-. Badehaus TT. Spielothek, Brotbakken, Volleyball uva., viel Spaß, Sport u. nette Leute in urgemütl. histor. Fachwerkhäusern. „Hofrathe" 3559 Rosenthal, 06458/474

Traumurlaub a. Bodensee Ferienappartements für 4 u. 6 Personen, direkt am Ufer, zu vermieten. Prospekt u. Buchung unter LRS – 7700 Singen, Scheffelstr. 11 Tel. 07731/623 89

AUSLAND

Dänemark

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI !! überall a.d. Nordsee, Ostsee, Limfjord, Inseln schöne, kinderfreundl. Ferienhäuser jeder Preislage. Grosser Rabatt bis 25/6 u. ab 13/8. Ausführlichster Katalog mit u.a. Grundrissen u. Fotos. Freundliche, persönliche Beratung. Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9440 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

Ferienhäuser in Dänemark Fordern Sie kostenlos unseren Farbkatalog an Steintorweg 8 · 2 Hamburg 1 · Tel. 040/246358 **NORDISK FERIE**

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark. Dänische Sommerhaus Vermittlung Seit 1963 Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg. Durchwahl 00455 12 28 55

FERIENHÄUSER NORDSEE - DÄNEMARK Frei bis 9. 7. + ab 30. 7. Bitte Prospekte anfordern. J. Rasmussen DK-6990 Ulfborg Tlf. 0 0457-49 15 26 | G. Kroger D 2 HH 54 Kronsaalsweg 63A Tlf. 040-54 28 17

Dänemark Sommerhaus, 60 km nördlich von Kopenhagen, voll eingerichtet für 4 Personen. 10 Min. Farradfahrt zum herrlichen Dänenstrand. Fahrräder z. Verfg. DM 650,- pro Woche alles inkl. Tel. 07531/290 00

Sehr schönes Ferienhaus mit El.-Heizung auf der Insel, Fur, in dem Limfjord im Juni, August und September zu vermieten, 6 Personen. Fernsprechnummer: 00457/35 29 02. Adr.: Bjarne Jakobsen, Marupvej 25, 6900 Skjern, Dänemark

Ferienhaus in Dänemark am Meer, preisgünst. zu vermieten, Tel. 0521/88 81 99

Ferienhäuser in ganz **DÄNEMARK** GRATISKATALOG ANFORDERN • Foto und Grundriß von jedem Haus • STRANDURLAUB • Kai Jensen & Partner Norderstraße 2 · 2390 Flensburg · 0461-23301/235351

Ferienhs. DK/Nordsee Fjaltring Lemvig, kpl. 8 P. + Hund, mod. einger., Sauna, 2000 Kr./Wo. exkl. Strom. A. Mødekard, T. 00457/88 71 70 (abds)

URLAUB IN DÄNEMARK Ferienhäuser an den schönsten Stränden der Nord- und Ostsee, des Limfjords sowie der Insel Seeland. Fordern Sie kostenlos unseren Katalog an: Ferienhausvermittlung B. KNEITZ, Sennels, DK-7700 Thistedt, Dänemark, Tel. 0045 7 98 54 66

Sehr nah am Strand haben wir 6 Ferienhäuser frei. Auch in der Hauptsaison. Nordsee und Kattegat, Dänemark. **nordstrand** Autoris. Ferienhaus-Vermittlung Jyllandsallé 46 DK. 8000 Århus C. Fernruf 00 45 6140288 Auskunft übers ganze Wochenende

Ferienhäuser in Dänemark Insel Bornholm Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm und Seeland frei in Hauptsaison. Günstige Preise im Juni und Sept. Farbkatalog in Deutsch (108 Seiten) kostenlos. BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG DK 3770 Allinge, Havnegade 2 Telefon 00453–980570

Sjellerodde an Lemvig Sommerhaus, 6 Pers., 425,-/Wo. Tel. 00455/22 20 11

Insel Als (Alsen) Dänemark Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK 6430 Nordborg (00454) 45 16 34

SONDERPREISE – Dänemark Ferienhauskatalog gratis SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, T. 0461/636 19

Nord-Seeland Ferienhäuser, Strandnähe, gr. Grdst., v. priv. zu vermieten. T. 040/48 27 45 od. 00452/30 83 96

Österreich

Kärnten: Spital/Millstätter See Noch Ferienwhgen. f. 2 Pers. Juli, Aug. fr., 60,- p. Tag pl. Nebenk., Grillterr., Liegew., Badekab. am See inbegr., 0043-47 62-41 20 (zw. 18 u. 20 U.)

50 % Nachlaß auf Kft.-App. am Wolfgangsee Tel. 0221/61 20 42

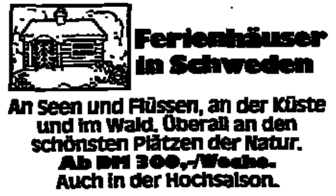
Ferienwohnung in Bad Hofgastein für 2 Pers., großer Südbalkon mit Blick auf das Angertal, Sauna i. Hs., entzückend eingerichtet, Nähe Bergbahn, Thermal-Hallen- und Freibad/Kurzentrum ● Juni/Juli frei. Tel. 040/536 52 45

GERLOSPASS/ZILLERTAL – herrl. Wandergeb. + Segeln + Tennis, Komf.-Ferienhs. f. 2–6 Pers, kinderfrdl. T. 089/859 92 32

Golfspieler und Wanderer! Ferienhaus Nähe Bad Ischl (Salzkammergut) bis 5 Pers. zu verm. Anfr. an Fa. Wamot-Aschau, A-5351 Aigen-Voglhub, Tel.-Nr. 06132-44 31

Urlaub im Feriendreieck Salzburg, Berchtesgaden, Reichenhall, Ferienwohnungen in Großgmain zu vermieten, ruhige Lage, Fernsehen, z. T. mit Telefon. Genger, 030/823 45 92

Schweden


Ferienhäuser in Schweden An Seen und Flüssen, an der Küste und im Wald. Überall an den schönsten Plätzen der Natur. Ab DM 300,-/Woche. Auch in der Hochsaison. Amtliches Reisebüro der Dänischen und Schwedischen Staatsbahnen **NORDEN** 2000 Hamburg 11 Ost-West-Straße 70 Telefon 040/36 32 11 | 4000 Düsseldorf 1 Immermannstraße 54 Telefon 0211/36 09 66

Schweden Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe Katalog anfordern!!! Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

Schweden – Westküste Insel Tjörn 50 km nördl. v. Göteb., kpl. einger., renov. Bauernhof, f. 4–6 P., frei ab 26. 6. Tel. 0046-303-15446 od. 17326

Kft. mod. Sommerhaus, 3 Schlafzi., 4 Betten, am Sommen-See/Schweden, v. deutsch. Besitzer priv. z. verm. Absol. Ruhe an bester Seelage, inkl. Motorboot u. 4 Übernachtungen in 2-Zi.-Whg. Stockholm (Do.–Mo.). Mind. 2 Wochen, à Wo. 1850,- skr. Besitzer: 0046-8-858361 (früh morgens)

Ferienhaus/Schweden 1983 besonders preiswert. Attraktiv gelegene, gut eingerichtete Häuser in Süd- und Mittelschweden. Viele in Strandnähe oder an Seen, oft mit Angeln, Boot oder Fahrrad. – Informationen bei Reisebüros oder INTER HOLIDAY AB, Lilla Kungsgatan 1, S-41108 Göteborg, Tel. 0046-31 13 67 57.

ÖLAND/Schweden Mod. Fer'häus. a. Meer, bequem u. gut möbl. Baden, Wand., Fisch. Ruh. Lge. Priv. DM 450–700/wö. Gillerfalk, Magv. 37C, S-222 43 Lund, Tel. 0046–46 13 24 04

Schweden Zentral in Göteborg Fer'wohg. 100 m² i. ein. Zweifam'hs. m. Gart., 3 Zim., Küche u. Bad (6 Bett.), ca. 6 km z. Meer p. Wo. 300 DM v. 10. Juni bis 23. Juli zu mieten. Tel. 004631/31/14 86 62, nach 18 Uhr

Smaland/Glasreich 3 Stunden Autofahrt von Trelleborg in schöner Gegend wird Luxusferienhaus m. 6 Betten verm. Bad u. Fischfang in See. Ruderboot in Miete eingerechnet. DM 500 pro Woche. Antwort an Juristkonsult HB, Lugna Gatan 17, S-21159 Malmoe, Schweden

Norwegen

FJORDFERIEN IMMER NOCH MÖGLICH Prospekt mit 600 schönen FERIENHÄUSERN anfordern **FJORDHYTTER** Den norske Hytteformidling Bergen AS KAIGATEN 10, N-5000 BERGEN/NORWEGEN TEL. 004 75 31 66 30/TELEX 40025

Frankreich

COTE D'AZUR Landhäuser und App. vermietet: IMMOPART GMBH, Stadumstr. 65, 228 Westerland, ☎ 0 46 51/50 21

Ursula Lotze vermittelt für **Vacances France VF** Ferienhäuser und -wohnungen in Frankreich jetzt mit Preisnachlaß, im Juni–Juli und August noch Termine frei. Juni jetzt zum halben Preis. Telefon: 0211 / 58 84 91

Ihr Spezialist für France – Villen, Appartements, Hotels an allen Küsten einschl. Korsika – ausführlicher Bildkatalog **Agence Française** Friedhofstraße 25 7000 Stuttgart 1 Tel. 07 11/25 10 10 25 10 19 Juni/Juli noch freie Termine an allen Küsten

Toulon/Südfrankreich Schöne Ferienwohnung für 4 Personen, 8 km zum Strand, Juli/August im Monat 1230,- DM, Juni/September für 15 Tage 550,- DM. Zu erfragen: Tel. 06171/7 57 38 ab 19 Uhr

FERIENHÄUSER Atlantik-Mittelmeer Bretagne - Aquitaine - Landes Côte d'Azur - Languedoc Costa Brava (Spanien) JEAN JACQ GmbH HONSELLSTRASSE 8 D - 7640 KEHL AM RHEIN ☎ 07851 73001 Telex 0753 652

Côte d'Azur La Croix Valmer, Kft.-Ferienwohnung, 2 Zimmer, Küche, Bad, WC, Balkon mit Meerbl., Sandstrand, Tennis, Sw.-Pool, Frei vom 28. 5.–23. 6. 83 und vom 19. 7.–24. 9. 83. Tel. 04103/8 66 27

CÔTE D'AZUR Juni bis Oktober, in Antibes, Cannes, St. Maxime, Le Lavandou, La Ciotat, etc. noch Fewo, Häuser, Hotels für Kurzentschlossene zu vermitteln. Katalog bei COTE D'AZUR-RESIDENCES GMBH, Geigelsteinstr. 18, D-8210 Prien – ☎ 0 80 51 / 37 06 + 10 60

Urlaub an der franz. Südatlantikküste? WIR sind DIE Spezialisten Club Atlantique Beauner Platz 5 – Postfach 273 D-6140 Bensheim 1 · Tx 468481 06251 39077 und 39078

Ferienwhg. m. Bootsliegepl., Mittelmeer, Port Barcares b. Perpignan, dir. a. Jachth., f. 4 P., gr. Terr., Ferienanl. ganzj. geöffn., bewacht, Schwimmb., Tennis, Spielplätze, alle Wassersportarten, wochenw. od. länger zu verm., auch ohne Liegepl. T. 06131/36 55 62

Ferien i. Languedoc-Roussillon zu verm.: sehr komfortable, möblierte Appartements. Textil- und FKK-Strände. Nettopreis pro Woche. Locap S. A., B. P. 546 F-34300 Cap d'Agde Tel. 003367/94 71 46 – FS 480582 F

KORSIKA – Luxusvilla u. -Appartem. Juni/Juli frei. Tel. 0711/257 13 82 od. 257 16 84

PROVENCE – COTE D'AZUR noch einige Ferienhäuser in idyllischen Dörfchen im Gebiet Grasse – Vence – Nizza frei. A. Scheins, Harscampstr. 10, 5100 Aachen (0241/73648 od. 25742)

PROVENCE Apps. am See/Meer N.Camargue, Tel. 02637/62482

Côte d'Azur Hyeres, Appartement, 100 m vom Meer, für 4 Personen, von Privat frei. Tel. 04165/62 65

Spanien

Gran Canaria, Maspalomas, 2- u. 3-Raum-Lux.-Whg., DM 39,- pro Pers. u. Tag, preisw. Flüge. Tel. 02554/233

Costa Blanca, Moraira, Ferienvilla, 102 m², 3 Schlafz., 2 Bäd., Wohnrm. m. Eßecke u. Kam. 40 m², Kü., Terr., v. Priv. günst. z. verm. bis 16. 6., 30. 7. – 21. 8., ab 15. 9. T. 04944/2350

Bei Calpe Lux.-Bung. m. Pool, b. 4 Pers., p. Tag DM 70,-, ab Aug. fr. T. 04102/55268

AMPURIABRAVA Whg., 2 Schlafzi, etc., DM 600,- p. Wo. Tel. 02191/66464

Ibiza, Ferien auf Komfort-Segelschiff, Sonderpreis DM 770,-/Pers./Wo., inkl. Verpflegung. Tel. 02151/75 27 97

Ibiza, Ferienhaus mit Swimmingpool, Tel. 02151/76 05 27

IBIZA/Botafoc, Haus i. Traumlage a. Meer, 3 Schlafz., 2 Bäd., Kü., gr. Terr., ab 6. 8. frei! T. 089/859 92 32

Ibiza, Dachterr.-Whgen. u. Häuser v. Priv., 4 Betten, ab DM 90,-/Tag. Tel. 040/46 20 31 od. 605 22 78

Marbella Urban, Los Monteros, lux. Bungalow, eleg. möbl., 7 Bt., 3 Bäd., herrl. Südgarten m. Pool, zu vermieten. T. v. 8–10 u. 18–20 Uhr 040/86 06 62

Ibiza, Ferienhaus mit 3 Schlafzi./Bad, Pateo, am Rande San Antonios zu vermieten. Tel. 030/813 12 52

Ibiza Bungalow in Club-Anlage, Woche ab DM 95,-. Tel.: 089/55 57 15

Can Picafort/Mallorca u. Altenau/Harz Fewo zu vermieten. T. 04182/7833

Costa Blanca Altea Albir, Ferienhaus 6 Pers., mit eig. Schwimmbad + Tennisplatz sowie Bungalow 2-4 Pers. mit Tennisplatzbenutzung ab 8. 8. 83 frei. Tel. 0211/43 62 58 oder 27 66 32

Gran Canaria, Playa del Ingles App's f. Kurz- u. Langzeiturlauber T. 040/604 76 43

Gran Canaria Bungalow am Meer, Pool, bis 4 Personen, 60,- DM, bis 11. 7. frei. Tel. 04181-5239

Schweiz

Montana-Crans wichtigster Schweizer Sommerkurort Sportmöglichkeiten: Golf – Tennis – Schwimmen – Surfing – Reiten – Eislaufen – Curling – Ski usw. Appartements u. Chalets zu verm., z. B. Appartem. f. 4 Pers., 1 Wo. Fr. 440,- Informationen durch FINADVISA- Montana, rue du Rawyl, Tel. 027/41 23 04

Schweiz/Wallis (Goms) Kft.-Ferienwhg., 100 m²/8 Pers., preisgünstig zu vermieten. T. 02191/6 11 37

AROSA Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

Braunwald autofreier, alpiner Ferienort, mod. Appartemente 2–8 Betten ab DM 350,-/p. Wo. Reservation: 0041/1/363 16 05

Ascona, Lago Maggiore/Tessin, gemütliche Wohnung, 3 Zi., KDB, 2 Balkone, Nähe Lido, Golfplatz und Piazza, 4 Pers., pro Tag DM 100,-, Tel. 02104/5 22 15

Ascona kft. 1½-Zi.-App., kpl. eingerichtet, groß. Balkon, zentr. gelegen, beheiztes Schwimmb., Tel. 004193/35 34 25

Traumwohnung/Wallis Bis 6 Pers., aller Komfort, herrl. ruh. Wandergeb., Super-Skigebiet, Termine ab sofort frei. 09621/6 39 39

Östlicher Zürichsee 2-Zi.-Kft.-Whg., Fernsicht, gr. Terr., Tiefgar., sFr. 58.-/Tag. 040/722 44 65

Chalet im Berner Oberland (Adelboden), am Hang, herrl. Blick, 4 Betten, aller Komfort, pro Tag 60,- sfr + Nebenkosten, noch Ferientermine frei Juni–Okt. Anfragen Tel. 0041/33/73 11 29 (werktags)

Ferienwhg. im Tessin nähe Locarno im 2-Fam.-Hs. Blick auf Lago Maggiore bis 5 Pers. frei ab 17. 7. Tel. 0451/79 18 68

Zu vermieten in Seelisberg/Schweiz, ca. 850 m ü. M. Ferienwohnungen mit prachtvoller Aussicht auf den Vierwaldstättersee, ideal für Bade- und Wanderferien in herrlicher Bergwelt. Rudern in Bergseeli und See. Tel. 0041 43 31 22 04

Ascona, Tl., Traumurlb. allein i. Villa m. Garten, Pool, absol. Ruhe, Fotoang. frei ab 11. 9. durch Frau Ohlig, 04103/60 14, 9–12 Uhr

LAGO M./It./Nähe Ascona, Whg. 100 m²/SB/Hallenbad. Frei ab 1. 6., 185,- DM/Tg. Näh. Tel. 04434-74 38

Exklusiv. Urlaub dir. am Luganer See Traumvilla, 280 m², 6–8 Pers. kleines Haus, 75 m², 4–5 Pers., mit Schwimmbad, Sauna, Bootsgarage, herrl. Garten u. sonst. Komfort oder 1-, 2- + 3-Zi.-Komf.-App., 2–6 Pers., ab sofort frei, Telefon 0731-767 14

Italien

CUENDET VERMIETET VILLEN, BAUERNHÄUSER, SCHLÖSSER UND FERIENWOHNUNGEN IN DER **TOSKANA UND UMBRIEN** EINE ORIGINAL-OFFERTE FÜR QUALITÄTSFERIEN IM LAND DER SONNE UND DER KULTUR

- Um unseren farbigen Katalog 1983 - 184 Seiten, mit mehr als 1000 Ferienhäusern am Meer und auf dem Land, mit Foto der Innen- und Außenansicht für Touristen zu erhalten - genügt es DM 6,- an: CUENDET – Postscheckamt Karlsruhe Nr. 206919-756 – einzuzahlen und Sie werden ihn umgehend erhalten.
- Buchungen können bei unseren vertragsgebundenen Reisebüros oder direkt bei CUENDET S.p.A. 53030 (22) STROVE, Siena/ITALIEN, Tel. 577/30 10 13 vorgenommen werden.

CUENDET S.p.A. 53030 STROVE, Siena/ITALIEN Eine Schweizer Aktiengesellschaft im Herzen des Chianti.

Ferienwohnungen für 1-7 Pers., mit jedem Komfort, beh. Freischwimmb., günst. Preise. Nutzen Sie jetzt die Zwischensaisonpreise v. 15. 5.-15. 7. 83. Apartmenthaus Zen Curtis Fam. Waldner, I-39012 Meran-Südtirol, Residencezone Maria Troststr. 24, Tel. (0039473) 340 46, 340 73, od. 310 36

LAGO MAGGIORE Traumurlaub Cannero Panoramablick, Miete/Kauf 045 32/62 45

TOSKANA Weingut-Apps., Sw'pool, Tennispl., T. 02637/62482

DM 510,- bis DM 750,- 14 Tage Adria!!! Wohn./Villen i. Mil. Marittima, Cervia, Cesenatico u. Lido Ortschaften. Aber n u r b. Buchung ab: 18., 25. 6.+2. 7. Preisgünstige Termine auch frei ab 9. + 16. 7. Gratiskatalog d.: Hildeg. Herbst 040/631 06 31 + 631 50 29

Ferienwohnungen 2–6 Personen, besonders ruhig u. sonnig gelegen, großer Garten, Sportcenter mit Tennis nur 400 m entfernt. ALPENCHALET – Familie Pircher, I-39020 RABLAND bei Meran, Tel. 0039/473/97243

Terracina am Meer Bung. + App. 17. 7.–13. 8. u. ab 28. 8. frei, Juni Sonderpr., Tel. 0821/915 36

Toscana-Urlaub kurzfristig frei geworden. Renov., alt. Bauernhs., 15 km z. Meer, zw. Volterra, Cecina u. Pisa, herrl. fr. Auss., absol. ruh., 3 ger. Schl'zi., 2 Bd., gr. WZ, gr. EZ, 2 off. Kam., Kü., Geschirrsp., Waschm., Zhz., Ww., Zugehfrau, f. 6–8 P. v. 18. 6.–29. 7. u. ab 14. 9. zu verm. T. 089/30 16 31

Lago Maggiore Lux.-Whg. frei: Juni, Aug., Sept., Tel. 040/550 94 74

Gardasee Tignale Ferienbungalow f. 5 P., ruh. Lage, m. Blick auf See, zu verm., T. 0821/31 14 92

Verschiedene

Fordern Sie unseren umfangreichen kostenlosen Farbkatalog an: **Touriex** 8000 München 40 Karl-Theodor-Straße 66 Tel. (089) 300 80 56 - 7 - 8 - 9 Tx. 52-15 344 trx d — Reservierung von **Ferienwohnungen u. Bungalows** in Südeuropa, spez. Toskana!

Ferienwohnung Florida/USA Vermiete in Fort Lauderdale/Florida sehr schöne und komfortable Eigentumswohnung direkt am Meer. Herrlicher Ausblick auf die Karibik. Whng.: ca. 90 m², 2 geräumige Doppelschlafzimmer, Wohnzimmer (mit Eßecke ca. 36 m²), 2 Badezimmer mit WC und Duschen, große Wandschränke, Küche und Balkon. Komplett eingerichtet mit zentraler Klimaanlage für jeden Raum. Eigener Haus-Service für Säuberung und Parken: 24 Std. Security! Mietzins: 4 Personen US-Dollar 70,-/Tag, 2 Personen US-Dollar 40,-/Tag ELDACH HERFELDT, GUT POMMERHOF, 5472 Plaidt, Tel. 02632/5877 (n. 19 Uhr)

Griechenland/Chalkidiki Wegen Krankheit im Juni/Juli freigeworden: Schöne Ferienwohnung, 4 bis 6 Pers., dir. am Meer, zum Sonderpreis. Tel. 089/80 53 89

Florida – Golf v. Mexiko Clearwater Beach, Condo, 135 m², 2 Schlafzi., 2 Bä., Wozi. + Fla'room, Kü., max. 5 Pers., herrl. Blick, dir. a. Meer. DM 125,- Tag, ab sofort frei. Tel. (06172) 4 15 34

KORFU -Reisen, 2 Hamburg 13, Johnsallee 8, 040/44 30 34 Villen, Ferienh., Hotels mit od. o. Anreise

Dänemark/Frankreich/USA Ferienhäuser, Sörensen, Dorfstr. 36 A 3012 Langenhagen 8, Tel. 0511/741011

TÜRKEI Apps. am Meer in Alanya, Tel. 02637/62482

Florida W. Palm Beach App. 2 Pers., 1 Woche DM 350,- Lux.-Villa m. Pool, 300 m z. Strand, 3 Schlafzi., 1 Woche DM 1250,- Tel. 02191/664 65

FerienWohnungen 1500 Objekte in Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Spanien Alle Informationen im kostenlosen 64-seitigen Programm 1983 **inter-chalet** 7800 Freiburg · Bismarckallee 2a Tel. (0761) 210077, Telex 7721544

Griechenland, Peloponnes Zi. dir. a. Strand, ab DM 25,-, T. 04421/315 51

Holland Apartment-Hotel Uitwellingerga In der Nähe vom Sneeker See stehen 21 Luxus-Appartements zur Verfügung mit Zentralheizung, Dusche, Toilette, komplett eingerichteter Küche, Farbfernseher und Terrasse oder Balkon am Wasser. Vorhanden sind Restaurant und eine Skipperbar. Sehr geeignet für Wassersportler mit Möglichkeit zum Mieten von Booten und Surfbrettern. Auskünfte und Reservierungen: 0031/5153/444

SONNENURL. – PORTUGAL/ALGARVE Wir haben in diesem Jahr wieder eine große Auswahl an Ferienhäusern und Appartements für Sie zusammengestellt. Vor- und Nachsaison stark reduzierte Preise. Kostenloser Farbkatalog von: CASA ALGARVE, Informationsbüro für Deutschland S. Bayley c/o K. Potempa, Etzmattenstr. 22, 7800 Freiburg-Tiengen, Tel. 07664/22 75 ab 18 Uhr

GRIECHENLAND Villen, Fer'whgen., App. Festland/Inseln Fährschiffe, Flüge, Immobilien. Tel. 02 28/48 54 07, Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Ferienhaus Holland bis 9. 7. u. ab 20. 8. frei. T. 02102/6 08 23 od. 2 25 50 ab So. 20 Uhr

Ferienhs. Cornwall, Nb., 4 Schlafzi., einger. Kü., Eßzi., Bad m. Dusche, Waschmasch., Farb-TV, Gar., Gart., zauberhaft. kl. Ort, wen. Meilen z. Meer, wöch. zu vm. b. 25. 6. u. nach 20. 8. 83, T. 089/16 00 55 od. 13 31 57

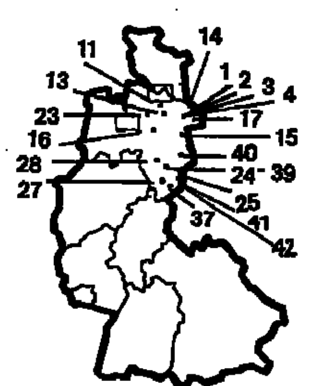
Barbados – Luxusvilla mit Sandstrand an der Karibik, inkl. komplettem Personal 500,- US-$ + Tax per Wo. Information: 089/470 20 11 od. WS 55426 an WELT am SONNTAG, Postf., 2000 Hamburg 36

Irland Ferienhäuser in allen Landesteilen u. Preisklassen. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen 1, Tel. 02331/86682

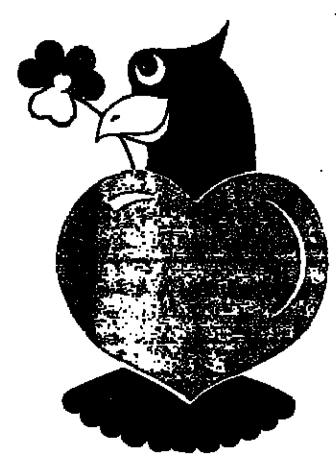
GESUCH

Gesucht: Wohnung in Rom von Professor zu Studienaufenthalt für 3 Monate zwischen Sept. 83 und April 84. Zuschriften erbeten unter WS 55444, WELT am SONNTAG, Postfach, 2000 Hamburg 36.

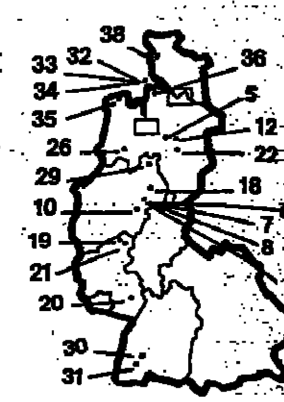
URLAUB IN DEUTSCHLAND



Reiseland Deutschland, Entdecker-Urlaubsparadies Deutschland: für viele weitgereiste Deutsche nur ein weißer Fleck auf der Landkarte. Auch für Sie? Erinnern Sie sich an Ihre letzte Geschäftsreise – oder war es auf der Fahrt in den Auslandsurlaub? –, als Sie unterwegs so gern in einem verträumten deutschen Städtchen Rast gemacht hätten? Als Ihre Frau sagte: „Daß es sowas noch gibt!" Aber der Wagen – oder war es die Bahn? –, der rollte. Und Sie haben sich damit getröstet, daß der nächste Urlaub ganz bestimmt kommen würde, und dann, ja dann, wollten Sie Deutschland entdecken.



Bitte sehr: Er steht vor der Tür, Ihr nächster Urlaub. Wo bleibt sie, Ihre Entdeckerfreude?
Das Ferienland Deutschland beginnt bereits auf dieser Seite. Entdecken Sie zuerst Ihr Urlaubsziel aus dem vielseitigen Angebot der untenstehenden Anzeigen. Die Kennziffern helfen Ihnen dabei. Fordern Sie unter der jeweiligen Adresse näheres Informationsmaterial an.
Unter dem Kennwort „Urlaub in Deutschland" erhalten Sie dazu kostenlos unseren fröhlichen Urlaubsaufkleber. Oder rufen Sie einfach an.



ARBEITSGEMEINSCHAFT »URLAUB IN DEUTSCHLAND«



(1) BAD Bevensen – Staatlich anerkanntes Heilbad und Kneippkurort
Kur und Urlaub am Rande der Lüneburger Heide. Ausgedehnte Wälder. Großes Wanderwegenetz, herrlicher Kurpark. **Thermalbad mit Außenbecken (30 °C).** Vielfältiges Angebot an Kureinrichtungen, Veranstaltungen, Freizeitbeschäftigungen, Kultur und Sport.
Bitte einsenden an Kurverwaltung 3118 Bad Bevensen, Tel. 05821/3077
Coupon: JA, ich möchte mehr erfahren über Bad Bevensen. Schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich alle Informationen!
Name ____ Straße ____ Plz/Ort ____

(2) Das Landhaus im Niedersachsenstil – Hotel Linden
Direkt am Wald, 4 Automin. vom Thermal-Jod-Sole-Hallenbewegungsbad. Alle Zimmer mit WC, Dusche/Bad, Balkon/Terrasse, Telefon, Fernsehraum. Anerkannt gute Küche, Schonkost. Gemütliche Raumlichkeiten, wie Jagdzimmer, Reiterstübchen und Tagungsräume bis 250 Pers. Separates Gästehaus. Bitte Prospekt anfordern.
Hallenbad (28°, Gegenstromanlage) Sauna, Solarium, Massagen
3118 Bad Bevensen/Medingen, Telefon (05821) 3088 u. 30 89

(3) Unter neuer Leitung. In der Zeit v. 25. 6. 83 bis 5. 8. 83 SONDERPAUSCHALEN „Zum Kennenlernen"
1 Woche Vollpension (7 Übernachtungen) in EZ od. DZ, DM 560,-/Pers.
Ruhig am Wald, nahe dem Elbe-Seiten-Kanal. Hotel im niedersächsischen Landhausstil. Großzügige Komfort-Zimmer (64 Betten), alle mit Farb-TV, Sauna, Solarium, Whirl-Pool, 2 Doppel-Bundeskegelbahnen. Fahrdienst zum Kurzentrum. Lüneburger Heide
HOTEL FÄHRHAUS 3118 BAD BEVENSEN, Tel. 05821/7094, Karl Ries

(4) 5. Jan. – 30. April u. 20. Okt. – 20. Dez. Pauschalpreise mit Extras
Hotel 'KIEFERNECK' das moderne Hotel mit dem bekannten Restaurant
Ruhige Lage, Wald, Elbe-Seitenkanal. Zimmer mit Du, WC, Tel., Radio, TV-Anschl. Lift bis zur eigenen Bade u. Massage-Abtl., Schwimmbad u. Sonnenbad.
BAD Bevensen, PLZ 3118, Lerchenweg 1, Tel. 05821/3033-35



Tages-Inklusiv-Eintrittspreis. Täglich geöffnet
Europas größte Loopingbahn



BAB-Ausfahrt Soltau, 3040 Soltau, (05191) Tel. 50 22
★ Heido-Comic-Parade ★ Wildwasserbahn ★ Einschienenhochbahn ★ Westerneisenbahn ★ Seelöwen-Show ★ Alligatoren-Show ★ Riesenkrake ★ Koggenfahrt ★ Floßfahrt ★ Monzapiste ★ Oldtimer ★ Wildpark usw
Niedersachsens größter Freizeitpark

Wandern im SCHMALLENBERGER SAUERLAND
Fredeburg Schmallenberg Grafschaft – In den staatlich anerkannten Kurorten. Kneippkurort, Luftkurorte (6)
Kurverwaltung Fredeburg, 5948 Schmallenberg Fredeburg, Tel. 0 29 74 / 70 37



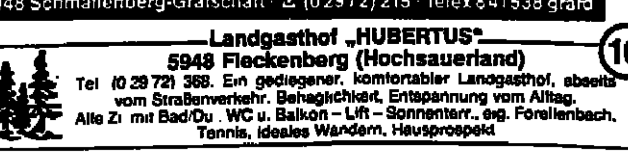
(7) Kleins Wiese – HOTEL - CAFÉ - RESTAURANT
Das gepflegte, komfortable Haus in ruhiger Waldlage. Sauna · Solarium · Fitneßraum · Kaminzimmer · gemütliche Aufenthaltsräume · Sonnenterrasse · Frühstücksbüfett.
● individuell ● behaglich ● gastlich
Bitte Hausprospekt anfordern!
5948 Schmallenberg-Fredeburg (Hochsauerland) · Telefon 0 29 74/3 76

Hotel (8) Deimann zum Wilzenberg
Gediegener persönl. Familienbetrieb, ruh. Lage, direkt a. Wald, eigener Park. Jed. Komf., Lift, erstkl. Zi., Ferienwhg. Farbprosp. anford.
Hallenbad · Sauna · Solarium ● Massagen, med. Badeabt. ● Tennispl. - Angeln - Reiten
5948 Schmallenberg-Winkhausen, HOCHSAUERLAND - T. 0 29 75 / 5 11

HOCHSAUERLANDHOTEL Stockhausen



(9) – Grafschafter Hof – Familie Stockhausen
Hallenschwimmbad 28° · Sauna · Sonnenstudio · Fitneßraum · Bundeskegelbahn
Einzellage, dir. a. Walde, Zim. m. Du./WC/Tel. z. T. Balkon u. TV sowie Appartm. mit Farb-TV, Minibar, Frühstücks-Büfett, Kamin-Restaurant, Bar, Café- u. Sonnenterrasse, Liegew., Tischtennis, Weinkeller m. Beerenweinen a. eigen. Kellerei, Rundwanderwege, Schwimmschule im Haus, Farb-Hausprospekt.
5948 Schmallenberg-Grafschaft · ☎ (0 29 72) 215 · Telex 8 41 538 grafd



Landgasthof „HUBERTUS" (10)
5948 Fleckenberg (Hochsauerland)
Tel. (0 29 72) 368. Ein gediegener, komfortabler Landgasthof, abseits vom Straßenverkehr. Behaglichkeit, Entspannung vom Alltag. Alle Zi. mit Bad/Du. WC u. Balkon – Lift – Sonnenterr., eig. Forellenbach, Tennis, ideales Wandern, Hausprospekt.



(11) Hotel – Pension – Restaurant »Zur Heidschnucke«
Das besondere rustikale Haus in der Lüneburger Heide.
65 Betten, geräumige Zimmer mit allem Komfort. Lift, Leseräume. Familienfeiern und Tagungen 50 bis 80 Personen. Ganzjährig geöffnet. **Hallenschwimmbad** mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium. Hubschrauberlandemöglichkeit.
2116 Asendorf b. Jesteburg, Tel. 04183/34 81 /41 81

(12) HOTEL HEIDEHOF – Hallenbad 7x12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium
Für Urlaub und Wochenende
Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube, 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z. T. mit Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.
Ringhotels – 3102 Hermannsburg, Lüneburger Heide, Telefon (050 52) 34 81



(13) Undeloher Hof
Mitten im Naturschutzpark Lüneburger Heide
Ein neuerbautes, reetgedecktes Niedersachsenhaus mit Hotelzimmern von individuellem Charakter und einem Restaurant mit Heidespezialitäten. U.a.: Kaffeeterrasse, Kutschfahrten, Fahrradverleih.
Im benachbarten „Seume-Haus" Ferienappartements u. -wohnungen bis 4 Pers. komplett eingerichtet bis Telefon u. Farb-TV
2111 Undeloh, Wilseder Str. 22, Tel. 0 41 89/4 57

(14) PARKHOTEL HITZACKER
Ruhe, Erholung, Hobby und Sport mit Hallenschwimmbad, Sauna, Solarium und Fitneß im Haus. Tennis 100 m. Golfplatz 15 Min. vom Haus. Wanderweg ab Haus.
3139 Hitzacker/Luftkurort an der Elbe, Am Kurpark 3, T. (05862) 80 81

Heidmark Hankensbüttel (15)
Staatl. anerkannter Luftkurort. Heimat- und Verkehrsverein 3122 Hankensbüttel, Tel. 0 58 32 / 401
Erholsamer Urlaub in reizvoller Landschaft. Heide, Moor und Wälder, historische Bauwerke u. Kunstschätze aus dem Mittelalter. Museen. Beh. Freibad m. Wärmehalle, Hallenbad in Hagen, Kururlaub. Moorbäder und Kneippsche Heilmaßnahmen. Hotels, Pensionen, Cafés u. gemütliche Landgasthäuser möchten Sie durch gepflegte Gastlichkeit verwöhnen.
Anzeige bitte einsenden, Informationsmappe kommt sofort!

(16) Fallingbostel – In Fallingbostel auf der Heide da such ich meine Freude
Kur · Urlaub · Kurz- u. Wochenenderholung · Aktivurlaub in Hotels · Sanatorien und Kneippkurheimen · Pensionen · Ferienwohnungen u. -appartements · Gasthöfen · Privatunterk. u. Campingpl. · Erholung beim Wandern in d. Natur · Sehenswürdigkeiten
... der beliebte Kneipp-, Schrothkur- u. Ferienort!
Auskunft: Kurverw. 3032 Fallingbostel, Tel. 0 51 62/21 01



Ferienziel zum Entdecken und Erleben
NATÜRLICHE würzige Atemluft und Ruhe
NATÜRLICHE unberührte Wälder, Flüsse und Seen
NATÜRLICHE herzliche, gediegene Gastlichkeit
NATÜRLICH auch Kur und Fitness
NATÜRLICH ein besonderer Ferientip
NATÜRLICH fordern Sie unseren neuen Farbprospekt an
Geschäftsst.: Naturpark Elbufer Drawehn, 3130 Lüchow, Tel. (05841) 835



Hotel Waldwinkel (18) – 4798 Wünnenberg/Sauerland, Telefon (0 29 53) 5 44
Die sonnige Ferieninsel für Ihren Urlaub
Exclusivität · Ruhe · Schönheit · Komfort. Ein erstklassiges Hotel, einmalige Sonnenhanglage direkt am Walde. Schöne Zimmer und Komf.-Appartem. mit Farb-TV/Tel./Minibar. 2 Hallenbäder 28°. Whirlpool, Sauna, Squash. Exquisite Küche, freundlicher Service. Farbprospekt anfordern.

tourist magazin
URLAUB IN DEUTSCHLAND



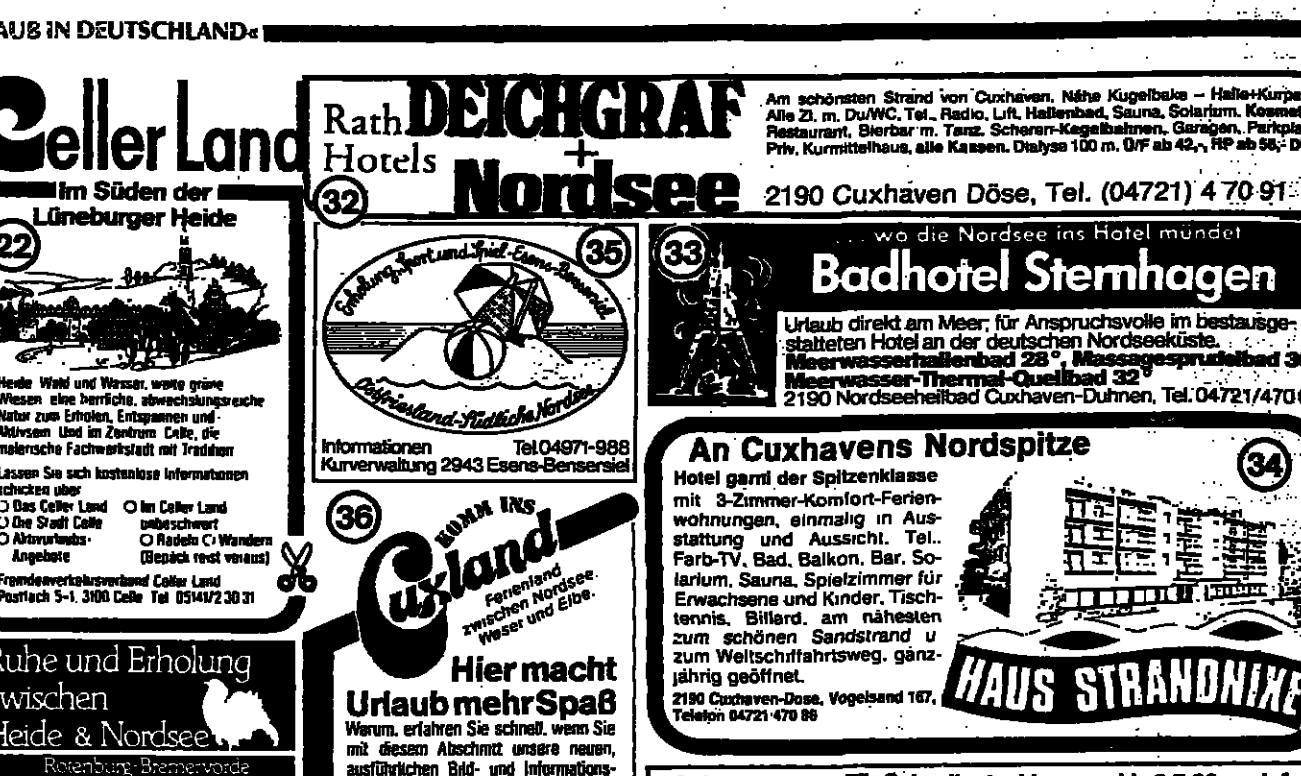
Urlaub BAD HÖNNINGEN (19) auf der Sonnenseite des Rhein's
Verkehrsamt-Kurverwaltung · 5462 Bad Hönningen · Tel. 0 26 35-22 73



(20) GARTEN HOTEL Heusser – OASE DER RUHE
85 Zimmer, 130 Betten, alle Zimmer mit Dusche oder Bad und WC. Großes Hallenbad und Freibad, 28 °C, Sauna, modernste Besonnungsanlage. Gepfl. Liegewiesen, Sonnenterrasse, Blumen in Mengen. Niederschlagsärmste Gegend Deutschlands und größtes zusammenhängendes Waldgebiet. Parkplatz für jedes Zimmer. 3 km von der Autobahn.
Bitte fordern Sie unseren Prospekt an!
Telefon 0 63 22/20 66, 84 91 · Telex 4/54 889
bad dürkheim



Ferienland Westerwald (21)
1. Wandern: Eine Woche ohne Gepäck 364,– DM
2. Hobby-Töpfern: Eine Woche mit Unterkunft ab 337,– DM
3. Radwandern: Eine Woche ohne Gepäck 414,– DM
Weitere Pauschalangebote: Holzschnitzen, Surfkurse, Schrothkuren, Reit- und Tennisferien, Golf- und Zeichenkurse, Clubangebote
Tourist-Information, Postfach 120, 5430 Montabaur, Telefon 0 26 02/30 01



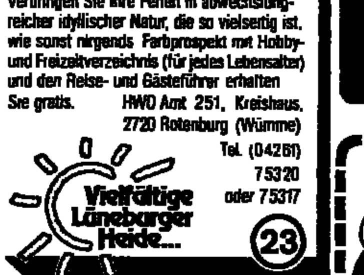
Celler Land – Im Süden der Lüneburger Heide (22)
Heide, Wald und Wasser, weite grüne Wiesen, eine herrliche, abwechslungsreiche Natur zum Erholen, Entspannen und Aktivsein. Und im Zentrum Celle, die malerische Fachwerkstadt mit Tradition.
Lassen Sie sich kostenlose Informationen schicken über
○ Das Celler Land ○ Die Stadt Celle ○ Aktivurlaubs-Angebote ○ Im Celler Land unbeschwert ○ Radeln ○ Wandern (Gepäck reist voraus)
Fremdenverkehrsverband Celler Land, Postfach 5-1, 3100 Celle, Tel. 05141/2 30 31

Rath Hotels DEICHGRAF + Nordsee (32)
Am schönsten Strand von Cuxhaven, Nähe Kugelbake – Halle+Kurpark. Alle Zi. m. Du/WC, Tel., Radio, Lift, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kosmetik, Restaurant, Bierbar m. Tanz, Scheren-Kegelbahnen, Garagen, Parkplatz. Priv. Kurmittelhaus, alle Kassen. Dialyse 100 m. Ü/F ab 42,–, HP ab 56,– DM.
2190 Cuxhaven Döse, Tel. (04721) 4 70 91

(35) Erholung, Sport und Spiel, Essen, Bensersiel – Ostfriesland-Südliche Nordsee
Informationen: Kurverwaltung 2943 Esens-Bensersiel, Tel. 04971-988

(33) ... wo die Nordsee ins Hotel mündet – Badhotel Sternhagen
Urlaub direkt am Meer; für Anspruchsvolle im bestausgestatteten Hotel an der deutschen Nordseeküste. **Meerwasserhallenbad 28°, Massagesprudelbad 36°, Meerwasser-Thermal-Quellbad 32°**
2190 Nordseeheilbad Cuxhaven-Duhnen, Tel. 04721/470 04

An Cuxhavens Nordspitze (34)
Hotel garni der Spitzenklasse mit 3-Zimmer-Komfort-Ferienwohnungen, einmalig in Ausstattung und Aussicht. Tel., Farb-TV, Bad, Balkon, Bar, Solarium, Sauna, Spielzimmer für Erwachsene und Kinder, Tischtennis, Billard, am nähesten zum schönen Sandstrand u. zum Weltschiffahrtsweg, ganzjährig geöffnet.
2190 Cuxhaven-Döse, Vogelsand 167, Telefon 04721-470 86
HAUS STRANDNIXE



Ruhe und Erholung zwischen Heide & Nordsee – Rotenburg-Bremervörde
Verbringen Sie Ihre Ferien in abwechslungsreicher idyllischer Natur, die so vielseitig ist, wie sonst nirgends. Farbprospekt mit Hobby- und Freizeitverzeichnis (für jedes Lebensalter) und den Reise- und Gästeführer erhalten Sie gratis.
HWD Amt 251, Kreishaus, 2720 Rotenburg (Wümme), Tel. (04261) 75320 oder 75317



(36) KOMM INS Cuxland – Ferienland zwischen Nordsee, Weser und Elbe.
Hier macht Urlaub mehr Spaß
Warum, erfahren Sie schnell, wenn Sie mit diesem Abschnitt unsere neuen, ausführlichen Bild- und Informationsprospekte anfordern beim:
Landkreis Cuxhaven, Postfach 328/65, 2190 Cuxhaven, Tel. 04721/10 22 74



Schleswig-Holstein – **Für Schnellentschlossene bis 9.7.83 noch frei!**
HALBINSEL EIDERSTEDT
Hier finden Sie Übernachtung m. Frühstück ab 14,–. Voll- u. Halbpens., Ferienhäuser u. -wohnungen an der See u. auf dem Lande.
FGE – Fremdenverkehrs-Gemeinschaft Eiderstedt e.V. (38)
Auskunft und Prospekte erhalten Sie von:
FVG Eiderstedt 2256 Garding – Tel. 0 48 62 - 4 69
Kurverwaltung 2252 St. Peter-Ording – Tel. 0 48 63 - 1007
Kurverwaltung 2253 Tönning – Tel. 0 48 61 - 2 64

HAHNENKLEE · OBERHARZ
(24) Hotel - Restaurant DER WALDGARTEN
Lautenthaler Straße 36, 3380 Goslar-Hahnenklee (600 m), Telefon 05325/2081
in absolut ruh. Lage am Ortsrand
Hallenbad · Lift · Balkone
Herrliche Sicht auf den Oberharz
Ü/F ab 52,– DM p. Pers.
Hausprospekt!

(37) ... sich verwöhnen lassen in **BAD LAUTERBERG** – Ihr Erholungsort im Harz. Kneipp-Heilbad, Schroth-Kurort
Stadt. Kurverwaltung · HAUS DES KURGASTES, 3422 Bad Lauterberg im Harz · Ruf 05524/4021



SOMMER IM OBERHARZ
Herrlich urlauben und erholen im Komforthotel. (39)
Traumhaft gelegen, direkt am Harzhochwald mit Freibad, geheiztem Hallenbad, Sauna, Tennis und Kurabteilung zum Fitmachen. Jeden Morgen das großartige Oberharzer Frühstücksbuffet.
Familiensparpreis
2 Personen und 1 Kind inclusiv Frühstücksbuffet **125,–**
7 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet pro Person im DZ **359,–**
Bitte Sonderprospekte anfordern!
Der Harz Stern – KUR- UND SPORTHOTEL HAHNENKLEE
Triftstraße 25 · 3380 Goslar-Hahnenklee · Tel. 0 53 25/720



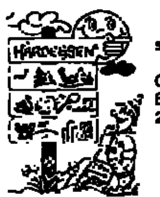
(25) Appart'Hotel Bad Harzburg
Kurhausstraße 18 · 3388 Bad Harzburg 1
Erholsame Urlaubstage im JUNI/JULI
Sie wohnen: in einem Komfortappartement m. Salon, Schlafzimmer, Vollbad m. WC, Pantry, Loggia (50 m²)
Sie zahlen: DM 118,- pro Person für zwei Übernachtungen mit Frühstück
50-m²- od. 85-m²-Komfortappartements zur **Selbstbewirtschaftung** (o. Frstck. u. Bettw.)
Sie zahlen: DM 55,- od. DM 95,- pro Tag zugl. Endreinigung
Großes Schwimmbad m. Sauna u. Kegelbahn im Hause
Telefon: 05322/5 20 11 · Telex: 957 627 apart-d



(40) Landkreis Wolfenbüttel
Der Landkreis Wolfenbüttel – im hügeligen Harzvorland gelegen – gehört zu den letzten Gebieten, die heute noch unberührt von der Hektik, weit ab vom großstädtischen Treiben, ihren ländlichen Charme bewahrt haben.
Fremdenverkehrsverband Landkreis Wolfenbüttel, Bahnhofstraße 11, 3340 Wolfenbüttel, Tel. 0 53 31/8 44 08



BersenbrückerLand NetteLeuteLand. (26)
Information: Fremdenverkehrsverband, Lindenstr. 2 · 4558 Bersenbrück

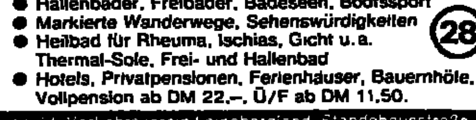


HARDEGSEN/Solling
staatl. anerk. Luftkurort im wald- und wildreichen Solling (300 – 500 m), zwischen Harz und Weser ist das ideale Wandergebiet für Sie. Großes Freizeitangebot, beh. Freibad, Terrassen-Campingplatz, großes Waldgehege, Ü/F schon ab 13,– DM, VP ab 25,–; Ferienwohnung 28,– DM. Wochenendfahrten zum „Hardegser Sauschinkenessen". Prospekt kostenlos anfordern:
600-Jahrfeier v. 10. 8. – 15. 8. 83 mit großer Festwoche
Kurverwaltung 3414 Hardegsen 1, Postfach 10, Telefon 0 55 05/10 33 (27)



Das Leinebergland
Urlaubstip für Kurzentschlossene (28)
● Hallenbäder, Freibäder, Badeseen, Bootssport
● Markierte Wanderwege, Sehenswürdigkeiten
● Heilbad für Rheuma, Ischias, Gicht u. a. Thermal-Sole, Frei- und Hallenbad
● Hotels, Privatpensionen, Ferienhäuser, Bauernhöfe, Vollpension ab DM 22,–, Ü/F ab DM 11,50.
Auskunft, Farbprospekt: Verkehrsverein Leinebergland, Ständehausstraße 1, 3220 Alfeld (Leine), Südniedersachsen, Telefon 0 51 81/2 31 22

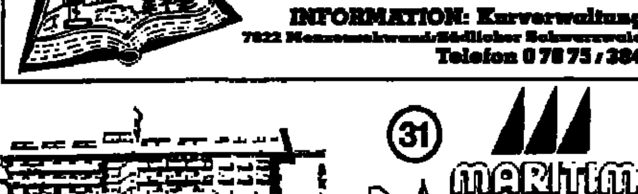




Die feine Art der Entspannung
* 86 Zimmer, 172 Betten, alle mit Du/WC, Farb-TV, Radio, Minibar
* Sauna, Hot-Whirl-Pool, Fitness-Center, Squash-Courts, Kosmetik
* Hotelbar, Restaurant, Tanz-Café, Kneipe mit Biergarten
* Wochenend-, Ferien-, Sport- und Feiertagsarrangements (29)
relexa hotel
In der Kuranlage Löhne im Staatsbad Oeynhausen
Bültestraße 13, 4972 Löhne-Bad Oeynhausen, Tel. (0 57 31) 8 44-0



Menzenschwand (30)
ein Schwarzwalddorf wie aus dem Bilderbuch – 850–1350 m ü. d. M., Ortsteil der Stadt St. Blasien
INFORMATION: Kurverwaltung 7822 Menzenschwand/Südlicher Schwarzwald, Telefon 0 76 75/384





(31) **MARITIM Titiseehotel** ... das Idyllische
Das Sommerarrangement 1983 vom 18. 6. bis 31. 8.: 14 Tage zum 10-Tage-Preis
14 Tage zum 10-Tage-Preis DM 1260,- inkl. Halbpension im Doppelzimmer, Einzelzimmerzuschlag DM 10,- pro Tag
SCHWIMMEN, SAUNIEREN, SEGELN, SURFEN, SONNEN, SPAZIERENGEHEN, GRILLABENDE, GEFÜHRTE WANDERUNGEN, GYMNASTIK
Direkt vom Hotel in das kristallklare Wasser des Titisees
Informieren Sie sich über unsere kinderfreundlichen Angebote.
Wir würden uns freuen, Sie bei uns willkommen zu heißen
MARITIM Titiseehotel · Seestr. 16 · 7820 Titisee-Neustadt · ☎ 07651/81 52, Telex 77 22 304



Die „Oberharzer" lassen schön grüßen (41)



Frühjahr im Oberharz – Grün schimmert zart und frisch. Morgen duften kühl und klar. Tage zergehen gelöst und ohne Streß. Kenner schwören darauf: Dies ist die schönste Urlaubszeit.
Sonderaktion:
● 7 Tage wohnen
● 5 Tage bezahlen!
Buntenbock · Wildemann · Schulenberg | Clausthal-Zellerfeld | Altenau/Torfhaus
„Die Oberharzer", Postfach 11 04, 3396 Altenau, Tel. 0 53 28 4 11

1 Woche Wanderspaß im Oberharz
In komfortablen Appartements im Ferienpark Altenau, inkl. Wasser, Strom, Heizung, TV, Bettwäsche, Endreinigung, Kurtaxe sowie zusätzliche Leistungen:
täglich Schwimmen im Hallenwellenbad
eine Hochmoor-Tageswanderung
eine Wanderung am Dammgraben
jeweils mit kundiger Führung
ein Kegelabend
Teilnahme an einem Harzer Heimatabend
ein gemeinsames Mittagessen
Pauschalpreis je Person **DM 149,–**
mindestens 2 Personen, An- und Abreise montags



Ferien- und Club-Touristik (42)
3396 Altenau/Oberharz, Tel. 05328/408

ARBEITSGEMEINSCHAFT »URLAUB IN DEUTSCHLAND«
HAMBURG, TELEFON 040/38 14 43

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Die am besten besetzten internationalen Turniere Jugoslawiens finden schon traditionell in Bosnien statt – in den letzten Jahren allerdings nicht in Sarajewo, sondern in der zweitgrößten bosnischen Stadt Banja Luka.

Das diesjährige (in der Reihenfolge schon fünfte) stark besetzte Turnier in dieser Stadt gewannen gemeinsam mit 8½ aus 13 Großmeister Speelman (Großbritannien), Hulak (Jugoslawien) und Adorjan (Ungarn). Folgende Partie hat auch eine eröffnungstheoretische Bedeutung:

Caro-Kann. **Sznapik – Speelman**

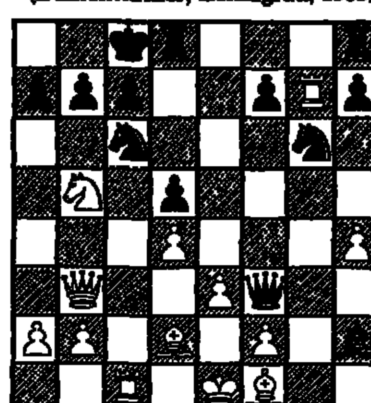
1.e4 c6 2.d4 d5 3.Sc3 de4: 4.Se4: Sd7 5.Lc4 Sgf6 6.Sg5 e6 7.Se2 (Die Hauptvariante des Systems 4 ... Sd7 lautet: 7.De2 Sb6 8.Ld3 h6 9.S5f3 c5 10.dc und *nun ist Sbd7!* eindeutig besser als die alte Fortsetzung 10 ... Lc5:, wonach meines Erachtens folgende wilde Variante zum Vorteil für Weiß führt: 11.Se5 Sbd7! 12.Sgf3 Se5: 13.Se5: 0-0 14.Ld2 Dd5 15.0-0-0! Da2: 16.c3 b5!? 17.g4! Lb7 18.g5! usw.) **h6 8.Sf3 Ld6 9.Lf4** (Nach 9.0-0 Dc7 10.Te1 b5 11.Ld3 Lb7 12.b3 a6 13.Lb2 0-0 14.Sg3 c5 stand ich mit Schwarz in der *Internationalen* Deutschen Meisterschaft 1975 gegen Westerinen sehr befriedigend.) **De7 10.Dd2 0-0 11.Ld6: Dd6: 12.0-0-0!?** (Danach wird auf Leben und Tod *gekämpft.* 12.0-0 c5 führt zum Ausgleich.) **a5! 13.Ld3 a4 14.c4** (Nicht sofort 14.g4 wegen Dd5 nebst Da2:, aber 14.Kb1 wäre meines Erachtens *etwas* solider.) **Kh8** (Um nach 15.g4!? mit Sg4: 16.Thg1 Sgf6 fortsetzen zu können – stünde der König nun auf g8, so wäre 17.Df6: möglich!) **15.Thg1 e5!** (Der zweite Zweck des Zuges Kh8 – *nach* 16.de Se5: hat nun Weiß nicht das Läuferschach auf h7!) **16.g4?** (Und so scharf geht es wirklich nicht: 16.de Se5: 17.Se5: De5: wäre für Schwarz zwar sehr komfortabel, aber nach 18.Df4! kann Weiß noch das Gleichgewicht aufrechterhalten). **e4 17.g5 ef3: 18.Sg3** (Dies sollte eine Pointe des weißen Angriffs sein. Nach 18 ... *Dd4:* 19.Sf5 nebst 20.gf oder 18 ... hg 19.Dg5: Se8 20.Sf5 wäre Schwarz wehrlos. Schlägt Weiß statt dessen sofort auf f6- 18.ef6:, so stünde er nach Sf6: *19.Sg3 Dd4: ganz chancenlos.*) **a3!** (Ein entscheidender Zwischenzug – nach 19.b3 Dd4: droht nämlich matt auf b2!) **19.Sf5 ab2:+ 20.Kb2:** (Der Gegenangriff setzt sich auch im Falle von 20.Kc2 durch: Da3 21.gf Da4+ 22.Kc3 Da5+ 23.Kc2 Dd2:+ 24.Td2: g6 25.Sh6: Ta2: und 26 ... Sf6:) **Da3+ 21.Kb1 Sh5 22.Sg7:** (Noch ein letzter Versuch – nach 22.gh g6 23.Sg7 Sdf6! wäre es aus.) **Kg7: 23.gh6:+ Kh8 24.Tg5** (Oder 24.Dg5 Sdf6 usw.) **Sdf6 25.Tdg1 Lh3** aufgegeben.

Benoni. Dlugy – Yoffie
(New York, 83)

1.d4 Sf6 2.c4 c5 3.d5 e5 4.Sc3 d6 5.e4 Le7 6.Ld3 0-0 7.Sge2 Sh5!? 8.Le3 Lg5 9.Dd2 Le3: 10.De3: Sd7 *11.g4 Sf4 12.Sf4: ef 13.Df4:* **Se5 14.Dg3 Lg4: 15.f4 Sd3:+ 16.Dd3: De7 17.Tg1 f5 18.Dg3 Tae8 19.Kd2 Lh5 20.Tae1 fe 21.Se4: Lg6 22.f5! Lf5: 23.Sd6:! Df6 24.Dg7:+! Dg7: 25.Tg7:+ Kg7: 26.Te8:** *aufgegeben*

Auflösung vom 20. Mai (Kc2, Ba3, b2, c3, f3, g5; Kd5, Ba4, b5, f4, f7, g6): **1 ... Ke6 2.b4 ab3:+ 3.Kb3: f6! 4.gf6: g5! 5.c4 g4 6.c5** (6.cb5: gf3: 7.b6 f2 8.b7 f1D 9.b8D Db1+) **Kf6: 7.fg4: f3** aufgegeben (8.g5+ Kg5 9.c6 f2 10.c7 f1D 11.c8D Db1+ 12. Kc3 Dc1+ und gewinnt).

Skripowa – Bystrjakowa
(Damenturnier, Leningrad, 1983)



Weiß am Zug gewann
(Ke1, Db3, Tc1, g7, Ld2, f1, Sb5, Ba2, b2, d4, e3, f2, h4; Kc8, Df3, Td8, h8, Lh2, Sc6, g6, Ba7, b7, c7, d5, f7, h7)

BRIDGE

Problem Nr. 12/83

West	Nord	Ost
	♠ B 64	
	♠ A B 63	
	♡ D B 3	
	♢ A 43	
♠ 5	N	♠ A D 10 9 8 7
♡ D 10	W O	♡ 9 5 4 2
♢ 10 9 8 7	S	♢ K 4
♣ D 10 9 8 7 6		♣ B
	♠ K 3 2	
	♡ K 8 7	
	♢ A 6 5 2	
	♣ K 5 2	

Gegen Süds „3 Sans-Atout" greift West mit Pik-Fünf an. Wie muß Süd spielen, um seinen Kontrakt gegen beste Verteidigung *zu gewinnen?*

Lösung Nr. 11/83

Der Tisch nimmt Treff-As und spielt Pik zum As. Karo-Dame wird *zum Schnitt vorgelegt, um auf die* dritte Karo-Runde Treff abzuwerfen. Treff wird gestochen, Cœur zum König gespielt und abermals Treff getrumpft. Es folgen Cœur-As und -Dame, auf die der Tisch zweimal Treff abwirft. Zum elften Stich bringt Süd den Cœur-Buben. West hofft mit ♠ B 10 8 auf einen zweiten Atoutstich, muß jedoch erkennen, daß der Schlemm nicht zu schlagen ist: Der Tisch hat noch ♠ 9 5 ♣ D und die Hand ♠ D 7. Schnappt West mit einem Trumpf-Bild, wirft der Tisch Treff-Dame ab, wonach West in Trumpf „antreten" muß. Sticht West jedoch mit Pik-Acht, überschnappt ihn der Tisch.

DENKSPIELE

Weit ist der Weg

„Ich werde langsam müde", gähnte Frau Schön. „Wie weit sind wir denn bis jetzt gekommen?" – „Ein Drittel der Strecke", brummelte ihr Muckelchen am Steuer. „Noch hundert Kilometer, und wir haben die Hälfte geschafft!" Wie lang ist die gesamte Fahrstrecke?

Scharade

Hat man die erste, gilt sie nichts / doch später sehnt man sie zurück. / Hat man den zweiten, fehlt man nie, / auch sieht man's auf den ersten Blick. / Das ganze Wort, als „Neue Kunst", / steht jetzt erneut in hoher Gunst!

Arithmogriph

1 2 3 macht uns großen Sorgen.
3 4 5 6 ist ein eigenes Reich.
6 7 8 9 10 malte den Morgen.
9 10 11 ist dem „gegen" gleich.
Das ganze Wort, wenn wir's anführen, beschreibt die Kurse von Papieren.

Lösungen vom 20. Mai

Pendeluhr
Wenn die Unruhe der Taschenuhr ähnlich schnell schwingt, wie das Pendel der Standuhr, dann beeinflussen sich beide Schwingungen stark. Besonders die Taschenuhr geht dann natürlich falsch!

Schön wäre es ja!
Frau Ilsebill ist jetzt dreißig Jahre alt und ihre Tochter folglich zehn Jahre alt.

Spinne und Fliege
Man kann sich die Wände des Ganges so vorstellen, daß sie wie ein Karton aufgeschnitten und auseinandergefaltet werden. Je nachdem, an welche Seiten man die Schmalseiten anschließen läßt, erhält man verschiedene Konfigurationen. (Drei wurden gezeichnet, es sind mehr möglich). Dabei zeigt es sich, *daß der dick gezeichnete Weg, der* über fünf Flächen des Ganges führt, der kürzeste ist mit 6,82 Meter.

REISE ● WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann,
Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Espen – Panama – Bangkok 3. REIHE Ar – Ramses – Aaren 4. REIHE Lederer – Trani 5. REIHE Ozean – Maskat – Set 6. REIHE I.S. – Ina – Selene 7. REIHE Ninive – Waran 8. REIHE Rede – Raeder – Beil 9. REIHE Sela – Po – Enna 10. REIHE Salta – Elias – DN 11. REIHE Hel – Etuede – Andre 12. REIHE Edamer – Landauer 13. REIHE Elite – Arles – Eu 14. REIHE All – Asiat – Esc. 15. REIHE Naehe – Mainau 16. REIHE Adel – Reederei 17. REIHE Syrien – Al – Esel 18. REIHE Go – Apt – Portici 19. REIHE E.M. – Register 20. REIHE Ratte – Alane – Scarpia 21. REIHE Arsen – Algol – Taurien

SENKRECHT: 2. SPALTE Salz – Neuseeland – Gera 3. SPALTE Spree – Ideal – AE – Omar 4. SPALTE Daene – Etzel – TS 5. SPALTE Anden – Stade – Sette 6. SPALTE Ivrea – Aegypten 7. SPALTE Presse – Emil – Ort 8. SPALTE Aar – Rastelli – Raa 9. n.M. – Mira – Kur – Rebell 10. SPALTE Askanier – Aalen – Gag 11. SPALTE Mensa – Edersee – Ino 12. SPALTE das – Welle – Dassel 13. SPALTE Tatar – Lea – el 14. SPALTE Ebert – Palast – Pest 15. SPALTE Samos – Menorca 16. SPALTE Nansen – Ade – Ai – Au 17. SPALTE Gei – Bernau – et – rr 18. SPALTE Segen – E.N. – si – Pi 19. SPALTE Loewen – Indre – Sa. – EC – i.e. 20. SPALTE kn – Terlaner – Cullinan

= BUEHNENSTUECK

AUSFLUGS-TIP

Anreise: Autobahnen E 3/E 36 nach Den Haag
Angebot: Wer keinen „Vlieger" hat, findet in Den Haag ein Spezialgeschäft im Rijkswijkseweg 74. Teilnehmen am Festival – in diesem Jahr am 18. und 19. Juni – auf dem Strand von Scheveningen kann jeder, der Spaß daran hat, doch sollte man sich zuvor erkundigen, ob das Fest aus Wettergründen verlegt wird.
Auskunft: Niederländisches Büro für Tourismus, Laurenzplatz 1-3, 5000 Köln.



Scheveninger „Vlieger"-Fest

Bunte Fische tummeln sich am Himmel über Scheveningens Strand, zwischen Schmetterlingen und Vögeln, ein Tiger umkreist spielerisch ein Pferd, ein Samurai und Obelix vertragen sich, schweben friedlich nebeneinander: Es sind Drachen, Windvögel oder – auf niederländisch „Vlieger", die sich beim alljährlichen Festival im altberühmten Seebad in die Lüfte erheben.

Das „Drachen-steigen-Lassen" wurde hier in den letzten Jahren zu einem fröhlichen Ereignis zwischen Sport und Kunst. Es hat kaum noch mit den guten alten Windvögeln, die Kinder im Herbst von den Stoppelfeldern aufsteigen ließen, zu tun. Das „Festival der Vlieger" ist ein internationales Ereignis, wobei in Sachen Rekorde die Niederlande durch Gerard van der Loo die Spitze halten: Diesem gelang es zum Jahresbeginn, den weltgrößten „Drachen" in Singapur zu starten – ein „Vogel" mit 500 Quadratmeter Fläche.

Zu diesem Hobby gehören die Kenntnisse eines Profis, denn die modernen Sportdrachen sind mit Luftkammern ausgerüstet und nach aerodynamischen Gesichtspunkten konstruiert. Das macht sie steuerbar und fähig zu atemberaubenden Sturzflügen, bei denen sie Geschwindigkeiten von über 100 Stundenkilometern erreichen. Das neue Volksvergnügen kam aus Amerika und wurde beliebter Zeitvertreib überall dort, wo ein brauchbarer Wind sich findet, möglichst mit sechs Stundenkilometern und aus der rechten Richtung.

Anspruchsloser ist das bunte Kleingetier aus China, Japan, Korea und Taiwan, das die fernöstliche Tradition des „Drachensteigens" – in China seit zweieinhalbtausend Jahren geübt – sozusagen auf den Flügeln der farbenfröhlichen Importe mit sich brachte. Da bleibt kaum eine Erinnerung an die mühsam zusammengeleimten, ölpapierbespannten Gestelle, die sich so ungern in den Himmel erhoben. Die kunstvollen Geschöpfe aus Papier, Seide und anderen Materialien scheinen luftgeboren, wenn man mit ihnen umzugehen gelernt hat. „Will man Enthusiast werden", sagt Gerard van der Loo, „muß man zum Vliegerfeest gehen und mitmachen." Also den Rücken zum Wind, den „Vlieger" in Schulterhöhe und ihm zunächst ein paar Meter Leine lassen, dann sacht dran ziehen. „De vlieger stijgt op" garantiert Gerard van der Loo dem, der diese Regel befolgt, der „Windvogel", der „Drachen", steigt hoch.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER





Am Windvogel-Festival kann jeder teilnehmen FOTO: DIE WELT

Die Proklamation des Heiligen Jahres durch Papst Johannes Paul II. im vorigen November kam für viele überraschend. Grund für die Öffnung der „Heiligen Pforte" des Petersdoms war der 1950. Todestag Jesu Christi am 25. März. Bis zum 22. April 1984 wird in allen Bistümern der Welt gefeiert, und in Rom werden Scharen von Gläubigen erwartet. Die Ewige Stadt ist gerüstet: für die Pilger ebenso wie für die „weltlichen" Besucher, die der „Hauptstadt der Welt" ihre Reverenz erweisen wollen.

. . . und geh und komme wieder . . . Goethes Rat für Rom-Reisende

Rom – Colosseum: Wenn man sich für die Ewige Stadt ein wenig Zeit nimmt, kann man immer neue Foto-Winkel entdecken FOTO: F. HARTUNG

Ob sie als Pilger des Heiligen Jahres wegen kommen, als kunstsinniger Bummler zu Kirchen und Palästen oder als Wanderer auf den Spuren der antiken Welt zwischen Kaiserforen und Tempeln: Ihnen allen ist Rom noch immer Caput mundi. Den Kolonnaden eines Bernini können auch die scheußlichsten Andenken des Petersplatzes nichts anhaben, und den Nepp-Restaurants kann der Gast in kleine Trattorien ausweichen. Statt mit Droschken kann man mit der Metropolitana fahren. Mit einem Sonderticket zum Heiligen Jahr, dem „Roma-Paß", können drei Tage für 5500 Lire alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzt werden; der „Roma-Paß-Museen" kostet 8500 Lire und berechtigt zusätzlich zum Eintritt in die städtischen Museen.

Wir durchquerten Rom mit der Metro für 300 Lire. Der Cosmaten-Kreuzgang und das der Kirche S. Paolo fuori le Mura von Galla Placidia geschenkte Mosaik im Triumphbogen zählt zu dem wenigen, was nach dem Brand von 1823 noch die Kirche schmückt, die nach der Legende von Kaiser Konstantin über dem Grab des Apostels Paulus gegründet wurde.

Wenige Schritte entfernt liegt eine der poetischsten Stellen Roms, der „Englische Friedhof" an der Cestiuspyramide. Hier liegen Shelley, Keats und auch Goethes Sohn August, der 1830 in Rom an Blattern starb. Stendhal wollte gar als Protestant sterben, um „die ewige Nacht auf diesem Friedhof zu verbringen", unter Zypressen und Pinien.

Der katholische Friedhof der Deutschen aber, der Campo Santo Teutonico, gewährt einen überwältigenden Blick auf die Kuppel der Peterskirche, die über Palmen zu schweben scheint und unter der sich im „größten Binnenraum der Welt" (Jakob Burckhardt) die Pilgerscharen verlieren. In den Grotten werden vor den Gräbern der Päpste Messen in allen Sprachen gelesen; wer die Ausgrabungen mit dem Petrusgrab sehen will, muß sich zuvor im Büro jenseits des Arco delle Campane anmelden.

Auch S. Giovanni in Laterano ist eine der vier Patriarchalbasiliken, die von den Wallfahrern des Heiligen Jahres aufgesucht werden. Wir verlassen die Metro an der aurelianischen Mauer, zu deren Füßen wir Zigeunern beim Handel mit Trödel zuschauen. S. Giovanni ist die Bischofskirche Roms, errichtet von Kaiser Konstantin und mit dem Lateranpalast bis zum avignonesischen Exil Residenz der Päpste.

Zum Colosseum hinunter sollte man den Fußweg wählen und weder S. Clemente noch die Kirche der Quattro Coronati auslassen. Treppen und Gänge führen in S. Clemente hinunter bis in eine Kirche des 4. Jahrhunderts – darunter sogar noch in ein „Mithraeum", wo Mithras, dem stiertötenden Lichtgott aus Persien, gehuldigt wurde. Durch unsichtbare Kanäle rauscht laut das Wasser – sanft plätschert es dagegen in einem verzauberten Kreuzgang, den wir durch einige Klosterhöfe der Quattro Coronati (Vier Märtyrer) erreichten.

Hatten wir auf dem Gianicolo die Fontana Paola verlassen gefunden, schienen sich auf der Piazza Navona alle Kinder des Viertels versammelt zu haben, um im Oval des ehemaligen Circus des Domitian um die rauschenden Brunnen herum zu spielen. Wer preiswerte Antiquitäten sucht, sollte von hier aus durch die Gassen zum Tiber bummeln, es sei denn, er möchte die Spezialitäten des Kunsthandels auf der Via del Babuino oder moderne Kunst in der Via Margutta nahe der Piazza di Spagna begutachten.

Auch hier ist der Spaziergang zum autofreien Genuß geworden. Aus der „Barcaccia" plätschert leise das Wasser, vor der Treppe von Trinità dei Monti blüht es auf einem kleinen Markt zu allen Jahreszeiten. An der Ecke zur Via Frattina röstet eine Frau Kastanien des Vorjahres, das uralte Café Greco in der Via Condotti erinnert an Goethe.

Raffaels Name ist verbunden mit dem Restaurant „Romolo nel Giardino della Fornarina" in Trastevere. Hier fand der Meister die schöne Bäckerstochter, ohne die er die Fresken für die nahe gelegene Farnesina nicht ausführen zu können glaubte, die Fürst Agostino Chigi in Auftrag gegeben hatte. Kavaliere wurden ausgesandt, ihm die Dame zu bringen: Das sehenswerte, vormittags zugängliche „Ergebnis" ist der Zyklus von Amor und Psyche an den Wänden des von einem kleinen Park umgebenen Palastes.

Es ist immer wieder amüsant, durch das volkstümliche Trastevere-Viertel zu bummeln und Kindern beim Ballspiel, ihren Müttern beim Stricken zuzuschauen. Es wimmelt von Trattorien und Pizzabäckern. An der Piazza Egidio und bei S. Maria in Trastevere entdeckten wir Spezialisten für „Zuppa di Pese" aus frischen Meeresfrüchten.

Farbenprächtig anzusehen war der „Mercato Rionale" zwischen St. Peter und der Metrostation Ottaviano: ein gedeckter Markt, auf dem wir uns mit fenchelgewürzter Wurst, ein paar Scheiben „Porchetta" (gebratenes Ferkel) und „Pecorino dolce", frischem Schafskäse, eindeckten. Gastlich nahm uns der Gianicolo auf mit seinem Blick auf den Palatin und die Kuppeln Roms. Auf dem Pincio über den verschollenen Gärten des Lucull verzehrten wir unser Mahl. Poussin hat hier gewohnt und Claude Lorrain; Gide schrieb über die Luft, „sie blitzte vom verstreuten Licht, als sei das Himmelsblau flüssig geworden".

Goethe aber war's, der uns mit auf die Rückreise gab – „und geh und komme wieder", denn „man kann sich nur in Rom auf Rom vorbereiten".

ULRIKE LIEB-SCHÄFER

Terme di Petriolo in der Toskana / Schon Päpste suchten Heilung in den heißen Schwefelquellen

Terme di Petriolo

Mit schmerzhaft geschwollenen Fingern reist die ältere Dame aus Düsseldorf zweimal jährlich in die Toskana. Wo im wenig berührten Bergland zwischen Siena und Grosseto schon Pius II. und andere Päpste Heilung von Gicht und Rheuma in einer heißen Schwefelquelle fanden, da ist auch sie schon nach wenigen Tagen fast schmerzfrei: Zweimal täglich badet sie in den nicht gerade wohlriechenden Thermen von Petriolo, nimmt einige Fangoanwendungen und genießt im übrigen die landschaftlichen und kulturellen Schönheiten der Toskana. Jetzt ist das winzige Heilbad mit einem Pauschalangebot erstmals auch auf dem deutschen Markt.

Bergiges Land mit kleinen Dörfern oder vereinzelten Gehöften und weite Wälder charakterisieren diesen Teil der Toskana, der „Maremma" genannt wird. Wahrscheinlich schon die Etrusker, bestimmt aber die alten Römer kannten die heißen Schwefelquellen in der Schlucht des Flüßchens Farma. Seitdem suchten Generationen von Gichtkranken Heilung in den 43 Grad heißen Thermen.

Die mittelalterlichen Badehäuser sind zu Ruinen geworden, nur eine Kapelle erinnert an die Hoffnungen von Heerscharen leidender Menschen. Vor wenigen Jahren wurde nun ein neues Heilbad eröffnet auf einem sonnigen Hang über der Schlucht des Farma. Hallenbad und Wannenbäder, eine Fangoabteilung, Inhalationen und Einrichtungen für Bewegungstherapie haben die alten Papstbäder abgelöst. Das stark schwefelwasserstoffhaltige Thermalwasser wirkt bei nicht akuten Krankheiten des Bewegungsapparates, der Knochen, Muskeln und Gelenke, bei Arthrose und anderen Rheuma-Arten. Zweiter Behandlungsschwerpunkt sind Hautkrankheiten, Allergien, Krankheiten der Atemwege und der Ohren sowie gynäkologische Krankheiten.

Der besondere Reiz von Terme di Petriolo liegt in seiner Lage. Wer die sonnendurchflutete toskanische Landschaft liebt, die alten Bauernhäuer und Burgen, Zypressenalleen und Pinienwälder, die weiten Weingärten und Weiden und sich zudem von Städten wie Florenz, Pisa oder Siena bezaubern läßt, genießt mehr als nur eine Kur. Im Gebiet von Petriolo wird Brunello-Wein angebaut, der Ähnlichkeit mit dem französischen Beaujolais hat. Im nahegelegenen abgeschiedenen Landgut von Bagnolo werden Fasane und Pferde gezüchtet; dort kann man stundenlang ausreiten. Auch ein Fischereigewässer liegt nicht allzuweit entfernt, und natürlich gehören auch Tennisplätze zum neuen Petriolo.

Die Gesellschaft für medizinischen Tourismus IKD (Westenriederstaße 27, 8000 München 2) bietet jetzt erstmals Pauschalkuren in Petriolo an. Sieben Tage Vollpension mit ärztlicher Untersuchung einschließlich EKG und Therapie kosten bei eigener Anreise je nach Saison zwischen 1302 und 1673 Mark. Die Kur enthält beispielsweise sechsmal Schlammtherapie, sechs Schwefelbäder, sechs Massagen und freie Benutzung aller Schwimmbäder und Hallen. Ein Begleiter ohne Kur bezahlt ab 931 Mark. Außerdem werden auch Schönheitswochen ab 1293 Mark offeriert.

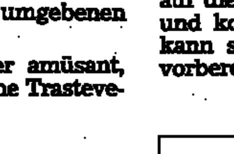
Wer ohne eigenes Fahrzeug anreist, wird vom Flughafen Pisa oder Rom oder vom Bahnhof in Florenz abgeholt. Bis 25. September fährt außerdem jeden Samstag ein Omnibus von München nach Petriolo. Doch ist es schon empfehlenswert, mit dem Wagen anzureisen. Zwar bietet Terme di Petriolo regelmäßige Ausflüge zu dem 20 Kilometer entfernten gotischen Siena, zum mittelalterlichen Montalcino oder nach San Gimignano, der Stadt der schönen Türme, nach Pisa und Florenz an, doch kann man mit dem eigenen Wagen auf Nebensträßchen viel besser kleine, auf Hügeln verschanzte Dörfer, alte Burgen und verschwiegene Landgüter entdecken.

Vorteilhaft für den Kurbetrieb sind italienische Sprachkenntnisse. Im Hotelbereich spricht man englisch und etwas deutsch.

GERD DÖRR

*

Auskunft: Terme di Petriolo, I-58040 Civitella Paganico Pari.



Hinweise zum Heiligen Jahr

Angebote: Rom-Pauschalen der Deutschen Bundesbahn zum Beispiel ab Köln mit drei Übernachtungen von 506 bis 893 Mark. Eine 3-Tage-Flugpauschale kostet bei Airtours ab Berlin von 987 bis 2118 Mark.

Auskunft: Anmeldung zu Papstaudienzen und Zeremonien im Petersdom beim Prefetto della Casa Pontifica del Palazzo Apostolico, I-00120 Città del Vaticano, oder der Deutschen Pilgerstelle, S. Maria dell-Ànima, Via della Pace 20, I-00186 Roma. Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT, Berliner Allee 26, 4000 Düsseldorf.